

# **Tätigkeits- und Kassenbericht**

**der ITF**

**für die Jahre 1946 bis 1947**

und Berichte des Internationalen

Transportarbeiter-Kongresses

sowie der hiermit verbundenen

Sektionskonferenzen im

Ingenieurhaus in Oslo, Norwegen

vom 19. bis 24. Juli 1948

**ITF**

LONDON

---

**INTERNATIONALE TRANSPORTARBEITER-FÖDERATION**

X 2267

**Bibliothek  
der Friedrich-Ebert-Stiftung**

# INHALT

## **Teil I - Tätigkeitsbericht**

Einleitung . . . . .	9
----------------------	---

### **I. ANGESCHLOSSENE ORGANISATIONEN UND PROPAGANDA**

Mitgliedschaft . . . . .	13
Neubeitritte . . . . .	13
Frühere Mitgliedsorganisationen der IMMOA . . . . .	14
Beziehungen z. d. amerikanischen Eisenbahnergewerkschaften . . . . .	15
Der Anschluß der deutschen Gewerkschaften . . . . .	18
Beziehungen zu angeschlossenen und nichtangeschlossenen Verbänden (Länder alphabetisch geordnet) . . . . .	24
Verzeichnis der angeschlossenen Organisationen . . . . .	32

### **II. VERWALTUNG UND INNERE ORGANISATION**

ITF-Kongreß in Zürich vom 6. bis 11. Mai 1946 . . . . .	39
Generalrat . . . . .	42
Exekutivkomitee . . . . .	43
Präsident der ITF . . . . .	44
Tagungen des Exekutivkomitees . . . . .	44
Geschäftsleitung . . . . .	44
Revisoren . . . . .	45
Rechnungsprüfer . . . . .	45
Unterbringung des Sekretariats . . . . .	45
Angelegenheiten des Angestelltenstabes . . . . .	47
Probleme der regionalen Organisation	
Karibisches Gebiet und Westindien . . . . .	47
Naher Osten . . . . .	48
Pazifisches Gebiet . . . . .	50
Vorschlag auf Schaffung eines Sekretariats für asiatische Seeleute . . . . .	52
Vertretung der ITF auf Konferenzen angeschlossener Orga- nisationen und anderen Tagungen . . . . .	53
Personalien . . . . .	55
Nachrufe . . . . .	56

### III. VERSCHIEDENE INTERVENTIONEN UND ANDERE TÄTIGKEITSGEBIETE

(Länder in alphabetischer Reihenfolge) . . . . .	57
Unterstützungsaktionen . . . . .	75

### IV. VERÖFFENTLICHUNGEN UND ARCHIVDIENST

A. Die Zeitschrift . . . . .	77
B. Presseberichte . . . . .	79
C. Kongreß- und Konferenzberichte . . . . .	79
D. Voraussetzungen für die Verbesserung des Publikations- und Archivdienstes . . . . .	80

### V. SEKTIONSBERICHTE

Eisenbahnersektion . . . . .	82
Internationale Eisenbahnerkonferenz . . . . .	83
Ein-Mann-Bedienung von Lokomotiven . . . . .	84
Automatische Kuppelung . . . . .	85
Internationale Konvention über die Arbeitszeit bei Eisenbahnen . . . . .	85
Wiederherstellung von durch Krieg beschädigten Eisenbahnen . . . . .	86
Das Wohnungsproblem der Eisenbahner . . . . .	87
XIV. Kongreß der internationalen Eisenbahnkongreß- vereinigung . . . . .	89
Straßentransportarbeitersektion . . . . .	90
Hafenarbeitersektion . . . . .	91
Regionale Hafenarbeiterkonferenz . . . . .	91
Europäische Hafenarbeiterkonferenz . . . . .	93
Revision der Hafenkonvention von 1932 . . . . .	94
Binnenschiffersektion . . . . .	98
Internationales Mindestprogramm für das Rhein- schiffahrtspersonal . . . . .	100
Schutz jugendlicher Arbeiter sowie Erziehungs- und Schulungsmöglichkeiten für Kinder . . . . .	105
Seemannssektion . . . . .	105
Internationale Seemannskonferenz in London 31. Januar und 1. Februar 1946 . . . . .	106
Die Konferenz von Seattle . . . . .	107

Internationale Seemannskonferenz, 28. bis 30. Oktober 1946 . . . . .	109
Gemischte Schifffahrts-Kommission . . . . .	113
Walfischfang . . . . .	114
Fischersektion . . . . .	114
Internationale Fischercharta . . . . .	115
Internationales Forderungsprogramm . . . . .	120
Luftverkehrspersonal . . . . .	124

## **VI. BEZIEHUNGEN ZU ANDEREN INTERNATIONALEN KÖRPERSCHAFTEN**

Der Weltgewerkschaftsbund . . . . .	124
Auswirkungen der Beziehungen ITF—WGB (Frankreich, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Italien und Südlicher Pazifik) . . . . .	135
Die Internationale Arbeitskonferenz für Schifffahrts-Ange- legenheiten in Seattle . . . . .	151
Binnenverkehrs-Komitee der IAO . . . . .	151
Transport- u. Verkehrskommission der Vereinten Nationen	153
Konferenz der europäischen Transportfachleute . . . . .	154
Kommission für den europäischen Transport . . . . .	155
Europäisches Komitee für die Organisierung des Binnen- transportes . . . . .	157
<b>Beilage</b>	
Allgemeine Satzungen der Gewerkschaftsabteilungen des WGB . . . . .	157
Tabelle der Einteilung der Berufsabteilungen . . . . .	161

## **Teil II - Kassenbericht**

Kassenbericht . . . . .	165
Tabelle 1 Einnahmen, 1945—1947 . . . . .	167
Tabelle 2 Ausgaben, 1945—1947 . . . . .	167
Tabelle 3 Beiträge, 1945—1947 . . . . .	168
Tabelle 4 Edo Fimmen-Fond, 1945—1947 . . . . .	172
Tabelle 5 Spanien-Fond, 1945—1947 . . . . .	172
Tabelle 6 Seemanns-Fond, 1945—1947 . . . . .	173
Tabelle 7 Holländischer Kinder-Fond, 1945 und 1946 . . . . .	173
Tabelle 8 Bilanz 1945 . . . . .	174
Tabelle 9 Bilanz 1946 . . . . .	175
Tabelle 10 Bilanz 1947 . . . . .	176

### Teil III - Kongressbericht

Liste der Delegierten . . . . .	179
Liste der Gäste . . . . .	183
Tagesordnung . . . . .	184
Anträge . . . . .	185
Eröffnungs- und Begrüßungsansprachen . . . . .	197
Ansprache des Präsidenten . . . . .	201
Zusammensetzung des Mandatsprüfungsausschusses . . . . .	211
Ansprache des Vertreters d. IAA . . . . .	212
Aussprache über den Tätigkeitsbericht . . . . .	214
Bericht des Mandatsprüfungsausschusses . . . . .	239
Satzungs-Ausschuß . . . . .	241
Beitragsausschuß . . . . .	241
Sektions-Konferenzen . . . . .	264
Ansprache der Berater für Arbeitsfragen der ECA . . . . .	268
Ergänzender Bericht des Beglaubigungsprüfungs- Ausschusses . . . . .	276
Finanzbericht . . . . .	277
Prüfungsbericht . . . . .	277
Bericht des Beitragsausschusses . . . . .	277
Gebietliche Organisation . . . . .	278
Bericht des Satzungsausschusses . . . . .	281
Diskussion und Verabschiedung der Anträge . . . . .	282
Resolution über den WGB . . . . .	288
Chinesische Delegierte . . . . .	304
Generalrat (Zusammensetzung, Nominierung, Wahl) . . . . .	305
Exekutivausschuß (Wahl) . . . . .	322
Geschäftsleitung (Wahl) . . . . .	326
Resolution über den Binnentransport-Ausschuß der IAO . . . . .	338
Wahl des Generalsekretärs . . . . .	338
Wahl der Revisoren . . . . .	338
Sitz der ITF . . . . .	339
Ort und Termin des nächsten Kongresses . . . . .	339
Verschiedenes . . . . .	339
Schluß des Kongresses . . . . .	341
Liste der Sprecher . . . . .	342

TEIL **III**

**BERICHT VOM KONGRESS**

der Internationalen  
Transportarbeiter-Föderation  
vom 19. bis 24. Juli 1948  
in Oslo  
Ingeniörföreningen,  
17 Kronprinsensgaten

## Verzeichnis der Delegierten

Land	Verband	Mitglieder	Delegierte und Stellvertreter
<b>Argentinien</b>			
	Sindicato Obreros Maritimos Unidos (Seeleute) . . . . .	17 000	Gallardo, M.; Pardo, M.
<b>Österreich</b>			
	Gewerkschaft der Eisenbahner . . . . .	75 850	Freund, R.; Weigl, K.
	Gewerkschaft der Bediensteten im Handel, Transport und Verkehr . . . . .	20 975	Brosch, L.; Thaler, A.
<b>Belgien</b>			
	Secteur Cheminots de la Centrale Générale des Services Publics (Eisenbahner)	32 000	De Bruyne, P.; Despontin, L. M.; Devaux, G.; D'Helt, F.; Premer, G.
	Centrale Belge du Personnel des Tramways, Vicinaux et Autobus (Straßenbahner) . . . . .	15 682	Geldof, J.; Lauwer- eins, J.; Vercruyce, A.
	Belgische Transportarbeitersbond (Transportarbeiter) . . . . .	26 270	Becu, O.; Cassiers, W.; De Crom, G.; Dekey- zer, R.; Hendrickx, G.; Major, L.
<b>Kanada</b>			
	Canadian Brotherhood of Railway Employees and other Transport Workers (Eisenbahner und Transportarbeiter) . . . . .	22 000	McGuire, J. E.
<b>China</b>			
	National Chinese Seamen's Union (Seeleute) . . . . .	150 000	Wong, L. S. (als Berater beiwohnend); Sun, W. C.
<b>Dänemark</b>			
	Dansk Jernbaneforbund (Eisenbahner) . . . . .	9 927	Jensen, J. K. F.; Madsen, P.
	Dansk Lokomotivmands Forening (Lokomotivführer) . . . . .	1 800	Petersen, E. G.; Suneson, S.
	Dansk Arbejdmandsforbund (Transportarbeiter) . . . . .	35 000	Borg, E.; Pedersen, J.; Poulsen, P.
	Sømaendenes Forbund i Danmark (Seeleute) . . . . .	4 107	Anderson, A. M.; Johansen, M.; Laursen, Th.
	Søfrybødernes Forbund i Danmark (Heizer) . . . . .	1 800	Jensen, R.; Rasmussen, H.
	Dansk Sø-Restaurations Forening (Verpflegungspersonal) . . . . .	1 050	Jensen, P.



Land	Verband	Mitglieder	Delegierte und Stellvertreter
<b>Ägypten</b>			
	General Union of Cairo Motor Drivers (Schofföre) . . . . .	1 557	Zein El-Din, M. I.
	All Arab Transport Workers' Union (Transportarbeiter) . . . . .	3 868	Zein El-Din, M. I (als Bevollmächtigter).
<b>Finnland</b>			
	Suomen Rautatieläisten Liitto (Eisenbahner) . . . . .	15 153	Backman, W. E.; Haapalainen, A.; Tuori, R.; Weckroth, U.
	Suomen Veturimiesten Liitto (Lokomotivpersonal) . . . . .	3 500	Widing, G. W.
	Suomen Kuljetustyöntekijäin Liitto (Transportarbeiter) . . . . .	24 009	Kajander, K.; Suutari, V.; Vapalahti, O.; Vuorela, T.
	Suomen Merimies-Unioni (Seeleute) . . . . .	6 383	Ahokki, V.; Ahonen, T.; Syrjänen, V.; Wäl- läri, N.
	Suomen Konemestariiliitto (Maschinisten) . . . . .	1 400	Eriksson, G.; Ihak- sinen, E.; Pousar, E.; Veure, R.
<b>Frankreich</b>			
	Fédération Syndicaliste Confédérée des Travailleurs des Chemins de Fer de France et d'Union Française (Eisenbahner) . . . . .	55 000	Clerc, R.; Lafond, A.; Laurent, F.
	Fédération Nationale »FO« des Transports (Transportarbeiter) . . . . .	8 000	Gellibert, M.
	Fédération des Travaux Publics et des Transports (Staatliche Transportarbeiter) . . . . .	2 000	Lapeyre, R.
	Fédération Nationale de la Marine Marchande (Seeleute) . . . . .	5 000	Ehlers, E.
	Fédération Nationale des Ports et Docks de France, Colonies et Protectorats (Hafenarbeiter) . . . . .		Ehlers, E. (als Bevoll- mächtigter).
<b>Deutschland</b>			
	Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands . . . . .	404 000	Horlacher, L.; Jahn, H.; Kraft, W.; Lewecke, A.; Schäfers, H.
	Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr . . . . .	70 000	Davidson, H.; Kummernuß, A.
<b>Großbritannien</b>			
	National Union of Railwaymen (Eisenbahner) . . . . .	434 009	Figgins, J. B.; Murphy, W.; Potter, W. T.; Walton, G. E.
	Associated Society of Locomotive Engineers and Firemen (Lokomotivführer und Heizer) . . . . .	74 859	Baty, J. G.; Bidwell, H. E.; Bunting, A.

Land	Verband	Mitglieder	Delegierte und Stellvertreter
<b>Großbritannien</b>			
	Railway Clerks' Association (Eisenbahn- Verwaltungspersonal) . . . . .	90 361	Lewis, C. M.; Morris, P.; Pett, L. F.; Sharp- les, A.; Stannard, H. A.; Thorneycroft, G. B.
	Transport and General Workers' Union (Transportarbeiter) . . . . .	250 000	Deakin, A.; Fryer, E.E.; Grant, A.; McAlpine, W.; McAndrews A.; Reid, H.; Silcock, J.; Slack, B.
	Union of Shop, Distributive and Allied Workers (Kleinhandelsangestellte) . . . .	40 000	Beardsworth, G.; Mc- Gibbon, D.; Worfolk, H.
	Scottish Horse and Motormen's Asso- ciation (Transportarbeiter) . . . . .	20 000	Brannigan, J.; Mc- Quade, J.; Wilkie, W.
	National Union of Seamen (Seeleute) . .	55 000	Booth, C.; James, S.; Ockleton J.; Tanner, H. J.; Yates, T.
	The Navigators and Engineer Officers' Union (Schiffsoffiziere) . . . . .	12 500	Gregory, J. K. G.; Tennant, D. S.
	Radio Officers' Union (Bordfunker) . . .	6 000	Perkins, H. J.
<b>Luxemburg</b>			
	Landesverband Luxemburger Eisenbahner	5 200	Leick, M.; Leurs J.
<b>Niederlande</b>			
	Nederlandse Vereniging van Spoor- en Tramwegpersoneel (Eisenbahner und Straßenbahner) . . . . .	21 920	Joustra, G.; Peterse, L. W.
	Centrale Bond van Transportarbeiders (Transportarbeiter, Hafendarbeiter und Seeleute) . . . . .	29 940	Berger, J. J. A.; Laan Sr, R.; Plooyer, R.; Smeding, T.
	Centrale van Kapiteins en Offizieren ter Koopvaardij (Kapitäne und Offiziere) . .	5 660	Harms, D.; Driel van, C. W.; Muijlwijk van, J. F.; de Vries, P.
<b>Norwegen</b>			
	Norsk Jernbaneforbund (Eisenbahner) . .	19 202	Kiil, E.; Sörsdahl, O.; Trana, M.
	Norsk Lokomotivmandsforbund (Loko- motivpersonal) . . . . .	2 080	Heggstad, M.; Narve- stad, Th.
	Norsk Transportarbeiderforbund (Trans- portarbeiter) . . . . .	23 000	Askeland, O.; Elseth, H.; Michelsen, L.; Olsen, L.; Wilsgaard, S.
	Norsk Sjømandsforbund (Seeleute) . . .	23 000	Berg, E.; Hauge, G.; Haugen, E.; Haugen, J.; Helland, O.; Iversen, R.; Johannessen, C.; Sonsteby, T.
	Norsk Styrmandsforening (Matrosen) . . .	3 071	Nilsen, N.; Skjervoll, O.
	Det Norske Maskinistforbund (Maschi- nisten) . . . . .	3 500	Johansen, J. H.

Land	Verband	Mitglieder	Delegierte und Stellvertreter
<b>Spanien</b>			
	Sindicato Nacional Ferroviario (im Exil) (Eisenbahner) . . . . .	12 000	Gómez, T.; Pérez, A.
	Federación Nacional del Transporte UGT (im Exil) (Transportarbeiter) . . .	13 000	Gómez, T.; Pérez, A.
<b>Schweden</b>			
	Svenska Järnvägsmannaförbundet (Eisenbahner) . . . . .	64 000	Blomgren, H.H.; Kjell- vard, H.; Lindquist, E. A.; Neijmer, H.; Nordin, J. A.; Petters- sen, K. G.; Zerne, N.
	Svenska Transportarbetareförbundet (Transportarbeiter) . . . . .	42 584	Christensson, J.; Eriksson, O.; Flen- ström, A.; Helgesson, R.; Larsson, E. R. Svensson, H.; Wrenby, K.
	Svenska Sjöfolksförbundet (Seeleute) . .	15 725	Berggren, E.W.; Carls- son B.; Svensson, J.
	Svenska Maskinbefälsförbundet (Maschi- nisten) . . . . .	2 819	Söre, A.
<b>Schweiz</b>			
	Schweizerischer Eisenbahner-Verband .	40 938	Bratschi, R.; Diet- ziger, A.; Perrin, P.; Wagner, J.; Willfratt, E.; Wyttenbach, E.; Zeli, E.
	Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter der Schweiz . . . .	9 687	Brunner, W.; Leuen- berger, H.
<b>Syrien</b>			
	Syndicat des Chauffeurs (Chauffeure) . .	1 000	Zein El-Din, M. I. (als Bevollmächtigter).
<b>Vereinigte Staaten von Amerika</b>			
	Railway Labor Executives' Association (Eisenbahner) . . . . .	705 882	Carroll, T. C.; Dono- van, F.; Harrison, G. M.; Lyon, A. E.; Peterson, E.
	International Brotherhood of Teamsters, Chauffeurs, Warehousemen and Helpers of America (Kutscher, Chauffeure und Lagerarbeiter) . . . . .	50 000	Harrison, G. M. (als Bevollmächtigter).
	Seafarers' International Union of North America (Seeleute) . . . . .	51 000	Lundeberg, H.; Weisberger, M.
	National Organization of Masters, Mates and Pilots (Kapitäne, Matrosen und Lotsen) . . . . .	10 000	May, C. F.

## MITGLIED DES EXEKUTIV-KOMITEES

(nicht zur nationalen Delegation gehörend)

Christiansson, S., Schweden

### Sekretäre

Oldenbroek, J. H., Generalsekretär

Tofahrn, P., Stellvertretender Generalsekretär

### Befreundete Delegierte

Christensson, J.

Skandinavischer Transportarbeiter-Verband

Follows, D.

Internationaler Verband der Flugzeugführer

Lascaris, G.

Leiter der Griechischen Eisenbahner als noch freie und unabhängige Gewerkschaften bestanden.

Rusterholz, H.

Verband der Staatsangestellten, Schweiz

### Ehrengäste

(durch ITF besonders eingeladen)

Birkeland, A.

(Norwegische Seeleute)

Brautigam, J.

(Holländische Transportarbeiter), früheres Mitglied der Geschäftsleitung der ITF

Döring, J.

(Deutsche Transportarbeiter), früheres Mitglied des ITF-Exekutiv-Komitees

Fladeby, H.

(Norwegische Transportarbeiter)

Krier, L.

während des Krieges Leiter des New Yorker Zweigbüros der ITF

Lindley, Ch.

(Schwedische Transportarbeiter). Mitbegründer der ITF im Jahre 1896 und früherer Präsident der ITF

Nilsen, O.

(Norwegische Seeleute)

Weigl, K.

(Österreichische Transportarbeiter), anwesend als ordentlicher Delegierter

### Gäste

Langhelle, N.

Norwegischer Verkehrsminister

Bull, B.

Stellvertretender Bürgermeister von Oslo

Nordahl, K.

Präsident d. Norwegischen Gewerkschaftsverbandes

Bratt, T.

Internationales Arbeitsamt

Fano, P. P.

Golden, C. S.

Berater in Gewerkschaftsangelegenheiten der ECA

Jewell, B. M.

Binks, J.

Mitglied des Revisions-Komitees der ITF

Dorchain, W.

Leiter des New Yorker Zweigbüros der ITF

Albrechtsen, C. M.

(Dänische Eisenbahner)

Beier, W.

(Schweizer Eisenbahner)

Brynildsen, E.

(Norwegische Transportarbeiter)

Canini, G.

(Italienische Eisenbahner und Straßenbahner)

Hammerström, J.

(Norwegische Eisenbahner)

Jensen, N. A.

(Dänische Eisenbahner)

## **Tagesordnung**

Eröffnung: Montag, 19. Juli 1948, 10 Uhr vormittags

1. Eröffnungs- und Begrüßungsansprachen
2. Ansprache des Präsidenten
3. Wahl der Mandatsprüfungskommission
4. Geschäftsordnung
5. Tätigkeitsbericht
6. Kassabericht
7. Regionale Organisation
8. Entschließungen und Anträge
9. Mitgliedsbeiträge
10. Wahlen
  - a) Generalrat
  - b) Exekutivkomitee
  - c) Geschäftsführender Ausschuß
  - d) Generalsekretär
  - e) Stellvertretender Generalsekretär
  - f) Rechnungsprüfer
11. Sitz der Organisation
12. Datum und Ort des nächsten Kongresses
13. Verschiedenes

### **Vorgeschlagene Geschäftsordnung**

1. Das Exekutivkomitee der ITF tritt als Geschäftsordnungsausschuß des Kongresses auf.
2. Der Kongreß tritt täglich von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 17.30 Uhr zusammen.
3. Die vier offiziellen Kongreßsprachen sind Englisch, Französisch, Deutsch und eine der skandinavischen Sprachen, in welche alle Reden und Texte übersetzt werden. Den Delegierten ist es aber gestattet, in ihrer eigenen Sprache zu sprechen, falls sie einer der offiziellen Sprachen nicht genügend mächtig sind.
4. Die Redezeit ist nicht beschränkt, aber die Delegierten werden ersucht, 15 Minuten oder eine andere Zeitspanne, welche der Präsident mit Rücksicht auf den Stundenplan des Kongresses vorschlägt, nicht zu überschreiten.
5. Der Bericht der Mandatsprüfungskommission wird unverzüglich, nachdem er dem Präsidenten überreicht wurde, behandelt, damit sich der Kongreß ordnungsgemäß zusammensetzt und die Anzahl der Stimmberechtigten jeder Delegation festgestellt werden kann.

6. Bei Abstimmungen durch Handerheben hat jeder Delegierte eine Stimme.

Bei Abstimmungen mit Zetteln (z. B. für Wahlen) hat jede Delegation soviel Stimmen, als sie berechtigt ist, stimmberechtigte Delegierte zu entsenden. Bei namentlichen Abstimmungen stimmt jede Delegation mit der angeschlossenen Mitgliederzahl. In solchen Fällen ist eine Mehrheit von mindestens  $\frac{2}{3}$  der angeschlossenen und beitragsrichtenden Mitglieder, welche auf diesem Kongreß vertreten sind, für die Annahme von Anträgen erforderlich.

7. Den Delegierten steht es frei, Anträge zu Gegenständen der Tagesordnung einzureichen, aber der Präsident kann die Aussprache über diesen Antrag verschieben, bis derselbe schriftlich vorgelegt und den Delegierten ausgehändigt ist.

Dasselbe gilt für Abänderungsanträge, die von angeschlossenen Organisationen oder dem Exekutivkomitee vorgelegt werden.

8. Außerordentliche Entschließungsanträge können nur mit Zustimmung des Exekutivkomitees oder, falls das Exekutivkomitee die Antragsteller an den Kongreß verweist, mit Zustimmung des Kongresses gestellt werden.

## ANTRÄGE

### 1. Mitgliedsbeiträge

In der Absicht, einerseits das Einkommen der ITF durch Mitgliedsbeiträge zu erhöhen, andererseits aber die Beträge, welche durch die größeren Organisationen zu zahlen sind, zu begrenzen (vorbehaltlich entsprechender Verminderung des Stimmrechts) wird folgende Regelung vorgeschlagen:

a) Die bestehende Einheitsrate von £ 10.3.4 für 1000 Mitglieder jährlich wird durch folgende abgestufte Skala ersetzt:

**für 1000 Mitglieder im Jahr**

£ 14 oder \$ 56	für die ersten	50 000 Mitglieder
£ 13 " \$ 52	" " zweiten	" "
£ 12 " \$ 48	" " dritten	" "
£ 11 " \$ 44	" " vierten	" "
£ 10 " \$ 40	" " fünften	" "
£ 9 " \$ 36	" " sechsten	" "
£ 8 " \$ 32	" " siebenten	" "
£ 7 " \$ 28	" " achten	" "
£ 6 " \$ 24	" " neunten	" "
£ 5 " \$ 20	" " zehnten	" "
£ 4 " \$ 16	" " elften	" "
£ 3 " \$ 12	" " zwölften	" "
£ 2 " \$ 8	" " dreizehnten	" "
£ 1 " \$ 4	" " vierzehnten	" "
	u. folgenden	" "

b) Die neue Skala wird ab 1. Juli 1948 angewendet.

- c) Im Falle der Annahme der obigen oder einer ähnlich abgestuften Skala wird die Bestimmung über namentliche Abstimmung im Artikel 4 Absatz 8 derart abgeändert, daß die Stimmzahl der betreffenden Organisation 1 000 beträgt für jede £ 14 oder \$ 56 jährlich eingezahlten Betrag oder für jeden anderen Betrag, den der Kongreß eventuell festsetzt.

#### **Antrag des Exekutivkomitees der ITF**

### **2. Abstimmungen auf dem Kongreß**

Der Kongreß...

in Übereinstimmung mit dem Beschluß, eine neue Skala der an die ITF zu entrichtenden Mitgliedsbeiträge festzusetzen,

beschließt:

Der bisherige Wortlaut des 3. Satzes im Absatz 8 des Artikels IV der Statuten der ITF: „Auf Antrag der Delegierten von mindestens fünf Organisationen muß eine namentliche Abstimmung nach angeschlossener Mitgliederzahl vorgenommen werden, bei der jedoch keine Organisation für mehr als eine Million Mitglieder stimmt“ wird durch folgenden Wortlaut ersetzt:

„Auf Antrag der Delegierten von mindestens fünf Organisationen muß eine namentliche Abstimmung nach Maßgabe der angeschlossenen Mitgliederzahl vorgenommen werden. Für diesen Zweck wird die Stimmfähigkeit der einzelnen Organisationen im Verhältnis zu der zu dieser Zeit gültigen Beitragsskala herabgesetzt.“

#### **Antrag des Exekutivkomitees der ITF**

### **3. Zusammensetzung der Geschäftsleitung**

Der Kongreß...

beschließt folgende Abänderung des Artikels VII der Statuten der ITF:

Die bisherige Fassung der Absätze 1 und 2, lautend

„1. Die Geschäftsleitung besteht aus vier Vertretern der angeschlossenen Organisationen des Landes, in dem die Föderation ihren Sitz hat. Die Mitglieder derselben werden von den Delegationen der am Kongreß teilnehmenden Organisationen ernannt und vom Kongreß bestätigt.

2. Sitze in der Geschäftsleitung, die zwischen zwei Tagungen frei werden, werden von den betreffenden Organisationen besetzt, die die Namen der gewählten Personen dem Exekutivkomitee oder dem Generalrat zur Bestätigung unterbreiten“, wird durch folgenden Wortlaut ersetzt:

„1. Die Geschäftsleitung besteht aus vier Vertretern der angeschlossenen Organisationen des Landes, in dem die Föderation ihren Sitz hat. Soweit wie möglich müssen die Mitglieder des Ausschusses aus verschiedenen Organisationen gewählt werden. Die Wahl erfolgt durch die Delegationen dieser Organisationen auf dem Kongreß. Falls mehr als vier Kandidaten vorgeschlagen

werden und Wahl durch Abstimmung erfolgen muß, verfügt jede Delegation über soviel Stimmen, als ihrer Organisation Delegierte zum Kongreß gemäß Artikel IV, Absatz 4 zustehen.

Die Namen der gewählten Personen werden dem Kongreß zur Bestätigung unterbreitet.

2. Sitze in der Geschäftsleitung, die zwischen zwei ordentlichen Tagungen des Kongresses frei werden, werden in gleicher Weise durch die Organisationen des Landes, in dem die Föderation ihren Sitz hat, besetzt. Falls für einen freigewordenen Sitz mehr als ein Kandidat vorgeschlagen wird, nehmen die beteiligten Organisationen die Wahl durch Abstimmung vor. Zu diesem Zweck verfügen sie über die im vorhergehenden Absatz festgesetzte Anzahl Stimmen.

Der Name der gewählten Person wird dem Exekutivkomitee oder Generalrat zur Bestätigung unterbreitet.“

#### **Antrag des Exekutivkomitees der ITF**

#### **4. Wahl und Befugnisse des Präsidenten der ITF**

Der Kongreß beschließt, die Statuten der ITF wie folgt zu ergänzen:

##### *„Artikel VII A*

1. Der Präsident der Föderation wird durch den Generalrat aus den Mitgliedern des Exekutivkomitees gewählt. Die Amtsperiode des Präsidenten endet mit dem Abschluß der auf die Wahl folgenden ordentlichen Tagung des Kongresses.

Der Präsident ist wieder wählbar.

2. Der Präsident führt den Vorsitz bei allen Sitzungen der ordentlichen und außerordentlichen Tagungen des Kongresses, des Generalrats und des Exekutivkomitees.

3. Der Präsident ist berechtigt, allen von der Föderation einberufenen Zusammenkünften beizuwohnen, zu welchem Zwecke seine Reisekosten von der Föderation getragen werden.“

#### **Antrag des Exekutivkomitees der ITF**

#### **5. Internationale Schulung von Gewerkschaftsfunktionären**

Erwägend, daß es von größter Wichtigkeit ist, die Gewerkschaftsbewegung in gewissen Teilen der Welt zu entwickeln oder dort, wo sie noch nicht besteht, ins Leben zu rufen;

erwägend, daß dieses Ziel gefördert werden kann durch die Ausbildung von Gewerkschaftsfunktionären, die zur notwendigen Propaganda-Arbeit befähigt sind;

erwägend, daß eine solche Maßnahme auch die gesunde Entwicklung der internationalen Gewerkschaftsbewegung der Transportarbeiter begünstigen würde;

beschließt der Kongreß die Schaffung einer Schulungseinrichtung für internationale Gewerkschaftsfunktionäre.

#### **Antrag des belgischen Transportarbeiterverbandes**



## **6. Säuberung der Gewerkschaften von verbrecherischen und antidemokratischen Elementen**

Der Kongreß ...

beschließt:

a) die angeschlossenen Seeleuteverbände werden angewiesen, antidemokratischen und verbrecherischen Elementen, die aus einer Seeleutegewerkschaft eines anderen Landes ausgeschlossen worden sind, die Mitgliedschaft zu verweigern;

b) wenn Personen ausländischer Staatszugehörigkeit ihre Aufnahme beantragen, muß die betreffende Organisation die Vorlegung des Mitgliedsbuches oder eines sonstigen Zeugnisses der Seeleuteorganisation des Heimatlandes verlangen;

c) die angeschlossenen Seeleuteorganisationen werden dazu angehalten, den Seeleuteorganisationen anderer Länder durch Vermittlung der ITF Angaben über ausgeschlossene und nicht aufnahmefähige Personen mitzuteilen.

**Antrag des finnischen Seeleuteverbandes**

## **7. Zweimännige Führung von Fahrzeugen im internationalen Straßenverkehr**

Der Kongreß ...

erklärt, daß Personenverkehrsfahrzeuge, die zwei oder mehr Länder durchfahren, mit zwei Fahrzeugführern zu bemannen sind.

**Antrag des schwedischen Transportarbeiterverbandes**

## **8. Internationaler Straßenverkehr**

Der Kongreß ...

beschließt, einen Ausschuß einzusetzen und denselben mit der Ausarbeitung einheitlicher Arbeits- und Ruhezeitvorschriften für Fahrzeugführer im internationalen Güter- und Personen-Straßenverkehr zu beauftragen.

**Antrag des niederländischen Transportarbeiterverbandes**

## **9. Transport und Verladung von Petroleum und Petroleumprodukten**

Der Kongreß ...

beschließt:

1. die Möglichkeit gemeinsamen Vorgehens in verschiedenen Ländern mit Bezug auf die Entlohnung, Arbeitszeit, soziale Fürsorge und Arbeitssicherheit der mit der Verladung und dem Transport von Petroleum und Petroleumprodukten betrauten Arbeiter zu prüfen;

2. anzustreben, daß die ITF und die ihr angeschlossenen Organisationen von allen Instanzen, die sich im internationalen Rahmen mit Sozialgesetzgebung befassen, wie UNO und IAA, als Vertreter der mit Verladung, Lagerung und Transport von Petroleum und Petroleumprodukten betrauten Arbeiter anerkannt werden.

**Antrag des niederländischen Transportarbeiterverbandes**

## 10. Internationale Arbeitsabkommen zugunsten der Seeleute

Der Kongreß . . .

bedauert, daß die Erfüllung der Versprechungen betreffend Verbesserung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen, die den Seeleuten gemacht worden sind und die ihren Niederschlag in den internationalen Abkommen, die von der Internationalen Arbeitskonferenz in Seattle im Juni 1946 angenommen worden sind, gefunden haben, nur langsame Fortschritte macht;

hofft, daß auf der in Kürze stattfindenden Tagung der Paritätischen Schifffahrtskommission des IAA ein nennenswerter Fortschritt verzeichnet werden kann;

beauftragt das Sekretariat für den Fall, daß diese Hoffnung enttäuscht wird, einen Plan gemeinsamer Aktion vorzubereiten, durch dessen Ausführung die Mindestforderungen der Seeleute erfüllt werden können;

appelliert an die angeschlossenen Organisationen in den verschiedenen Ländern, auf ihre Regierungen den notwendigen Druck auszuüben und sich vorzubereiten für den Fall, daß gemeinsame internationale gewerkschaftliche Aktion nötig wird, um die Forderungen der Seeleute durchzusetzen.

**Antrag der Verbände der norwegischen Seeleute,  
Deckoffiziere und Schiffingenieure**

## 11. Flaggenwechsel

Der Kongreß . . .

bekundet seine Besorgnis über die Praxis der Übertragung von Schiffsraum in beträchtlichen Mengen unter die Flagge von Ländern, die, wie Panama, in der Vergangenheit keinen nennenswerten Anteil an der Seeschifffahrt genommen haben und keine angemessene Gewähr bieten für den Schutz der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Seeleute, weder in der Form von schützender Gesetzgebung noch in der Form einer tüchtigen Gewerkschaftsbewegung.

Die Praxis des regellosen Flaggenwechsels ist unvereinbar mit einer wohlgedachten Schifffahrtspolitik, wie sie von den Seeleutegewerkschaften befürwortet wird.

Diese Auffassung wird bestärkt durch die mangelnde Bereitwilligkeit zur Mitarbeit, die die Vertreter Panamas bekundeten, indem sie die internationale Schifffahrtskonferenz im Februar dieses Jahres in Genf verließen.

Das Internationale Arbeitsamt wird ersucht, seine Untersuchung über die Praxis des Flaggenwechsels fortzusetzen.

Der Kongreß bekundet aufs neue, daß die Seeleute entschlossen sind, allen Versuchen, ihre Errungenschaften mit unlauteren Methoden und Mitteln zu untergraben, Widerstand entgegenzusetzen.

**Antrag der Verbände der norwegischen Seeleute,  
Deckoffiziere und Schiffsoffiziere**

## **12. Transportarbeiter im Nahen und Mittleren Osten**

Der Kongreß...

beschließt, eine Konferenz der Transportarbeitergewerkschaften des Nahen und Mittleren Ostens zum 20. Dezember 1948 nach Cairo einzuberufen.

**Antrag des Verbandes der Kraftwagenführer von Cairo**

## **13. Schiffsballast**

Der Kongreß...

empfiehlt dringend eine Untersuchung der Frage des Ballastes für ausfahrende Leerschiffe. Die angeschlossenen Organisationen werden ersucht, bei ihren Regierungen vorstellig zu werden und diesen die dringende Notwendigkeit offizieller Untersuchungen vor Augen zu führen. Die Organisationen selber sollen darauf bestehen, daß sie an den Untersuchungsarbeiten teilnehmen. Diese Untersuchungen müssen die Grundlage abgeben für eine internationale Vereinbarung, die eine angemessene Ballastierung der Leerschiffe während der Seereisen gewährt.

**Antrag des britischen Verbandes  
der Deckoffiziere und Schiffsingenieure**

## **14. REGIONALE ORGANISATION**

### **Frühere und gegenwärtige Versuche**

Die Frage der regionalen Organisation, das heißt der Errichtung außereuropäischer Untersekretariate der ITF, ist kein neues Problem. Es wurde zuerst vom Kongreß in Stockholm im Jahre 1928 behandelt. Dieser Kongreß, an dem neben fast allen europäischen Ländern Vertreter aus Argentinien, Kanada und Palästina teilnahmen, beschloß vorbereitende Schritte, die die ITF befähigen sollten, den Sonderinteressen der außereuropäischen Transportarbeiterverbände in organisatorischer, wirtschaftlicher und anderer Beziehung mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Es handelte sich um einen ziemlich vagen Beschluß, und, da das Problem neuartig war, konnte es gar nicht anders sein. Bald nach dem Stockholmer Kongreß brach die Weltwirtschaftskrise aus und zog alle Teile der Welt in ihren Bann; besonders hart wurden die Arbeiter jener Länder betroffen, in denen die Gewerkschaften schwach und nicht in der Lage waren, den Angriffen der Unternehmer auf die Arbeitsbedingungen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen. Obwohl damals die Notwendigkeit einer einheitlich ausgerichteten Aktion besonders fühlbar war, gab es fast nirgends die Voraussetzungen zur Schaffung der regionalen Organisationen, die man gebraucht hätte, um eine solche Aktion in die Wege leiten zu können.

Nichtsdestoweniger wurde ein ernster Versuch unternommen, den Kongreßbeschluß in die Tat umzusetzen. Nachdem der General-

sekretär der ITF im Jahre 1931 eine Inspektionsreise unternommen hatte, wurde beschlossen, das erste Regionalsekretariat im Fernen Osten zu errichten und dessen Leitung dem Japanischen Seemannsverband anzuvertrauen, der damals Mitglied der ITF war. Der Versuch war von kurzer Dauer. Die japanische Regierung begann einen Eroberungskrieg in der Mandchurei; die Tätigkeit der ITF war ihr ein Dorn im Auge und sie zwang die Seemannsgewerkschaft zum Austritt aus der Internationale. Das war auch das Ende des fernöstlichen Sekretariats der ITF.

Im Januar 1940 unternahm das Exekutivkomitee der ITF einen Versuch nach einer anderen Richtung. Es wurde beschlossen, einen ITF-Vertreter nach Lateinamerika mit der Aufgabe zu schicken, entweder in Buenos Aires oder anderswo ein ITF-Büro einzurichten, das den Anschluß der dortigen Verbände an die ITF betreiben und schließlich in ein Gebietssekretariat für diesen Teil der Welt umgewandelt werden sollte. Wieder verwirklichten sich unsere Pläne infolge Ausbreitung des Krieges auf Westeuropa nicht. Unser Sendbote konnte den Kontinent nicht verlassen und wir hatten keinen entsprechenden Ersatz für diese Mission zur Verfügung.

Während des Krieges gab es eine ganz andersgerichtete Entwicklung. Infolge der Kriegsverhältnisse wurden Seeleute aller Nationen — Belgier, Dänen, Franzosen, Holländer, Norweger, Polen und Schweden — von ihrem Heimatland abgeschnitten und fuhren auf Schiffen, die ihre Basis in den Vereinigten Staaten hatten. Für diese Gruppen wurden Gewerkschafts-Außenstellen gegründet, und es ergab sich die Notwendigkeit der Koordinierung ihrer Arbeit. Auf diese Weise entstand das New-Yorker Büro der ITF. Abgesehen von der Betreuung der Angelegenheiten der Seeleute beschäftigte es sich mit der Herstellung guter Beziehungen zu den amerikanischen Transportarbeiterverbänden. Es folgte der Anschluß von einigen wichtigen amerikanischen Organisationen, und wenn sich die Hoffnungen auf weitere Beitritte erfüllen sollten, wird der Status, der Sitz und die Funktion unserer nordamerikanischen Außenstelle einer neuerlichen Erwägung unterzogen werden.

Anfang 1948 setzte eine neue Entwicklung ein. Die Seemannsverbände des Fernen Ostens waren lange Zeit hindurch Sorgenkinder infolge ihrer mangelnden Stabilität und ihrer Unfähigkeit, ihre Mitglieder vor Ausbeutung und sich selbst vor Mißbrauch zu politischen Zwecken zu schützen. Die Teilung Indiens in zwei Staaten hat die Lage für viele asiatische Seeleute und deren Organisationen noch verschärft.

Ohne Stärkung dieser Organisationen, ohne daß sie zielbewußt und konsequent arbeiten, besteht wenig Hoffnung, daß die Seeleute dieses Teiles der Welt in den Genuß der Vorteile der Konventionen von Seattle kommen. Es besteht immer die Möglichkeit der Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte, wodurch der Standard der Arbeitsverhältnisse niedrig gehalten oder noch herabgesetzt werden

kann. Für die Handelsflotte von Pakistan wurden z. B. schon deutsche Offiziere zu Bedingungen angeworben, die unter dem Standard liegen.

Unter diesen Umständen wurde beschlossen, einen besonderen Kommissar für einige Zeit nach Asien mit dem Auftrag zu entsenden, den Organisationen bei der Verbesserung ihres Apparates zu helfen, eine Erziehungstätigkeit anzuregen und dort, wo sie schon besteht, zu verstärken, für normale Arbeitsverhältnisse in der Schifffahrt zu sorgen, die Interessen der Mitglieder zu wahren, Anerkennung durch die Behörden zu verlangen und eine Zusammenarbeit mit ihnen herzustellen, schädliche politische Einflüsse zu bekämpfen und Rivalen auszuschalten. Weiter wird es seine Aufgabe sein, die Führer der Seemannsverbände der verschiedenen asiatischen Länder zusammenzubringen und sie zu einer Zusammenarbeit untereinander zu veranlassen. Das „Asiatische Seemannsbüro der ITF“ hat seinen Sitz in Singapur; sein Betätigungsfeld ist nur begrenzt durch die physischen Möglichkeiten des mit seiner Führung betrauten Funktionärs und das Ausmaß der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel.

### **Skandinavien und Benelux**

Die der ITF angeschlossenen skandinavischen Verbände bilden untereinander drei Unterverbände: Seeleute, Transportarbeiter und Eisenbahner.

Diese Unterverbände ersetzen die ITF nicht, sondern ergänzen sie. Die Interessen der Verbände in den skandinavischen Ländern sind miteinander so verknüpft, daß eine gewerkschaftliche Aktion auf regionaler Basis notwendig erscheint. Diese Zusammenarbeit hindert aber die Mitarbeit jedes der Verbände in der internationalen Gewerkschaftsarbeit nicht. Die zwei skandinavischen Transportarbeiterverbände konsultieren einander gegenseitig in Gewerkschaftsangelegenheiten internationaler Natur, aber es gibt keine Entscheidungen auf regionaler Basis in diesen Fragen.

Die Bildung der Beneluxgruppe von Staaten hat dazu geführt, daß die Organisationen der betreffenden Länder einander gegenseitig regelmäßig konsultieren, und man kann damit rechnen, daß es in naher oder weiterer Zukunft zu gemeinsamen Aktionen kommen wird. In internationalen Gewerkschaftsangelegenheiten geht aber jeder Verband selbständig vor und trifft seine eigenen Entscheidungen.

### **Theorie und praktische Bedürfnisse**

Die theoretische Grundlage der regionalen Aufgliederung der ITF ist im § XI des ITF-Statuts folgendermaßen niedergelegt:

- „1. Den angeschlossenen Organisationen aus mehreren Ländern, die geographisch vorteilhaft situiert sind, um auf der Grundlage gemeinsamer Interessen oder des Bandes der Sprache,

Kultur, Verkehrswege, wirtschaftlicher und sozialer Bedingungen oder gegenseitiger Abhängigkeit zusammengefaßt zu werden (z. B. Afrika, Amerika oder Lateinamerika und Nordamerika, Europa oder Teile Europas usw.), kann die Hilfe regionaler Untersekretariate der Föderation zur Verfügung gestellt werden, die denen des Generalsekretariats der Föderation ähnliche oder diese ergänzende Funktionen haben...

3. Untersekretariate sollen im allgemeinen nach den Direktiven des Generalsekretariats und unter Subdelegierung von dessen Kompetenz arbeiten und dafür verantwortlich sein, daß sie die Prinzipien und die Taktik der Föderation einhalten.“

Praktische Erwägungen sagen uns, daß die Natur und die Aufgaben von Untersekretariaten entsprechend ihrem geographischen Sitz und der Stärke und der Stellung der Gewerkschaftsbewegung in dem betreffenden Gebiet stark variieren. In zwei Gebieten, in Lateinamerika und im südlichen Pazifik, mehr noch in Australien und Neuseeland, wird es ihre Hauptfunktion sein, Material über die Verbände in diesem Gebiet zu sammeln und dieses an die Zentrale zu schicken sowie in ihrem Arbeitsgebiet die von der Zentrale erhaltenen Informationen zu verbreiten, die Organisationen zusammenzubringen und sie zu veranlassen, internationale Gewerkschaftsfragen untereinander zu erörtern sowie sie in die Lage zu versetzen, kollektiv an der allgemeinen Tätigkeit der ITF mitzuarbeiten — so an Konferenzen der Berufssektionen und am Kongreß der ITF —, wenn die durch die große Entfernung bedingten hohen Kosten eine individuelle Beteiligung als zu kostspielig erscheinen lassen. Eine weitere Funktion solcher Untersekretariate wäre es, bei den Gewerkschaften ihres Arbeitsgebietes ein aktives Interesse für die Transportarbeiterverbände jener Länder hervorzurufen, die schwache Stellen in ihrem Gebiete darstellen. Sie sollten sich bemühen, der Gewerkschaftsbewegung in solchen Ländern hilfreich beizuspringen, Kontakt mit bestehenden Organisationen aufrechtzuerhalten, sie dadurch zu stärken und allen Einfluß zu ihren Gunsten in die Waagschale zu werfen.

Diese beiden — hauptsächlich zur Überwindung der aus den großen Entfernungen resultierenden Schwierigkeiten gedachten — Untersekretariate hätten sich unter der Anleitung der Zentrale dem in § 1 des ITF-Statuts beschriebenen Tätigkeitsfeld zu widmen, zum Beispiel

- a) freundschaftliche Beziehungen zwischen den Gewerkschaftsorganisationen der Transportarbeiter herzustellen und zu erhalten;
- b) Hilfe bei der Organisierung von Transportarbeitern in Ländern zu leisten, in denen sie unorganisiert oder nur teilweise organisiert sind, und alle mögliche Unterstützung schwachen Verbänden, die der Hilfe wert sind, zu gewähren;

- c) Einrichtungen zur gegenseitigen Unterstützung zwischen Transportarbeiterverbänden verschiedener Länder zu empfehlen, zu errichten und zu betreuen;
- d) allgemeine und Sektionskonferenzen abzuhalten;
- e) Informationen über die Arbeits- und Lebensbedingungen der Transportarbeiter in den verschiedenen Ländern zu sammeln und zu verbreiten;
- f) eine periodische Publikation zu veröffentlichen.

Ein anderer Typus von Untersekretariat wäre für Gebiete zu errichten, in denen die Gewerkschaftsbewegung der Transportarbeiter in den Kinderschuhen steckt. Das gilt für große Teile von Afrika, praktisch den ganzen Nahen und Mittleren Osten und große Teile von Asien. Die bestehenden Organisationen bedürfen der Konsolidierung und Ausweitung, und die hier zu leistende Arbeit ist mit der des Sekretariats der asiatischen Seeleute vergleichbar. In vielen Fällen wird die Initiative zur Gründung von Verbänden zu ergreifen sein. Soweit solche schon bestehen, wird das Hauptgewicht auf die erzieherische Tätigkeit des Sekretariats zu legen sein. Wir bereiten bereits die Herausgabe eines Blattes in arabischer Sprache vor, das teilweise dazu bestimmt sein soll, die Funktionäre mit der Theorie und Praxis der Gewerkschaftsarbeit vertraut zu machen.

Besondere Erwähnung verdienen die Verhältnisse in kolonialen Territorien. Was immer ein regionales Untersekretariat für die Transportarbeiterverbände in sich nicht selbst verwaltenden Territorien zu leisten vermag, die diese Verbände betreffenden Angelegenheiten werden zunächst einmal in der Zentrale in Kooperation mit den Organisationen der Mutterländer der betreffenden Kolonien verhandelt werden müssen.

In einem Falle kommt die Errichtung von Untersekretariaten nicht in Frage: dort, wo die Bildung von regionalen Föderationen der Transportarbeiterverbände möglich und wünschenswert erscheint. Das gilt z. B. für das karibische Gebiet. In einem solchen Fall ist es die Pflicht der ITF, auf den Zusammenschluß der zahlreichen kleinen, über ein weites Gebiet verstreuten Organisationen in eine Föderation zu drängen, und in den Anfangsstadien einer solchen Föderation wird es sich als notwendig erweisen, sie finanziell zu unterstützen.

### **Die Stellung der Untersekretariate im Statut**

Dezentralisierung ist nicht ohne Gefahren. Sollen die Untersekretariate eine nützliche Funktion erfüllen, müssen sie ein entsprechendes Ausmaß an Autonomie haben; das mag aber Tendenzen zu einer von der allgemeinen abweichenden Eigenentwicklung stärken und die Einheitlichkeit des ITF-Gefüges gefährden, das, um das Maximum an Zielsetzung zu erreichen, zwar im Weltmaßstab, aber unter einheitlicher Leitung arbeiten muß.

Das geschilderte Risiko ist unvermeidlich und muß in Kauf genommen werden. Trotzdem glauben wir, daß es sich um kein be-

deutendes Risiko handelt. Die einzige Alternative ist, an dem bisherigen System der Zentralisierung festzuhalten, das nach manchen Richtungen verhindert, daß unsere Arbeit jenes Ausmaß an Erfolgen erzielt, das wir uns wünschen würden.

Das im Statut niedergelegte System der Dezentralisierung beruht auf dem direkten Anschluß jeder einzelnen Organisation an die ITF. Die Aufgabe der Untersekretariate ist folgendermaßen definiert:

„Untersekretariate sollen im allgemeinen nach den Direktiven des Generalsekretariats und unter Subdelegierung von dessen Kompetenz arbeiten und dafür verantwortlich sein, daß sie die Prinzipien und die Taktik der Föderation einhalten. Sie sollen die Entscheidungen und Aktionen der Föderation den Organisationen ihres Arbeitsgebietes gegenüber interpretieren, sie bezüglich der zur Ausführung dieser Beschlüsse notwendigen Schritte beraten, und sich bemühen, die Aktionen der Verbände ihres Arbeitsgebietes in bezug auf diese Fragen zu koordinieren.“

„Wenn die Untersekretariate die kollektive Anteilnahme der Verbände ihres Arbeitsgebietes an der Arbeit der ITF sicherstellen sollen, wird das ITF-Statut in einem Punkt abgeändert werden müssen. Gegenwärtig sieht es die direkte Vertretung jeder angeschlossenen Organisation auf Kongressen und Konferenzen vor. Es ermöglicht indirekte Vertretung durch eine hierzu bevollmächtigte andere Delegation, enthält aber die Beschränkung, daß „eine Delegation neben ihrer eigenen höchstens noch eine andere Organisation zu vertreten befugt ist“. Diese Bestimmung wird abgeändert werden müssen, um die Anwesenheit einer regionalen Delegation und deren Teilnahme an den Beratungen des Kongresses zu ermöglichen, und das auf eine Art und Weise, die jede Organisation in die Lage versetzt, ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen und ihr Votum in die Waagschale zu werfen.“

### **Erste Schritte und Finanzierung**

Um feststellen zu können, ob sich ein Gebiet für die Errichtung eines Untersekretariats eignet, ist zunächst ein Besuch in dem betreffenden Gebiet notwendig. Die ideale Lösung wäre natürlich die Entsendung einer numerisch entsprechend starken internationalen Delegation zum Studium der Situation, zur Anknüpfung von Verbindungen mit den örtlichen Gewerkschaftsfunktionären, zur Diskussion ihrer wichtigsten Probleme mit ihnen und zur Vorbereitung des Grundes für die Errichtung eines Untersekretariats. Das wird leider in vielen Fällen nicht möglich sein, und nur ein Beamter der Zentrale wird, vielleicht in Begleitung eines Mitglieds des Exekutivkomitees, das betreffende Gebiet bereisen können. Als Beispiel diene Lateinamerika: die in Betracht kommenden Länder werden im Augenblick der Abfassung dieses Berichtes von Trifon Gómez bereist.



Nach Durchführung der notwendigen Recherchen muß es zu einer Beschluffassung über die administrativen Vorkehrungen kommen. Der Sekretär kann dann aus dem Kader der örtlichen Funktionäre ausgewählt oder von außen her in das Gebiet entsandt werden. Unter der Voraussetzung, daß eine entsprechende Zahl von Organisationen aus Zonen, in denen die Transportarbeiterverbände einen hohen Grad organisatorischer Reife erlangt haben, der ITF angehört, würde die Hälfte der Mitgliedsbeiträge genügen, um ein Untersekretariat zu finanzieren, die andere Hälfte wäre dann aus den allgemeinen Mitteln der ITF aufzubringen. Die meisten Untersekretariate werden aber für eine gewisse Zeit subventionsbedürftig sein, bevor es möglich sein wird, von dem Eingang aus Mitgliedsbeiträgen aus diesen Gebieten etwas für die ITF-Kassa abzuzweigen.

Je unentwickelter die Gewerkschaftsbewegung eines bestimmten Gebietes ist, desto notwendiger ist es für den Funktionär, der das Untersekretariat leitet, das Gebiet zu bereisen, desto wichtiger ist die Entsendung von internationalen Gewerkschaftsdelegationen dorthin und desto dringender ist die Gewährung von finanziellen Unterstützungen, an die einzelnen Organisationen zur Ermöglichung ihrer Teilnahme an internationalen Konferenzen. Die normalen Einnahmequellen der ITF genügen nicht zur Deckung solcher Auslagen und es wird notwendig sein, Sonderbeiträge zu erheben. Das Sekretariat der asiatischen Seeleute kann hier als Beispiel dienen. Bisher haben drei unserer Mitgliedsverbände sich bereit erklärt, zur Bestreitung dieses Aufwands beizutragen, die Internationale Seemannsunion der Vereinigten Staaten mit 1000 Dollar jährlich, der holländische Transportarbeiterverband mit 125 Pfund Sterling jährlich und der britische Seemannsverband mit einem zwar noch zu fixierenden, aber sicherlich bedeutenden Betrag. Wir erwarten, daß andere folgen werden. Wir müssen in der Lage sein, auf die Bereitwilligkeit unserer Mitgliedsorganisationen zur Leistung von Sonderbeiträgen zwecks Ermöglichung der Ausweitung der ITF-Tätigkeit zu bauen. Die Organisationen gewisser Länder haben ein stärkeres Interesse als andere an der Entfaltung der Gewerkschaftsbewegung in gewissen Teilen der Welt. Die Organisationen der Vereinigten Staaten haben z. B. ein besonderes Interesse an der Aufwärtsentwicklung der Transportarbeiterbewegung in Lateinamerika; die britischen, belgischen und französischen Verbände haben besondere Interessen in Afrika oder sollten sich zumindest die Existenz dieser Interessen zum Bewußtsein bringen. Die Vereinigten Staaten, Holland, Frankreich und Großbritannien sind am Fernen Osten interessiert usw. Gewisse ITF-Sektionen, z. B. die Seeleute, sind wieder mehr als andere an dem Bestehen schlagkräftiger Seemannsorganisationen in Asien oder anderswo interessiert. Aber die Interessen der Mitgliedsorganisationen in allen Ländern und aller Sektionen sind gemeinsame Interessen, auch wenn das nicht immer so deutlich wie in den angeführten Fällen ist.

## Schlussfolgerungen

In der Praxis ist die Errichtung von Untersekretariaten eine in die Kompetenz des Exekutivkomitees gehörende administrative Angelegenheit. Aber das Exekutivkomitee bedarf hier der entsprechenden Anleitung. Mag sein, daß die Entwicklung der Verhältnisse in dem oder jenem Teil der Welt der Einrichtung von Untersekretariaten in naher Zukunft günstig sein wird. Es wird dann notwendig sein, daß sich das Exekutivkomitee der grundsätzlichen Zustimmung der angeschlossenen Organisationen zu den vorgeschlagenen Maßnahmen und Methoden sowie ihrer Bereitschaft sicher ist, bei der Umsetzung der Pläne in die Tat mitzuwirken.

Montag, den 19. Juli 1948

Vormittagsitzung

### Eröffnung des Kongresses

Der Präsident, Omar Becu (Belgien) eröffnete den Kongreß um 10 Uhr vormittags. Anschließend wurden die Delegierten durch den Frauenchor der Osloer Arbeiterpartei mit Norwegischen Arbeiterliedern unterhalten.

Nachdem der Präsident im Namen des Kongresses seinen Dank ausgesprochen hatte, wurde die Sitzung mit den

### Begrüßungsansprachen

eröffnet.

**I. Haugen** (Präsident der Norwegischen Gewerkschaft der Seeleute und Vorsitzender des Empfangskomitees): Ich habe die Ehre, Sie alle im Namen der sechs norwegischen Gewerkschaften, die dieser großen und weltweiten Internationale angeschlossen sind, hier in Oslo herzlich zum Kongreß des Jahres 1948 der ITF willkommen zu heißen.

Das letzte Mal hatten die norwegischen Gewerkschaften im Jahre 1920 die Ehre, Gastgeber eines ITF-Kongresses zu sein. Es war damals eine verhältnismäßig kleine Gruppe von Vorkämpfern, die sich in unserer Hauptstadt versammelten, um die Internationale Transportarbeiter Föderation wieder zu errichten, nachdem sie gezwungen war, ihre Tätigkeit während des Weltkrieges von 1914 bis 1918 einzustellen. Jener erste Weltkrieg hatte die Föderation fast vernichtet, aber die Vorkämpfer hatten ein unerschütterliches Vertrauen in das Ideal internationaler Solidarität der Transportarbeiter an Land und auf See. Ihr Vertrauen wurde gerechtfertigt, denn mit dem verstorbenen, betrauten Edo Fimmen als Generalsekretär an ihrer Spitze arbeitete die Internationale schnellstens ein ehemals bloßes Ideal in einen praktischen Vorschlag für Männer der Tat um.

Als der zweite Weltkrieg über die Menschheit kam, war seine Wirkung auf die Internationale der Transportarbeiter sehr ver-

schieden von jener des Krieges 1914 bis 1918. So solid war der Grund gelegt worden, daß die ITF nicht nur das Unheil überlebte, sondern sogar eine bemerkenswerte Rolle dabei spielte, um die Niederlage der Kräfte des Bösen herbeizuführen. Deshalb steht unsere Internationale heute stolzer und stärker denn je und kann zu ihren Anhängern Gewerkschaften im Nahen, Mittleren und Fernen Osten, in Amerika, Australien und Afrika und in allen europäischen Ländern mit Ausnahme Rußlands und jener von kommunistischen Doktrinen und Schlagwörtern beeinflussten Ländern zählen.

Wir sind außerordentlich stolz, bei dieser großen Zusammenkunft Gastgeber zu sein. Wir haben diese Aufgabe nur dank der hochherzigen Mitarbeit all jener bewältigen können, die an den Vorbereitungen beteiligt waren. Ich mache mir Sorge, ob die Hotel-einrichtungen allen Gästen und Delegierten genügen werden. Aber Sie müssen daran denken, daß wir in Oslo und nicht in London, Paris oder New York sind und daß dieser Kongreß nicht die einzige Veranstaltung ist, die gegenwärtig in unserer Hauptstadt stattfindet. Aber wie dem auch sei, ich hoffe aufrichtig, daß die Arrangements derart sind, daß Sie angenehme Erinnerungen an unser Land und seine Hauptstadt mit sich nehmen werden und daß auch der zweite Osloer Kongreß zu den erinnerungswerten Ereignissen in der Geschichte der ITF gerechnet werden kann.

Wie Sie alle wissen — Sie wollen bitte unseren Stolz auf diese Tatsache verstehen — ist Norwegen ein Land mit einer Arbeiterregierung, die auf einer Mehrheit in unserem Abgeordnetenhaus beruht. Mit Stolz können wir auch feststellen, daß die Arbeiterschaft eine Mehrheit im Stadtrat von Oslo hat. Sie sehen also, der ITF-Kongreß trifft sich in einer geistesverwandten Atmosphäre, wo seine Beratungen mit gleichgestimmtem Interesse verfolgt werden.

Aber es warten schon andere darauf, um brüderliche Worte an diese Versammlung zu richten und Sie haben viele und wichtige Arbeit zu tun, so will ich schließen, Herr Präsident, indem ich nochmals alle hier Anwesenden herzlich willkommen heiße und im Namen der norwegischen Gewerkschaften unsere aufrichtigen Wünsche für einen erfolgreichen Kongreß zum Ausdruck bringe.

**Nils Langhelle** (norwegischer Verkehrsminister):

Ich habe die Ehre, die Delegierten dieses Kongresses der Internationalen Transportarbeiter Föderation im Namen der Norwegischen Regierung willkommen zu heißen. Wir freuen uns sehr, so viele prominente Gewerkschafter aus so vielen Ländern in der Hauptstadt Norwegens versammelt zu sehen. Ihr Aufenthalt in unserem Land ist unglücklicherweise verhältnismäßig kurz, aber ich hoffe aufrichtig, daß Sie ihn erfreulich finden werden. Wir müssen Sie bitten, daran zu denken, daß unser Land 5 Jahre lang Krieg und Besatzung ausgesetzt war. Norwegen wurde durch die Nazis überfallen, nahm aber unverzüglich den Kampf gegen die Eindringlinge auf und wurde eine der Vereinten Nationen, die das

Nazi-Deutschland bekämpften. Ich glaube, daß es die Ansicht aller unterrichteten Menschen ist, daß die norwegische Handelsflotte während des Krieges eine wichtige Aufgabe hatte und daß sie diese gut ausführte. Eine Folge des Krieges war der allgemeine Rückgang unserer Produktionskapazität. Die norwegische Handelsflotte, die zu Beginn des Krieges 4 800 000 BT erreicht hatte, wurde auf die Hälfte reduziert. Viele Städte wurden vernichtet und als die Deutschen den nördlichen Teil Norwegens aufgaben, wurde das gesamte Gebiet systematisch zerstört.

Seit der Befreiung Norwegens vor drei Jahren ist es unsere Hauptaufgabe gewesen, wieder aufzubauen was zerstört wurde. Wir begannen mit einem Fünfjahresplan für den Wiederaufbau und ich glaube, daß wir Erfolg haben werden.

In der Nachkriegswelt sind die Bedingungen für eine internationale Zusammenarbeit nicht so günstig, wie wir alle es wünschten. Ich bin dessen sicher, daß Sie alle sich der Hindernisse und Schwierigkeiten bewußt sind, die vor uns liegen, aber alle, die an eine bessere Zukunft für diese unsere Welt glauben, müssen an ihre Arbeit mit Mut, nicht nachlassender Energie und Geduld herangehen. Bei der Gestaltung dieser besseren Zukunft haben internationale Organisationen wie die Ihre eine Aufgabe von höchster Wichtigkeit.

Ich hoffe ernstlich, daß Ihre Konferenz einen Beitrag zur Entwicklung einer besseren Verständigung zwischen den Nationen der Welt liefern möge. Im Namen der Norwegischen Regierung danke ich Ihnen für Ihre freundliche Einladung. Ich übermittle Ihnen ebenso die besten Wünsche meiner Kollegen in der Regierung und allgemein im Lande, in dem ich Sie herzlich willkommen heiße.

**Brynjulf Bull** (Stellvertretender Bürgermeister von Oslo):

Es ist mir eine große Freude und mein Privileg, die Delegierten des Internationalen Transportarbeiter-Kongresses als stellvertretender Bürgermeister von Oslo, herzlichst in unserer Stadt willkommen zu heißen. Es steht mir nicht zu, Sie auf die Wichtigkeit des nationalen und internationalen Handels und Transportwesens in der heutigen Welt hinzuweisen. Es genügt zu betonen, daß der Transport von Gütern und Personen von einem Land in ein anderes und von einem Platz zu einem anderen innerhalb Ihres eigenen Landes einer der Hauptfaktoren für das Gedeihen und das Glück der Völker der Welt ist. Darf ich hinzufügen, daß enge Beziehungen zwischen Menschen verschiedener Länder, die den internationalen Handel und Transport fördern, von großer Wichtigkeit für das Gedeihen einer internationalen Verständigung sind.

Darf ich Ihnen Erfolg in Ihrer wichtigen Arbeit, der Sicherung guter Arbeitsbedingungen für die Menschen wünschen, die im Transportwesen arbeiten. Ich hoffe, daß Ihr Kongreß erfolgreich sein wird und daß Sie alle eine schöne Zeit in Oslo haben werden.

**Konrad Nordahl** (Präsident der Norwegischen Gewerkschaftsföderation):

Es ist mir eine große Freude und eine große Ehre, die Delegierten dieser Konferenz im Namen der Norwegischen Gewerkschaftsföderation willkommen zu heißen. Während der fast 50 Jahre, die unsere Föderation besteht, haben die verschiedenen Organisationen der Transportarbeiter immer eine wichtige Rolle in ihrer Tätigkeit gespielt. Ich stelle mit Freuden fest, daß praktisch alle norwegischen Gewerkschaften, die der Internationalen Transportarbeiterföderation angeschlossen sind, seit vielen Jahren Mitglieder der Norwegischen Gewerkschaftsföderation sind.

Innerhalb ihrer besonderen Tätigkeitsgebiete haben alle diese Organisationen einen großen Beitrag zur Förderung eines höheren Lebensstandards und verbesserter sozialer Bedingungen geleistet. Es ist mir nicht möglich, bei dieser Gelegenheit die Verdienste all dieser Organisationen aufzuführen, aber ich bin dessen sicher, daß kein Anstoß daran genommen wird, wenn ich die Wichtigkeit der Norwegischen Seemannsgewerkschaft betone. Meine Gründe, um diese einzelne Gewerkschaft besonders hervorzuheben, sind die hervorragenden Leistungen ihrer Mitglieder und ihrer Führer während des vergangenen großen Krieges. Ohne die einzigartige Aufopferung ihrer Mitglieder und die große Voraussicht ihrer Führer, wäre Norwegens Beitrag zu den allgemeinen Kriegsanstrengungen weniger hervorragend gewesen. Tausende von Gewerkschaftsmitgliedern opferten im Laufe des Krieges ihr Leben und der Norwegische Staat steht bei diesen tapferen Männern in einer Schuld, die er niemals zurückzahlen kann. Ihre Organisation jedoch geht weiter und wir sind uns der Tatsache bewußt, daß sie immer eine der aktivsten Mitglieder der ITF gewesen ist.

Wiederaufbau ist immer noch der erste Punkt der Tagesordnung für Nachkriegsnorwegen, denn es ist von größter Wichtigkeit, unseren Produktionsapparat wiederherzustellen, die Ergänzung von Gebrauchsgütern zu verstärken und so den Lebensstandard zu verbessern. Eine Menge ist schon erreicht worden, aber ein langer und schwerer Kampf trennt uns immer noch von dem hohen Lebensstandard, dessen wir uns vor dem Kriege in diesem Lande erfreuten. Nicht nur die Werkstätten, Fabriken und Maschinen bedurften der Überholung und des Wiederaufbaus. Die menschliche Arbeitskraft ist immer noch das wichtigste Element und bei Kriegsende war sie infolge unzureichender Ernährung und niedriger Löhne ebenso erschöpft. Auch in dieser Beziehung ist ein wesentlicher Fortschritt erzielt worden.

Seit dem Aufhören der Feindseligkeiten sind die Löhne beträchtlich erhöht und unsere soziale Gesetzgebung ist weiter entwickelt worden. Ich darf erwähnen, daß praktisch alle Lohnempfänger jetzt Anspruch auf einen Jahresurlaub von 3 Wochen haben und daß der

1. Mai und der 17. Mai ,Norwegens Verfassungstag, jetzt öffentliche Feiertage sind, für die voller Lohn gezahlt wird.

Seit dem Kriege haben wir unsere Mitgliedschaft erfolgreich vermehrt und die Norwegische Gewerkschaftsföderation hat nun mehr als 450 000 Mitglieder; eine hohe Zahl in Anbetracht der wirtschaftlichen Struktur des Landes und der Tatsache, daß es nur 3 Millionen Einwohner hat.

Auf dem Gebiet der industriellen Demokratie haben wir ebenfalls seit dem Kriege Fortschritte gemacht. Ungefähr 1000 Produktionskomitees sind jetzt tätig. Vereinigte Betriebsräte sind in zahlreichen Industrien errichtet worden und in einigen Industriezweigen nehmen Handarbeiter und Lohnangestellte an der Verwaltung der Unternehmen teil. Obgleich erst 3 Jahre seit dem Ende der deutschen Besatzung vergangen sind und trotz der Tatsache, daß in der vergangenen Zeitspanne viel Zeit aufgewendet wurde, um die durch den Krieg zerrissenen Gewerkschaften wieder aufzubauen, sind unsere Ergebnisse auf keinen Fall unbefriedigend, obwohl noch viel Arbeit zu tun ist, wenn wir unsere Ziele erreichen sollen.

Wir geben gerne unserer Freude darüber Ausdruck, Sie anlässlich dieses Kongresses als Gäste bei uns und dabei Gelegenheit zu haben, Vertreter der Transportarbeiter so vieler Länder zu empfangen. Wir hoffen aufrichtig, daß die Berichte und Ergebnisse Ihres Kongresses sich nicht nur in der Förderung der Interessen der Transportarbeiter von Wichtigkeit erweisen werden, sondern es ist gleichermaßen wünschenswert, daß seine positiven Ergebnisse auch auf ein viel weiteres und mannigfaltigeres Gebiet einwirken werden. Heute ist die internationale Zusammenarbeit auf alle Sphären des Lebens anwendbar und es würde sehr befriedigend sein, wenn wir die Beteiligung der organisierten Arbeiter verschiedener Industrien an einer engen internationalen Zusammenarbeit sichern könnten. Ich hoffe, daß die Tätigkeit dieses Kongresses sich weit über die Reihen der Transportarbeiter auswirken und so zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit in der Zukunft beitragen wird.

**Der Präsident:** Es ist meine Pflicht als Vorsitzender dieses Kongresses — es ist eine angenehme Pflicht — im Namen des Kongresses unseren norwegischen Gastgebern tief empfundenen Dank auszusprechen. Als erstes möchte ich den Norwegischen Transportarbeitern, die uns so freundlich einluden, unseren Kongreß in Oslo abzuhalten, sagen, wie sehr wir den Aufenthalt in diesem Lande und die großzügige Gastfreundschaft, die uns durch ihr Empfangskomitee zuteil wurde, zu schätzen wissen. Ich möchte auch die norwegische Arbeiterklasse allgemein hierin einschließen. Ich bitte den Kollegen Haugen, unseren Dank für das zu übermitteln, was die angeschlossenen norwegischen Transportarbeitergewerkschaften für uns tun und Kollegen Nordahl, gleichen Dank den anderen Arbeitern dieses Landes zu übermitteln. Ebenso möchte ich die Stadt Oslo, seine Bevölkerung und das ganze Land hierin einschließen.

Es ist nicht das erstemal, daß wir einen Kongreß in dieser schönen Stadt abhalten. Viele von uns sind Delegierte bei Konferenzen der Seeleute und anderer Transportarbeiter in diesem Lande gewesen.

Ich möchte ebenso dem norwegischen Verkehrsminister, Herrn Langhelle, und dem stellvertretenden Bürgermeister Bull sowie dem Stadtrat für den Willkommengruß danken, den sie uns erwiesen haben. Wir schätzen das Interesse außerordentlich, das sie unserer Arbeit erwiesen haben, indem sie an der ersten Sitzung des Kongresses teilnahmen, und wir fühlen uns hochgeehrt durch die Tatsache, daß die Norwegische Regierung ihren Verkehrsminister zu unserem Kongreß abgeordnet hat.

Ich bin sicher, daß die demokratischen Grundsätze, die dieses Land befolgt und der hohe Lebensstandard, dessen sich seine arbeitende Klasse erfreut, die Delegierten dieses Kongresses begeistern werden.

Dieses Land ist außerordentlich wichtig für das Transportwesen und es birgt eine große Seefahrernation. Wir sind uns wohl bewußt, wieviel wir den Seeleuten Norwegens für das schulden, was sie während des vergangenen gigantischen Kampfes gegen Faschismus und Nazismus getan haben.

Der Präsident fuhr dann in seiner Ansprache fort.

**Omar Becu (Präsident):**

Ich heiße die Delegierten und Gäste auf diesem zweiten Nachkriegskongreß der ITF willkommen und möchte an allererster Stelle meiner tiefen Befriedigung darüber Ausdruck geben, daß ich auf einer so bedeutungsvollen Versammlung den Vorsitz führen darf.

Es ist das erstemal, daß mir diese große Ehre zuteil wird, da ich erst auf der Sitzung des Generalrats, die im November 1947 in London stattfand, zum Vorsitzenden der ITF gewählt wurde. Ich bin Nachfolger des Kollegen Benstead, der dieses Amt niederlegte, nachdem er zum Mitglied des Verkehrsausschusses, der die verstaatlichten Verkehrsbetriebe Großbritanniens verwaltet, ernannt worden war.

Es ist das zweitemal, daß ein Kongreß der ITF in Oslo tagt. Der erste Kongreß bildete einen wichtigen Meilenstein in der Geschichte der ITF. Das war im Jahre 1920, und der damalige Kongreß war durch den Wiederaufbau der ITF gekennzeichnet, nach einer erzwungenen Einstellung ihrer Tätigkeit während der vier Jahre des ersten Weltkrieges. Zu den Taten dieses ersten Kongresses in Oslo gehörte die Annahme einer neuen Verfassung der ITF, die die Grundlagen für eine große Entwicklung der Internationale zwischen den zwei Weltkriegen legte.

Schon in jenen Tagen hegte die ITF die Hoffnung, die organisierten Transportarbeiter der ganzen Welt, ohne Unterschied der Nation,

der Rasse und des Glaubens, in ihren Reihen zu vereinigen, und die damalige Satzung wurde in diesem Sinne abgefaßt.

Dieser Zweck wurde zum großen Teil erreicht. Praktisch alle Länder Europas schlossen sich unseren Reihen an und selbst eine wesentliche Anzahl von Ländern anderer Weltteile. Jedoch mit einer bemerkenswerten Ausnahme. Obwohl wir den Transportarbeitern der Sowjetunion unsere Freundeshand entgegenstreckten, waren die Gewerkschaften dieses Landes nicht bereit, sich gemeinsam mit den Gewerkschaften anderer Länder in einer Organisation zusammenzuschließen. Ich brauche auf die Gründe nicht näher einzugehen. Es genügt zu sagen, daß wir nach endlosen Versuchen, zu einer Einigung zu gelangen, die Erfahrung gemacht haben, daß die sowjetrussische Gewerkschaftsbewegung, wie sie heute gestaltet ist, sich niemals einer umfassenderen Bewegung anschließen wird, der sie nicht ihr eigenes Gesetz auferlegen kann. Es bestand daher niemals die Möglichkeit, zu einer Einigung auf demokratischer Grundlage zu kommen, die für uns die erste Voraussetzung ist.

Ja, der erste Kongreß, der in der norwegischen Hauptstadt, damals Christiania genannt, abgehalten wurde, war ein denkwürdiges Ereignis in der Geschichte der ITF. Und wir hoffen, daß auch in der Woche, die vor uns liegt, fruchtbringende Besprechungen zu erwarten sind.

Um uns jene Tage ins Gedächtnis zu rufen, haben wir als Ehrengäste drei Veteranen eingeladen, die am Osloer Kongreß 1920 teilnahmen und in folgenden Jahren in der ITF eine hervorragende Rolle spielten. Es sind Jan Brautigam vom holländischen Transportarbeiterverband, der viele Jahre lang Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der ITF war; Johann Döring vom deutschen Transportarbeiterverband, Mitglied des Exekutivkomitees bis 1932; und schließlich Charles Lindley vom schwedischen Transportarbeiterverband, von 1935 bis zum ersten Nachkriegskongreß der ITF in Zürich im Jahre 1946 Vorsitzender der ITF.

Ferner sind als Ehrengäste in unserer Mitte norwegische Veteranen, die am Kongreß von 1920 teilnahmen und der ITF gleichfalls wertvolle Dienste erwiesen haben: Nielsen und Birkeland vom norwegischen Seeleuteverband und Fladeby vom norwegischen Transportarbeiterverband.

Alle diese treuen Kämpfer heiße ich namens der ITF herzlichst willkommen. Noch einen Kämpfer aus den Tagen des Kongresses von 1920 hätten wir gerne in unserer Mitte begrüßt. Es ist unser Freund Ernest Bevin, der heute das hohe Amt des Außenministers Großbritanniens bekleidet. Ich bin sicher, daß sich mir alle Anwesenden anschließen, wenn ich dem ehemaligen Führer der britischen Transportarbeiter einen besonderen Gruß dieses Kongresses entbiete.

Ich kann nicht alle unsere Gäste und Beobachter beim Namen nennen, da die Anzahl an die hundert ist. Doch will ich einige besonders begrüßen: Frau Lily Krier, die während des Krieges der



ITF hervorragende Dienste leistete, besonders in unserem New-Yorker Sekretariat, und die Herren Bratt und Fano, die das Internationale Arbeitsamt vertreten.

Bei solchen Anlässen wie diesem muß auch die traurige Pflicht erfüllt werden, jener zu gedenken, die von uns gegangen sind. Während der letzten zwei Jahre hat der Tod wieder Lücken in unsere Reihen gerissen, und im Tätigkeitsbericht wird der verstorbenen Kameraden gedacht. Erst vor einigen Tagen erlitten wir einen erneuten Verlust durch den Tod des Kollegen Bostock, den Generalsekretär des Britischen Eisenbahnbeamtenverbandes und Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der ITF, der noch jung, kaum ein Jahr nach seiner Wahl, gestorben ist.

Ich ersuche die Delegierten, sich zum Zeichen des Andenkens an die verstorbenen Kameraden für eine Minute von ihren Sitzen zu erheben.

Zahlen bedeuten nicht alles, aber ein kurzer Blick auf die Anzahl der Länder, Organisationen und der der ITF angeschlossenen Mitglieder verglichen mit denen im Jahre 1920 zeigt die Entwicklung, die wir seitdem durchgemacht haben. Im Jahre 1920 zählte die ITF 14 angeschlossene Organisationen in 8 Ländern mit insgesamt etwa anderthalb Millionen Mitgliedern. Nach dem Tätigkeitsberichte beträgt die Anzahl der angeschlossenen Organisationen nicht weniger als 105 in 45 Ländern und die Gesamtmitgliederzahl erreichte die ansehnliche Zahl von etwa 4 $\frac{1}{2}$  Millionen. Das Exekutivkomitee hat auf seiner gestrigen Sitzung weitere fünf Organisationen zugelassen, und zwar die französischen Schiffsoffiziere, die amerikanischen Straßenverkehrsarbeiter, die schottischen Kutscher und Kraftfahrer sowie die Kraftfahrer von Port Said und Zagazig.

Dieses erfreuliche Wachstum der ITF zeugt von der Tatsache, daß die Gewerkschaftsbewegung sowohl in den einzelnen Ländern als auch im internationalen Rahmen von den Arbeitern als ein hervorragender Machtfaktor anerkannt wird, der zur Hebung des materiellen Wohlstandes der Völker beiträgt. Es zeugt auch von der Tatsache, daß die organisierten Transportarbeiter mit der Weise zufrieden sind, wie die ITF die Aufgaben erfüllt, die zu erfüllen sie geschaffen worden ist.

Ich sage das nicht mit gelassener Selbstzufriedenheit. Die ITF hat in den beinahe drei Jahrzehnten, die seit dem Osloer Kongreß von 1920 verstrichen sind, manchen Rückschlag erlitten und auch manches erreicht. Wie könnte es auch anders sein in einer Zeit solch tiefgehender und weittragender Unruhen und Umwälzungen? Ich will damit einfach sagen, daß wir aus dem Anwachsen des Einflusses der ITF und aus dem Vertrauen, dessen sich die ITF seitens der Transportarbeiter in ständig wachsenden Teilen der Welt erfreut, Mut schöpfen können. Und auch Hoffnung, daß es der Welt noch gelingen werde, den Gefahren zu entrinnen, denen sie sich heute gegenüber sieht.

Ich stelle mit Befriedigung fest, daß das Land, das den heutigen Kongreß beherbergt, zu denjenigen gehört, in denen die gewerkschaftlichen Traditionen sehr tief verwurzelt sind. Trotz der Prüfungen anlässlich der deutschen Besetzung während der Kriegsjahre haben die norwegischen Arbeiter nichts von ihrem Eifer für die gewerkschaftliche Organisation verloren. Ihre Verbände waren immer feste Stützen der ITF und wir sind stolz darauf, daß heute sechs dieser Organisationen zu uns gehören. Die Mitgliederzahlen der norwegischen Verbände zeigen, welche bedeutende Macht sie in einem Lande von etwa 3 Millionen Einwohnern darstellen. Der Eisenbahnerverband zählt 19 000 Mitglieder, der Lokomotivführerverband 2 000, der Transportarbeiterverband 23 000, der Seemannsverband 23 000, der Verband der Schiffsmaschinisten 3 500 und der Steuerleuteverband 3000 Mitglieder.

Dies ist der zweite Kongreß der ITF seit der Beendigung des zweiten Weltkrieges, den die ITF ohne Unterbrechung ihrer Tätigkeit durchführen konnte. Der erste Nachkriegskongreß fand im Mai 1946 in Zürich statt. Während der zwei Jahre, die seitdem vergangen sind, hat sich manches Bedeutungsvolle in der Welt ereignet. Es ist nicht meine Aufgabe, auf diese Ereignisse näher einzugehen, und darum beschränke ich mich nur auf kurze Andeutungen. In jenen zwei Jahren ist die Lage der Welt sicher nicht besser geworden. Doch sind die Probleme heute deutlicher als sie kurz nach dem größten aller Weltkonflikte erschienen. Heutzutage können wir die naheliegenden von den entfernteren Problemen besser unterscheiden, können mit größerer Sicherheit Pläne zur Lösung einiger dieser Probleme machen.

Es würde den Rahmen meiner Aufgabe überschreiten, wenn ich eine ausführliche Übersicht über das Weltgeschehen gäbe. Ich will jedoch kurz einige Länder berühren, im Zusammenhang mit den Angelegenheiten der ITF.

An erster Stelle möchte ich auf Deutschland hinweisen, ein Land, das der Welt viel Kopfzerbrechen bereitet. Deutschland, das den verheerendsten aller Kriege verloren hat, ist heute ein gebrochenes und völlig verarmtes Land. Aber eine dauernde Verarmung Deutschlands im Herzen Europas würde den Niederbruch des Wirtschaftslebens des ganzen Festlandes bedeuten. Der Wiederaufbau Deutschlands wirft jedoch verschiedene Fragen auf, die mit der Furcht zusammenhängen, es könnte wieder einmal seine Macht dazu gebrauchen, die Welt in einen neuen Krieg zu stürzen. Aber die deutsche Frage stellt uns vor ein noch größeres Dilemma als dieses. Der Krieg mit Deutschland wurde im Namen von hohen menschlichen Werten geführt, die es mißachtete. Die Frage heute ist, wie der militärische Sieg über Deutschland benutzt werden kann, ohne Verrat an diesen Werten zu üben.

Auf diese Frage kann keine Antwort gegeben werden, es sei denn, in Deutschland wird ein wahrhaft demokratisches Regime errichtet.

Ein solches Regime ist eine unbedingte Voraussetzung für die Erreichung der europäischen Zusammenarbeit und für die Abwendung eines neuen Weltkrieges.

Die Lösung der deutschen Frage ist in der Tat sehr bedeutsam, von mehreren Gesichtspunkten aus gesehen. Die um Berlin ausgebrochene Krise, die gerade jetzt, während dieser Kongreß tagt, ihren Höhepunkt erreicht, wirft ein grelles Licht auf die Schwierigkeit dieses Problems und seiner Zusammenhänge. Ich will mich an dieser Stelle nicht ausweiten, will aber bemerken, daß die Gewerkschaftsbewegung in Deutschland eine Macht darstellt, die auf ein gedeihendes, mit der übrigen Welt in Harmonie lebendes Deutschland hinarbeitet. Die deutschen Gewerkschaften verdienen darum unsere Sympathie und Unterstützung und wir freuen uns, daß auch sie uns die ihre geben und daß zwei von ihnen, die Eisenbahner und die Transportarbeiter in der anglo-amerikanischen Doppelzone, mit einer Gesamtmitgliederzahl von 650 000 wieder ihren Platz in der ITF einnehmen. Sie sind, zum ersten Male seit 1932, auf diesem Kongreß von Kameraden vertreten, die uns jahrelang als tapfere Kämpfer für die Rechte der Arbeiter und die höchsten menschlichen Ideale bekannt waren, und wir sind stolz, sie wieder in unserer Mitte zu haben.

Ein anderes problemreiches Land, besonders vom Gesichtspunkt der ITF, ist Frankreich. Obwohl die ITF in der Zeit der Widerstandsbewegung und auch nachher den Transportarbeiterverbänden, die nach der Befreiung des Landes wieder erstanden sind, alle mögliche Unterstützung gewährte, haben in ihnen politische Elemente die Oberhand gewonnen, die sie daran hinderten, in der ITF den alten Platz einzunehmen, der ihnen ihrer Tradition nach zukommt. Dieselben Kräfte, die zu dieser Entfremdung führten, verursachten schließlich eine Spaltung in der französischen Gewerkschaftsbewegung selbst. Die neuen Gewerkschaften, die als Folge dieser Entwicklung in Frankreich entstanden sind, zögerten nicht, den freigewordenen Platz in unseren Reihen wieder auszufüllen. Heute sind diese Gewerkschaften zahlenmäßig noch nicht stark, sie sind aber Träger der wahren Tradition der freien Gewerkschaftsbewegung in Frankreich, und wir sind deshalb erfreut, ihre Vertreter in unserem Kongreß willkommen zu heißen.

Es gibt noch andere Länder, in denen gleichartige Faktoren wie in Frankreich am Werke sind und eine zeitweilige Entfremdung verursachten. Nach der Beendigung des letzten Krieges haben die Transportarbeiterverbände von Ländern wie Polen, Tschechoslowakei, Rumänien, Bulgarien, die, offen gesprochen, in die Einflußsphäre der Sowjetunion gehören, ihre Mitgliedschaft zur ITF nicht erneuert. Es handelt sich um Länder, die in vergangenen Jahren in der ITF eine wertvolle Rolle spielten, und wir haben darum keinesfalls die Hoffnung verloren, daß in ihnen der Gedanke des gesunden Gewerkschaftswesens immer noch lebt, eines Tages wieder siegt und die

Gewerkschaften dieser Länder in die Gemeinschaft der ITF zurückführt.

Wir tun mehr als nur hoffen. Wir sind fest entschlossen, denjenigen Kräften in diesen Ländern, die auf Freiheit und Vereinigung mit dem demokratischen Teil der Arbeiterbewegung hinzielen, alle mögliche Unterstützung zu gewähren. In den Tagen der deutschen Besetzung und Beherrschung Europas haben wir niemals mit jenen Verbindung verloren, die unseren Idealen und Bestrebungen treu geblieben sind. Gleichermaßen werden wir Wege suchen und finden, um mit Freunden in Verbindung zu bleiben, die jetzt in ähnlicher Sklaverei leben, und ihnen Unterstützung zu bringen.

Nachdem wir nach dem Osten blickten, wenden wir uns nun dem Westen zu, besonders den Vereinigten Staaten von Amerika.

Seit vielen Jahren hat dieses Land seinen festen Wunsch bezeugt, sich von der Entwicklung in anderen Teilen der Welt abzuschließen in dem Glauben, daß es sein Los am besten selbst bestimmen kann bei möglichst geringer Berührung mit dem Ausland. Der erste Weltkrieg brachte ein Zwischenspiel, in dem diese Politik aufgegeben wurde. Aber Enttäuschung mit dem Ergebnis dieser neuen politischen Linie hat die Vereinigten Staaten in die frühere Isolation zurückgeführt. Diese Haltung spiegelte sich auch in der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung wider. Obwohl immer bereit, wieder mit Gewerkschaften anderer Länder herzliche Beziehungen zu pflegen, glaubte sie nicht, daß sie in der internationalen Bewegung eine aktive Rolle zu spielen habe.

Weltereignisse lehrten Amerika, daß es sich auf die Dauer vom Weltgeschehen nicht loslösen kann, weder wirtschaftlich noch politisch. Mit der Gründlichkeit, die dieses große Volk kennzeichnet, scheint es jetzt entschlossen zu sein, diese Lehren in ihrer Gänze hinzunehmen. Es erkennt, daß in diesen modernen Zeiten die verschiedenen Teile der Welt eng voneinander abhängig sind, daß in der Welt, wie sie geartet ist, Armut und Unruhe an der einen Stelle nicht ohne Rückwirkungen auf andere Stellen sein können, daß deshalb gutnachbarliche Beziehungen und Zusammenarbeit der Länder aller Welt letzten Endes allen Interessierten zugute kommen.

Die neue Haltung spiegelt sich auch in der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung Amerikas wider. Sie ist eine der Hauptkräfte, die für nähere Beziehungen zu anderen Ländern eintritt. So konnte die ITF auf dem amerikanischen Festlande festen Fuß fassen. Seit der Errichtung des ITF-Sekretariats in New York im Jahre 1941 sind amerikanische Gewerkschaften mit einer Mitgliederzahl von insgesamt 800 000 der ITF beigetreten, nicht zu reden von dem gewaltigen Anstieg des Ansehens und des Einflusses der ITF.

Man kann von den Vereinigten Staaten nicht sprechen, ohne an das Europäische Wiederaufbauprogramm zu denken. Über diese neue Phase des amerikanischen Eingreifens in das Weltgeschehen ist

viel geschrieben und gesagt worden. Obwohl einige darin nur einen Teil eines rein egoistischen Planes zur amerikanischen Beherrschung Europas erblicken, anerkennen es andere als einen von Großherzigkeit und Weitblick eingegebenen Versuch, die ganze Zivilisation davor zu retten, durch ein verwüstetes Europa ins Chaos gestürzt zu werden. Die ITF hat den wahren Wert des amerikanischen Anerbietens sofort erkannt. Sie behandelte das Europäische Aufbauprogramm in allen seinen Erscheinungen und Zusammenhängen mit besonderem Augenmerk auf das Verkehrswesen und die Transportarbeiter auf einer besonderen Konferenz, die im April dieses Jahres in Luxemburg abgehalten wurde. Die Konferenz nahm eine Reihe von Resolutionen zu den verschiedenen, mit dem Plan zusammenhängenden Fragen an und sagte volle Unterstützung der ITF bei der Durchführung dieses großen Unternehmens zu. Die ITF ist nicht nur bereit, die ihr zukommende Rolle bei der Durchführung des amerikanischen Planes zu spielen, sondern wird auch kompromißlos die Kräfte bekämpfen, die ihn sabotieren wollen. Denn obwohl die ITF bereit ist, beinahe jeden Preis zu zahlen, um die Völker vor einem dritten Weltkrieg zu retten, der den Untergang der Zivilisation, wie wir sie kennen, bedeuten würde, muß dieser Preis vereinbar sein mit der Ehre und der Aufrechterhaltung von Freiheiten, die wir über alles hoch halten.

Es ist angebracht, hier einige Worte über jene Länder zu sagen, die zwar bereit sind, an den Vorteilen des Marshallplanes teilzuhaben, aber keinen Willen zeigen, auch die Verpflichtungen auf sich zu nehmen, die mit ihm verbunden sind. Ich habe Länder im Sinne wie Griechenland, Portugal und die Türkei, die den Arbeitern ihre elementarsten Rechte vorenthalten. Ich zweifle nicht daran, daß dieser Kongreß darauf bestehen wird, daß die Regierungen der genannten Länder ihre Politik der Arbeiterklasse gegenüber radikal ändern und das Recht der Arbeiter, sich frei in Gewerkschaften zu organisieren, anerkennen müssen, bevor wir bereit sind, mit ihnen in irgendwelcher Weise zusammenzuarbeiten.

Und dasselbe gilt für Spanien. Es besteht nicht der geringste Zweifel darüber, daß es Franco nicht gelungen ist, das Vertrauen der spanischen Arbeiter zu gewinnen und daß die Mehrheit des spanischen Volkes den Sturz seines Regimes wünscht. Das ist nicht schwer zu verstehen, wenn man die Not und das Elend kennt, das weiterhin Los der spanischen Arbeiterklasse ist. Der Bettler ist mehr denn je normale Erscheinung in den Straßen Madrids. Die Lage in Spanien heutzutage unterstreicht mehr denn je die Notwendigkeit, jede Bewegung, die eine Änderung des Regimes in diesem unglücklichen Lande zum Ziele hat, mit allen Kräften zu unterstützen.

Dank der unveränderten Loyalität und vorbehaltlosen Zusammenarbeit der Gewerkschaften, die jahrelang der ITF angehören, und dank der Unterstützung seitens der neu angeschlossenen

Organisationen kann die ITF auf eine Periode erfolgreicher Tätigkeit seit dem letzten Kongreß zurückblicken. Diese Tätigkeit kam allen Sektionen zugute, trotz der immer noch sehr beschränkten Mittel, mit denen sie durchgeführt werden muß. Der umfangreiche Tätigkeitsbericht und andere den Delegierten vorgelegte Dokumente enthalten darüber alle Einzelheiten. Ich will hier nur auf einige Berufsfragen hinweisen wie die Frage der Arbeits- und Ruhezeit und verschiedener technischer Probleme im Eisenbahnbetrieb, die Frage der Arbeits- und Ruhezeit im Straßenverkehr, die internationale Charta für Seeleute, die Frage der ständigen Beschäftigung der Hafendarbeiter, die neue Charta für Hochseefischer und das Programm für die Binnenschifffahrt, insbesondere für die Rheinschifffahrt. Im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Berufssektionen wurden zahlreiche internationale Konferenzen abgehalten. Sie hatten die Ausarbeitung von internationalen Forderungsprogrammen zum Ergebnis, die dank ständiger Zusammenarbeit mit dem Internationalen Arbeitsamt, auf dem Wege über den Ausschuß für Binnenverkehr, den gemischten Schifffahrtsausschuß, die internationalen Arbeitskonferenzen und andere internationale Stellen der Verwirklichung näher gebracht worden sind.

An dieser Stelle möchte ich namens des Exekutivkomitees den angeschlossenen Organisationen — in Großbritannien, Holland, Belgien, in den skandinavischen Ländern und anderen Organisationen in Europa und weit darüber hinaus —, die durch ihre Zusammenarbeit diese Tätigkeit ermöglichten, meinen herzlichsten Dank aussprechen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch darauf hinweisen, daß während des Zeitraumes, den ich bespreche, einige von ihnen ihr 50. Jubiläum feierten. Im Leben einer Organisation sicher ein denkwürdiges Ereignis. Eine von ihnen feierte etwas, was sicher als einzigartige Leistung in der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung bezeichnet werden muß. Freunde und Genossen, ich ersuche Sie um besonderen Applaus für den Verband schwedischer Schiffsmaschinisten, der soeben sein 100jähriges Jubiläum feierte.

Zu den Fragen, die auf diesem Kongreß zur Sprache kommen, gehört die des Weltgewerkschaftsbundes und seines Planes, an Stelle der internationalen Gewerkschaftssekretariate, wie die ITF eines ist, internationale Fachabteilungen zu setzen, die der Zentralstelle fest unterstellt werden sollen. Es handelt sich hier um ein unerquickliches Kapitel in der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung; es wird in den Berichten des Sekretariats ausführlich behandelt. Es steht mir nicht zu, an dieser Stelle zu der Frage Stellung zu nehmen, und ich beschränke mich nur auf die Bemerkung, daß das Sekretariat und die leitenden Stellen der ITF sich streng an die Weisungen des Züricher Kongresses gehalten haben, sowohl dem Buchstaben wie dem Geiste nach. Trotz unserer besten Bemühungen ist es uns jedoch nicht gelungen, zu einer annehmbaren Regelung zu

gelangen. Die Lücke, die in der Struktur der internationalen Gewerkschaftsbewegung infolge der Unmöglichkeit entstanden ist, die Frage der Beziehungen zwischen dem Weltgewerkschaftsbund und den internationalen Gewerkschaftssekretariaten zu lösen, ist ernster Natur, und sie zu überwinden, sollte eine der größten Sorgen der Bewegung sein. Inzwischen versucht die ITF, der augenblicklichen Situation durch Rücksprache mit anderen Gewerkschaftssekretariaten in Fragen gemeinsamen Interesses zu begegnen.

Was ihre eigene Struktur betrifft, ist die ITF entschlossen, sie im Einklang mit ihren Aufgaben und mit den an sie gestellten Anforderungen weiter auszubauen. Die Tätigkeit der ITF nimmt rasch einen solchen Umfang an, daß die Schaffung von Untersekretariaten mit zweckmäßiger Ausbalancierung der zentralen und lokalen Funktionen, zur dringenden Notwendigkeit wird. Eine Denkschrift zu diesem Gegenstand steht auf der Tagesordnung dieses Kongresses. Sie zeigt, daß das New-Yorker Sekretariat seit 1941 zufriedenstellend arbeitet, daß es jedoch so bald wie möglich in ein Untersekretariat für Nordamerika umgebildet werden muß. Kürzlich hat ein Beauftragter die Länder Lateinamerikas bereist, um die Möglichkeit der Schaffung eines Untersekretariats in diesem Weltteil zu untersuchen. Gleichmaßen wurde ein besonderer Beauftragter der ITF nach Singapur entsandt, der den Boden für ein Fernöstliches Sekretariat der ITF vorbereitet. Gegenwärtig unterstützt er die Schaffung und Festigung von Seeleuteverbänden in diesem Gebiet, eine bedeutende Phase in der Durchführung des Planes, die Ausbeutung asiatischer Seeleute und somit die Bedrohung der Arbeitsbedingungen anderer Seeleute zu verhindern.

Das Ziel der ITF war immer, wie ich schon sagte, eine weltumfassende Organisation von Transportarbeitern. Große Fortschritte sind in dieser Richtung gemacht worden, aber viel muß noch getan werden. Viele Organisationen von Transportarbeitern im Nahen, Mittleren und Fernen Osten, in Australien, Afrika und Lateinamerika stehen noch außerhalb der ITF. Von diesem Kongreß aus richte ich an diese Organisationen einen dringenden Appell, sich unseren Reihen anzuschließen und ihre Kräfte mit unseren zu vereinen, damit das Ziel, das bereits in Sicht ist, bald erreicht wird.

Damit beende ich meine flüchtige Übersicht über die Lage der ITF am Vorabend des Kongresses in Oslo im Jahre 1948. Zurückblickend hat die ITF keinen Grund, mit dem, was sie in der Vergangenheit leistete, unzufrieden zu sein. Gestärkt durch das Bewußtsein, daß eine wachsende Zahl von Gewerkschaften in einer wachsenden Anzahl von Ländern ihr angehören, daß sie die Hoffnungen und Bestrebungen von Millionen von Transportarbeitern vieler Zungen und Rassen verkörpert, kann sie der unruhigen Zukunft mit vollem Vertrauen entgegenblicken, daß sie ihren Beitrag zur Lösung der Probleme der Menschen, die sie vertritt, leisten wird.

### Zusammensetzung des Mandats-Prüfungsausschusses

Der Präsident schlug im Namen des Exekutivausschusses vor, daß der Mandats-Prüfungsausschuß aus fünf Personen, und zwar je einem Vertreter der Vereinigten Staaten, Großbritanniens, Skandinaviens, Österreichs und Belgiens bestehen soll.

Der Kongreß stimmte diesem Vorschlag zu; es wurden nominiert:

Vereinigte Staaten	Eric Peterson (Eisenbahngestellte)
Großbritannien	J. G. Baty (Lokomotivführer und Heizer)
Skandinavien	J. Christensson (Schwedische Transportarbeitergewerkschaft)
Österreich	Andreas Thaler (Österreichische Eisenbahngewerkschaft)
Belgien	R. Dekeyzer (Belgische Transportarbeitergewerkschaft)

Der Kongreß wurde vertagt.

*Montag, den 19. Juli 1948*

*Nachmittag-Sitzung*

**Der Präsident:** In meiner Ansprache erwähnte ich heute morgen eine Anzahl von ITF-Veteranen, die dem ersten Osloer Kongreß nach dem ersten Weltkrieg beiwohnten. Einen Veteranen, der zu diesem Zeitpunkt nicht anwesend war, erwähnte ich nicht. Er ist inzwischen eingetroffen und ich möchte auch auf ihn als einen der Teilnehmer jenes Kongresses hinweisen. Es ist Kollege Karl Weigl, Präsident der Österreichischen Transportarbeiter-Gewerkschaft. Er nimmt nicht als Gast, sondern als ordentlicher Delegierter teil.

Zuerst noch einige Mitteilungen. Uns erreichte ein Telegramm der Chinesischen Eisenbahnarbeiter-Gewerkschaft, das wie folgt lautet:

„Im Namen von 300 000 chinesischen Eisenbahnarbeitern grüßen wir herzlich die Eröffnungssitzung des Internationalen Transportarbeiter-Kongresses, der die Einigkeit und Zusammenarbeit der Transportarbeiter der Welt versinnbildlicht. Wir bedauern, dieser Sitzung nicht beiwohnen zu können. Wir versichern Sie unserer Teilnahme bei der nächsten Sitzung.“

Dieses Telegramm ist von Pei Ting Siang, Nanking, im Namen des Exekutivausschusses der Chinesischen Eisenbahnarbeiter-Gewerkschaft unterzeichnet.

Und hier eine andere Botschaft vom Kollegen Mungat von der Seemanns-Gewerkschaft Indiens, der Organisation der Indischen Schiffsoffiziere. Er schreibt:

„Wünsche der Konferenz allen Erfolg.“



Schließlich möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf die Einladung lenken, die Sie zu einem Essen, morgen abend 6 Uhr, erhalten haben, das der Stadtrat von Oslo den Delegierten und ihren Frauen gibt. Nunmehr erteile ich Herrn Bratt vom Internationalen Arbeitsamt das Wort, der zum Kongreß sprechen möchte.

**Herr T. Bratt (Internationales Arbeitsamt):** Der Generaldirektor des Internationalen Arbeitsamtes hat sich sehr über die Einladung der ITF gefreut, zu diesem wichtigen Kongreß je einen Vertreter der Abteilung für Schifffahrt und der Abteilung für Industrie-Komitees, die sich mit allen Arten des Inlands-Transportes befaßt, zu entsenden.

Herr Fano und ich schätzen sehr die Gelegenheit unseres hiesigen Aufenthaltes und die Möglichkeit, mit Ihnen die internationalen Gesichtspunkte Ihrer Probleme zu diskutieren, die das Internationale Arbeitsamt besonders nahe angehen. Zur gleichen Zeit verfolgen wir mit dem größten Interesse den Fortschritt, den Sie durch Ihre nationalen Anstrengungen in Ihren jeweiligen Ländern erzielen.

Der Generaldirektor hat mir aufgetragen, Ihnen seine Glückwünsche zu der stetigen Vergrößerung der Mitgliederzahl und des Einflusses der ITF sowie seine besten Wünsche für einen fortwährenden Erfolg Ihrer Arbeit zu übermitteln. Schon seit langem besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der ITF und dem Internationalen Arbeitsamt. Wir hoffen für unseren Teil, daß diese Zusammenarbeit fortgesetzt und weiter entwickelt wird. Das Internationale Arbeitsamt hat volles Verständnis dafür, daß die ITF manchmal eine gewisse Ungeduld über die Verzögerungen in unserer Arbeitsweise zeigt. Dies ist völlig richtig und natürlich. Es ist die Pflicht und das Vorrecht der Gewerkschaften, das Internationale Arbeitsamt in seiner Tätigkeit anzuspornen und das Internationale Arbeitsamt heißt diesen Druck gut. Die Gewerkschaften müssen aber ihrerseits anerkennen, daß das Amt einem Druck von drei Seiten ausgesetzt ist und daß es nicht nur den berechtigten Wünschen der Arbeiter, sondern auch denen der beiden anderen Gruppen Rechnung tragen muß, die die meisten Kontrollorgane seiner Tätigkeit bilden.

Viele von Ihnen haben an der Konferenz von Seattle teilgenommen und Sie wollen sich erinnern, daß Herr Phelan dort darauf hinwies, daß das Internationale Arbeitsamt nicht ein Überstaat ist, der die Regierungen zum Handeln zwingen kann. Alles, was das Internationale Arbeitsamt tun kann, wenn ein Beschluß durch die Konferenz angenommen wurde, ist, darauf zu achten, daß die Staaten ihrer Verpflichtung nachkommen, ihn den zuständigen

gesetzgebenden Körperschaften zuzuleiten. Das Internationale Arbeitsamt kann die Staaten nicht zur Ratifizierung zwingen. Dies ist der Punkt, in dem wir uns auf die Gewerkschaften in den verschiedenen Ländern verlassen, daß sie mit dem stärkstmöglichen Druck auf die Regierungen einwirken.

In den nächsten Tagen werden Sie zweifellos diese Frage im Zusammenhang mit den Beschlüssen von Seattle diskutieren. Die Vereinigte Schiffahrtskommission hat im vergangenen Dezember die verzögerte Ratifizierung dieser Beschlüsse kritisiert und, wäre es nach dem Willen der Seeleute gegangen, so wäre die Kritik viel schärfer gewesen. Glauben Sie mir, das Amt wartet ebenso gespannt wie Sie darauf, daß die Ratifizierungen vorgenommen werden. Sie und wir teilten uns in die vorbereitende Arbeit. Sie entwarfen die Charta der Internationalen Seefahrer, die Ihre Forderungen enthält, wir bereiteten die Gesetzestexte vor, die jene Forderungen wirksam machen sollten, soweit die Zustimmung der Regierungen möglich schien. Nachdem die Beschlüsse erst einmal angenommen waren — trotz gewisser auf die Eile zurückzuführender Fehler und trotz gewisser Bestimmungen, die hinter Ihren Erwartungen zurückbleiben, waren sie gut und wertvoll. Nach der Annahme wurde sie unsere Beschlüsse. Wir wollen sie ratifiziert und angewendet sehen, nicht nur, weil es unser Ziel ist, den Beschäftigungsstandard der Seeleute als auch aller anderen Arbeiter zu erhöhen, sondern auch, weil nicht ratifizierte oder nicht wirksame Beschlüsse dem Ansehen unserer Organisation schaden. Auf Wunsch der Vereinigten Schiffahrtskommission in ihrer Dezembersitzung haben wir jetzt die Herbstsitzung zu dem Zweck einberufen, die Antworten der Regierungen, in denen die Schwierigkeiten der Ratifizierungen dargestellt sind, zu besprechen.

Der Bericht, der diese Antworten enthält, wird in den nächsten Tagen durch das Amt veröffentlicht werden. Nach den letzten Informationen, die ich aus Genf habe, haben zwanzig Regierungen geantwortet. Darunter eine annehmbare Zahl der wichtigeren Länder. Aber die Zahl enthält auch verschiedene, die keine erwähnenswerte Schifffahrt haben, andere, die mitteilen, daß sie die Beschlüsse noch prüfen und andere wieder, die bekanntgeben, daß sie verschiedene Beschlüsse zu ratifizieren hoffen, sobald sie ihre Gesetzgebung verbessert haben. Natürlich haben verschiedene bereits die Ratifizierung einiger Beschlüsse bestätigt oder Gesetzentwürfe in Vorlage, die eine Ratifizierung in naher Zukunft ermöglichen.

Ich habe bei den Beschlüssen von Seattle verweilt, weil ich weiß, daß sie eine der wichtigen Fragen sind, die Sie bei dieser Konferenz zu diskutieren beabsichtigen.

Das Internationale Arbeitsamt wird auf jede andere von Ihnen hier etwa aufgeworfene Frage aufmerksam sein, die seine Mitarbeit erfordern sollte. Innerhalb des Rahmens des Internationalen Arbeitsamtes haben Sie die Vereinigte Schiffahrtskommission und

das Inland-Transport-Komitee, die eine geeignete internationale Organisation für die Behandlung der meisten Ihrer Probleme darstellen.

Die Regierungen und das Amt bemühen sich, die in der zweiten Sitzung des Inland-Transport-Komitees des Internationalen Arbeitsamtes angenommenen Resolutionen wirksam werden zu lassen.

Die ITF leistete nicht nur hinsichtlich des Entwurfs dieser Resolutionen, sondern auch gerade hinsichtlich der Bildung des Inland-Transport-Komitees einen großen Beitrag. Wenn ich recht unterrichtet bin, war es der 1938 in Luxemburg tagende ITF-Kongreß, der zuerst die Schaffung einer speziellen Organisation innerhalb des Internationalen Arbeitsamtes forderte, die sich mit den besonderen Problemen des Inland-Transportes befassen sollte. Ich kann Ihnen versichern, daß das Internationale Arbeitsamt mit Ihnen an der großen Aufgabe zusammenarbeiten wird, das Los der schaffenden Menschen zu verbessern.

**Der Präsident:** Ich möchte Herrn Bratt für seine Worte an den Kongreß und für die wertvolle Unterrichtung danken, die er über die Tätigkeit des Internationalen Arbeitsamtes, soweit sie die Transportarbeiter betrifft, gegeben hat. Wie Herr Bratt ausführte, haben wir tatsächlich immer versucht, so eng wie möglich, mit dem Internationalen Arbeitsamt zusammenzuarbeiten und dieses hat in der Tat der ITF manchen Dienst erwiesen. Wir stehen mancher Schwierigkeit gegenüber. Ebenso wie das Internationale Arbeitsamt nur durch die Organisation arbeiten kann, die es zur Verfügung hat, hängen die Ergebnisse, die wir durch diese Körperschaft erreichen können, weitestgehend von der Stärke ab, die die Arbeiterbewegung aufweist. Ich bin sicher, daß das Internationale Arbeitsamt uns seine Hilfe in Zukunft mehr denn je zuteil werden lassen wird. Ich möchte Herrn Bratt bitten, Herrn Phelan, dem Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, unsere Grüße zu übermitteln.

#### **Aussprache über den Tätigkeitsbericht für die Jahre 1946 und 1947**

**A. Vercruyce** (Belgische Straßenbahner-Gewerkschaft): Ich kann diejenigen nur loben, die diesen Bericht verfaßt haben. Was er über die Verhandlungen zwischen dem Welt-Gewerkschaftsbund und der ITF im besonderen ausführt, ist für uns ein Dokument von größter Wichtigkeit, da es mit aller Deutlichkeit die Unredlichkeit der Führer des Welt-Gewerkschaftsbundes aufzeigt — das Ergebnis ihrer völligen Unterordnung unter die Befehle einer politischen Partei.

Bevor ich jedoch auf diesen Punkt eingehe, möchte ich an den Bericht über die Vollbeschäftigung erinnern, den ich dem Kongreß in Zürich übermittelte. Bedauerlicherweise können in dieser Be-

ziehung keine Erfolge festgestellt werden und Krisen sowie Arbeitslosigkeit bedrohen bereits die Arbeiter der Welt. Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit hierauf lenken, weil ich die Verantwortung unterstreichen möchte, die auf dem Weltgewerkschaftsbund lastet, denn dem Problem der Vollbeschäftigung hätte er seine bevorzugte Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Ich erinnere, daß mein Bericht im besonderen an diese Organisation gerichtet war.

Die Frage der Vollbeschäftigung ist aber nur eine unter vielen, die die arbeitende Klasse seit ihrer Befreiung erhoben hat. Unglücklicherweise hat der Weltgewerkschaftsbund absolut nichts in einer dieser Fragen veranlaßt und die sogenannten zivilisierten Völker sind immer noch in der Gewalt kapitalistischer Ausbeuter, während die unzivilisierten Völker nicht nur versäumt haben, sich etwas mehr Freiheit zu sichern, sondern immer noch in einem Grade ausgebeutet werden, der für Europa eine sehr reale Gefahr bildet, die morgen ihren Ausdruck im Dumping finden wird. Der Fall unserer farbigen Genossen in Südafrika, der auf Seite 31 des Berichts erwähnt wird, ist hierfür ein Beweis.

Ich glaube, die Zeit ist gekommen, um diejenigen anzuklagen, die verantwortlich sind für diesen schmerzlichen und unglücklichen Zustand, der von Politikern im Solde einer gewissen politischen Partei absichtlich herbeigeführt wurde.

Den ersten Rückschlag erlitten die Arbeiter durch den ideologischen Bruch, der zunächst die Arbeiterklasse zersplitterte und sie dann von Niederlage zu Niederlage führte, denn in der Reform der wirtschaftlichen Struktur ist nur ein geringer oder gar kein Erfolg erzielt worden. Die Tatsache, daß die Führer des Weltgewerkschaftsbundes aus sehr durchsichtigen Gründen ohne weiteres eine Übernahme der Internationalen Gewerkschaftssekretäre fordern, bekräftigt die Wahrheit dieser Behauptung. Ist es nötig, die Gründe im einzelnen zu erklären, warum diese Führer, Lakaien einer politischen Partei, diese Übernahme fordern? Ich glaube, Sie werden mit mir übereinstimmen, daß dies nicht nötig ist, da Sie alle überzeugt sein werden, daß es das Ziel war, aus dem Weltgewerkschaftsbund ein Mittel des politischen Drucks zum ausschließlichen Nutzen Rußlands zu machen.

Die ersten Opfer dieser sogenannten „revolutionären“ Taktik waren die Arbeiter Frankreichs. Ja, dieses Frankreich, das als erstes wieder hätte auf die Füße kommen können und das als erstes das vollkommene Gesetz über soziale Sicherheit hätte herausbringen können, hat zugelassen, daß es von England überholt wurde, — und immer noch weiß, was Hunger ist.

Anfang 1948 versuchte die Kommunistische Partei die unglückseligen Methoden, die sie in Frankreich gebraucht hatte, bei uns in Belgien anzuwenden. Unsere belgischen Arbeiter erkannten bald, daß das Ziel der angezettelten Streiks das wirtschaftliche Chaos war, weil der Wiederaufbau Europas nicht in die Interessen und

imperialistischen Ziele jenes Rußland paßt, in dem die Religion nicht länger „Opium für das Volk“ ist.

Um aber den gewundenen und kriecherischen Geist völlig zu erkennen, der die Führer des Weltgewerkschaftsbundes leitet, die eine Sache, weit davon entfernt, jene der Arbeiterklasse zu sein, zu verteidigen suchen, genügt es, die zwischen der ITF und dem Weltgewerkschaftsbund gewechselte Korrespondenz zu lesen. In ihr ist ein autoritärer Geist widergespiegelt, den kein freier und unabhängiger Gewerkschaftsführer gutheißen kann. Ein Vorschlag des Weltgewerkschaftsbundes ist dem anderen gefolgt und alle waren sie doppelzünftig. Was haben uns alle diese auch jetzt noch fort-dauernden Diskussionen gebracht? Überhaupt nichts, Zusammenschluß, echt und verfälscht, ist immer noch das Ziel. Zur Krönung all dessen soll den nationalen Gewerkschaften mehr Macht zugestanden werden als den internationalen Gewerkschaftssekretariaten, während der Weltgewerkschaftsbund den letzteren großzügig ein Viertel ihrer Beiträge zurückgeben will. Man sieht unschwer, welche Rolle der Weltgewerkschaftsbund für die internationalen Gewerkschaftssekretariate ins Auge gefaßt hat.

Die ITF hat diese Bestrebungen unterdrückt und ich gratuliere ihr hierzu. Als Folge hat der Weltgewerkschaftsbund, der eine wichtigere Rolle als die Vereinten Nationen in der Welt hätte spielen können, seinen ganzen Einfluß in der Gewerkschaftsbewegung verloren, weil die ganze Welt weiß, daß er nichts anderes als ein Zweig Moskaus ist.

Ich bedaure, daß diejenigen, die den Bericht verfaßt haben, so viel Zeit und Papier an einen Mann wie Garcías verschwendeten, jenen Garcías, der mich nach dem Züricher Kongreß einen Faschisten nannte, weil ich mich dem Aufgehen unserer Internationale in den Weltgewerkschaftsbund widersetzt hatte. Gegenüber dem, was er für die französischen Arbeiter getan hat, kann ich auf die tatsächliche Gewerkschaftsarbeit, die wir geleistet haben und auf die durch uns gesicherten Fortschritte hinweisen, wie es unsere Zusammenstellung der Arbeitsbedingungen ausweist.

Ich muß mich für meine lange Rede entschuldigen, aber ich glaube, daß es Zeit war, offen zu den Arbeitern zu sprechen. Wir ziehen die Freiheit, die wirkliche Freiheit, den bolschewistischen Luftschlössern vor, weil die Befreiung der Arbeiterklasse ohne Freiheit nicht möglich ist. Aber wir wollen uns selbst treu bleiben und ebenso entschlossen in unserer Opposition gegen den westlichen Imperialismus bleiben.

Bevor ich schließe, lassen Sie mich sagen, wie froh ich bin, unsere französischen Kameraden auf diesem Kongreß zu sehen. Ich weiß, sie führen einen schweren Kampf, um ihre Kräfte wieder zu sammeln und ich hoffe und glaube, daß sie hierbei auf die Unterstützung der ITF rechnen können.

**G. J. Joustra** (Gewerkschaft der Holländischen Eisenbahner und Straßenbahner): Es war nicht meine Absicht, über den Bericht zu sprechen, weil ich als Mitglied des Exekutivkomitees mit anderen für seinen Inhalt verantwortlich bin. Als wir den Bericht in meinem eigenen nationalen Exekutivausschuß besprachen, wurde mein Freund und Mitdelegierter, Genosse Landkron, beauftragt, unsere Ansichten diesem Kongreß zu übermitteln, aber leider ist er auf seinem Wege nach Oslo ernstlich erkrankt und mußte nach Holland zurückkehren. Er übergab mir seine Aufzeichnungen und bat mich, in seinem Namen zu sprechen.

Die Holländische Eisenbahner-Gewerkschaft hat die Arbeit der ITF immer hoch geschätzt und wir sind mit dem, was während der letzten zwei Jahre getan wurde, zufrieden — besonders mit der eingenommenen Haltung, um die Autonomie der ITF zu sichern. Nach unserer Ansicht war es in der Nachkriegszeit die Hauptaufgabe der ITF, die Maßnahmen der an den Kriegsfolgen leidenden Länder zur Wiedergenesung zu unterstützen. Wir wünschten positive Maßnahmen, um den Wohlstand, wo er verloren war, wiederherzustellen und um den Lebensstandard der Arbeiterklasse zu verbessern. Am Ende des Krieges standen wir der Gefahr des völligen wirtschaftlichen Zusammenbruchs gegenüber und er würde eingetreten sein, wenn unsere Gewerkschaftsbewegung nicht den Anstrengungen für eine schnelle Wiedergenesung ihre Unterstützung hätte angedeihen lassen, einer Wiedergenesung, die in den meisten Fällen das Ergebnis der Wirtschaftspolitik jener Regierungen war, in der die Arbeiterschaft ein bestimmender oder überwiegender Faktor war. Aber auch in unseren Ländern fanden wir einen Teil der Arbeiterklasse vor, der alles versuchte, die Grundlagen unserer wirtschaftlichen Wiedergenesung und unseres wachsenden Wohlstandes wieder zu zerstören. Entweder wissentlich oder unwissentlich versuchte er unseren Standard zu drücken und das der demokratischen Entwicklung verhängnisvolle wirtschaftliche Elend zu fördern, das aber ein fruchtbarer Boden für den Totalitarismus ist. Aber Diktatur wollen wir weder von der einen noch von der anderen Art. Die ITF hat seit 1945 immer eine klare Richtung eingeschlagen und dem Rest der internationalen Gewerkschaftsbewegung ein blendendes Beispiel gegeben. Ich brauche Sie nur daran zu erinnern, daß die ITF die erste internationale Gewerkschaftsorganisation war, die die Wichtigkeit des Marshallplanes erkannte und unterstützte. Als Folge haben uns die Kommunisten beschuldigt, Lakaien des amerikanischen Imperialismus' zu sein. Wir können es ertragen und wir werden den Protesten jener nicht nachgeben, die sich völlig darüber klar sind, daß sie die Stellung, die sie hatten, verlieren und deren einzige Hoffnung im Eintreten oder Verewigen wirtschaftlichen Unglücks liegt. Es gibt Zeiten, in denen man sprechen muß und nach meiner Ansicht ist es nunmehr so weit, sehr grob und ganz offen auszusprechen, daß die Kommunisten

Werkzeuge des Sowjetimperialismus sind. Wir sind weder die Werkzeuge des amerikanischen noch eines anderen Imperialismus', sondern freie und unabhängige, für sich selbst denkende Menschen, die Pläne für den wirtschaftlichen Wiederaufbau nur nach ihren wesentlichen Gesichtspunkten beurteilen.

Es ist sehr erfreulich, daß wir in der ITF ein sehr beachtliches Maß an Zustimmung, wenn nicht gar völlige Einstimmigkeit hinsichtlich unseres Weges erreichen konnten.

Ich verweise mit einigem Widerstreben auf das erbärmliche Bild, das der Weltgewerkschaftsbund in dieser Beziehung der Welt gezeigt hat. Sollten wir unsere Unabhängigkeit, unsere aufbauende Arbeit, unsere Freundschaft, unsere Solidarität dem mangelnden Zusammenhang, der Unentschlossenheit und dem Ränkespiel opfern, die den Weltgewerkschaftsbund gekennzeichnet haben? Es mag sein, daß 1945 eine Chance zu bestehen schien, die Anstrengungen aller internationalen Gewerkschaftsorganisationen zu vereinen, aber ich stelle fest, daß kein Grund mehr für solche Hoffnungen besteht. Es ist jetzt nicht der Zeitpunkt, die Aufgabe der Unabhängigkeit der ITF zu beraten und einem Irrlicht nachzujagen. Wenn Sie den Bericht gelesen haben, werden Sie sich der Folgerung nicht entziehen können, daß die Russen und ihre Satelliten unsere Internationale zerstören und aus dem Wege räumen wollen, weil sie auf ihrem Wege zur totalen Kontrolle ein Hindernis ist. Wegen einer solchen Sache werden wir niemals fallen.

Ich muß mich kurz fassen, aber zwei oder drei weitere Bemerkungen möchte ich noch machen. Vor allem haben wir mit erheblicher Genugtuung festgestellt, daß sich die ITF mit einer Reihe technischer Probleme der Eisenbahnindustrie beschäftigt hat. Wir haben diese Angelegenheit im Jahre 1946 angeregt. Obgleich noch eine Menge zu tun bleibt, haben wir allen Grund, für das dankbar zu sein, was getan wurde, denn es ist für die angeschlossenen Organisationen von beträchtlicher Bedeutung. Wir wissen, daß finanzielle Erwägungen das Sekretariat daran gehindert haben, mehr auf diesem Tätigkeitsgebiet zu tun. Wir sind bereit, jeden Vorschlag zu unterstützen, der die wirtschaftliche Stellung der ITF verbessert.

Als nächstes die Arbeit des Inland Transport Komitees des Internationalen Arbeitsamtes. Sie war ein nutzvoller Beginn, aber es wird notwendig sein, diese Arbeit zu erweitern und es den verschiedenen Zweigen der Transportindustrie zu ermöglichen, sich hieran aktiv zu beteiligen. Dies ist nur durch eine Dezentralisation möglich. Die holländischen Eisenbahner z. B. waren bisher nicht vertreten.

Wir fühlen, daß mehr getan werden müßte, um die Entschließungen oder Empfehlungen des Inland Transport Komitees wirksam werden zu lassen. Der erste Schritt hierzu wäre vielleicht, diesen Entschließungen dieselbe Stärke wie den von den internationalen

Arbeitskonferenzen angenommenen Empfehlungen zu geben, so daß die Regierungen gezwungen wären, dem Internationalen Arbeitsamt zu berichten, was sie getan haben, um diese Entschliefungen in die Praxis umzusetzen oder die Gründe anzugeben, warum sie nichts taten.

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß wir für den Bericht stimmen werden und daß wir ernstlich hoffen, die ITF möge ihre Tätigkeit weiterführen.

**M. I. Zein el Din** (Ägyptische Transportarbeiter): Sie werden daran interessiert sein, etwas über die Gewerkschaftsbewegung in der arabischen Welt zu hören. Nun, ich kann Ihnen versichern, daß in diesem Teil der Welt eine gute und gesunde, von recht-schaffenen und aufopfernden Führern geleitete Bewegung besteht. Sie hat natürlich nicht den gleichen Entwicklungsgrad wie die Gewerkschaftsbewegung in Europa und Amerika erreicht, aber sie macht dank der praktischen Unterstützung und Führung durch die ITF und des wachsenden Bewußtseins der arabischen Gewerkschaftsführer gute Fortschritte hinsichtlich der Organisation und der Solidarität.

Während des Sommers 1947 machte ich im Auftrage der ITF eine zweite Reise durch eine Anzahl Länder des Nahen und Mittleren Ostens und ich kann sagen, daß ich seit meiner vorhergehenden Reise im Jahre 1944 gute Fortschritte in den Sozialverhältnissen und Arbeitsbedingungen sowie in der Gesetzgebung feststellte. Die Transportarbeiter-Gewerkschaften machten ernstliche Anstrengungen, ihre Mitgliederzahl zu erhöhen und sie sind sehr auf eine Aufnahme in die ITF bedacht. Während der Reise besuchte ich eine Straßenbahner-Gewerkschaft in Damaskus, die ihre Angliederung wünschte und mir später eine kleine Aufnahmegebühr schickte. Mehr konnte sie wegen ihrer Mitgliederzahl von nur 300 nicht aufbringen, aber es zeigt doch von seiten der arabischen Welt den Wunsch auf Zusammenarbeit mit der ITF

Unter den arabischen Ländern ist Ägypten hinsichtlich der Sozialverhältnisse und der Arbeitsgesetzgebung sowie in Angelegenheiten der Gesundheits- und Sozialbetreuung usw. am fortschrittlichsten. Zwei wertvolle Gesetze sind neulich in Kraft getreten, und zwar das Gesetz über Industriekrankheiten und ein neues Schiedsgerichtsgesetz, während dem Parlament im Augenblick ein Antrag für ein Sozialversicherungs- und für ein Kollektivvertrags-gesetz vorliegen, die, so hoffe ich, in Kürze genehmigt werden.

Einige kleinere Fragen möchte ich im Zusammenhang mit dem Weltgewerkschaftsbund erwähnen. Diese Organisation nimmt für sich in Anspruch, in Ägypten die Angliederungen gesichert zu haben. Diesen Anspruch bestreite ich. Wahr dagegen ist, daß der Weltgewerkschaftsbund mit ein paar Leuten, die viel Geld ausgeben können, in Verbindung steht, die aber statt konstruktiver Arbeit



nur Unruhe zu stiften suchen. Die unerfahrenen Arbeiter fallen manchmal hierauf herein und die Folge ist die Untergrabung der jungen Gewerkschaftsbewegung und die Demoralisierung der Arbeiter.

Ebenso schlägt der Weltgewerkschaftsbund vor, die Stellung der Gewerkschaft in Ägypten zu untersuchen. Man kann nicht umhin, sich zu wundern, warum gerade in Ägypten? Warum schenkt der Weltgewerkschaftsbund seine Aufmerksamkeit nicht Ländern wie der Tschechoslowakei, Polen und Ungarn, wo, soweit ich es sehen kann, ein völliger Mangel an Gewerkschaftsfreiheit besteht?

Die Transportarbeiter-Gewerkschaften meines Landes möchten gern, daß Ägypten in dem Inland-Transportkomitee des Internationalen Arbeitsamtes vertreten ist. Ich möchte diese Gelegenheit wahrnehmen und sagen, daß die drei Gruppen — Regierungen, Arbeitgeber und Arbeiter — bei der Regionalkonferenz des Internationalen Arbeitsamtes in Istanbul gemeinsam statt der Regierungen allein, hätten teilnehmen sollen.

Ich habe dem Exekutivausschuß des Internationalen Arbeitsamtes die Herausgabe einer arabischen Zeitschrift vorgeschlagen, ich hoffe, daß dies bald verwirklicht werden wird. Ich bemerke einige Überraschung über diesen Vorschlag, aber leider fehlen uns selbst zur Zeit die Mittel, um die Zeitschrift zu finanzieren, die die demokratischen Prinzipien der ITF verbreiten soll. Wir glauben jedoch, wenn die Zeitschrift erst einmal erschienen ist, bald genügend Abonnenten zur Deckung der Kosten zu haben. Ich darf in dieser Beziehung erwähnen, daß die Transportarbeiter-Gewerkschaft in Damaskus für jede Ausgabe der Übersetzung der ITF-Zeitschrift 4 £ bezahlt hat.

Wie Sie wissen, erwägt die ITF den Plan, in Kairo eine Regionalkonferenz für den Nahen und Mittleren Osten abzuhalten. Ich kann Ihnen versichern, daß alle arabischen Transportarbeiter-Gewerkschaften, die ich besuchte, sehr erfreut waren, als ich diesen Vorschlag mit ihnen besprach. Eine solche Konferenz würde die Bande zwischen den arabischen Transportarbeitern wesentlich stärken und eine starke Ermutigung für sie sein, miteinander zu ihrem gemeinsamen Nutzen zu arbeiten.

Dieser Regionalkonferenz wird, so hoffe ich, ein ITF-Kongreß im Osten folgen, wo wir die Führer der ITF aus den verschiedenen Ländern Europas und der Vereinigten Staaten zu treffen hoffen, damit wir von ihrer großen Kenntnis und Erfahrung in Fragen der Arbeitslosigkeit und der Arbeitsgesetzgebung lernen und sie mit der Weisheit und Philosophie des Ostens verbinden können. Auf diese Weise können wir einen ITF-Kongreß haben, der wahrhaft für alle Transportarbeiter repräsentativ ist. Denn der Osten hält immer noch an seinen Idealen, seiner Weisheit und seiner Philosophie fest. Wenn der Westen auf der Grundlage der Gerech-

tigkeit und der Gleichberechtigung mit dem Osten zusammenarbeitet, werden wir bald eine Welt haben, in der es sich eher zu leben lohnt, einer Welt der Humanität, der Liebe, Freundschaft und des Friedens.

Ich möchte meine Rede mit einigen Worten der Anerkennung für die norwegischen Gewerkschaften und im besonderen für den Kollegen Haugen beenden, für das, was sie für uns getan haben. Ich habe versucht, ein paar passende Worte zu finden und ich fand ein sehr schönes Gedicht. Ich wünschte, Sie alle könnten Arabisch, damit Sie mit mir die Schönheit dieser Verse empfinden könnten, von einem Ägypter, der den Irak bereiste, ausgesprochen. Er fühlte sich dort sehr einsam, bis er ein paar Freunde traf. Seine Worte (Kollege Zein el Din sprach sie arabisch und übersetzte sie dann): „Seit ich Euch traf, ist meine Einsamkeit geflohen und mein Glück zu mir zurückgekehrt, und Euer Irak ist auch mein Irak geworden.“ So möchte ich den Kollegen Sönstebj und Haugen, die diesem Kongreß einen solch großartigen Empfang gegeben haben, sagen: „Seit ich Euch traf, ist meine Einsamkeit geflohen und mein Glück zu mir zurückgekehrt, und Euer Norwegen ist auch mein Norwegen geworden.“

**Der Generalsekretär (J. H. Oldenbroek):** Ich habe eine Ankündigung zu machen. Wir haben einen amerikanischen Delegierten unter uns, der den ganzen Weg von Amerika hierher gekommen ist, um heute seinen Geburtstag zu feiern. Es ist Herr George Harrison von den Eisenbahnern der Vereinigten Staaten. Er möchte heute abend nicht allein sein. Er lädt Sie deshalb alle zu einem Imbiß in das Continental-Hotel ein, der von 6.30 bis 8 Uhr abends dauern soll.

**R. Helgesson (Schwedische Transportarbeiter-Gewerkschaft):** Die Schwedische Transportarbeiter-Gewerkschaft hat mich beauftragt, das Sekretariat zu fragen, was es zum Nutzen des zivilen Luftfahrtpersonals vorzuschlagen hat. Im Bericht ist sehr wenig über diese Frage erwähnt. Wir hatten in Schweden während des Winters 1947/1948 einen Konflikt mit der Aero-Transport-Linie, wodurch die Notwendigkeit eines internationalen Übereinkommens für das zivile Flugpersonal scharf hervorgehoben wurde. Ich hatte gehofft, daß wir bei diesem Kongreß die Gelegenheit hätten, Delegierte dieses Personals aus Amerika zu treffen und von ihnen einiges über die dortigen Verhältnisse zu hören. Wir hatten Verbindung mit der holländischen Organisation und haben als Ergebnis festgestellt, daß auch andere Länder die Notwendigkeit baldiger Aktionen empfinden. Es würde mich freuen zu hören, was, wenn überhaupt, die ITF in dieser Beziehung plant.

**George Harrison (Amerikanische Eisenbahn-Angestelltergewerkschaft):** Seit unserem noch nicht lange währenden Anschluß an die Internationale Transportarbeiter Föderation ist dies der erste Kon-

groß, an dem die amerikanischen Eisenbahner teilnehmen konnten. Wir haben Erfahrungen gesammelt und hoffen, noch mehr aus dem Meinungsaustausch zu lernen, den wir mit unseren Kollegen der europäischen Gewerkschaftsbewegung auf diesem Kongreß haben können.

Generalsekretär Oldenbroek hat bekanntgegeben, daß wir heute abend zu Ehren meines Geburtstages eine kleine Feier haben werden, ich möchte aber betonen, daß diese Feier von der amerikanischen Delegation als Ganzes veranstaltet wird. Zufällig ist heute mein Geburtstag und ich danke meinen amerikanischen Kollegen, daß sie diese Gelegenheit zum Anlaß nahmen, allen Delegierten dieses Kongresses ihre guten Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

Ich möchte kurz die Frage der künftigen Haltung der ITF zum Weltgewerkschaftsbund besprechen. Ich habe mich gefreut, die Ansichten der belgischen und holländischen Delegierten, die sich gegen eine Vereinigung dieser Föderation mit dem Weltgewerkschaftsbund aussprechen, zu hören und ich pflichte grundsätzlich allem bei, was sie sagten.

Diese Frage der Vereinigung mit dem Weltgewerkschaftsbund ist für die amerikanischen Eisenbahngewerkschaften nicht neu und es ist mir nicht möglich, den Standpunkt, den ich als einer der Vizepräsidenten der AF of L einnehme, aufzugeben. Ich teile Ihnen dies schon jetzt mit, weil vielleicht später noch zu sagen ist, daß einige der Ansichten, die ich als Vertreter der amerikanischen Eisenbahnarbeiterschaft vertrete, irgendwie durch meine zwiefache Stellung in der AF of L und in der amerikanischen Eisenbahn-Angestellten-Gewerkschaft beeinflußt sind.

Als den amerikanischen Eisenbahner-Gewerkschaften die Frage des Anschlusses an die ITF das erste Mal vorgelegt wurde, konnten wir nicht umhin, uns um die Zukunft dieser großen Organisation zu kümmern, weil wir die Entwicklung des Weltgewerkschaftsbundes und seine Bemühungen, die ITF als Abteilung in sich aufzunehmen, erkannten. Als sich der Weltgewerkschaftsbund noch in der Entwicklung befand und von einigen Führern der europäischen Gewerkschaften über ihn verhandelt wurde, stattete Sir Walter Citrine den Vereinigten Staaten einen Besuch ab, verhandelte mit dem Komitee der AF of L für internationale Beziehungen und machte den Vorschlag, wir sollten uns an der Schaffung des Weltgewerkschaftsbundes beteiligen. Nach sehr reiflicher Überlegung der Frage kamen wir zu dem Schluß — und unterrichteten Sir Walter Citrine entsprechend —, daß wir den Weltgewerkschaftsbund nicht anerkennen konnten, weil es klar war, daß die sowjetischen „Gewerkschaften“ an dieser Organisation teilnehmen sollten. So lehnte die AF of L die Mitgliedschaft im Weltgewerkschaftsbund ab und da 16 der 20 Gewerkschaften, die die Amerikanische Eisenbahn-Angestellten-Gewerkschaft bilden, ebenso der AF of L angeschlossen

sind, war es doppelt sicher, daß die Frage uns berühren würde, sobald der Vorschlag auf Anschluß der amerikanischen Eisenbahner-Gewerkschaften an die ITF gemacht würde. Ich glaube nicht, daß dieses große und konstruktive internationale Arbeitermachtmittel der ITF sich überreden läßt, seine Unabhängigkeit und seine Möglichkeiten zu helfen durch eine Vereinigung mit dem Weltgewerkschaftsbund aufgibt. Für uns in den Vereinigten Staaten würde ein Anschluß an den Weltgewerkschaftsbund, ob direkt oder indirekt, mit unserer Haltung als freie Gewerkschafter unvereinbar sein. Wir können eben nicht verstehen, daß freie, an die Demokratie glaubende Gewerkschaften zur Zusammenarbeit mit einer Körperschaft bereit sind, die den Idealen freier Gewerkschafter und ihren Bestrebungen völlig entgegengesetzte Elemente enthält.

Und so möchte ich dem Bericht des Exekutivausschusses nochmals beipflichten und die Delegierten dieses Kongresses dringend auffordern, endgültig festzulegen, daß die ITF ihre Unabhängigkeit bewahren und darauf Gewicht legen soll, weiterhin ihre Dienste zu leisten und die Fackel des freien Gewerkschaftswesens durch die Welt zu tragen. Wir in Amerika haben lange gebraucht, bis wir uns entschließen konnten, die Verantwortung in den internationalen Fragen zu übernehmen. Doch ich glaube, daß unsere Kollegen, nachdem sie nunmehr diesen Entschluß gefaßt haben, auch willens sind, voll dafür ihren Beitrag zu leisten.

Wir haben uns hier der ITF angeschlossen, weil wir Sie bei der Lösung Ihrer Probleme zu unterstützen suchen. Wir sind nicht hierher gekommen, um irgend etwas zu bekommen. Wir sind hier, um zu helfen und unseren Einfluß einzusetzen, soweit wir welchen haben, und unseren Beitrag für eine vereinte Welt zu leisten. Vor einiger Zeit hatten wir drüben in den Vereinigten Staaten eine Delegation der ITF und, als ich eines abends bei einem Empfang einige Ansichten zu dieser Angelegenheit äußerte, stellte einer der Angehörigen des Ausschusses fest, daß ich einen Spaten einen Spaten genannt hatte. Nun, ich glaube, dies ist die einzige richtige Art zu sprechen. Ich glaube nicht, daß die freien Gewerkschaften mit den totalitären Beeinflussungen, die im Weltgewerkschaftsbund vorherrschen, als solche weiter leben können. Ich glaube, daß wir in den internationalen Angelegenheiten einen Punkt erreicht haben, wo wir entweder fischen oder aber den Köder abschneiden müssen, wie wir in Amerika sagen. In dem weitreichenden Konflikt zwischen den Ideologien der freien Gewerkschaftsbewegung und den von Sowjetrußland und seiner Satellitenwelt beeinflussten Kräften gibt es keine zwei Wege, auf denen wir die Freiheit und Würde der Menschen bewahren können. Wir müssen die Kräfte des freien Gewerkschaftertums führen! Ich glaube nicht, daß das freie Gewerkschaftertum zwei entgegengesetzte Dinge zur gleichen Zeit tun kann. Und wir sind schon verpflichtet, unsere Gedanken offen auszusprechen

oder aber wir müßten zugeben, daß wir bereit sind, den Kampf aufzugeben.

**R. Laan** (Holländische Transportarbeitergewerkschaft): Als erstes möchte ich dem Sekretariat der ITF für all die Arbeit, die es während der letzten zwei Jahre leistete, herzlich danken. Die den Delegierten vorgelegten Berichte zeigen, das kann ohne Übertreibung gesagt werden, daß die ITF sich als aktivstes aller internationalen Gewerkschaftssekretariate erwiesen hat. Dies hat sicherlich auf unsere Bewegung in Holland einen guten Eindruck gemacht. Ich möchte auch die Würdigung meiner Gewerkschaft zum Ausdruck bringen, die sie der Tätigkeit der ITF bei der Organisation der in Utrecht abgehaltenen Konferenz der Straßen-Transportarbeiter und der wichtigen in Luxemburg durch sie veranstalteten Generalkonferenz zur Besprechung des Marshallplanes entgegenbringt. Wir sind besonders dankbar für die uns in Luxemburg erwiesene Hilfe, um die Annahme der von den belgischen und holländischen Transportarbeiter-Gewerkschaften eingebrachten EntschlieÙung sicherzustellen, in der die Rückkehr des kürzlich nach Hamburg und anderen deutschen Häfen verlagerten Verkehrs nach Antwerpen und Rotterdam verlangt wird.

Wir begrüßen auch die Tatsache, daß Kollege Becu, von der Belgischen Transportarbeiter-Gewerkschaft jetzt den Posten des Präsidenten der ITF einnimmt. Wir haben schon in Luxemburg Gelegenheit gehabt, uns davon zu überzeugen, daß er ein würdiger Nachfolger unseres Freundes Charles Lindley ist. Im Namen meiner Kollegen möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß Kollege Becu den Posten auch weiterhin einnehmen möge, bis er dasselbe hohe Alter wie Kamerad Lindley erreicht hat.

Ich möchte hier die Feststellungen des Kollegen Joustra über das Inland-Transportkomitee unterstreichen. Holland befindet sich in der unglücklichen Lage, in drei verschiedene Lager gespalten zu sein. Dies beeinträchtigt ein Übereinkommen über seine Vertretung im Komitee.

Ich möchte diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um dem Exekutivausschuß der Britischen Transportarbeiter-Gewerkschaft und im besonderen der Allgemeine Transportarbeiter-Gewerkschaft zu danken für das, was sie zum Wohle der holländischen Kinder getan haben. Nicht weniger als 3500 £ wurden insgesamt gestiftet, um es der Holländischen Transportarbeiter-Gewerkschaft zu ermöglichen, die Kinder ihrer Mitglieder zu einem mehrwöchigen Aufenthalt nach England zu schicken. Ich möchte Kollegen Deakin bitten, seinem Exekutivausschuß unseren Dank zu übermitteln.

Soweit es den Weltgewerkschaftsbund betrifft, kann ich nur sagen, daß ich den Feststellungen unseres amerikanischen Freundes völlig beipflichte. Wir in Holland haben einige Erfahrung mit der kommunistischen Taktik gemacht. Als die Befreiung von der Nazi-besatzung im Jahre 1945 eintrat und wir furchtbare Schwierig-

keiten erlebten, als 20 000 Menschen infolge der Unterernährung immer noch in Krankenhäusern lagen und künstlich ernährt werden mußten, verfolgten die Kommunisten die Politik, einen Streik nach dem anderen auszurufen. Damit vergrößerten sie unsere Schwierigkeiten erheblich und bewiesen deutlich, daß sie entschlossen waren, aus dem Elend der Arbeiter Vorteile zu ziehen, um sie für die kommunistischen Ideen empfänglicher zu machen. Es ist augenscheinlich, daß nur politische Motive hinter diesen Taten stehen und wir sind überzeugt, daß Stalinismus nichts anderes als ein Deckname für den russischen Imperialismus ist.

Wir sind wirklich sehr froh, daß wir jetzt die Zusammenarbeit mit unseren amerikanischen Freunden in Form des Marshallplanes haben. Wenn wir diese Hilfe im April dieses Jahres nicht erhalten hätten, wäre der Lebensstandard des holländischen Volkes 25% niedriger als er gegenwärtig ist. Dies zeigt, wie ungeheuer wichtig sie für unser Volk ist, obwohl dies die Kommunisten nicht von der Behauptung abhält, wir stellten uns durch ihre Annahme in den Dienst des amerikanischen Imperialismus.

Ihre Motive sind natürlich rein politisch. Wir haben das Schicksal der Tschechoslowakei und den Tod Masaryks als Warnung vor uns, was sich ereignen würde, wenn die Arbeiter auf sie hörten. Wir sind deshalb dem Exekutivausschuß der ITF um so dankbarer für die Art, in der er die Verhandlungen mit dem Weltgewerkschaftsbund führte. Er hat auf keinen Fall dem kommunistischen Imperialismus nachgegeben und ich hoffe, er wird auch künftighin die gleiche Linie einhalten, der er bis jetzt in dieser Sache gefolgt ist.

Ich hoffe auch, daß diese Konferenz ihren Beitrag für einen Frieden leistet, nach dem Millionen von Arbeitern in der ganzen Welt sehnlich verlangen.

**Hans Jahn** (Deutsche Eisenbahner-Gewerkschaft): Darf ich mit dem Dank an unseren Präsidenten für seine freundlichen Worte beginnen, die er an die deutsche Delegation richtete. Hierzu kann ich sagen, daß wir stolz darauf sind, der ITF wieder angeschlossen zu sein und daß wir alle Anstrengungen machen werden, um die in uns gesetzten Erwartungen zu erfüllen. Ebenso möchte ich unseren Kameraden in Norwegen, Schweden und Dänemark für ihre Hilfe danken, die uns die Teilnahme an diesem Kongreß ermöglichten und schließlich auch unseren Freunden in Amerika für die große Menge von Kleidern, die sie uns zur Verteilung unter den deutschen Eisenbahnern sandten.

Wir arbeiten in Deutschland unter außerordentlich schwierigen Umständen. Auf der einen Seite hat die neue deutsche Gewerkschaftsbewegung den Manövern ihrer alten Feinde, der Nazis, zu begegnen, die wieder aus ihren Höhlen hervorzukriechen beginnen. Sie brauchen keine Untergrundbewegung aufzuziehen; sie besetzen

schon wieder führende Stellungen in der öffentlichen Verwaltung und in der Industrie. Die Tatsache, daß sie in Deutschland bereits wieder besser leben als ihre Opfer, ist ein ernsthaftes Hindernis für den Wiederaufbau und eine große Gefahr für die Zukunft. Eine andere Gefahr kommt aus dem Osten. Die Deutsche Kommunistische Partei hat in den westlichen Zonen geringen politischen Erfolg gehabt. Sie versucht deshalb, den verlorenen politischen Boden über die Eroberung der Gewerkschaften zurückzugewinnen. Wenn ihnen dies gelingen würde, dann würden die „Aktionsausschüsse“, die in der Tschechoslowakei eine solch verhängnisvolle Rolle spielten, ohne Zweifel auch in Deutschland ihre Tätigkeit beginnen.

Aber wir haben uns entschlossen, daß wir weder einen braunen Bolschewismus noch einen roten Faschismus haben wollen. Wir wollen Freiheit, Frieden, Recht und Brot für alle. Dafür kämpfen wir in Berlin, obwohl die Lage in Berlin in der Tat sehr ernst ist.

Ich bin beauftragt worden, im Namen der 16 000 Berliner Eisenbahner, die zur unabhängigen Gewerkschaftsopposition gehören, zum Kongreß zu sprechen. Ebenso vertrete ich 410 000 organisierte Eisenbahner in der Bizone und 54 000 in der französischen Zone. Ich bin ferner überzeugt, daß auch die 150 000 Eisenbahner der Ostzone im Geiste bei uns sind. Sie sind seit 1933 zum Schweigen verurteilt und ich kann Ihnen versichern, obwohl Hitlers Konzentrationslager kein Paradies waren, die russischen Lager sogar noch schlimmer sind. Diejenigen unserer Leute, die in russische Konzentrationslager verschickt werden, kommen niemals zurück. Die Berliner Arbeiter kämpfen für die Freiheit Europas in der Hoffnung, damit unter anderem auch die Ehre des deutschen Arbeiters und der deutschen Gewerkschaftsbewegung wieder herstellen zu helfen. Noch tobt dieser Kampf um Berlin. Berlin ist isoliert. Der Verkehr über die Eisenbahnlinien von Westdeutschland nach Berlin wurde mit der Begründung unterbrochen, die Schienen seien ausbesserungsbedürftig. Als alter Lokomotivführer würde ich es heute noch unternehmen, einen 2000-t-Zug mit 40 Stundenkilometern von Helmstedt nach Berlin zu fahren. Diese Behauptung ist Unsinn. Morgen jedoch ist vielleicht der Luftkorridor nach Berlin gesperrt. Welches Ziel wird hier verfolgt? Während des Krieges waren die Sowjets nicht imstande, den jahrhunderte alten Traum des zaristischen Rußlands, ein Tor zum Atlantik zu schaffen, zu verwirklichen. Was ihnen durch militärische Macht nicht gelang, versuchen sie nun durch politische Mittel zu erreichen. Das ist der Sinn des Kampfes um Berlin! Berlin ist das politische und strategische Zentrum von Rußlands imperialistischen Plänen. Es wird vor nichts zurückschrecken, diese Pläne zu verwirklichen. Es kann sein, daß einige Zehntausend braver deutscher Arbeiter in Berlin mit ihrem Blut den Zoll für die Erhaltung des Weltfriedens zu zahlen haben. Wir wollen hoffen, daß der Westen stark und entschlossen genug ist, dies zu verhindern. Als

Antifaschisten haben wir jedoch zu viel gesehen, um nicht zu wissen, daß der Kampf für die Freiheit die größten Opfer von uns fordert. Wir sind bereit, sie, wenn nötig, zu bringen.

Diese Frage bringt uns zu einer anderen. Wir wollen Frieden; wir wollen vor allem Frieden mit unseren Freunden in Frankreich. Wir stehen vor dem Problem der Bildung einer Einheit Europas. Wir wollen aus der nationalen Enge unseres Daseins heraus und gute Europäer, um gute Weltbürger zu werden. Und hier liegt die große Aufgabe der ITF, der ITF, die während der Jahre der Unterdrückung den Unterdrückten so erfolgreich half. Die ITF muß der Fahnenträger für alle werden, die für den Frieden, und für die Verständigung zwischen den Völkern eintreten.

Der einzige Grund, warum ich zu sprechen wünschte, war, die ITF aufzufordern, ihr Banner zu entfalten und der Welt zuzurufen, daß wir den Frieden wollen, weil wir den Krieg hassen.

**Der Präsident:** Wir haben einen Brief von Kollegen J. van der Meulen, Vertreter der Holländischen Seeleute, erhalten, der es bedauert, daß er infolge der Erkrankung seiner Frau seine Reise nach Oslo abbrechen mußte. Er drückt den Wunsch aus, daß unser Kongreß und alle unsere Bemühungen erfolgreich sein mögen.

Der Kongreß vertagte sich dann bis zum folgenden Morgen, 9.30 Uhr.

*Dienstag, den 20. Juli 1948*

*Morgensitzung*

Tätigkeitsbericht für 1946—1947 (Fortsetzung).

Der Präsident eröffnete die Sitzung um 9.30 Uhr und bat R. Lapeyre, die Diskussion über den Bericht fortzusetzen.

**R. Lapeyre** (Französische Föderation der Arbeiter des Öffentlichen Dienstes und Transportes): Zunächst möchte ich klarstellen, daß ich nicht im Namen der ganzen französischen Delegation spreche. Kamerad Lafond kann dies mit größerer Berechtigung tun, da er Sekretär der Force Ouvrière CGT ist. Er wird Ihnen sagen, was die französische Delegation über die ITF und all die Hilfe denkt, die wir von ihr erhalten haben. Ich möchte mich auf gewerkschafts- und technische Angelegenheiten beschränken.

Die französische Föderation der Arbeiter des öffentlichen Dienstes und Transportes hat aus zwei Gründen um Aufnahme in die ITF ersucht; der eine ist rein gewerkschaftlichen und berufsmäßigen Charakters, der andere hängt mit der Gewerkschaftspolitik zusammen. Um auf den ersten einzugehen, muß daran gedacht werden, daß die meisten unserer Mitglieder nicht gerade das sind, was Sie als Transportarbeiter zu bezeichnen pflegen. Eine große Anzahl von ihnen sind Zivilangestellte, die für die Überwachung von wirtschaftlichen, technischen und sozialen Angelegenheiten verantwort-



lich sind. Sie würden sich sehr freuen, wenn sie, falls es nötig sein sollte, die ITF oder ihre angeschlossenen Organisationen mit der erheblichen Menge wichtiger Informationen versehen könnten, die ihnen beim Verkehrsminister zugänglich sind. Aber ich bin vor allem hierher gekommen, um Ihnen über das große Interesse zu berichten, das wir an der zivilen und Handelsluftfahrt haben. Gestern gab unser schwedischer Kamerad Helgesson seinem Bedauern Ausdruck, daß nicht mehr für die Arbeiter, die in dieser Transportart tätig sind, getan worden ist. Unserer Föderation gehört nicht nur die Bodenmannschaft, sondern auch das fliegende Personal der Air France Company an. Es ist uns in unserem Lande gelungen, das ganze in der zivilen und Handelsluftfahrt beschäftigte Personal in das Luftfahrtkartell zu bringen. Dies legt uns die Verpflichtung auf, unseren Beitrag zur Arbeit der ITF zu leisten und wir sind enttäuscht, daß Frankreich im Bericht des Sekretariats nicht erwähnt ist. Aber wir haben erkannt, daß das Personal der französischen Zivilluftfahrt eine aktive Rolle in den internationalen Gewerkschaftsangelegenheiten spielen muß. Dies ist einer der Gründe, warum Sie mich auf dieser Rednerbühne finden. Innerhalb unseres Luftfahrtkartells in Frankreich stoßen wir auf die gleichen Schwierigkeiten, denen die ITF auf internationalem Gebiet gegenübersteht. Auch wir glauben, daß die Flugzeugführer sehr vorsichtig sind, sobald es die Gewerkschaftsorganisation angeht. Aber man neigt dazu zu vergessen, daß das Personal der zivilen Luftfahrt nicht ausschließlich aus denen besteht, die die Flugzeuge steuern, sondern aus der Gesamtheit aller mit dieser Industrie verbundenen Menschen.

Die Schwierigkeiten, auf die wir gestoßen sind, haben uns nicht daran gehindert, unsere Anstrengungen fortzusetzen und Ende des vergangenen Monats hielten wir eine große Konferenz des französischen zivilen und Handelsluftfahrtpersonals ab. Wir baten die ITF um Entsendung eines Vertreters und wir bedauern sehr, daß eine Reise nach Deutschland den Kameraden Strauß am Kommen verhinderte. Er hätte gesehen, daß wir über 200 unserer in der zivilen und Handelsluftfahrt beschäftigten Mitglieder zusammengebracht hatten und ich bin sicher, daß diese Konferenz in allen mit der Luftfahrt verbundenen Kreisen ein Echo fand.

Ich möchte unseren Kameraden des Exekutivkomitees und des Generalrates sagen, daß es nicht genügt, sich mit den Lohnsätzen und Arbeitsbedingungen des Personals zu beschäftigen; wir möchten in der ITF den wirklichen Gedanken der Handelsluftfahrt erfaßt sehen. Sie ist schon auf die Eisenbahn und auf die See eingestellt. Lassen Sie uns sie auch luftfahrtgesinnt machen. Es ist nicht nur nötig, Informationen zu sammeln und Arbeitsbedingungen zu untersuchen, wir müssen auch Untersuchungen über Sicherheitsfragen und über die Rückwirkungen anderer Transportmittel auf den Lebensstandard des in der zivilen Luftfahrt beschäftigten Personals anstellen.

Es ist ein Fehler, nur an die Flugzeugführer zu denken. Bei den Eisenbahnern beschäftigen Sie sich nicht nur mit dem Lokomotivpersonal und bei der zivilen Luftfahrt sollten Sie Ihre Gedanken auch auf das ganze Personal und auf Fragen der Kontrolle und Sicherheit des Fliegens richten. Es ist wünschenswert, innerhalb der ITF eine vollständige Organisation einzurichten, die das gesamte in der Luftfahrt verwendete Personal umfaßt. Ich glaube jedoch nicht, daß wir versuchen sollten, auch die im Flugzeugbau beschäftigten Leute mit einzuschließen. Sie leisten keine Transportarbeit und aus diesem Grunde bleiben sie besser außerhalb der ITF.

Ich dringe nachdrücklich darauf, daß dieser Kongreß die Versicherung über die Einrichtung eines Sekretariats für zivile Luftfahrt abgibt. Dies ist unbedingt notwendig, insbesondere weil die Piloten bereits Schritte zur Gründung einer eigenen Internationale unternommen haben.

Ich will Ihnen jetzt die Gründe der Gewerkschaftspolitik erklären, die unsere Föderation zur Vereinigung mit der ITF geführt haben. Unser Kamerad Lafond wird Ihnen sagen, warum die französische Delegation als solche zu diesem Kongreß gekommen ist, aber persönlich möchte ich sagen, daß wir den Mut gehabt haben, mit der CGT zu brechen, weil es uns klar war, daß sich die französische Gewerkschaftsbewegung im Schlepptau einer politischen Partei und eines fremden Landes befand. Unsere Handlungsweise hat sicherlich ihre Rückwirkungen in Belgien und Holland gehabt. Es war im November, während die Streiks im Gange waren, als wir uns zu diesem Schritt entschlossen. Und jetzt, wenn wir auch noch nicht stark sind, haben wir doch auf jeden Fall die Gewißheit, auf dem richtigen Weg zu sein. Es ist undenkbar, daß das Land eines Moutaigne, eines Montesquieu, eines Proudhon, das Land der Charta von Amiens von 1906, nicht seinen Platz innerhalb der Internationale einnehmen sollte.

Wir sind zur ITF gekommen, weil wir sahen, daß sie sich weigerte, in eine Kolonie verwandelt zu werden. Der Weltgewerkschaftsbund bemühte sich, Gewerkschaftsabteilungen einzurichten, innerhalb derer die internationalen Gewerkschaftssekretariate ihre Freiheit verloren hätten. Wir kamen zu Ihnen, weil wir zu einer unabhängigen internationalen Organisation gehören wollten und wir sind sicher, daß die ITF ihre Unabhängigkeit zu erhalten und die Rechte der Transportarbeiter zu verteidigen weiß, die freien Organisationen in freien Ländern angehören.

**A. Deakin** (British Transport and General-Workers Union): Als erstes möchte ich dem Sekretariat der ITF zu seinem Bericht gratulieren. Es besteht kein Zweifel, daß kein anderes internationales Gewerkschaftssekretariat dem von ihm geleisteten Maß an Arbeit etwas gleiches gegenüberzustellen hat und daher glaube ich, es wäre unrecht, wenn dieser Kongreß nicht denen seinen Dank ausspräche, die für die tagen, tagaus währende Arbeit verantwortlich sind.

Nunmehr möchte ich zu einigen der Ausführungen, die im Verlauf der Diskussion von diesem Podium aus gemacht wurden, kritisch Stellung nehmen: Ich möchte die Diskussion auf den Boden der Wirklichkeit zurückbringen, weil es mir vollkommen klar scheint, daß über die Absichten und die Arbeit des Weltgewerkschaftsbundes ein völliges Mißverständnis vorliegt.

Ich bin jetzt vielleicht in der Lage, mit einem gewissen Anrecht über internationale Gewerkschaftsorganisationen zu sprechen. Den Delegierten hier ist wohl bekannt, daß ich Präsident des Weltgewerkschaftsbundes bin. Ebenso bin ich Mitglied der Geschäftsleitung der ITF und Generalsekretär einer Organisation, die von Beginn an ein durchaus aktives Mitglied der ITF gewesen ist. So glaube ich, den Anspruch erheben zu können, einige Kenntnisse über den Lauf der Ereignisse und über die Motive zu haben, die die internationale Gewerkschaftsbewegung lange Jahre hindurch geleitet und die enge Zusammenarbeit hervorgebracht hat, die zwischen den nationalen Gewerkschaftszentren und den internationalen Gewerkschaftsorganisationen besteht. Mit dieser Erfahrung fühle ich mich berechtigt festzustellen, daß im Hinblick auf die Arbeit des Weltgewerkschaftsbundes zur Zeit erhebliche Mißverständnisse vorherrschen.

Ich möchte meine Kritik an den von Kollegen Vercrucy getroffenem Feststellungen beginnen. Er sagte, daß von seiten des Weltgewerkschaftsbundes ein Vertrauensbruch begangen worden sei. Gut, er mag dies glauben, aber ich möchte sagen, ich sehe ihn nicht, insbesondere nicht in bezug auf die Frage der Übernahme der Gewerkschaftssekretariate als Gewerkschaftsabteilungen in den Weltgewerkschaftsbund, was ich hoffe, beweisen zu können. Vercrucy fuhr fort, die Übernahme sei eine Forderung der Führer des Weltgewerkschaftsbundes gewesen. Ich möchte dieser Behauptung scharf widersprechen, weil sie nicht wahr ist.

Als der Gedanke der Errichtung einer Weltorganisation der Gewerkschaften aufkam, hatte er zuerst ganz allgemeine Bedeutung, ohne den besonderen Wunsch von seiten der beteiligten nationalen Gewerkschaftszentren — einschließlich jenes der UdSSR — die internationalen Gewerkschaftssekretariate etwas einzuverleiben. Der Vorschlag wurde jedoch durch die konstituierende Versammlung auf der Grundlage der Forderungen der britischen TUC diskutiert, die nur zum Beitritt zum Weltgewerkschaftsbund bereit war, wenn es den Gewerkschaftsabteilungen gestattet war, innerhalb dieser Körperschaft die Arbeit der Gewerkschaftssekretariate fortzuführen. Lange Zeit war es ganz klar, daß trotz dieser Forderung und trotz der Entscheidung der Pariser Konferenz von 1945 in der Hauptsache jene Leute, die jetzt angeblich den kommunistischen Block im Weltgewerkschaftsbund bilden, überhaupt keine Anstalten machten, die in Artikel 13 der Satzungen des Weltgewerk-

schaftsbundes enthaltenen Bestimmungen anzuwenden. Die britische TUC jedoch hielt es in unmißverständlicher Form für erforderlich, zur Sache zu kommen und mit den internationalen Gewerkschaftssekretariaten in eine Diskussion einzutreten, um zu entscheiden, ob Bedingungen, die für sie annehmbar erschienen, festgelegt werden könnten. Diesen Punkt möchte ich, so scharf ich kann, hervorheben: Während der ganzen Zeit, die der Weltgewerkschaftsbund besteht und diese Frage der Gewerkschaftssekretariate behandelt, hat die britische TUC eine sehr entschiedene Haltung eingenommen, und zwar, daß sie unter keinen Umständen bereit sei, irgendeinem Druck oder Zwang auf die Gewerkschaftssekretariate zuzustimmen. Wenn sie in den Weltgewerkschaftsbund kommen sollten, dann unter Bedingungen, die für sie völlig annehmbar wären.

Nachdem Lord Citrine von der Präsidentschaft des Weltgewerkschaftsbundes zurücktrat, nahm ich seinen Platz ein und war grundsätzlich für die Führung der Verhandlungen mit den Gewerkschaftssekretariaten verantwortlich.

Mag auch jetzt gesagt werden, die ihnen angebotenen Bedingungen könnten nicht als zufriedenstellend betrachtet werden, so sage ich Ihnen heute, daß kein Fortschritt ohne die sehr entschiedene Haltung der britischen Vertreter möglich gewesen wäre. Andere waren ebenfalls, aber in geringerem Maße, interessiert; sie hatten nicht genügend Kenntnis über die Arbeit der Gewerkschaftssekretariate, waren sehr weit vom Ort des Handels entfernt und kannten nicht den Wert der Arbeit, die die Gewerkschaftssekretariate in Verbindung mit dem Internationalen Arbeitsamt geleistet hatten. Diejenigen von uns, die länger in dieser Bewegung tätig sind, erklärten sehr entschieden, daß wir unter gar keinen Umständen bereit seien, jene Kenntnisse, jene Erfahrung und die sehr wertvolle Zusammenarbeit der internationalen Arbeiterorganisation mit den Gewerkschaftssekretariaten zu opfern.

Durch Argumente dieser Art zogen wir eine sehr klare Linie, und damit wurde eine sehr wesentliche Verbesserung der Vorschläge für den Übergang der Gewerkschaftssekretariate in den Weltgewerkschaftsbund erreicht. Ich möchte nicht sagen, daß die jetzigen Bedingungen als zufriedenstellend bezeichnet werden können. Ich weiß, sie blieben hinter den Forderungen der Gewerkschaftssekretariate zurück, aber ich glaube, daß es Pflicht der ITF ist, die Verhandlungen in Gemeinschaft mit dem für die weitere Diskussion mit dem Weltgewerkschaftsbund in Paris eingesetzten gemeinsamen Komitee fortzuführen. Im Bericht ist die Konferenz erwähnt, die irgendwann im September in Paris stattfinden soll. Wenn der Kongreß seinen Beschluß nicht zurückzieht, dann erkläre ich ungeachtet dessen, was mein Freund George Harrison aus den

Vereinigten Staaten gestern sagte, daß das Sekretariat und die Geschäftsleitung der ITF den Beschluß des Züricher Kongresses auszuführen haben.

Lassen Sie über diesen Beschluß kein Mißverständnis aufkommen. Er nahm im Prinzip die Möglichkeit eines Überganges der Gewerkschaftssekretariate in den Weltgewerkschaftsbund an, immer vorausgesetzt, daß annehmbare Bedingungen festgelegt werden konnten, und er sieht die Einberufung eines besonderen Kongresses der ITF zur Beratung der Lage vor, falls es notwendig werden sollte.

Es wäre dumm von mir, heute zu behaupten, daß sich die Verhältnisse seit jenem Beschluß nicht geändert hätten, aber ich möchte doch folgendes sagen: Wenn wir in diesem Augenblick darnach streben sollten, die Weltgewerkschaftsbewegung in zwei Teile — einen kommunistischen und einen nichtkommunistischen — zu teilen, würden wir nicht den Beitrag zur Lösung der Schwierigkeiten, denen die Welt zur Zeit gegenübersteht, leisten, den wir als Gewerkschafter eigentlich zu bringen hätten.

Für mich gibt es keinen Zweifel darüber, wo ich in dieser Beziehung zu stehen habe. Innerhalb des Weltgewerkschaftsbundes werde ich als Gewerkschafter angesehen, der in Opposition zu den Kommunisten steht. Ich mache keinen Hehl daraus. Ich bin bestrebt, den Kommunismus zu bekämpfen, weil ich nicht an ihn glaube. Ich glaube, daß die kommunistische Lehre den Prinzipien, für die wir eintreten und auf denen unsere freie Gewerkschaftsbewegung aufgebaut wurde, vollkommen und unabänderlich entgegengesetzt ist. Aber ich muß Realist sein. Auf keinen Fall ist es wahr, daß die Führer des Weltgewerkschaftsbundes botmäßig geworden sind. Das akzeptiere ich nicht. Ich bin hierher geschickt worden, um den Standpunkt der nationalen Gewerkschaften, für die ich verantwortlich bin und die allgemeinen Prinzipien, für die ich eintrete, darzustellen. Aber wenn wir irgendwann feststellen sollten, daß wir in dieser Organisation nicht arbeiten können, werden wir es sagen müssen.

Unterliegen Sie keinem Mißverständnis, wir stehen in diesem Augenblick nicht vor der bloßen Frage der einen oder anderen Form der Gewerkschaftsorganisation. Mein Freund Harrison regt an, daß wir mit nationalen Gewerkschaften, die eine von unserer eigenen Politik verschiedene verfolgen, die Bindungen lösen sollten. Dem stimme ich nicht zu. Ich könnte rasch mehrere nationale Gewerkschaften finden, die einen anderen Standpunkt vertreten als den meinen, den der TUC. Das würde uns nirgends hinführen. Wenn die Ansicht unseres amerikanischen Freundes richtig wäre, uns nicht mit Vertretern von Gewerkschaften zusammensetzen, die eine andere Ansicht als wir haben, müßte sie gleichermaßen auf politische Parteien und Regierungen angewandt werden. Eben-

sogut könnte man dann sagen, daß die Vertreter der Regierung Englands, der Vereinigten Staaten, Frankreichs oder irgendeines anderen Landes nicht die Vertreter der UdSSR treffen dürften.

Das aber ist sinnlos. Dies ist nicht der richtige Weg. Ich bin sicher, daß wir mit der Zeit eine Lösung unserer Schwierigkeiten finden werden.

Was war schließlich unsere Absicht? Als wir 1945 in Paris den Weltgewerkschaftsbund gründeten, wurden die Hauptgrundsätze festgelegt. Erstens wurde er gegründet, um ein Mittel zur Zusammenarbeit zu schaffen, zweitens, um für die Freiheit zu kämpfen; und schließlich, um für Hilfe zum Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete der Welt zu sorgen.

Ich sage keinen Augenblick, daß er unsere Erwartungen erfüllt hat. Wir konnten keine Übereinkunft über den europäischen Wiederaufbauplan erzielen. Zunächst prallten die Meinungen der Länder mit nationalen Gewerkschaftsvereinigungen zusammen. Die vierzehn Länder, die das Prinzip der amerikanischen Hilfe annahmen, standen jenen Ländern, die mit dem sowjetischen Block vereinigt waren, gegenüber. Schließlich sagten wir: Gut, wenn wir keine Diskussion über diese Angelegenheit innerhalb des Weltgewerkschaftsbundes erreichen können, werden wir es außerhalb tun, um einen endgültigen Standpunkt zu finden. Ende des vergangenen Jahres sagten wir, daß wir es tun würden, wenn wir nicht bis zu einem bestimmten Tage eine Übereinkunft erzielen. Und dies taten wir. Wir begannen Diskussionen mit den Gewerkschaften der Benelux und anderer Länder und baten sie, Vertreter zu einer Konferenz nach London zu senden. Wenigstens versuchten wir, die gewünschten Ergebnisse zu erzielen.

Ich befinde mich, soweit es diesen Bericht betrifft, in einer schwierigen Lage. Ich bin sicher, der Generalsekretär wird einiges darüber zu sagen haben, wo die Geschäftsleitung und der Exekutiv-ausschuß der ITF in dieser Beziehung stehen. Auf Seite 135 des Berichtes findet sich die Behauptung des Generalsekretärs, für die ITF hätte kein Grund zur Fortsetzung der Diskussionen mit dem Weltgewerkschaftsbund bestanden. Ich hoffe, diese Ansicht wird nicht unterstützt werden, weil bis zu jenem Zeitpunkt keine neuen Zugeständnisse mehr gemacht worden sind. Dies mag zutreffen, aber bevor aus dieser Tatsache irgendwelche Schlüsse gezogen werden, möchte ich den Generalsekretär daran erinnern, daß der Generalrat der TUC beschlossen hat, unter keinen irgendwie gearteten Umständen einem Druck oder einer Zwangsmaßnahme auf die internationalen Gewerkschaftssekretariate zuzustimmen. Dies ist eine sehr wesentliche Feststellung, die die Entscheidung beeinflussen sollte. Beim letzten Treffen des Exekutivausschusses des Weltgewerkschaftsbundes in Rom wurde festgestellt, daß von seiten der Gewerkschaftssekretariate eine fortgesetzte Weigerung bestünde, in den Weltgewerkschaftsbund einzutreten und man

fragte uns, ob wir einen Vorschlag, die Weigerung durch Druck zu brechen, unterstützen würden. Im Falle ihrer Weigerung wurde vorgeschlagen, sogleich zur Einrichtung der Gewerkschaftsabteilungen des Weltgewerkschaftsbundes zu schreiten, Mitglieder jener Länder, die zum Eintritt bereit waren, aufzunehmen und die internationalen Gewerkschaftssekretariate ihren eigenen Weg, den sie für richtig hielten, gehen zu lassen. Manche sprachen von einer Beseitigung der Gewerkschaftssekretariate. Wir stellten unseren Standpunkt völlig klar heraus, daß wir unter gar keinen Umständen einem solchen Schritt zustimmen würden, daß aber bei einer Wiederaufnahme der Verhandlungen im September für die Gewerkschaftssekretariate und ihre beratenden Ausschüsse volle Gelegenheit, sich zu treffen und zu einer Entscheidung zu kommen, bestünde, und daß danach die Konferenz zur Fortsetzung der Diskussionen und zur Feststellung, ob eine Übereinkunft erzielt werden kann, wieder einberufen werden könnte. Ich habe eine ziemlich genaue Idee über das wahrscheinliche Ergebnis weiterer Diskussionen in Paris, weil ich die Zusammensetzung ziemlich gut kenne. Ich möchte daher dem Generalsekretär den Vorschlag machen, daß jede Weigerung seitens der ITF dem Rest der internationalen Gewerkschaftssekretariate in ihren Diskussionen mit dem Weltgewerkschaftsbund Unterstützung angedeihen zu lassen, aufhört, weil sie mißverstanden werden könnte. Ich persönlich würde es als einen Bruch der Loyalität betrachten, die von dieser Organisation gegenüber den anderen Gewerkschaftssekretariaten erwartet wird.

Ich habe noch einen weiteren Punkt zu berühren, wobei ich mich insbesondere an meine amerikanischen Freunde wende. Die internationalen Gewerkschaftssekretariate sind wichtige Körperschaften, aber ohne allgemeine Richtlinien, ohne Auftrag, eine internationale Gewerkschaftspolitik zu gestalten. Ihre Aufgabe ist es, sich mit den augenblicklichen Tagesproblemen zu befassen, die die Wohlfahrt von Millionen von Menschen berühren, die wir vertreten. Ich würde ohne Zögern zustimmen, daß außer der ITF kein weiteres internationales Gewerkschaftssekretariat wirken soll. Nach dieser Feststellung möchte ich aber die weitere treffen, nämlich, daß dieses Gewerkschaftssekretariat auf Grund seiner Satzung, seiner historischen Entwicklung und der Tatsache, daß es lediglich Vertreter des Transportwesens ist, nicht die allumfassende repräsentative internationale Organisation werden kann. Es wäre ein schlechter Gedanke, hierfür eine allgemeine Zustimmung zu erzielen. Ich weiß nicht, was die Zukunft bringt, aber darüber bin ich mir vollkommen klar, welche Form die Organisation der Gewerkschaften auch finden mag; wir müssen eine Organisation schmieden, die die Gesamtansicht der organisierten Arbeiter der ganzen Welt offen und wirksam zum Ausdruck bringt und die sich nicht nur auf ein einziges Gewerkschaftssekretariat konzentriert. Es ist

richtig, sich zusammensetzen und Vorschläge zu unterbreiten. Ich mache unseren Freunden vom amerikanischen Kontinent keine Vorwürfe, aber ich möchte sie freundschaftlich darauf hinweisen, daß sie lange Zeit abseits standen ohne sich einer internationalen Gruppe anzuschließen und daß die Arbeit mit einer Menge von Fallen gespickt ist. Wir möchten eine freie, ungefesselte Gewerkschaftsorganisation haben, die uns die Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen den Nationen gibt, um die hohen Ideale und Ziele zu erreichen, die wir im Begriff sind durchzusetzen: Freiheit jeder nur möglichen Art. Aber in unserem Streben nach Freiheit lassen Sie uns nicht das Ergebnis durch Voreingenommenheit trüben, lassen Sie uns aus den Erfahrungen der Vergangenheit lernen. Lassen Sie uns nicht eine Teilung derselben Art schaffen, wie sie in Frankreich zwischen der CGT und der Force Ouvrière, zwischen Kommunisten und Nichtkommunisten besteht. Denselben Zug sehen wir in der italienischen Gewerkschaftsbewegung sich entwickeln, die Bildung rivalisierender Organisationen. Unsere amerikanischen Freunde wissen, daß in ihrem Lande durch ähnliche Schwierigkeiten zwischen der AFofL und der CIO die Entwicklung gehemmt wurde. Der richtige Weg ist der der Toleranz, des klaren Denkens. Jetzt ist keine Zeit für unbedachte Handlungen, die wir später bedauern würden.

Ich hoffe, daß dieser Kongreß in der Frage des Weltgewerkschaftsbundes nicht mehr als bisher unternehmen wird, daß er den Beschluß des Züricher Kongresses wieder bestätigen und seinen Vertretern erlauben wird an den weiteren Diskussionen teilzunehmen, mit dem Vorbehalt, dem Sicherheitsventil eines Rückberichts und der Einberufung eines besonderen Kongresses der ITF zur Diskussion der ganzen Frage, falls dies für nötig befunden werden sollte.

**S. Christiansson** (Schwedische Eisenbahner-Gewerkschaft): Die Delegierten dieses Kongresses und die von ihnen vertretenen Arbeiter, von denen das gesamte Transportwesen abhängt, sind sich der Bedeutung des internationalen Gewerkschaftswesens völlig bewußt. Als der Weltgewerkschaftsbund 1945 in Paris errichtet wurde, glaubten sie mit den Führern der Gewerkschaften der ganzen Welt, daß ein Schritt vorwärts zur gegenseitigen Verständigung der Völker gemacht worden sei. Man erwartete, daß sich die neugegründete Internationale sehr bald als wirksames Mittel zur Verhinderung der Kriege, zur Beseitigung der Kriegsschäden und zum Wiederaufbau der von den Nazis vernichteten Organisationen erweisen würde und daß die organisierten Arbeiter der ganzen Welt daher einer glücklicheren Zukunft entgegensehen.

Aber was ist das Ergebnis all dieser Versprechungen gewesen? Nichts von alledem. Was haben der Exekutivausschuß und der Generalrat des Weltgewerkschaftsbundes getan, seitdem diese Organisation



Morgenansprache unseres Präsidenten mit großer Freude erfahren, daß auch die Gewerkschaft französischer Handelsmarine-Offiziere der Mitgliedschaft zugestimmt hat. Ich hoffe, daß die Zeit sehr nahe ist, wo alle Organisationen der Handelsmarine-Offiziere ihren Platz in unserer Mitte gefunden haben werden.

Es dürfte die Delegierten interessieren, daß der im vergangenen Monat in Stockholm abgehaltene Kongreß der IMMOA neue Richtlinien angenommen hat, die den Organisationen lediglich rein technische Funktionen zuweisen. Da ich als neugewählter Präsident dieser Körperschaft spreche, möchte ich einwandfrei klarstellen, daß die IMMOA nicht die Absicht hat, über diese neue Richtlinie hinauszugehen, obwohl wir hoffen, daß der durch sie immer noch mögliche internationale Kontakt uns Gelegenheit geben wird, die immer noch außerhalb der ITF stehenden Mitgliedsorganisationen zu überzeugen, daß sie in die internationale Gewerkschaftsbewegung, die auch Offizieren offensteht, gehören, d. h. in die ITF.

In Anerkennung dieser Tatsache darf ich, nochmals für meine eigene Organisation sprechend, auf einen der wichtigsten Punkte verweisen, mit denen der Kongreß sich zu beschäftigen hat und über den uns der Bericht des Generalsekretärs einen solch ausgezeichneten Überblick gegeben hat; nämlich die Verhandlungen der internationalen Gewerkschaftssekretariate mit dem Weltgewerkschaftsbund wegen der Errichtung internationaler Gewerkschafts-abteilungen unter dem Patronat dieser Körperschaft. Die Regelung dieser Frage ist für die Schiffsoffiziere von besonderem Interesse und, soweit ich sehen kann, mehr noch für die Stellung der Gewerkschaften der Schiffsoffiziere im Hinblick auf ihren Anschluß an die ITF.

Wenn ich dies sage, denke ich nicht in erster Linie an die besonders zu überwindenden Schwierigkeiten, bevor einige dieser Gewerkschaften zum Anschluß an die ITF bereit sein werden, obgleich dieser Faktor nicht unberücksichtigt gelassen werden darf. Auf jeden Fall wird die Bereitwilligkeit dieser Gewerkschaften zum Anschluß an die ITF durch das Verhalten des Weltgewerkschaftsbundes nicht gerade gefördert. Aber, abgesehen hiervon, möchte ich klarstellen, daß es meiner Ansicht nach der größte je in der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung begangene Fehler wäre, wenn wir als Seeleute — Offiziere und Mannschaften — einer Vereinbarung zustimmten, die die ITF lediglich in eine Lage bringen würde, ähnlich der eines flügellosen Vogels. Die Geschichte der Sektion der Seeleute in der ITF — die sich jetzt sowohl aus Mannschaften als aus Offizieren zusammensetzt — beweist, daß wir die uns unmittelbar berührenden Angelegenheiten auch unmittelbar behandeln können müssen, wofür uns nur eine Körperschaft wie die ITF in ihrem jetzigen Status eine Gelegenheit geben kann. Ich bin überzeugt, daß die anderen Abteilungen der ITF die gleiche Erfahrung gemacht haben, aus der hervorgeht, daß die Gewerkschaftsbewegung auch

höchst technische Fragen zu behandeln hat, was sie nur dann wirksam tun kann, wenn sie mit getrennten, sich der größtmöglichen Selbständigkeit erfreuenden Gruppen arbeitet.

Natürlich ist auch eine allgemeine internationale Gewerkschaftstätigkeit notwendig und unsere Pflicht ist es, der Errichtung einer machtvollen allgemeinen Gewerkschaftsföderation jede uns mögliche Unterstützung zu gewähren. Dies darf uns aber niemals zu einer Vernachlässigung jener besonderen Zweige führen, die einer besonderen Behandlung in sozialen und wirtschaftlichen Fragen bedürfen. Dies würde aber zweifellos der Fall sein, wenn wir es zuließen, daß sich politische Einflüsse, wie sie innerhalb des Weltgewerkschaftsbundes am Werk sind, störend auf solche Angelegenheiten auswirkten, die nur im wirklichen Geist freien Gewerkschaftertums behandelt werden dürften. Ich schlage daher diesem Kongreß vor, zu entscheiden, nicht in weitere Verhandlungen mit dem Weltgewerkschaftsbund einzutreten, zumindest so lange nicht, als die politischen Einflüsse, auf die ich soeben hinwies, weiter eine Hauptrolle spielen. Ich bin sicher, daß dies nicht nur im Interesse der ITF, sondern der gesamten internationalen Gewerkschaftsbewegung läge, da es auch den anderen internationalen Gewerkschaftssekretariaten unsere Ansichten über dieses Problem deutlich aufzeigen würde.

Abschließend möchte ich meiner Wertschätzung über die Behandlung Ausdruck verleihen, die die ITF allen für die Seeleute wichtigen Fragen zuteil werden ließ. Ich will jetzt nicht auf Einzelheiten eingehen, da hierzu sicherlich bei der Sitzung der Sektion der Seeleute Gelegenheit sein wird. Ich möchte jetzt nur der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß einige Entscheidungen dieses Kongresses der schnellen Ratifikation der durch die Schiffahrtskonferenz von Seattle 1946 angenommenen Konventionen förderlich sein mögen, die von solch überragender Wichtigkeit für die Seeleute sind. Vertrauend auf die internationale Solidarität meiner Mitdelegierten möchte ich schließen, indem ich diese Frage ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehle.

Die Diskussion über den Tätigkeitsbericht wurde dann durch den Vortrag des Berichtes des Mandatprüfungs-Ausschusses unterbrochen.

#### **Bericht des Mandats-Prüfungs-Ausschusses**

**J. G. Baty** (Gewerkschaft der Lokomotivführer und -heizer von Großbritannien): Mein Privileg verschafft mir die Freude, im Namen des Mandats-Prüfungs-Ausschusses den Bericht einzubringen, den ich Ihnen jetzt verlesen werde:

Die Mandatprüfungskommission trat gestern zusammen und bestand aus folgenden Kollegen: A. Thaler (Österreich), R. Dekeyzer (Belgien), J. Baty (Großbritannien), J. Christenson (Schweden) und E. Peterson (Vereinigte Staaten). J. Baty war zum Vorsitzenden gewählt.

Die Kommission prüfte die Mandate aller Delegierten und stellte mit Genugtuung fest, daß alle auf dem Kongreß vertretenen Verbände ihren finanziellen Verpflichtungen ordnungsgemäß nachgekommen sind, mit sehr wenigen Ausnahmen, wo sie daran durch besondere Umstände, besonders durch bestehende Valutabeschränkungen, gehindert waren. Die Kommission betrachtet darum die von diesen Organisationen ausgestellten Mandate als gültig und ihre Delegierten können somit ihre Rechte voll ausüben.

Auf dem Kongreß sind anwesend: 148 Delegierte und 26 Stellvertreter, die 57 Verbände mit insgesamt 2 950 386 Mitglieder vertreten und 242 Stimmen darstellen. Das Sekretariat wird versuchen, eine Liste der Delegierten mit Angabe ihrer Stimmenzahl herauszugeben.

Die Kommission stellt ferner mit Freude die Anwesenheit einiger Gastdelegierten fest. Es sind:

Dennis Follows von der Internationalen Föderation der Zivilflieger. Die Kommission spricht ihre Hoffnung aus, daß dies nur Beginn einer fruchtbringenden Zusammenarbeit ist und daß die Zivilflieger in nicht allzu ferner Zeit den Platz in der ITF neben den anderen Kategorien der Transportarbeiter einnehmen werden.

Außerdem begrüßen wir den Kollegen Rusterholz vom Verband des Personals in öffentlichen Diensten (Schweiz), der besonders für die Besprechungen über die Errichtung einer Sektion der ITF für Zivilflieger interessiert ist.

Kollege J. Christenson vertritt neben dem Schwedischen Transportarbeiterverband auch die skandinavische Transportarbeiterföderation als Gastdelegierter.

Und schließlich haben wir das Vergnügen, den Kollegen George Lascaris, den früheren Führer der griechischen Eisenbahner aus den Tagen, als sie noch freie, demokratische Gewerkschaften haben durften, in unserer Mitte zu begrüßen. Wir geben unserer Hoffnung Ausdruck, daß die Anwesenheit des Kollegen Lascaris auf diesem Kongreß in irgendeiner Weise zur Normalisierung der Verhältnisse in der Gewerkschaftsbewegung in diesem unglücklichen Lande beitragen wird, einem Lande, das der westlichen Zivilisation so viel gab und noch geben könnte, wenn Friede in seinen Grenzen herrschen würde.

Unter den Anwesenden ohne Stimmrecht ist der Kollege J. Binks, Mitglied der Kontrollkommission der ITF.

Die Mandatprüfungskommission stellte fest, daß eine Reihe von Organisationen, besonders der kleineren, ihren Delegierten Stellvertreter zugewiesen haben und dadurch die Anzahl von Personen erhöhten, die die Tätigkeit der ITF von der ersten Hand kennenlernen werden.

Nur zwei Organisationen haben von dem in den Statuten festgelegten Recht Gebrauch gemacht, Vertreter anderer Organisationen als ihre Delegierte in dem Falle zu ernennen, wo sie eigene Dele-

gierte nicht entsenden können. Die Kommission spricht die Hoffnung aus, daß künftig mehr Organisationen von diesem Recht Gebrauch machen werden, besonders in Ländern, die vom jeweiligen Kongreßland zu weit entfernt sind.

Mit diesen Bemerkungen schließt die Mandatprüfungskommission ihren Bericht und empfiehlt, alle anwesenden Delegierten mit vollen statutarischen Rechten anzuerkennen.

Ich schlage die Annahme des Berichtes vor.

E. Peterson unterstützte den Antrag, worauf der Bericht des Mandats-Prüfungs-Ausschusses angenommen wurde.

### **Satzungsausschuß**

**Der Präsident:** Im Namen des Exekutivausschusses habe ich Sie heute morgen zu bitten, der Errichtung zweier weiterer Ausschüsse zuzustimmen; einem für Mitgliedsbeiträge und einem für die Satzungen. Der Exekutivausschuß schlägt vor, den Satzungsausschuß aus zehn Vertretern von sieben verschiedenen Ländern oder Ländergruppen zu bilden, nämlich einen für Lateinamerika, einen für die Benelux-Länder, zwei für Skandinavien, einem für Frankreich, zwei für Großbritannien, zwei für die Vereinigten Staaten von Amerika und einen für Deutschland. Kann der Kongreß diesem Vorschlag des Exekutivausschusses zustimmen?

Der Kongreß stimmte zu.

**Der Präsident:** Wollen die Delegierten dieser Länder oder Ländergruppen ihre Nominierungen vornehmen und sie dem Vorsitzenden heute nachmittag um 2.30 Uhr aushändigen?

### **Beitragsausschuß**

**Der Präsident:** Der Exekutivausschuß schlägt die Bildung eines aus zwölf Mitgliedern bestehenden Beitragsausschusses vor, nämlich ein Mitglied für Lateinamerika, eines für Österreich, zwei für die Benelux-Länder, zwei für Skandinavien, eines für Frankreich, eines für die Schweiz, zwei für Großbritannien, zwei für die Vereinigten Staaten von Amerika.

**A. Deakin** (Britische Gewerkschaft der Transportarbeiter): Ich möchte wissen, was der Zweck dieses Beitragsausschusses ist.

**Der Präsident:** Der Exekutivausschuß wird einen Vorschlag zur Änderung der Satzungen bezüglich der Beiträge einbringen und, um eine lange Diskussion über diese Frage zu vermeiden, die Errichtung dieses Ausschusses vorschlagen.

**A. Deakin:** Was bezweckt denn der Exekutivausschuß mit dem Einbringen von Vorschlägen? Ich hatte angenommen, daß die Vertreter der angeschlossenen Organisationen mit einem klaren Auftrag und einem Entschluß über ihr Vorgehen gekommen seien. Wenn Sie einen Ausschuß ernennen, wird er nicht eher einen Zweck haben, bis Sie jedermann zu Empfehlungen an diesen Ausschuß auffordern.

**Der Generalsekretär:** Der Grund, warum der Exekutivausschuß die Errichtung eines besonderen Ausschusses zur Behandlung der Beitragsfrage vorschlägt, liegt darin, daß wir andere Anregungen und Vorschläge von angeschlossenen Organisationen erwarten. Wenn Sie hier eine Volldebatte über diese Vorschläge beabsichtigen, wird niemand wissen, woran wir sind. Andere Anregungen werden dann vorgebracht werden, wobei es notwendig sein wird, ihre Auswirkungen zu prüfen. Wenn dies in der Vollsitzung geschieht, werden wir alle konfus werden.

Wir beabsichtigen nicht nur eine neue gleitende Beitragsstaffelung vorzuschlagen, sondern eine, die die ITF mit mehr Geld versieht. Das sind die beiden Punkte, die in Betracht gezogen werden müssen. Es ist nicht nur eine Frage, für oder gegen die Vorschläge des Exekutivausschusses zu stimmen, es besteht auch die Möglichkeit, andere Anregungen zu prüfen. Ich möchte anregen, daß die Vertreter der Gewerkschaften, die einen besonderen Vorschlag zu machen haben, vor diesem Ausschuß erscheinen und ihre Ansichten darstellen.

**A. Deakin:** Ich möchte diese Frage noch ein wenig länger behandeln. Aus den Ausführungen des Generalsekretärs könnte man entnehmen, daß sich der Exekutivausschuß darüber klar geworden ist, wieviel Geld er mehr braucht, aber noch nicht ganz sicher ist, wie er es bekommen kann. Durch Verweisung dieser Frage an den Ausschuß wird es möglich sein, die Organisationen, die Vorschläge für die unterschiedlichen Beiträge haben, zufriedenzustellen, aber die in den Vorschlägen des Exekutivausschusses angeführte Gesamtsumme ist die unterste Grenze. Ist das richtig?

**Der Generalsekretär:** Nicht der Exekutivausschuß, sondern der Kongreß hat in dieser Frage eine Entscheidung zu fällen. Der Exekutivausschuß sagt nicht, daß Sie diesen Vorschlag annehmen müssen. Es ist dem Kongreß durchaus möglich, einen Vorschlag zur Erhöhung der Beiträge über die von uns vorgeschlagenen Beträge anzunehmen. Wir würden dem niemals widersprechen. Der Zweck des Ausschusses wäre, auf die etwa eingebrachten Vorschläge einzugehen, ihre Wirkung zu prüfen und dann dem Kongreß zu berichten, wo dann immer noch eine etwa gewünschte Volldebatte möglich wäre.

**A. Deakin:** Im Zusammenhang mit den Ausführungen des Generalsekretärs und dem Vorschlag, einen aus Vertretern der vom Präsidenten erwähnten Ländern gebildeten Ausschuß zu ernennen, der die Frage der Beiträge prüfen und Vorschläge machen soll, möchte ich einen Verbesserungsvorschlag des Inhalts machen, daß in keinem Fall Vorschläge eingebracht werden dürfen, die auf eine Erhöhung der im Bericht des Exekutivausschusses genannten Beiträge hinzielen. Wenn Sie die Frage an den Kongreß verweisen wollen, mögen Sie dies tun, aber unsere Stellung in dieser Angelegenheit ist klar. Ich bin sicher, die Ansicht der britischen Sektion

wiederzugeben, wenn ich sage, daß wir angewiesen sind, die Vorschläge des Exekutiv Ausschusses zu unterstützen, aber weiter können wir nicht gehen. Wir werden keinen Vorschlag annehmen, der im gesamten den vom Exekutiv Ausschuß vorgeschlagenen Betrag übersteigt.

**Der Generalsekretär:** Ich für meinen Teil erwarte nicht, daß der Ausschuß einen Vorschlag bringt, wie ihn Kollege Deakin befürchtet. Aber die Diskussion zeigt, wie verwickelt die Angelegenheit ist. Kollege Deakin sagt: „Wir beabsichtigen, für die Vorschläge zu stimmen, wie sie jetzt vorliegen und sind entsprechend angewiesen.“ Aber es könnte auch ein anderes Schema vorgeschlagen werden, das zwar der ITF denselben Gesamtbetrag gewährte, aber für seine besondere Gewerkschaft eine Erhöhung bedeuten würde. Lassen Sie uns jetzt von dieser allgemeinen Diskussion absehen oder Sie werden den Ausschuß in eine sehr unangenehme Lage versetzen. Ist es nicht viel besser, diese Angelegenheit der Fähigkeit des Ausschusses zu überlassen? Ich hege keinen Zweifel, daß der Bericht des Ausschusses sich auf der von Kollegen Deakin vorgeschlagenen Linie bewegen wird, aber ich glaube nicht, daß es nötig ist, ihm diese Anweisung zu geben.

**Der Präsident:** Ich entnahm den Ausführungen des Kollegen Deakin, daß er mit dem vorgeschlagenen Verfahren einverstanden ist. Ist dies auch die Ansicht des Kongresses?

Der Kongreß stimmte zu.

**A. Lafond (Französische Eisenbahner-Föderation):** Es ist mir eine große Freude, dem Kongreß die besten Wünsche und Grüße der französischen Delegation zu übermitteln. Ebenso gibt es mir eine sehr große persönliche Befriedigung, daß der Kongreß in Oslo abgehalten wird, da uns so viele Bande mit unseren norwegischen Freunden verbinden, die mit uns die gleichen Gefahren und Schwierigkeiten geteilt haben. Erlauben Sie mir daher, Ihnen im Namen der französischen Delegation für das uns bereitete Willkommen zu danken, das uns helfen wird, die Bande der uns vereinigenden Freundschaft und Bruderschaft enger zu knüpfen.

Es ist die Rede von einer „Rückkehr“ der französischen Gewerkschaften gewesen, aber ich halte diesen Ausdruck nicht für glücklich. Es ist eine Tatsache, daß die französischen Transportarbeitergewerkschaften für kurze Zeit nicht mehr der ITF angehörten, und zwar, weil die Bande zerrissen wurden, ohne jemanden von uns zu fragen oder über die Gründe zu unterrichten. Innerhalb der französischen Gewerkschaftsbewegung bestand eine derartige Verwirrung, daß Männer in verantwortlicher Position wichtige Entscheidungen trafen, ohne jene, die sie ernannt hatten, überhaupt zu verständigen.

Die erneute Mitgliedschaft der französischen Transportarbeitergewerkschaften in der ITF ist die Fortsetzung einer langen Tradition, da seit der Gründung der ITF immer französische Transportarbeiter

mit dem Leben ihrer Internationale verbunden waren. Wir sind keine neuen Freunde, wir sind dieselben alten Freunde wie immer, die zurückgekehrt sind, um einmal mehr den Platz einzunehmen, dessen man sie beraubt hatte. Bei dieser Rückkehr ist es unser fester Entschluß, der Tradition unserer Kameraden, die an der Gründung der ITF teilnahmen, die Treue zu wahren. Wir wünschen, daß Sie wissen, daß es in Frankreich immer noch Männer gibt, die sich gegen Garcias zur Wehr setzten, gegen all jene, deren einziger Wunsch es war, das Spiel einer gewissen politischen Partei zu spielen.

Und ich glaube, daß wir Ihnen in diesem Zusammenhange eine Erklärung schulden. Die Franzosen werden oft als „enfants terribles“ angesehen. Die Gründe, die sie in die Opposition treiben oder sie zu einer zersplitternden Taktik veranlassen, scheinen für den Außenstehenden oft unfasslich. Die Gründe für die neuerliche Spaltung der französischen Gewerkschaftsbewegung liegen sehr tief. Niemand bedauert diese Spaltung mehr als wir, weil der Austritt aus der CGT, aus unserer CGT, das Preisgeben eines großen der französischen Arbeiterklasse gehörenden Erbes und ein von Grund auf neues Beginnen unter wirklich sehr schwierigen Verhältnissen bedeutete.

Mancher wird sagen, der Ursprung dieser Spaltung läge in dem traditionellen Gegensatz zwischen Revolutionären und Reformisten. Aber wenn man heute von Revolutionären spricht, ist es erforderlich zu wissen, welchem Lager sie angehören. Diese Spaltung hat ihre Ursache in tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Gruppen über die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung. Einige glauben, die Gewerkschaftsbewegung sei nichts als ein Instrument im Dienste einer gewissen politischen Partei zur Sicherung ihrer Vormachtstellung, andere dagegen, daß sie vor allem eine Waffe zur Verteidigung der fundamentalen Grundsätze der Freiheit und der Demokratie sei. Es gibt moralische und philosophische Grenzen, die wir französischen Gewerkschaftler uns zu überschreiten weigern, weil es auf der anderen Seite kein Gewerkschaftlertum mehr gibt. Erneut müssen wir den Weg der Freiheit und Unabhängigkeit finden, einen Weg, der steil und schwierig ist.

In jenem Frankreich, das die Fackel der Freiheit so hoch trug, herrscht jetzt eine Atmosphäre der Furcht. Wir sind die Zeugen des Zusammenbruchs der vor dem Kommunismus erschreckten bürgerlichen Kräfte, die sich angesichts der von innen drohenden Besetzung ebenso feige erweisen, wie sie es waren, als sie sich ihr von außen kommend gegenübersehen. Deshalb haben wir auf zwei Fronten zu kämpfen.

Unsere Kameraden aus anderen Ländern, die hier bei diesem Kongreß vertreten sind, mögen sich keiner Illusion hingeben. Unser Kampf ist auch ihr Kampf, selbst wenn sie glauben, niemals der uns heute bedrohenden Gefahr gegenüberzustehen. Es kann durch-

aus sein, daß sie zu Hause auf die gleichen und vielleicht noch auf schlimmere Schwierigkeiten stoßen werden. Es ist nur natürlich, daß wir den Schwerpunkt der Gewerkschaftsbewegung von der nationalen auf die internationale Ebene verschieben und jenseits der Grenzen unseres Landes die Freundschaft und Unterstützung zu finden hoffen, die uns bei der Erreichung unserer höchsten Ziele behilflich sein werden. Denn ich bin überzeugt, wir dürfen unsere Absichten nicht auf die Erzwingung der augenblicklichen gewerblichen Forderungen der Arbeiterklasse beschränken, sondern müssen uns vielmehr der Verteidigung von Freiheit und Demokratie widmen. Denn wir wissen, wo Freiheit und Demokratie nicht mehr geachtet werden, besteht keine Chance für die Befriedigung wirtschaftlicher Ziele.

Diese Gesinnung hat uns in die ITF zurückgeführt und aus der Eröffnungsansprache unseres Präsidenten hörten wir einen Widerhall ihrer wirklichen Bedeutung. Die ITF ist die einzig richtige Ausdrucksform des internationalen Gewerkschaftswesens. Innerhalb ihrer Reihen und durch sie können wir den Frieden fördern und die Freiheit der Menschen schützen, indem wir wirtschaftliche Bedingungen schaffen, die ihrem Leben eine sichere Grundlage geben.

Wir müssen uns darüber klar sein, was wir unter Internationalismus verstehen. Internationalismus ist für uns kein metaphysischer Begriff, bar jeder Bedeutung, sondern eine lebendige Wirklichkeit. Die freien Völker und vor allem in der Gewerkschaftsbewegung die Arbeiterklasse der freien Völker können im Internationalismus ein Ausdrucksmittel finden.

Im Kongreß wurde verschiedentlich über die Frage der Beziehungen zum Weltgewerkschaftsbund diskutiert. Ich kann Ihnen mitteilen, daß sich unser neuer Gewerkschaftsbund um die Mitgliedschaft jener Körperschaft beworben hat. Die Bewerbung ist aber noch nicht angenommen und während der letzten Sitzung des Weltgewerkschaftsbundes in Rom hatte man keine Zeit, über sie zu beraten.

Aber was uns französische Transportarbeiter anbetrifft, so gibt es nur eine internationale Gewerkschaftsorganisation, die überhaupt zählt. Es ist die ITF, in der wir immer mit Sicherheit finden, was wir suchen.

Dennoch haben wir das Recht, darüber erstaunt zu sein, daß unser Aufnahmeantrag in den Weltgewerkschaftsbund nicht angenommen wurde. Wir möchten, obgleich ohne Groll, doch gern wissen, wer sie zu sein glauben, die sich die Entscheidung angemaßt haben, das neue französische Gewerkschaftssekretariat nicht zur internationalen Bewegung zuzulassen.

Ein kürzlich in der österreichischen Gewerkschaftspresse veröffentlichter Artikel stellte die Frage, was der Weltgewerkschaftsbund für Österreich getan habe. Ich glaube, viele nationale Gewerkschaftssekretariate könnten dieselbe Frage stellen. Wie kann er das



in Spanien bestehende Regime verdammen und sich zur gleichen Zeit einer Kritik über die Ereignisse in Bulgarien, Rumänien und in der Tschechoslowakei enthalten? Bei gewissen Gerichtsverhandlungen hörten wir neulich Männer erklären, sie seien stolz darauf, Stalinisten zu sein. Wenn sie das Recht haben, Fanatiker zu sein, dann haben wir auch das Recht, ihnen zu sagen, daß sie schlechthin die Verneinung der Demokratie sind und daß wir uns weigern, ihrer Kirche beizutreten. Uns interessiert es nicht, ob zwischen den nazistischen und den russischen Konzentrationslagern graduelle Unterschiede bestehen. Wir wollen, daß es nirgendwo mehr Konzentrationslager gibt, in denen Menschen allein deshalb interniert sind, weil sie nicht die Ansichten der Machthaber teilen oder weil sie sich weigern, einer neuen Diktatur zuzustimmen. Wir sind nicht länger bereit, Konzentrationslager zu dulden — um des menschlichen Geistes willen. Laßt uns unsere Hände durch den Stacheldraht jenen reichen, die in diesen Lagern schmachten. Man kann nicht von uns erwarten, daß wir einer Preisgabe der Werte zustimmen, die die ITF in ihrer jetzigen Form repräsentiert.

Mit diesen Worten beabsichtige ich auf keinen Fall, die ITF in Gegensatz zum Weltgewerkschaftsbund zu bringen. Aber sollte der Weltgewerkschaftsbund als Folge seiner Fehler demnächst zusammenbrechen, dann müssen uns wenigstens die internationalen Gewerkschaftssekretariate zur Verfügung stehen, deren Existenz es uns schnell ermöglichen wird, eine wirklich internationale Gewerkschaftsbewegung in Gang zu setzen.

Ich möchte auch dem Kameraden Jahn auf seine Worte über die deutsche Frage antworten. Wir haben schon gesagt, daß der Internationalismus keine Grenzen kennt. Wir kennen keine Grenzen zwischen Frankreich und Deutschland, aber wir haben das Recht, Garantien zu verlangen, daß das in Deutschland errichtete politische Regime wirklich demokratisch ist, daß die Gewerkschaftsbewegung stark und frei ist und daß es ihren Führern möglich sein wird, ihre Arbeit zum Schutze des Regimes ohne Unterbrechung fortzusetzen. Man hat uns darauf hingewiesen, daß eine große Anzahl von Nazis wiederum in Schlüsselstellungen gebracht worden sind und wir haben das Recht und die Pflicht, von den Männern unserer Regierungen Rechenschaft zu verlangen, die dies zugelassen haben.

Freundschaft und Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland werden ohne Zweifel weitere Garantien für den Frieden mit Deutschland und der übrigen Welt bieten. Da wir in unsere eigenen Regierungen nur ein begrenztes Vertrauen setzen können, ist es unsere Pflicht, den Fortbestand großer internationaler Gewerkschaftsorganisationen wie der unseren zu sichern und sie zur Vorhut jener zu machen, die für einen dauernden Frieden arbeiten, die glauben, daß Internationalismus kein leeres Wort ist, und die nicht nur glauben, sondern davon überzeugt sind, daß ihr Glaube sich in Taten umsetzen läßt.

Dienstag, den 20. Juli 1948

Nachmittag-Sitzung

Der Präsident eröffnete die Sitzung um 2.30 Uhr nachmittags und forderte J. Christensson auf, die Diskussion über den Bericht fortzusetzen.

**J. Christensson** (Schwedische Transportarbeiter-Gewerkschaft, zugleich Delegierter der Skandinavischen Transportarbeiter-Föderation): Auch ich möchte die für diesen Bericht Verantwortlichen zu ihrer ausgezeichneten Arbeit beglückwünschen.

Von den behandelten Fragen ist vielleicht die unserer Beziehungen zum Weltgewerkschaftsbund von größtem Interesse für uns alle. Wichtig ist, sich dessen eingedenk zu sein, daß die in ihm enthaltenen Kritiken des Weltgewerkschaftsbundes nicht als Kritiken der Arbeit des Kollegen Deakin, sondern derer zu betrachten sind, die unmittelbar mit dieser Angelegenheit zu tun hatten, insbesondere des Generalsekretärs der neuen Internationale. Wir sind in unserem Lande mit den Ergebnissen dieser Arbeit wohl vertraut. 1947 hatten wir in Stockholm eine Konferenz der Vertreter der Transportarbeiter Schwedens, Finnlands, Dänemarks und Norwegens, wobei wir einmütig beschlossen, daß wir den Bestimmungen des Artikels 13 der Statuten des Weltgewerkschaftsbundes, der sich auf die Einrichtung von Gewerkschaftsabteilungen des Weltgewerkschaftsbundes bezieht, nicht zustimmen können. Wir waren uns einig in der Forderung nach völliger Freiheit für die internationalen Organisationen. Wenn sie ihnen im Weltgewerkschaftsbund nicht gewährt wird, würden sie zu völlig untergeordneten Werkzeugen jener Internationale herabsinken. Da wir die seitherige Arbeit der ITF und die durch sie erzielten glänzenden Ergebnisse kennen, konnten wir einer solchen Regelung nicht zustimmen. Wir glauben auch nicht, daß es notwendigerweise richtig ist, den Sitz der Geschäftsleitung der Gewerkschaftsabteilungen an denselben Ort wie den des Weltgewerkschaftsbundes zu legen. Wir müssen auf der Freiheit bestehen, uns unseren Wohnsitz selbst zu wählen.

Ich bin derselben Ansicht wie Sture Christiansson. Wir sollten uns nicht weigern, in weitere Verhandlungen einzutreten. Es müssen aber wirkliche Verhandlungen und nicht eine Zusammenkunft sein, wo die eine Partei den andern diktiert, deren einzige Tätigkeit in der Unterzeichnung der vermeintlichen Übereinkunft besteht. Wenn wir keine Verhandlungen auf dieser Basis haben können, dann sollten wir sie lieber nicht fortsetzen. Ich bezweifle aber, daß der Generalsekretär des Weltgewerkschaftsbundes seine Haltung ändern wird.

haben unsere Delegierten zur Konferenz nach London geschickt, die zur Errichtung des Weltgewerkschaftsbundes führte. Ich war einer von ihnen. Es war klar, daß wir eine Weltorganisation zu schaffen beabsichtigen, die jede Möglichkeit einer Beeinflussung der Weltgewerkschaftsbewegung in weit stärkerem Maße als die frühere IFTU hatte. Wir hofften, daß der Weltgewerkschaftsbund eine Organisation über die ganze Welt aufziehen und gute Arbeit leisten würde. Unglücklicherweise hat sich der Generalsekretär des Weltgewerkschaftsbundes selbst die Aufgabe gestellt, die internationalen Gewerkschaftssekretariate im Weltgewerkschaftsbund aufgehen zu lassen. Wir haben aber nicht das Gefühl, daß der Weltgewerkschaftsbund schon so weit entwickelt ist, daß wir uns die Aufgabe oder das Verschwinden irgendeines Gewerkschaftssekretariats leisten können. Wir meinen, die Übernahme der internationalen Gewerkschaftssekretariate in den Weltgewerkschaftsbund sollte nicht forciert werden, sie sollte auch nicht eher stattfinden, bis die Gewerkschaften, aus denen sie sich zusammensetzen, hierzu auf einer für beide Teile befriedigenden Basis bereit sind.

Mit allem Respekt möchte ich jenen, die ein Amt im Weltgewerkschaftsbund übernommen haben, sagen, daß wir die AF of L bei uns haben wollen, um damit den Weltgewerkschaftsbund zu dem zu machen, was er nach unseren Wünschen sein soll. Wir glauben, daß dem Weltgewerkschaftsbund eine Chance gegeben werden muß, seine Wirksamkeit als weltweite Arbeiterorganisation zu beweisen. Wenn dies geschehen ist und wir zufriedengestellt sind, und wenn wir das Gefühl haben, daß er seine Arbeit leisten kann, dann können wir über die Übernahme der internationalen Gewerkschaftssekretariate als Gewerkschaftsabteilungen des Weltgewerkschaftsbundes beraten. Wir halten nichts davon, eine Sache gegen ihren Schatten einzutauschen. Wir wollen auch weiterhin unseren Beitrag zum Weltgewerkschaftsbund durch den Kanadischen Arbeiterkongreß leisten. Wir werden bestimmt nicht durch die Kommunistische Partei oder durch eine Arbeiterorganisation in irgendeinem Teil der Welt geführt, aber Sie werden mir zustimmen, daß wir keine internationale Arbeiterorganisation dadurch fördern können, daß wir ihr fern bleiben. So hoffe, bitte und fordere ich Sie dringend als Vertreter einer kleinen Organisation auf, daß die großen Massenorganisationen, die innerhalb des Weltgewerkschaftsbundes großen Einfluß haben, in allen Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse mit ihm weiter zusammenzuarbeiten. Wenn in diesen Angelegenheiten nicht gleich eine Übereinkunft erzielt werden kann, so lassen Sie uns tolerant und geduldig sein. Möglicherweise werden wir in naher Zukunft feststellen, daß die Schwierigkeiten von heute behoben sind. Vielleicht haben wir dann mehr Erfahrung und mehr Fähigkeiten, um die Probleme, denen wir uns gegenübersehen, zu behandeln. Lassen Sie uns also zusammen in die Weltföderation gehen und unseren wirksamen Beitrag leisten, um aus ihr die von

uns gewünschte Organisation zu machen, damit sie für die Arbeiter der ganzen Welt, ohne Rücksicht auf deren Farbe, Rasse oder Geburtsland, eine wirkungsvolle Arbeit entfalten kann.

Ich hoffe, daß dieser Kongreß nichts tun wird, wodurch ein internationales Gewerkschaftssekretariat zu der Entscheidung gezwungen wird, in den Weltgewerkschaftsbund einzutreten oder nicht. Ich möchte diese Angelegenheit lieber ein paar Jahre zurückgestellt sehen, damit durch eine dann ermöglichte Aufklärungsarbeit die Leute auf eine gemeinsam befriedigende Basis gebracht werden können. Wir glauben nicht daran, daß durch irgendwelche Zwangsmaßnahmen eine internationale Zusammenarbeit geschaffen werden kann. Wollen wir hoffen, daß die Arbeiter in den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang ihre Fesseln zur rechten Zeit abstreifen und mit ihren Erfahrungen im Stande sein werden, in einer wirklich weltweiten freien Gewerkschaftsbewegung mit uns zusammenzuarbeiten. Wenn Sie eine Weile Geduld haben wollen, werden Sie erleben, daß die größeren Organisationen, insbesondere die Transportarbeiter-Organisationen, die die Vorhut sind, aus eigenem freien Willen mit den Organisationen Europas, Asiens und der anderen Kontinente zusammenarbeiten, um eine wirkliche Weltföderation der Gewerkschaften zu schaffen.

Inzwischen lassen Sie uns unsere eigene Organisation, die ITF, zu dem, was sie sein soll, machen. Wenn uns dies gelungen ist, wollen wir die Frage der Verwandlung in eine Abteilung des Weltgewerkschaftsbundes reiflich überdenken und beraten, wenn sich diese Organisation fähig erweist, ihre Arbeit auf internationaler Ebene wie erforderlich zu leisten.

**N. Wälläri** (Gewerkschaft Finnischer Seeleute): Bei der gestrigen Sitzung wurde auf die sogenannten östlichen Satelliten oder Länder innerhalb der sowjetischen Einflußsphäre verwiesen. Da Finnland oft zu einem dieser Satelliten gerechnet wurde und vielleicht einige Freunde hier glauben, daß wir uns in Finnland nicht der Freiheit der Rede, Presse und Organisation erfreuen, halte ich es für meine Pflicht, die Dinge kurz so darzustellen, wie sie sind.

Seit dem Waffenstillstand von 1944, als sich Finnland schließlich gegen Nazi-Deutschland wandte, haben sich unsere Arbeiter zum ersten Male in der Geschichte der vollen Freiheit erfreut. Nur faschistische Elemente sind ihrer Rechte beraubt worden. Unsere Gewerkschaften haben volle Freiheit, ihre eigenen Führer zu wählen und über ihre Politik zu entscheiden. Als Folge haben einige Gewerkschaften eine sozialdemokratische und andere eine kommunistische oder linke Mehrheit in ihren Exekutivausschüssen. Es hängt ab von der Unterstützung, die die verschiedenen politischen Parteien unter den Delegierten ihres Kongresses finden. Andere Gewerkschaften, zu denen auch die Gewerkschaft Finnischer Seeleute gehört, lassen keine Parteipolitik zu. Unser Finnischer Gewerkschaftsverband, dem alle, mit Ausnahme der Schiffsmaschinisten-Gewerk-

schaft, hier vertretenen Gewerkschaften angehören, arbeitet auf der Grundlage eines Übereinkommens zwischen den Sozialdemokraten und den Kommunisten. Sie haben sich über die Zahl der Vertreter jeder Gruppe im Exekutivausschuß geeinigt und versuchen, einen Kompromiß auf der allgemeinen politischen Linie, der der Verband folgen soll, zu schließen.

Die Parlamentswahlen in Finnland sind frei. Die letzte fand vor drei Wochen mit dem Ergebnis statt, daß die Arbeiterschaft, von 99 auf 92 von insgesamt 200 fallend, sieben Sitze verlor. Die Sozialdemokraten gewannen fünf Sitze, aber die Kommunisten und Linkssozialisten verloren zusammen elf. Dies hat die reaktionären Elemente in einem gewissen Grade ermutigt, und sicherlich erschwert es der Arbeiterschaft den sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt. Aber unsere Gewerkschaftsbewegung wird sicherlich handeln, falls die Reaktionäre versuchen sollten, an die Macht zu kommen oder die finnische Politik wesentlich zu ändern. In unserem Gewerkschaftsverband sind 350 000 Mitglieder und es kann als definitiv angesehen werden, daß Finnland nicht im Gegensatz zur organisierten Arbeiterschaft regiert werden kann. Die Gewerkschaften der Seeleute und der Transportarbeiter haben schon erklärt, daß jede reaktionäre Bewegung in Finnland mit einem Streik beantwortet werden wird. Wir haben nicht die Absicht, auch nur eine der Positionen aufzugeben, die wir seit 1944 gewonnen haben.

Der ITF-Bericht wendet seine besondere Aufmerksamkeit den Beschlüssen von Seattle zu. Wir sind der ITF nicht nur für den Entwurf der Charta der Seeleute sehr dankbar, die die Grundlage für diese Beschlüsse schaffte, sondern auch für ihre energischen Anstrengungen, um sie in den verschiedenen Seefahrtländern zur Anwendung bringen zu lassen. Da wir in Finnland in der Lage waren, auf dieses internationale Dokument zu verweisen, das die Forderungen der Seeleute enthielt, gelang es uns, einige der wichtigsten Beschlüsse in die Praxis umzusetzen. Wir haben den Seeleuten einen bezahlten jährlichen Urlaub von drei Wochen bis zu einem Monat gesichert, den Achtstundentag ohne Auswirkung auf verwandte Berufsgruppen und vollen Ausgleich für alle Feiertagsarbeit. Jedoch sind nur die jährlichen Feiertage in einer Parlamentsakte festgelegt, die andern Reformen gründen sich auf Regierungserlasse und können durch jede Regierung nach 1948 aufgehoben werden. Unsere Gewerkschaft der Seeleute ist daher an der Unterstützung der gegenwärtigen Regierung interessiert, die aus elf Männern der Arbeiterschaft und sieben den bürgerlichen Parteien angehörenden Männern besteht. Mit Unterstützung unserer Gewerkschaft und der von uns unternommenen direkten Aktion war es der Regierung gegen den Willen der bürgerlichen Parlamentsmehrheit möglich, diese Reformen durchzusetzen. Und die Gewerkschaft ist zum Kampf zur Erhaltung dieser Erfolge bereit.

Bezüglich der Beziehungen zum Weltgewerkschaftsbund äußerte ich 1946 auf dem ITF-Kongreß in Zürich im Namen der angeschlossenen finnischen Organisationen den Wunsch, es möchten alle Anstrengungen gemacht werden, um eine Übereinkunft zwischen den beiden internationalen Körperschaften zu erzielen. Ehe ich nach Zürich fuhr, sagte mir der sozialdemokratische Präsident unseres Gewerkschaftsverbandes, daß wir für einen bedingungslosen Anschluß an den Weltgewerkschaftsbund seien, aber ich weigerte mich, dieser Linie zu folgen. Unsere Gewerkschaft ist heute mit den Anstrengungen der ITF, zu einer Übereinkunft zu kommen, zufrieden, und solange der Weltgewerkschaftsbund eine Unterordnung verlangt, wobei die ITF ihre Selbständigkeit nicht erhalten kann, ist die Gewerkschaft Finnischer Seeleute dafür, daß die ITF außerhalb des Weltgewerkschaftsbundes bleibt, um unabhängig und frei ihre eigene Politik zu bestimmen.

Wir würden eine freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Körperschaften begrüßen, aber wenn wir vor die Alternative gestellt werden, zwischen der Weltföderation und der ITF zu wählen, dann wird unsere Wahl auf eine unabhängige und aktive ITF fallen. Da wir dem finnischen Gewerkschaftsverbande angeschlossen sind, sind wir indirekt mit dem Weltgewerkschaftsbund verbunden, aber es ist Sache des Verbandes und nicht die unsere, die Beziehungen zu unterhalten. Die ITF ist für uns unentbehrlich und wir möchten unsere Beziehungen zu ihr intakt halten.

Ich bin durch die finnische Eisenbahnergewerkschaft, die finnische Lokführergewerkschaft und natürlich durch die Gewerkschaft Finnischer Seeleute ermächtigt worden, diese Feststellung über die Beziehungen zwischen der ITF und der Weltföderation zu treffen.

**K. Weigl** (Österreichische Transportarbeiter-Gewerkschaft): Obgleich es heute schon verschiedentlich gesagt wurde, muß ich es erneut sagen. Die österreichischen Gewerkschaften, sowohl die der Eisenbahner als auch die der Transportarbeiter, stellen erfreut fest, daß die Tätigkeit der ITF seit dem Züricher Kongreß in keiner Weise nachgelassen hat. Im Gegenteil, ihre Kampfkraft ist sogar stärker geworden. Ich glaube sagen zu dürfen, daß die österreichische Eisenbahner-Gewerkschaft und die österreichische Transportarbeiter-Gewerkschaft zu den treuesten Freunden der ITF gerechnet werden dürfen. Wir waren niemals mit der bloßen Bezahlung der Beiträge zufrieden, sondern haben regelmäßig nach den Entscheidungen der Internationale gehandelt, auch wenn damit an unsere Mitglieder große Anforderungen gestellt wurden, wie im Falle des Boykotts Ungarns nach dem ersten Weltkriege. Es ist daher nicht überraschend, daß wir die Arbeit der ITF immer genau verfolgen und immer an der von ihr eingenommenen Haltung in den die Arbeiterklasse berührenden Fragen interessiert waren. So waren wir auch im Zusammenhang mit den Verhandlungen mit dem Weltgewerkschaftsbund besorgt, daß die ITF nicht einen Teil ihrer Autorität

und Unabhängigkeit opferte. Wir sind stolz und froh über unser Wissen, daß dies nicht der Fall ist und daß sie beabsichtigt, eine wirkliche Transportarbeiter-Internationale zu bleiben und in ihrer fruchtbaren Tätigkeit künftig fortzufahren. Ich darf wohl sagen, daß dies nicht nur der Wunsch der beiden der ITF angeschlossenen österreichischen Gewerkschaften ist. Der österreichische Gewerkschaftsbund hat ebenfalls den Standpunkt eingenommen, daß die Unabhängigkeit der internationalen Gewerkschaftssekretariate gewahrt bleiben muß.

Und nun ein paar Worte über den Marshall-Plan. Wir haben natürlich die Frage geprüft, ob dieser Plan unser Land nicht politisch oder wirtschaftlich in einem Maße abhängig macht, das mit unserer Freiheit unvereinbar ist. In diesem Punkte sind wir sehr empfindlich. Es trifft zu, daß Österreich befreit worden ist, aber doch ist es weit davon entfernt, frei zu sein, wie Sie wissen. Wir sehnen uns nach dem Tage, wenn sich die Besatzungsmächte endlich zurückziehen, wenn wir frei sind in der Entwicklung unserer Industrie und unserer Produktion und wenn unsere Gewerkschaften ungestört ihrer Arbeit nachgehen können. Nach Prüfung des wirtschaftlichen Wiederaufbauplanes für Europa haben wir festgestellt, daß wir allen Grund haben, ihn gut zu heißen, aber wir schließen uns der Entscheidung der nationalen Gewerkschaften der von dem Plan berührten Länder vom vergangenen März an, daß die Gewerkschaften alles ihnen mögliche tun müssen, um bei seiner Ausführung maßgebend gehört zu werden. Hierfür kämpfen wir in Österreich, und es ist uns gelungen, unserer Gewerkschaft einen ziemlich bedeutenden Einfluß zu verschaffen. Der Österreichische Gewerkschaftsverband hat aus einer Zahl von 1 800 000 beschäftigten Personen — Hand- und Kopfarbeiter, männliche und weibliche — rund 1 250 000 Mitglieder organisiert. Er ist zu einer Macht im Lande geworden und wird sich (bei der Ausführung) Gehör verschaffen. Es ist bereits versucht worden, den Gewerkschaftsverband und die Arbeitskammer (die der legale öffentliche Vertreter der Arbeiter ist) von den Beratungen fernzuhalten. Die in Frage kommende Regierungsstelle hat auch schon die Handelskammer, die der legale öffentliche Vertreter der Arbeitgeber ist, mit der Ausführung eines sehr wichtigen Teiles des Planes beauftragt. Der Gewerkschaftsverband und die Arbeitskammer haben einen Protest bei der Regierung angebracht und ich bin sicher, daß wir die Macht haben, dem Recht der Arbeiter, an der Ausführung des Planes teilzuhaben, Beachtung zu verschaffen. Daß wir auf einen gewissen Widerstand stoßen würden, war nicht zu verwundern. Kein Mensch und keine Organisation läßt freiwillig von einer Position ab, die er oder sie einnimmt. Dies trifft auch auf die Arbeitgeber zu, die keinen Wert darauf legen, daß die Arbeiter einen Blick in ihre Karten werfen. Es könnten Umstände eintreten, in denen die österreichischen Arbeiter die Hilfe der internationalen Gewerkschaften

brauchen. Wir sind sicher, die ITF und die anderen internationalen Gewerkschaftssekretariate werden in diesem Falle die erforderlichen Schritte unternehmen, um die amerikanischen Behörden von der Notwendigkeit zu überzeugen, dafür zu sorgen, daß die organisierten Arbeiter nicht von dieser Angelegenheit ausgeschlossen werden.

Wir sind überzeugt, daß es sehr notwendig ist, die Gewerkschaften der Welt international zu verbinden. Das Ideal wäre, daß alle Arbeiter, gleich welcher Religion, Farbe oder politischer Überzeugung, zusammenarbeiten würden, wann auch immer ihre Interessen in der Industrie vertreten oder verteidigt werden müßten. Wir sehen aber, daß die Organisationen, die dem Weltgewerkschaftsbund beigetreten sind, nicht vereint marschieren können und daß sich immer noch politische Einflüsse in ihnen auswirken. Wir müssen deshalb auf der Hut sein, wenn nicht die internationalen Gewerkschaftssekretariate ihre Unabhängigkeit verlieren und als Ausgleich irgend etwas erhalten sollen, das weit entfernt von der Stärke und Fähigkeit der ITF ist, die Interessen der Arbeiter zu verteidigen.

Wir hoffen daher, daß die möglichen weiteren Verhandlungen zwischen dem Weltgewerkschaftsbund und den internationalen Gewerkschaftssekretariaten es zulassen, alten und erfahrenen Organisationen, die ihre Prüfung bestanden haben, im Interesse der Arbeiter der ganzen Welt ihre Selbständigkeit zu bewahren — insbesondere unserer ITF, von der ohne Übertreibung gesagt werden kann, daß sie an der Spitze der internationalen Gewerkschaftsorganisationen marschiert —.

Der Kongreß vertagte sich dann um 4.45 Uhr nachmittags.

*Mittwoch, den 21. Juli 1948, 8.30 Uhr*

*Vormittag-Sitzung*

**Der Präsident:** Wir beabsichtigen, heute morgen unsere Sektions-sitzungen zu beginnen. Der Exekutivausschuß schlägt hierfür fünf vor. Eine für Straßentransport, eine für Seeleute und Fischer, eine für Eisenbahner, eine für Hafenarbeiter und Binnenschiffer und eine für die zivile Luftfahrt. Die Zeiten werden später bekanntgegeben, sie hängen davon ab, wie lange die Diskussion über den Bericht noch dauert.

Ich habe eine Ankündigung zu machen, die mir viel Freude macht. Wir erhielten gestern einen vom 10. Juli datierten Brief von einem unserer verantwortlichen Führer in Franco-Spanien. Sie werden verstehen, daß ich den Namen des Kameraden nicht bekanntgeben kann. Er schreibt: „Wir senden Euch unsere Wünsche für einen erfolgreichen Kongreß. Wir fühlen uns völlig eins mit Euch und wünschen Euch gute Entscheidungen.“

Ich möchte nun den Generalsekretär bitten, auf die zum Bericht getroffenen Feststellungen zu antworten.



**Der Generalsekretär:** Es sind eine Anzahl von Fragen zum Bericht aufgeworfen und viele Wünsche geäußert worden. Verschiedene Sprecher aus vielen Ländern aller Teile der Welt haben die Rednertribüne bestiegen und jeder hat den andern in seinem Lob über den Exekutivausschuß, die Geschäftsleitung und das Sekretariat übertroffen. Im Namen dieser Körperschaft sprechend, würde ich meine Pflicht versäumen, wenn ich nicht meinen Dank über die Art, wie der Bericht behandelt wurde, zum Ausdruck brächte. Abgesehen von einer Bemerkung ist an unserer Arbeit keinerlei Kritik geübt worden. Wir dürfen daher annehmen, daß sowohl die Verwaltungsarbeit als auch die von uns befolgte Politik innerhalb der ITF allgemeine Zustimmung findet. Sogar in der Frage, auf die sich die Sprecher in der Hauptsache konzentriert haben, nämlich der unserer Beziehungen zum Weltgewerkschaftsbund, hat kein einziger den Standpunkt kritisiert, den der Exekutivausschuß und der Generalrat während der zwei Berichtsjahre eingenommen haben.

Mir wären einige Stöße lieber gewesen, da ich eine aufbauende Kritik als wesentlich für das Gewerkschaftsleben halte, andererseits ist es wahr, wir hatten während dieser zwei Jahre viel mehr Gelegenheit als andere Internationalen, zusammenzutreffen. So konnten wir viele Probleme, die wir heute behandeln, schon eingehend diskutieren und über sie zu einem Entschluß kommen. Jedenfalls danke ich Ihnen und möchte Ihnen versichern, daß Ihre Billigung unserer Arbeit uns zu noch größeren Anstrengungen anspornen wird. Wir sind uns bewußt, daß die Arbeit des Sekretariats verbessert und sogar noch erheblich verbessert werden kann. Vielleicht ist es ein gutes Zeichen, daß wir selbst mit unserer Arbeit nicht zufrieden sind und sie zu verbessern beabsichtigen, sobald die verfügbaren Mittel dies zulassen.

Unser Informationsdienst könnte zweifellos mehr in der Unterrichtung der angeschlossenen Organisationen tun, andererseits aber habe ich das Gefühl, daß viele angeschlossene Organisationen ihre Mitglieder wesentlich besser über die Tätigkeit der ITF unterrichten sollen. Ich halte daher den Vorschlag des Kollegen Dekeyzer für wertvoll, von Zeit zu Zeit — entweder jedes Jahr oder alle zwei Jahre — Konferenzen für die Schriftleiter der von unseren angeschlossenen Organisationen herausgegebenen Zeitungen zu veranstalten, um ihnen auf diese Weise einen ständigen Überblick über die internationale Seite der Gewerkschaftsarbeit zu verschaffen und um mehr Gebrauch von dem Nachrichtenmaterial zu machen, dessen Sammlung uns so viel Zeit, Energie und Geld kostet. Ich will daher dem Exekutivausschuß bei seinem nächsten Zusammentreten diesen Vorschlag unterbreiten. Ich hege keinen Zweifel, daß er der Abhaltung solcher Konferenzen zustimmen wird. Von dem Ergebnis der Konferenz wird es abhängen, ob wir in Zukunft weitere abhalten können. Wenn wir dies tun können, so halte ich es persönlich für wertvoll, wenn wir mit den angeschlossenen Organisationen die ge-

samte Frage der Forschung diskutieren könnten. Ich glaube, eine große Anzahl von ihnen könnte ihre Studienabteilungen noch verbessern. Wenn wir zusammenarbeiten, wenn wir versuchen, ein System der Sammlung von Nachrichten zu schaffen, die Ihnen allen zugänglich wären, so wäre es möglich, die Dienste, die wir Ihnen erweisen können, wesentlich zu vergrößern, die sie ihrerseits Ihren Mitgliedern und denjenigen, die Forschungsaufgaben übertragen erhielten, erweisen können.

Zur Organisation der ITF wurden einige Fragen gestellt. Wir sind nicht darüber überrascht, daß Helgesson und Lapeyse sagten, es sei an der Zeit, daß wir etwas in der Frage der zivilen Luftfahrt unternähmen. Nicht, daß die ITF nicht willens war, für die fraglichen Arbeiter etwas zu tun, aber wenn Sie darauf achten, wie die in diesem verhältnismäßig neuen Beförderungszweig beschäftigten Menschen organisiert sind, werden Sie so viele verschiedene Gewerkschaften daran interessiert finden, daß es trotz der Wichtigkeit der zivilen Luftfahrt an sich außerordentlich schwierig ist, innerhalb der ITF eine Sektion von Bedeutung aufzubauen. Die Einrichtung einer neuen Sektion wäre Sache des Generalrates. Dies würde die Hergabe von Geld bedeuten. Die ITF müßte der Sektion Geld zuweisen, um es ihr zu ermöglichen, sich mit den sie angehenden internationalen Fragen zu befassen. Ich will gern zu diesem Zwecke einen Vorschlag machen. Ich freue mich, daß Mr. Follows, der Sekretär der internationalen Flugzeugführer-Gewerkschaft, die sich gerade bildet, hier bei uns weilte. Er vertritt hier die amerikanische Flugzeugführer-Vereinigung, mit der wir ausgezeichnete Verbindungen pflegen und deren Beitritt wir jeden Tag erwarten. Wir haben nichts gegen die Zugehörigkeit zu zwei Organisationen, solange sich die Tätigkeit der beiden Organisationen nicht überschneidet. Die Offiziere der Handelsmarine sind z. B. in der ITF, während sie zur gleichen Zeit eine eigene internationale Organisation, die internationale Vereinigung der Handelsmarine-Offiziere, unterhalten. Wenn die ITF für die Steuerleute, Offiziere und Mate der Handelsmarine gut genug ist, müßte sie es auch für die Flugzeugführer und die anderen Angestellten der Fluglinien sein.

Die Errichtung einer Sektion würde die Beschäftigung eines mit den Problemen dieser Industrie völlig Vertrauten erfordern. Dem Exekutivausschuß stünde die Gewährung des Geldes, der Geschäftsleitung die Ernennung zu.

Kollege Dekeyzer verwies auf die Sektion der Fischer. Dies ist nun wieder eine kleine Sektion und ich habe das Gefühl, daß einige Gewerkschaften ihre Fischer nicht der ITF angeschlossen haben. Unsere amerikanischen Freunde haben es gerade erst jetzt getan. Im Falle der norwegischen Seemanns-Gewerkschaft bin ich nicht ganz sicher. Ehe man von uns die Errichtung einer neuen Sektion erwarten kann, dürfen wir die daran interessierten Gewerkschaften

zumindest auffordern, daß sie jenen Teil ihrer Mitglieder der ITF anschließen. So ist es immer. Wenn die angeschlossenen Organisationen einen leichten Druck ausüben, so ist der Exekutivausschuß bereit, ihnen entgegenzukommen. Er ist bereit, sein Äußerstes für jede in der ITF organisierte Gruppe zu tun.

Durch unseren Freund Dekeyzer ist auch eine andere Frage aufgeworfen worden. Er führte aus, daß in verschiedenen Ländern z. B. die Straßenbahner, die zweifellos Transportarbeiter sind, nicht der ITF angeschlossen sind. Weil sie von öffentlichen Körperschaften, von Stadtverwaltungen, beschäftigt werden, gehören sie zu einer anderen Internationale. Wir stehen freundlich mit dieser Internationale, und wenn die Frage einer Begrenzung behandelt werden soll, müßten wir dies in Übereinstimmung mit dieser Organisation tun. Am besten wäre es, diese Frage an das Sekretariat zu verweisen. Wir werden mit der internationalen Föderation der Angestellten-Gewerkschaften des öffentlichen und staatlichen Dienstes beraten. Wir werden ihr vorschlagen, alle Transportarbeiter müssen der ITF angehören. Es ist eine Frage der Verhandlung und ich habe keinen Zweifel, daß diese Verhandlungen im Geiste der Freundschaft und der internationalen Solidarität geführt werden.

Obgleich ich mir Notizen gemacht habe, kann ich unglücklicherweise nicht auf alle hier aufgeworfenen Fragen eingehen, weil es bedeuten würde, daß ich wenigstens eine Stunde sprechen müßte. Meine Freunde Dekeyzer, Jahn und Lafond haben eine politische Frage von großer Wichtigkeit aufgeworfen. Nichtsdestotrotz muß ich mich selbst darauf beschränken, zu sagen, daß ich aufrichtig hoffe, nachdem die Deutschen wieder der ITF angehören, daß sie als gleichberechtigt angesehen werden und daß sie uns gegenüber völlig offen sein mögen. Nach dem ersten Weltkrieg war der Nationalismus unglücklicherweise gestärkt statt geschwächt. Die besiegten Länder konnten ihre eigenen Regierungen und Systeme für ihre Misere anklagen. Man hätte erwartet, daß die neu auftauchenden Mächte fähig gewesen wären, der Drohung des Nationalismus zu widerstehen. Aber was wir nach dem ersten Weltkrieg wirklich sahen, war, daß ein beträchtlicher zu allen Arten der politischen Parteien gehörender Teil der deutschen Bevölkerung die Wiederaufrüstung unterstützte und ihr Vorschub leistete. Wir wollen hier nicht mit Leuten zusammensitzen, die nicht bereit sind, sich mit uns z. B. zur Förderung des Wiederaufbaues von Europa zu vereinen. Wenn es zutrifft, daß immer noch große Materialbestände in Deutschland vorhanden sind, dann sollten sie nicht versuchen, es vor uns zu verheimlichen, sie mögen offen zu uns sein. Wenn unsere deutschen Freunde auf unserer Seite stehen wollen, dann mag Deutschland seinen vollen Beitrag leisten, wie schwierig dies auch sein mag und wie sehr sie auch das Gefühl haben, sich in sehr ungünstigen Umständen zu befinden. Ich zweifele nicht, daß dem so ist; aber ebenso ergeht es den anderen Ländern Europas, die durch

die deutsche Armee überrannt worden waren, die sehr froh gewesen wären, wenn die Besatzung, die sie erlitten, so milde gewesen wäre, wie sie Westdeutschland heute erlebt. Ich hoffe aufrichtig, daß unsere französischen und deutschen Freunde in der ITF eng zusammenarbeiten werden. Sie sollten sich gegenseitig ergänzen und ihren Beitrag zu den schweren Anstrengungen für den europäischen Wiederaufbau leisten, dem wir unsere Konferenz in Luxemburg widmeten.

Ich komme jetzt zu der Frage unserer Beziehungen zum Internationalen Arbeitsamt und dem Binnen-Verkehrskomitee dieser Organisation. Einige Sprecher haben darauf hingewiesen, daß einerseits der Inlandtransport-Ausschuß nicht genügend repräsentativ ist und es andererseits nötig ist, etwas zu unternehmen, damit die Entscheidungen der Sitzungen dieser Körperschaft angewendet werden. Es ist sehr bedauerlich, daß die Internationale Arbeits-Organisation — oder irgendeine andere internationale Organisation, einschließlich der unseren — nicht schneller arbeiten kann. Wir müssen dafür sorgen, daß diesen Organisationen die Macht gegeben wird, um ihre Beschlüsse zur Wirksamkeit zu bringen. Sie brauchen mehr Autorität. Aber wer soll diese Autorität im Internationalen Arbeitsamt schaffen? Sicherlich können es die Gewerkschaften tun. Wenn Sie wollen, daß das Internationale Arbeitsamt, seine Internationalen Arbeitskonferenzen, die Vereinte Schiffahrtskommission, das Binnen-Transportkomitee und andere dieser Einrichtungen erfolgreich sein sollen, dann müssen Sie daran denken, daß dies nur erreicht werden kann, wenn die Gewerkschaften ihren Einfluß auf ihre Regierungen zur Geltung bringen, um sie zur Anwendung der Beschlüsse dieser Körperschaften zu veranlassen. Wenn Ihnen dies gelingt, werden Sie erfolgreich sein. Andererseits sollten wir versuchen, den Geschäftsgang des Internationalen Arbeitsamtes soweit zu ändern, daß einstimmig oder fast einstimmig angenommene Entschlüsse ohne längere Verzögerung in Kraft gesetzt werden können.

Innerhalb des Binnen-Verkehrskomitees haben wir eine Atmosphäre geschaffen, in der wir alle unsere Entscheidungen einstimmig beschließen können. Wenn es so ist, wenn wir eine Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern, Arbeitern und Regierungen erreichen können, um zu einer Übereinkunft für die Gesetzgebung und anderen Maßnahmen zu kommen, kann ich nicht einsehen, warum sie nicht schneller als es jetzt der Fall ist, ausgeführt werden können. Ich hielt es deswegen für nützlich, wenn der Kongreß durch eine Resolution oder auch auf andere Weise die ITF ersuchen würde, die Angelegenheit mit dem Internationalen Arbeitsamt zu regeln. Wir verlangen nichts Abwegiges. Ich schlage deshalb vor, daß wir an das Internationale Arbeitsamt herantreten und auch die gerade in San Franzisko wiedergewählte Arbeitergruppe der Geschäftsleitung des Internationalen Arbeitsamtes befragen.

Und nun komme ich zum Hauptpunkt unserer Diskussion, der Frage des Weltgewerkschaftsbundes und der Übernahme der internationalen Gewerkschaftssekretariate in diese Körperschaften. Immer wieder habe ich gedacht, daß es vielleicht am besten wäre, wenn wir uns bei passender Gelegenheit eingehend mit dieser wichtigen Frage beschäftigen, um so zum vollen Verständnis der Situation zu gelangen.

Auf dem Züricher Kongreß nahmen wir eine Resolution an, in der wir uns im Prinzip mit der Übernahme einverstanden erklärten. Wir machten sie aber davon abhängig, daß eine Übereinkunft über die Bedingungen, unter der sie stattfinden sollte, erreicht wurde. Diese Resolution beruhte auf etwa 25 Bedingungen, die uns zufriedengestellt hätten. Im Weltgewerkschaftsbund gibt es einige Leute, die nur eine schwache Ahnung haben, was ein internationales Gewerkschaftssekretariat ist. Ihnen fehlt überhaupt jede Erfahrung in diesen Angelegenheiten und doch glaubten sie, es sei ihnen möglich, Satzungen und Vorschriften herauszugeben und daß sich alles so entwickeln würde, wie sie es sich vorstellten.

Wir stellten eine Liste der Punkte auf, die wir in der Diskussion behandelt haben wollten. Dabei stellten wir völlig klar, daß die endgültige Entscheidung dem Kongreß der ITF allein oblag und daß nach der Gesamtmeinung der der ITF angeschlossenen Gewerkschaften entschieden werde, ob sie einem dem Weltgewerkschaftsbund angeschlossenen nationalen Gewerkschaftssekretariat anhören wollten oder nicht. Lediglich diese Gewerkschaften hätten zu entscheiden, ob die ITF aufgelöst oder ob sie in ihrer jetzigen Tätigkeit fortfahren solle. Ich möchte sie darauf hinweisen, daß es nicht leicht ist, die ITF aufzulösen, weil es nicht leicht ist, irgendeine Organisation mit einer großen Mitgliederschaft aufzulösen, die darauf bedacht sind, ihre Eigenart zu bewahren.

Ich möchte nicht auf Einzelheiten der Verhandlungen und Diskussionen mit dem Weltgewerkschaftsbund eingehen, deren Ergebnisse in dem vor Ihnen liegenden Dokument niedergelegt sind. Nach einer eingehenden Diskussion dieser Angelegenheit bei seinem Londoner Treffen im November 1947 fand sich der Generalrat der ITF in voller Übereinstimmung mit der Haltung des Exekutivausschusses. Er nahm eine Resolution an, die Sie auf Seite 134 des Berichtes finden. Diese Resolution ermächtigt unter anderem das Sekretariat, Verhandlungen über diesen Punkt aufzunehmen, wenn der Weltgewerkschaftsbund (WFTU) zu diesem Zweck an dieses herantreten werde, und weist das Sekretariat an, wenn die WFTU fortfahren sollte, über den Kopf der ITF eine Konferenz von Transportarbeiter-Gewerkschaften mit dem Ziele der Bildung einer internationalen Gewerkschaftsabteilung einzuberufen, den angeschlossenen Gewerkschaften zu empfehlen, von der Teilnahme an dieser Konferenz abzusehen.

Auf der gleichen Seite werden Sie den Absatz finden, auf den Mr. Deakin Bezug nahm. Er wünschte zu wissen, welche Bedeutung er nach Ansicht der Geschäftsleitung habe. Ihr Generalrat hat die Haltung, die Ihre Vertreter dieser Geschäftsleitung eingenommen haben, vollkommen gebilligt. Sie sagte: Hier liegt eine Entscheidung des Kongresses vor, und diese Entscheidung bedeutet, daß danach gehandelt werden muß und nicht abgewichen werden kann. Die Entscheidung kann nur von einem anderen Kongreß revidiert werden. Es bestand kein Zweifel über die Ansichten des Generalrates zu der ganzen Frage, aber seine Mitglieder waren nicht bereit, weiter zu gehen als die Geschäftsleitung und der Exekutivausschuß gegangen waren. Sie glaubten nicht, daß sie die Entscheidung des Kongresses umstoßen könnten.

Was bedeutet der Satz in der Entschließung des Generalrates „... Verhandlungen über diesen Punkt aufzunehmen, wenn die WFTU zu diesem Zweck an dieses herantreten werde...“? Er bedeutet, daß es keinen Zweck hat, irgendwelche Diskussionen auf der gleichen Linie wie bisher fortzuführen. Der Generalrat hatte das Empfinden, daß es keinen Zweck hat, dieses ganze Gebiet noch einmal durchzuackern, daß es keinen Zweck hat, Vertreter ins Ausland zu schicken und Geld zu vergeuden, nur um immer und immer wieder über die gleichen Dinge zu diskutieren, um dann von der WFTU gesagt zu bekommen: „Wir können das nicht tun oder wir können diesen und jenen Punkt nicht annehmen. Wir treffen die endgültige Entscheidung.“ Schön, wenn sie die letzte Entscheidung treffen will, soll sie die letzte Entscheidung haben, aber dann soll sie wissen, daß eine solche Entscheidung die internationalen Gewerkschaftssekretariate nicht bindet. Der Sinn der Entscheidung des Generalrats war, daß nur dann von weiteren Besprechungen die Rede sein könne, wenn neue Vorschläge gemacht würden. Andernfalls hätten sie keinen Zweck.

Wir wissen noch nicht, ob die WFTU neue Vorschläge zu machen gedenkt, ob sie ihren ursprünglichen Standpunkt geändert hat und ob sie zu einer völlig anderen Entscheidung kommen will. Dies scheint nicht unmöglich zu sein. Wie Mr. Deakin sagte, waren die Russen nicht daran interessiert, Gewerkschaftsabteilungen innerhalb der WFTU zu bilden. Sie wollten sich nicht mit den internationalen Gewerkschaftssekretariaten befassen. 1945 hatte ich die Hoffnung, es würde uns gelingen, ein Übereinkommen zu erreichen, obwohl ich wahrlich, wie viele von uns, meine Zweifel hatte. Ich war an den ganzen Verhandlungen, die zur Errichtung der WFTU führten, ziemlich stark beteiligt. Von Anfang an stellte ich klar, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, um die internationalen Gewerkschaftssekretariate zu übernehmen, daß wir vielmehr den Erfolg der Arbeit der WFTU abwarten müßten, bevor man von uns eine Entscheidung erwarten könne. Das sagte ich schon 1945.

Ich glaube, Kollege McGuire hat den Nagel auf den Kopf getroffen: Zuerst soll die WFTU ihre Wirksamkeit als Weltgewerkschaftsorganisation beweisen. Wir sollten uns nicht weigern, an weiteren Besprechungen teilzunehmen, wenn es etwas zu besprechen gibt. Lassen Sie uns hierzu mit allen Mitteln jede Gelegenheit suchen. Aber kann jemand sagen, daß sich seit 1945 nichts geändert hat, als die WFTU gegründet wurde, oder seit dem Kongreß der ITF in Zürich? Die Hoffnung, eine allumfassende Welt-Föderation zu bilden, ist geschwunden. Wir haben unsere eigene Meinung darüber, warum dies nicht möglich gewesen ist. Sehen wir nicht in diesem Augenblick, wie andere internationale Föderationen entstehen? Die WFTU ist nicht mehr die einzige.

Obwohl ich ganz und gar für Einheit bin, hoffe ich, Sie werden mir verzeihen, wenn ich sage, daß ich heute am meisten um die Einheit der ITF besorgt bin. Kollege George Harrison sagte, daß er sich hier in der wenig beneidenswerten Situation einer doppelten Stellung befände, daß er als Vertreter seiner eigenen Gewerkschaft, die ein Teil der Railway Labor Executives Association ist, bestimmte Anschauungen vertritt, aber durch seine Stellung als Vizepräsident der AF of L beeinflusst ist, der gegenüber er sich ebenfalls loyal zu verhalten hat. Wenn jemand, der der ITF angehört, nur ihr gegenüber loyal sein würde, wäre dies natürlich die einfachste und für mich angenehmste Einstellung. Aber ich kann nicht leugnen, daß die Mitglieds-Organisationen auch die Pflicht der Loyalität gegenüber ihren nationalen Gewerkschaftssekretariaten haben. Andererseits werden sie nicht bereit sein, wenn sie freie Gewerkschaften sind, sich von irgendeiner außenstehenden Organisation sagen zu lassen, daß sie dieses oder jenes oder noch etwas anderes tun sollen. Wenn irgendeine außenstehende Organisation oder irgendeine Regierung Ihnen bestimmte Entscheidungen aufzwingt, dann bedeutet das das Ende des freien Gewerkschaftslebens. Wir stellen manchmal fest, daß nationale Gewerkschaftssekretariate ihre Entscheidungen revidieren müssen, weil sie ihren Willen den Gewerkschaften gegenüber nicht durchsetzen können.

Wir haben verschiedene Ansprachen über dieses Problem gehört und über die endgültige Entscheidung dieses Kongresses dürfte kein Zweifel bestehen. Aber wenn die abschließende Entscheidung zur Uneinigkeit führte, weil einigen Leuten innerhalb oder außerhalb der ITF keine Gelegenheit zur völligen Klarstellung ihrer Ansichten gegeben worden wäre, so würde dies ohne Zweifel böses Blut erregen und uns zurückwerfen. Die Einheit der ITF würde damit um ein Vierteljahrhundert oder mehr aufgehalten. Der Exekutivausschuß trat daher am Montag zusammen und entschied, die Vorlage einer Entschließung an den Kongreß erst dann zu beraten, nachdem eine gründliche Aussprache über diese Angelegenheit stattgefunden habe. Sie wollte keine Entscheidung einbringen, ohne zu wissen, was die einzelnen Delegationen zu der Frage zu sagen

hätten. Ich schlage daher vor, die Frage nunmehr an den Exekutiv-ausschuß zu überweisen und ihn zu bitten, eine EntschlieÙung vorzubereiten, die, um der Stimmung des Kongresses zu genügen, in diesem Augenblick noch keine endgültigen Schritte vorsieht, bevor nicht alle Wege zur Regelung dieser Frage geprüft sind. Wir wollen hoffen, daß der Exekutiv-ausschuß mit seinem Geschick eine Lösung finden wird, die die Einheit der ITF stärkt und nicht schwächt, die Einheit, die mir mehr als alles andere am Herzen liegt.

**Der Präsident:** Hiermit sind wir am Ende unserer Aussprache über den Bericht. Sie kann natürlich insoweit wieder aufgenommen werden, als die EntschlieÙung des Exekutiv-ausschusses beraten wird, vorausgesetzt, daß Sie den Vorschlag des Generalsekretärs annehmen. Ich möchte deshalb vorschlagen, daß wir über den Bericht abstimmen lassen, mit Ausnahme des Teiles über die Beziehungen der ITF zur WFTU und daß danach über den Antrag des Kollegen Oldenbroek abgestimmt wird, den Exekutiv-ausschuß zu ersuchen, dem Kongreß eine Resolution über jene Frage vorzulegen.

**A. Deakin** (British Transport & General Workers' Union): Sicherlich kann der Bericht nicht unter irgendeinem Vorbehalt angenommen werden. Dies ist ein Geschäftsbericht, auch soweit er die Beziehungen zur WFTU behandelt. Wir haben es hier nur mit Feststellungen von Tatsachen über die Ereignisse der Jahre 1946 und 1947 zu tun. Über die Zukunft hat der Kongreß erst später zu entscheiden, wenn er die Einstellung des Exekutiv-ausschusses kennt.

**G. B. Thorneycroft** (British Railway Clerks' Association): Wir sollten eines klar herausstellen, nämlich, daß dem Exekutiv-ausschuß zur Bedingung gemacht wird, zusätzlich zu diesem Bericht über die tatsächlichen Vorgänge, die Sonderfrage der Beziehungen zwischen der ITF und der WFTU unter dem Gesichtspunkt zu beraten eine besondere, das Ergebnis der Aussprache widerspiegelnde Empfehlung dem Kongreß vorzulegen.

**G. Harrison** (US Railway Labor Executives' Association): Da der Bericht als Überblick über die Tätigkeit des Exekutiv-ausschusses während der letzten zwei Jahre vorgelegt worden ist, glaube ich, daß diese Unterfrage vom Kongreß behandelt werden sollte, wenn dieser Punkt zur Tagesordnung erledigt ist. Die Frage der künftigen Beziehungen zwischen der ITF und der Weltföderation könnte, so verstanden, in Angriff genommen werden. Ich möchte den Bericht befürworten.

**Der Präsident:** Die Ausführungen der Kollegen Thorneycroft und Harrison treffen genau das, was ich meinte. Ich möchte daher über die Billigung des Geschäftsberichtes abstimmen lassen.

**A. Deakin** (British Transport & General Workers' Union): Bevor Sie den Bericht annehmen, sollte eine Frage unbedingt noch näher betrachtet werden. Ich erwähnte gestern jenen Absatz des Berichts, in dem es heißt, es sei zwecklos, die Aussprachen mit der WFTU



fortzusetzen. Ich glaube, wir sollten den Bericht mit Ausnahme dieses einen Absatzes annehmen. Wenn Sie ihn mit jenem Absatz annehmen, dann werden Sie nicht in der Lage sein, den Vorschlag zu verfolgen, die Frage der Beziehungen zwischen der ITF und der WFTU zum Gegenstand weiterer Beratungen durch den Exekutiv-ausschuß zu machen.

**Der Generalsekretär:** Ich hoffe, daß der Vorschlag des Kollegen Deakin nicht auf einen Verdacht seinerseits hindeutet, der Exekutiv-ausschuß würde keine Entschließung zu dieser Frage vorlegen. Schließlich stellt der Bericht nur fest, daß wir am 13. Februar einen bestimmten Brief geschrieben haben. Das ist nicht zu bestreiten. Und jetzt hat der Exekutiv-ausschuß zu beraten, was als nächstes geschehen soll.

**A. Deakin** (British Transport & General Workers' Union): Ich nehme alles, was Sie sagen, mit gutem Glauben an. Von meiner Seite liegt keinerlei Verdacht vor. Aber ich möchte die Lage völlig geklärt wissen. Dieser Brief vom 13. Februar stellt fest, daß auf Grund der Tatsache, daß in dem neuen Statutenentwurf der WFTU keine neuen Vorschläge enthalten sei, keine Möglichkeit zur Fortsetzung der Verhandlungen gegeben seien. Soll damit von dem Exekutiv-ausschuß gesagt werden — ich weiß natürlich, daß Sie dessen Stellungnahme nicht vorwegnehmen können — daß neue Vorschläge seitens der WFTU gemacht werden müssen, bevor die ITF an weiteren Besprechungen teilnimmt? Wollten Sie das sagen?

**Der Generalsekretär:** Nein, die Frage ist völlig offen.

**A. Deakin:** Dies genügt mir.

(Der Präsident ließ dann den Kongreß über den Tätigkeitsbericht abstimmen, der einstimmig angenommen wurde.)

**Der Präsident:** Wir wollen nun den Vorschlag des Generalsekretärs aufgreifen, die Frage der Beziehungen zwischen der ITF und der WFTU dem Exekutiv-ausschuß zu überweisen, damit er eine Entschließung entwirft, die dem Kongreß zu einem späteren Zeitpunkt vorgelegt werden soll. Wird dieser Vorschlag angenommen? Der Kongreß gab hierzu einstimmig seine Zustimmung.

### Konferenzen der Sektionen

**Der Präsident:** Hiermit sind wir am Ende der heutigen Plenarsitzung angelangt. Der Rest des Tages ist den Konferenzen der Sektionen vorbehalten. Die Konferenzen der Straßentransportarbeiter und der Seeleute und Fischer beginnen anschließend sofort, die der Eisenbahnarbeiter, der Hafen- und Binnenschiffer sowie der Arbeiter der zivilen Luftfahrt um 3.00 Uhr nachmittags. Die nächste Plenarsitzung des Kongresses beginnt am Freitag vormittag um 9.30 Uhr, da für den morgigen Tag der Ausflug vorgesehen ist.

(Der Kongreß vertagte sich darauf um 10.45 Uhr.)

Freitag, den 23. Juli 1948

Vormittag-Sitzung

**Der Präsident:** Ich habe einiges bekanntzugeben. Die Sektion Seeleute versammelt sich wieder im Anschluß an die Morgensitzung. Der Beitragsausschuß und der Sitzungsausschuß treten um 11.00 Uhr zusammen. Die Namen der in diese Ausschüsse Gewählten lauten:

Beitragsausschuß:

M. Gallardo	Latein-Amerika
A. Thaler	Österreich und Italien
M. Leick und G. Devaux	Benelux-Staaten
R. Iversen und J. K. F. Jensen	Skandinavische Länder
R. Clerc	Frankreich
T. Yates und A. Deakin	Großbritannien
E. Wyttenbach	Schweiz
C. F. Mau und F. Donovan	Vereinigte Staaten

Sitzungsausschuß:

M. Pardo	Latein-Amerika
P. de Vries	Benelux-Staaten
N. Wälläri und R. Helgesson	Skandinavische Länder
R. Lapeyre	Frankreich
W. T. Potter und G. B. Thorneycroft	Großbritannien
T. C. Carroll und M. Weisberger	Vereinigte Staaten
A. Kummernuß	Deutschland und Österreich

Telegramme:

Aus Amsterdam ist folgendes Telegramm eingegangen:

„Freundliche Grüße und beste Wünsche dem Internationalen Transportarbeiter-Verband-Kongreß von der Internationalen Bau- und Holzarbeiter-Gewerkschaft.“

Es ist unterzeichnet von dem stellvertretenden Sekretär Leliveld. Ein weiteres Telegramm ging aus Berlin ein:

„Die Berliner Eisenbahner, die in der Unabhängigen Gewerkschafts-Opportition für ihre Freiheit kämpfen, senden dem Kongreß ihre herzlichsten Grüße und Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf.“

Es ist gezeichnet: Bracht, Industrie-Gewerkschaft Eisenbahn Groß-Berlin (Unabhängige Gewerkschafts-Opportition).

## Ansprachen von befreundeten Kollegen

**Der Präsident:** Ich stelle Ihnen nun den Kollegen Lascaris aus Griechenland vor, der dem Internationalen Transportarbeiter-Verband seit 25 Jahren bekannt ist und der als Gast unter uns weilt.

Wir haben von zwei griechischen Organisationen Telegramme erhalten, eines von der griechischen Seemann-Gewerkschaft in Cardiff, in dem gegen die Unterdrückung freien Gewerkschaftswesens und gegen die Verhaftung von Gewerkschaftlern protestiert wird, das andere von der Eisenbahnarbeiter-Organisation in Griechenland, in dem gegen die Anwesenheit des Kollegen Lascaris auf unserem Kongreß protestiert wird. Indem ich ihn Ihnen vorstelle, möchte ich Ihre Zustimmung haben, daß er zu dem Kongreß spricht. Leider kann er weder englisch noch französisch sprechen. Er wird daher griechisch sprechen und seine Ansprache übersetzt werden.

**G. Lascaris (Griechische Eisenbahnarbeiter):** Zu allererst möchte ich dem Internationalen Transportarbeiter-Verband für seine freundliche Einladung danken. Sie ist eine Anerkennung für die Sparte Transport unserer Gewerkschaftsbewegung, die zu den Zielen, Methoden und dem Handel sowohl der äußersten Linken wie der äußersten Rechten im Gegensatz steht und die dafür kämpft, in Griechenland eine freie und demokratische Gewerkschaftsbewegung zu errichten. Diese freundliche Geste des Internationalen Transportarbeiter-Verbandes, durch die unsere gegenwärtigen und zukünftigen Anstrengungen ermutigt werden, wird von den echten Gewerkschaftlern Griechenlands nicht vergessen werden. Sie haben das große Interesse, das der Internationale Transportarbeiter-Verband der Griechischen Transportarbeiter-Föderation gegenüber gezeigt hat, seit 25 Jahren aufmerksam beobachtet.

Die Gewerkschaftsbewegung Griechenlands hat ihren früheren Charakter verloren. Der zweite Weltkrieg, der fast in der ganzen Welt zu Ende gegangen ist, dauert in meinem Lande noch fort, und diese Tatsache beeinflußt unser Leben in allen Phasen, und folglich auch unsere Gewerkschaftsbewegung. In allen anderen Ländern herrscht der allgemeine Wunsch, die Wirtschaft wieder aufzubauen und die Lebensbedingungen der Arbeiter zu verbessern. Auf den Trümmern, die die Invasoren hinterlassen haben, werden wieder neue Gebäude errichtet, und diese Anstrengungen tragen gute Zinsen. Griechenland dagegen lebt in einer Atmosphäre der Katastrophe. Eisenbahnen, Brücken und Häuser werden fortwährend gesprengt. Viele Menschen, die ihr Heim haben in Flammen aufgehen sehen, sind geflohen und überfüllen die Städte. Die Zahl dieser Flüchtlinge wird auf etwa eine halbe Million geschätzt. Auf diese Weise werden die Ergebnisse der Zerstörungen des Feindes ungeheuer vergrößert, während das Blut unserer kostbaren Jugend auf den Hängen unserer historischen Berge verströmt. Eine große Anzahl dreijähriger Kinder ist der Mütter Arme entrissen und ins

Ausland entführt worden, wo sie in der Idee und zu den Methoden des Kommunismus erzogen werden. Friedliche Arbeit hat aufgehört. Millionen und Millionen, die für den Wiederaufbau und für die Wiederherstellung unserer Volkswirtschaft gebraucht würden und vorgesehen waren, werden Kriegszwecken geopfert.

Diese Situation ist das Ergebnis der Zwietracht unter den Großmächten. Griechenland liegt leider geographisch an einem Punkt, an dem ihre Interessen aufeinanderstoßen. Das ist die Tragödie des griechischen Volkes.

Diese unglücklichen Umstände und die widerstreitenden politischen Einstellungen unter den Arbeitern haben auch die Gewerkschaftsbewegung beeinflusst. Vor allen Dingen wandte die äußerste linke Gruppe, die Kommunisten, Gewalt an, wie das Erschießen von Nichtkommunisten. Dann brach die äußerste rechte Gruppe durch undemokratische Methoden und mit Unterstützung der reaktionären politischen Parteien in die Gewerkschaften ein, spaltete die Arbeiter, vernichtete den Geist der Kollegialität und hinderte so das Wachsen der Gewerkschaften. Im Endergebnis ist der Arbeiterklasse die günstige Entwicklungsmöglichkeit geraubt worden, die ihre Opfer verdient hätte. Das heimtückische Handeln der äußersten Linken half mit, die rückschrittlichen Gedanken der äußersten Rechten zu fördern.

Die Arbeiter und die Masse des Volkes verlangen nach einem dritten Weg, der beiden extremen Gruppen entgegengesetzt ist, und der es ihnen ermöglichen würde, für die Befriedigung ihrer persönlichen Bedürfnisse zu arbeiten. Um dies zu erreichen, bitten wir um die moralische Unterstützung und Hilfe aller freien und unabhängigen Gewerkschaften. Wir wenden uns besonders an unsere britischen und amerikanischen Freunde, die ja im Laufe der Zeit unsere Gewerkschaftsbewegung kennengelernt haben und uns mit ihrem Rat helfen können.

Wir wissen wohl, daß dieser Kongreß nicht imstande ist, unser Ansuchen im einzelnen zu behandeln, aber wir halten es für möglich und auch für notwendig, daß der Kongreß, falls Sie dem zustimmen, eine Resolution faßt, die unsere Anschauungen unterstreicht und durch die die Geschäftsleitung beauftragt wird, nach den besten Möglichkeiten zu suchen, durch die der dritte Weg, von dem ich gesprochen habe, beschritten werden kann. Wir werden natürlich die Bemühungen des Internationalen Transportarbeiter-Verbandes durch jede etwa nötige Information unterstützen.

**Der Präsident:** Ich möchte dem Kollegen Lascaris für seine interessanten Informationen danken, die er dem Kongreß gegeben hat. Er ist den weiten Weg von Griechenland hierhergereist, um unter uns weilen zu können. Ich bin gewiß, daß wir in ihm einen ergebenen Freund des Internationalen Transportarbeiter-Verbandes haben, und ich wünsche ihm vollen Erfolg bei seinen weiteren Bemühungen.

## Ansprachen der Berater für Arbeiterfragen

der Verwaltung für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA)

**Der Präsident:** Ich habe nun das besondere Vergnügen, Ihnen zwei weitere Gäste vorzustellen. Sie kamen kürzlich nach Paris in einer sehr wichtigen Aufgabe in Verbindung mit dem Europäischen Wiederaufbau-Programm (ERP), und als sie erfuhren, daß wir unseren Kongreß in Oslo abhalten, zögerten sie nicht, von Paris weiterzureisen, um bei uns zu sein. Ich entbiete ihnen ein sehr herzliches Willkommen. Es sind unsere großen Freunde Bert Jewell und Clinton Goldon aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Sie tragen den Titel von Beratern für Arbeiterfragen bei Administrator Hoffman vom Europäischen Wiederaufbau-Programm, aber in Wirklichkeit sind sie die die Hauptverwaltung und die die Politik bestimmenden Beamten in Fragen der Arbeit in Verbindung mit dem Europäischen Wiederaufbau-Programm. Sie kommen aus den Reihen der Gewerkschaftsbewegung der Vereinigten Staaten und wurden von den Gewerkschaften jenes Landes für ihre Posten benannt.

Kollege Jewell ist uns schon sehr gut bekannt. Er war bis jetzt Mitglied unserer Geschäftsleitung und er spielte eine wirklich sehr bedeutende Rolle auf der Konferenz, die wir im April dieses Jahres in Luxemburg zur Beratung des Marshall-Planes abhielten. Als früherer Hauptfunktionär der Eisenbahner-Gewerkschaft der Vereinigten Staaten von Amerika und der Amerikanischen Arbeiter-Vereinigung (A. F. of L.) hat er sein ganzes Leben der Aufgabe gewidmet, die Gewerkschaftsbewegung der Eisenbahner in Amerika aufzubauen und ihr zu dienen.

Kollege Clinton Goldon ist auch Transportarbeiter. Er ist uns nicht so gut bekannt wie Kollege Jewell, weil er einer Tagung des Internationalen Transportarbeiter-Verbandes zum ersten Male beiwohnt; aber verschiedene der hier anwesenden Delegierten haben ihn schon vorher kennengelernt. Er war früher Lokomotivheizer und auch Maschinenschlosser in einem Eisenbahn-Ausbesserungswerk. Er hatte viele wichtige Stellungen inne, darunter auch die eines Assistenten des Präsidenten der CIO.

Ich hielte es für von großem Wert für uns, wenn beide ihre Anwesenheit hier unter dem Blickwinkel der sehr wichtigen Aufgabe betrachten würden, die sie in Verbindung mit dem Wiederaufbau Europas zu erfüllen haben. Ich bin gewiß, für Sie alle zu sprechen, wenn ich sage, wir würden es sehr begrüßen, wenn sie beide zum Kongreß sprechen wollten.

**Bert Jewell** (Berater für Arbeiterfragen, Verwaltung für Wirtschaftliche Zusammenarbeit, ECA): In gewissem Sinne bin ich jetzt heimgekehrt. Meine Verbindung mit Ihrer Geschäftsleitung und mit Vertretern und Einzelpersonlichkeiten Ihrer großen Organisation

hat mir eine neue Erkenntnis dessen gegeben, was gewerkschaftliche Zusammengehörigkeit bedeuten kann. Ich muß sagen, daß ich die Notwendigkeit, meine direkte Mitarbeit an Ihrer großen Organisation zu unterbrechen, bedauere. Ich freute mich über die Möglichkeit, als einer von Ihnen mitarbeiten zu können, und ich erkenne mit besonderer Dankbarkeit die vielen mir erwiesenen Freundlichkeiten an. Meine gegenwärtige Stellung als Berater der USA für Arbeiterfragen in der Verwaltung für Wirtschaftliche Zusammenarbeit wird mit, hoffe ich, Gelegenheit bieten, alle alten Freundschaftsbande zu erhalten und neue zu knüpfen.

Clinton Goldon und ich wurden durch die drei großen Gewerkschaftsgruppen der Vereinigten Staaten, die zusammen fünfzehn Millionen Mitglieder besitzen, für die Posten als Berater für Arbeiterfragen in der Verwaltung für Wirtschaftliche Zusammenarbeit ausgewählt. Wir sind der sichtbare Beweis für die Unterstützung und für die Zusammenarbeit aller amerikanischen Gewerkschaften bei dieser großen allgemeinen Bemühung um den Weltfrieden. Der Anteil der Arbeiterschaft sowohl bei uns in Amerika wie in jedem der an der Zusammenarbeit beteiligten Länder an diesem großen Vorhaben ist kürzlich in den Ausführungen des Administrators, Mr. Paul G. Hoffman, vom 5. Juli über die Arbeitspolitik wie folgt definiert worden:

„Die Arbeiterschaft spielt eine ausschlaggebende Rolle im Europäischen Wiederaufbau-Programm und es wird ihr jede Gelegenheit gegeben werden, mit nichtkommunistischen Arbeiterorganisationen hier und im Ausland daran teilzunehmen. Meine Überzeugung von dem wertvollen Beitrag, den die Arbeiterschaft für den Erfolg des ERP leisten kann, ist aus der Tatsache ersichtlich, daß ich Clinton S. Goldon (CIO) und Bert M. Jewell (A. F. of L.) als Hauptberater in Arbeiterfragen im gleichen Range in meinen Arbeitsstab berufen habe. Es ist meine Absicht, noch weitere fachkundige Führer der Arbeiterbewegungen den Leitern der ECA-Missionen in den beteiligten Ländern Europas als Berater beizugeben.“

Mr. Hoffman erklärte, daß seine zwei Berater in Arbeiterfragen ihn unterstützen sollen 1. bei der Festlegung der zu verfolgenden Politik, 2. bei der Auswahl fachkundiger Kräfte als Berater in Arbeiterfragen bei den Ländermissionen der ECA, 3. für das Unterhalten ständiger Verbindungen zwischen der ECA und den amerikanischen Arbeiterorganisationen und 4. bei der Lösung wirtschaftlicher, sozialer, technischer und anderer Probleme, die die europäischen Arbeiter und ihre Gewerkschaften berühren.

Den Beratern für Arbeiterfragen bei den Ländermissionen wird Gelegenheit gegeben werden, die praktischen Erfahrungen und Kenntnisse, die sie sich in der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung erworben haben, aufs Äußerste nutzbar zu machen. Zu ihren Aufgaben wird es gehören, a) die Verbindung mit den Füh-

ern der nichtkommunistischen Gewerkschaften in Europa herzustellen und zu unterhalten. (Dies ist eine besonders wesentliche Aufgabe, weil in jedem einzelnen der beteiligten Länder die nichtkommunistischen Arbeitergruppen einen wohlorganisierten und einflußreichen, demokratischen, politischen, sozialen und geistigen Machtfaktor darstellen). b) Sie sollen als Verbindungsmänner dienen zwischen den europäischen Gewerkschaftsführern und den Chefs der Ländermissionen und die von den Gewerkschaftsführern erhaltenen Informationen laufend mit ihren eigenen Ratschlägen in Angelegenheiten des Wiederaufbau-Programms über die Chefs der Ländermissionen an den Besonderen Beauftragten der Vereinigten Staaten in der Pariser Zentrale und an die Berater in Arbeiterfragen in der Zentrale der Verwaltung für Wirtschaftliche Zusammenarbeit in Washington weiterzuleiten.

In diesem Sinne hat Mr. Hoffman seine Politik in Arbeiterfragen umrissen. Wir sind Gewerkschaftler, die von den amerikanischen Gewerkschaften gewählt wurden, und wir bieten Ihnen und allen nichtkommunistischen Gewerkschaften Gelegenheit, sich an der Leitung des so wichtigen Wiederaufbau-Programms zu beteiligen. Wer von Ihnen an der Luxemburger Konferenz teilgenommen hat, wird sich daran erinnern, daß ich, als ich von der Entwicklung des Marshall-Plans sprach, sagte, daß die amerikanische Arbeiterbewegung von Anfang an darauf bestanden hat, daß die Arbeiterschaft in der Verwaltung und Durchführung des Programms gleichberechtigt vertreten sein müsse, und daß dies auch von unseren Behörden zugestanden wurde. Die sechzehn Nationen, die dem Plan zugestimmt haben, haben zu seiner Ausführung als Organisation die OEEC (Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa) mit dem Sitz in Paris geschaffen. Sie besitzt einen geschäftsführenden Ausschuß, der sich aus den sieben nationalen Vertretern des Vereinigten Königreichs, Frankreichs, Italiens, der Niederlande, Schwedens, der Schweiz und der Türkei zusammensetzt. An zweien der eingesetzten Fachausschüsse werden Sie besonders interessiert sein: dem Land- und dem Seetransport-Ausschuß. Ob die Internationale Transportarbeiter-Föderation versuchen soll, durch Benennung eigener Kandidaten in irgendeinem dieser Ausschüsse vertreten zu sein, ist selbstverständlich eine Angelegenheit, die Sie entscheiden müssen. Wir beabsichtigen weder hier noch anderswo Ihnen zu sagen, was sie tun soll. Wir sagen Ihnen nur — und ich habe gerade eine Veröffentlichung über die Politik der amerikanischen Regierung in dieser Frage, die von dem Sprecher der 140 Millionen Bewohner Amerikas stammt, gelesen —, daß wir die Beteiligung jenes Typs von Gewerkschaften, den wir für den richtigen halten, begrüßen würden. Diese sind die einzigen Gewerkschaften, die in unserer Organisation an diesen Fragen reibungslos mitarbeiten können. Wir sind hier, um Ihre Mitarbeit zu suchen, und wir bieten unsere Hilfe an, wo immer wir helfen können.

Es ist keine geringe Auszeichnung, Mitglied der ITF zu sein. Sie ist wahrscheinlich heute die größte internationale Arbeiter-Organisation in der Welt. Sie besitzt vier Millionen Mitglieder in 45 Ländern, die in wichtigen Angelegenheiten Bericht erstatten und Unterstützung erhalten. Ein solches Werkzeug bringt hohe Verantwortung mit sich. Ich möchte fast mit Bestimmtheit sagen, daß die Dinge in der Welt so laufen, wie die Transportarbeiter es wollen. Ich finde in Ihrem Protokoll über eine der letzten Sitzungen Stoff zum Nachdenken darüber, was Sie über das Europäische Wiederaufbau-Programm gesagt haben. Der Erfolg dieses Versuchs der Zusammenarbeit hängt ab von unser aller Eifer, unserer Klugheit und unserem Mannschaftsgeist. Mr. Goldon und ich sind nicht hier, um Ihnen zu sagen, oder auch nur vorzuschlagen, was Sie tun sollen. Wir sind hier, um Sie zu unterstützen und mit Ihnen zusammenzuarbeiten, um dieses Programm zum Erfolg zu führen. Vor allem sind wir nicht gekommen, um Sie zu bitten, irgendeinen Wechsel in ihrer Leitung oder Gewerkschaftspolitik zu erwägen. Das ist allein Ihre Angelegenheit. Aber wir möchten den brüderlichen Geist betonen, der uns und unsere Kollegen beherrscht und in dem wir mit Ihnen zusammenarbeiten wollen. Diese Einstellung gilt für die Zentralen in Washington und Paris wie für alle Ländermissionen.

Ihre Organisation hat sich für zwei besonders wichtige Grundsätze ausgesprochen, die für den Erfolg des ERP wesentlich sind: Sie haben bei verschiedenen Gelegenheiten Ihren Glauben in die Richtigkeit dessen erklärt, was Sie wirtschaftliche Vereinigung nennen, und Ihre Entschlossenheit, diese zu fördern. Und Sie glauben auch an die Richtigkeit der Vereinigung des Transportwesens und haben dafür gestimmt. Ihre Organisation kann, wenn sie diese Grundsätze verfolgt, einen wirklich lohnenden Beitrag leisten.

Die gesamte Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit geht an ihre Aufgaben nicht von dem Gedanken aus heran, daß Arbeit eine Ware ist, sondern daß sie von Menschen geleistet wird und daß Handarbeiter und Kopfarbeiter den wirklichen Kern und einzig wesentlichen Bestandteil der Bevölkerung der verschiedenen Nationen darstellen. Wenn das ERP ein Erfolg werden soll, darf man sich nicht in Gedankengängen bewegen, wieviele Dollars ausgegeben, beigetragen oder gebraucht wurden, sondern nur daran denken, welcher materielle und damit allein wesentliche Nutzen für das Leben der Arbeiter daraus entspringt.

Lassen Sie mich Ihnen erneut für die gastfreundliche Aufnahme hier danken und lassen Sie mich noch einmal sagen wie glücklich ich bin, in einer Arbeit zu stehen, die mich mit meinen alten Mitarbeitern und mit meinen Gewerkschaftskollegen in Kontakt bringen wird.

**Clinton S. Goldon** (Berater in Arbeiterfragen, Verwaltung für Wirtschaftliche Zusammenarbeit): Zu allererst möchte ich meine besondere Anerkennung aussprechen für den schönen Empfang, der



dem Kollegen Jewell und mir zuteil geworden ist und für die großzügige Gastfreundschaft, die uns gewährt wird. Ich brauche Ihnen gegenüber nicht meine besondere Freude darüber auszudrücken, an einer Weltkonferenz von Gewerkschaften in einem Lande teilzunehmen zu können, das durch Blutsbande und die Bande der Freundschaft und der Freiheit mit den Vereinigten Staaten verbunden ist. Ich bin 4000 Meilen gereist, um wenigstens kurz zu Ihnen über Dinge zu sprechen, die mir von außerordentlicher Bedeutung zu sein scheinen. Ich glaube, ich male nicht in zu starken Farben, wenn ich sage, daß das Schicksal der Demokratie westlicher Prägung, vielleicht auch der ganzen Welt, davon abhängt, was die Gewerkschaftler der westlichen Welt in den nächsten fünf Jahren tun werden. Der Krieg hat uns nur einen kurzen Aufschub gegeben: der wirkliche Kampf liegt noch vor uns — ein Kampf, der von uns viel ernstes Überlegen und viel Mannschaftsgeist fordern wird.

Kollege Jewell und ich reisen zusammen: wir arbeiten miteinander in bester Harmonie. Sie haben vielleicht von dem sogenannten Konflikt in der amerikanischen Arbeiterbewegung zwischen der AFL und der CIO gehört. Ich versichere Ihnen, daß, wenn auch tatsächlich verständliche und berechtigte Meinungsverschiedenheiten über Beziehungen und Verbindungen mit Welt-Gewerkschaftsorganisationen bestehen mögen, doch gleichzeitig fast völlige Einmütigkeit über die Unterstützung des sogenannten Marshall-Plans und der Verwaltung für Wirtschaftliche Zusammenarbeit als seines ausführenden Organs besteht. Ein weiterer Beweis dafür, wie sehr allen amerikanischen Gewerkschaften die wirtschaftliche Wiedergesundung Europas angelegen ist, ist in der Tatsache zu erblicken, daß Vertreter unserer Haupt-Arbeiterverbände an der Formulierung des Berichts des Harriman-Ausschusses teilgenommen haben, der die Grundlage für das Gesetz bildete, durch das die Verwaltung für Wirtschaftliche Zusammenarbeit geschaffen wurde. Ich kann Sie daher versichern, daß alle Zweige der Arbeiterbewegung durch ihre Teilnahme an der Verwaltung für Wirtschaftliche Zusammenarbeit den Marshall-Plan unterstützen. Darüber gibt es keine Differenzen — und wir beide sind zusammen hier, um diese Tatsachen zu symbolisieren und Ihnen vor Augen zu führen.

Mein Land, die Vereinigten Staaten von Amerika, beweist guten Willen und Freundschaft zu einer Zeit, wo jene Völker, die im Weltkrieg einen hohen Preis zahlen mußten, Hilfe brauchen. Uns beschäftigt die schwierige Frage, wie die verschiedensten Arten internationaler Beziehungen miteinander in Einklang gebracht werden können. In Washington gibt es ein Büro der Verwaltung für Wirtschaftliche Zusammenarbeit, dem ich angehöre. Wie sie wissen, gibt es auch in Paris ein Büro der Verwaltung für Wirtschaftliche Zusammenarbeit. Dies Büro soll den im ECA-Programm vorgesehenen Ländermissionen beistehen und sie unterstützen. Im Rahmen dieser Ländermissionen werden erfahrene Gewerkschaftler

tätig sein. Daneben gibt es natürlich noch die weit verzweigten üblichen diplomatischen Organe unserer Regierung. Ich kann Sie versichern, daß die organisierte Arbeiterschaft durch ihre Vertreter eine völlig gleiche Stellung gegenüber anderen Gruppen in der Verwaltung für Wirtschaftliche Zusammenarbeit einnimmt. Ich habe schon früher im Dienst der Regierung der Vereinigten Staaten gestanden und darf Sie versichern, daß unsere amerikanischen Arbeiter-Organisationen niemals vorher Gelegenheit zu so vollkommener Mitwirkung in der Festlegung der Politik und bei den Entscheidungen gehabt haben, als wie dies von Paul G. Hoffman, dem Administrator der ECA ermöglicht worden ist.

Vom Kapitalismus in Amerika kann man leicht ein falsches Bild gewinnen. Ich weiß, daß alte Anschauungen nur schwer überwunden werden, und daß die alten stereotypen Vorwürfe gegen mein Land häufig als Entschuldigung für Sabotage des Marshall-Plans erhalten müssen, den der britische „Economist“ als den „aller-saubersten Plan in der Geschichte“ bezeichnet hat. Onkel Sam ist von seinen Feinden immer als hungriger, ehrgeiziger Ränkeschmied hingestellt worden, der ständig neue Macht an sich reißen und neue Märkte für sich gewinnen will. Und diese Auffassung wird auch in der Zukunft fortleben.

Kapitalismus ist ein umfassender Ausdruck, der eine lange geschichtliche Entwicklung in sich einschließt, und Sie wie ich wissen, daß in seinem Namen in der Vergangenheit schwere Sünden gegen die Menschlichkeit begangen worden sind. Der demokratische Kapitalismus der Vereinigten Staaten ist, wie die Geschichte beweist, ein biegsames System, das eines fortschrittlichen Wandels in Richtung auf eine solche industrielle Demokratie fähig ist, wie sie die europäische Arbeiterschaft zu erlangen sucht.

Ich sehe in der Geschichte des Kapitalismus drei große Perioden, die eine könnte man als den primitiven Kapitalismus bezeichnen, die zweite als den gewerblichen Kapitalismus und die dritte als die Zeit der Massenproduktion oder den technischen Kapitalismus. Der primitive Kapitalismus, wie er sich in den Anfängen dieser Produktionsform entwickelte, war tyrannisch und selbstherrlich und ignorierte weitgehend menschliche Werte und Menschenwürde. Er hatte die Ausbeutung der Arbeitskraft, den Antreiber, den Arbeitsspion und andere ähnliche antisoziale Erscheinungen im Gefolge. Diese Form ist in den meisten industrialisierten Gegenden der Welt fast ganz verschwunden, und es tut nicht gut, aus Propagandagründen zu behaupten, daß diese Erscheinungen noch vorherrschend sind und eher die Regel als die Ausnahme bilden.

In der zweiten Periode, dem gewerblichen Kapitalismus, sahen wir das Entstehen der Arbeiterorganisationen, von Kollektivverträgen und einen schrittweisen Fortschritt zu besseren Lebensbedingungen. Der gewerbliche Kapitalismus war und ist gekennzeichnet durch ungleiche wirtschaftliche Entwicklungen. Solche

Gruppen, die eine machtvolle Organisation besaßen, machten Fortschritte und sicherten sich einen besseren Lebensstandard als solche, die nicht organisiert waren, obwohl die Unorganisierten aus den Anstrengungen einer stärkeren Gruppe, die den Gewerkschaftsgedanken vertrat, mit Nutzen zogen.

Die Vereinigten Staaten haben das Stadium des gewerblichen Kapitalismus' vor etwa einer Generation verlassen. Mit der Massenproduktion und unter dem technischen Kapitalismus haben wir einen allgemein hohen Lebensstandard erreicht und ein hohes Ausmaß industrieller Demokratie erlangt. Wir sind dabei, die durch technische Neuerungen und Entwicklungen wechselnden Verhältnisse durch das gewaltige Werkzeug der wirtschaftlichen Planung auszugleichen.

Evidenter Beweis für den Fortschritt in Richtung auf das Schaffen demokratischer Vorgänge und Verfahren in der amerikanischen Industrie bietet die Existenz von mehr als 100 000 Kollektivvereinbarungen, die von unseren Gewerkschaften gemeinsam mit den Unternehmern zustande gebracht worden sind. Außerdem haben wir während der Kriegszeit mehr als 4000 Gewerkschafts-Ausschüsse gehabt, die sich mit der Erhöhung der Qualität und der Quantität der Produktion befaßten. Hieraus ist also ersichtlich, daß die amerikanischen Gewerkschaften im gleichen Maße, in dem sie wuchsen, auch ihren Einfluß auf einen sehr großen und bedeutenden Teil der amerikanischen Industrie ausgedehnt und dort demokratische Methoden eingeführt haben.

Solange wir uns an die demokratischen Traditionen halten, solange wir zu den Prinzipien unserer Bill of Rights stehen, solange wir die Freiheit hochhalten, solange werden wir uns Ihnen immer mehr nähern und die Bande der Freundschaft, der Solidarität und des Glaubens an die Demokratie festigen. Ich glaube nicht, daß unsere Standpunkte sich sehr voneinander unterscheiden. Erst kürzlich las ich einen Artikel Ihres sehr geschätzten Generalsekretärs, Kollege J. H. Oldenbroek. Neben vielem anderem Guten sagte er: „Der Marshall-Plan betonte die Notwendigkeit der Planung, und diese Tatsache halten wir für noch bedeutender als die unmittelbare Hilfe, die er bringen wird, so wertvoll und wichtig diese Hilfe auch im kommenden Jahre sein wird.“

Ich bin zufällig der Vorsitzende des Ausschusses für Arbeiterfragen in der Vereinigung für nationale Planung (National Planning Association) meines Heimatlandes, und ich habe in ihm zehn Jahre lang daran gearbeitet, der Idee für eine geordnetere Entwicklung unserer wirtschaftlichen Einrichtungen zum Durchbruch zu verhelfen.

In dem Artikel von Mr. Oldenbroek finde ich eine weitere interessante Ausführung:

„Bei sorgfältiger Planung sollten die westeuropäischen Länder in der Lage sein, unter Beibehalten und Stärkung ihrer demokra-

tischen Einrichtungen, die wir als Voraussetzungen für eine befriedigende Entwicklung betrachten, ihre wirtschaftliche Tätigkeit in sehr großem Umfange auszuweiten und hierdurch eine schnelle Erholung und allgemeine Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung zustande zu bringen.“ Ich kann Ihnen versichern, daß wir hinter so einem Programm her sind und kann sagen, daß ich innerhalb der Verwaltung für Wirtschaftliche Zusammenarbeit nichts kenne, was gegen ein solches Programm sprechen würde.

Aus einer Rede von Mr. Bevin wurde kürzlich zitiert: „Wenn die nationale Hilfe abgelehnt worden wäre, würden Sie heute an diesem Rednerpult stehen und der Versammlung erklären, daß Sie die Rationen kürzen und den Lebensstandard in unserem Lande herabschrauben müßten. Wir würden uns eines der größten Verbrechen gegen unser eigenes Volk schuldig gemacht haben, wenn wir unter der Drohung von Mr. Molotow zusammengebrochen wären . . . Ich werde mich den Drohungen von niemandem unterwerfen.“

Wir brauchen Sie als gleichgestellte Partner in diesem großen Unternehmen, die wirtschaftliche Gesundheit Ihres Landes und der ganzen Welt wieder herzustellen. Jeder von Ihnen kennt die Verhältnisse seines Landes besser, als ich jemals hoffen kann, sie kennen zu lernen. Sie können uns sagen, wie Sie glauben, daß wir am besten helfen können innerhalb der gesetzlichen Grenzen, die uns durch unseren Kongreß für das jetzt in Gang gesetzte große Unternehmen einer Zusammenarbeit gesetzt worden sind. Wir brauchen Ihre Ratschläge. Wir wollen, daß Sie und die von Ihnen vertretenen Organisationen gleichberechtigte Partner sind bei einer allgemeinen Zusammenarbeit, durch die der Wohlfahrt aller Völker gedient werden soll. Wenn wir Erfolg haben, können wir die Kriegsgefahr bannen. Wenn wir einen Fehlschlag erleiden, wird jeder menschliche Wert und jede Einrichtung, auf die wir als freiheitliebende Menschen Wert legen, gefährdet, wenn nicht gar verloren sein.

**Der Präsident:** Ich bin gewiß, Sie werden mir beistimmen, wenn ich den Kollegen Jewell und Goldon danke für ihre begeisternden und lehrreichen Ausführungen über die Bedeutung des Europäischen Wiederaufbau-Programms. Ich möchte sie bitten, dem Administrator Hoffman die besten Wünsche unseres Kongresses zu übermitteln und ihm die Gewißheit zu geben, daß wir in der ITF sein Bemühen, den Grundstein für die wirtschaftliche Erholung Europas zu legen und den arbeitenden Klassen auf dem verwüsteten Kontinent zu helfen, von ganzem Herzen unterstützen. Ich darf daran erinnern, daß die ITF auf ihrer Konferenz in Luxemburg die erste internationale Körperschaft gewesen ist, die sich hinter das Europäische Wiederaufbau-Programm gestellt und einen sehr klaren und endgültigen Standpunkt in dieser Frage eingenommen hat.

Wir sind wirklich sehr froh zu erfahren, daß die gesamte amerikanische Gewerkschaftsbewegung das Programm unterstützt und daß sie bei seiner Durchführung eine so wesentliche Rolle spielt. Es

wird sicherlich Ihr Wunsch sein, daß die Geschäftsleitung unserer Internationale mit diesen beiden Herren zusammentrifft, damit wir Wege und Mittel besprechen können, um der ITF eine Vertretung in den uns interessierenden Körperschaften, die sich mit dem Wiederaufbau-Programm befassen, zu sichern; ferner, daß wir einen sehr ernstesten Appell an alle Mitglieder-Gewerkschaften richten, ihr Äußerstes zu tun, um dafür zu sorgen, daß sie auf nationaler Basis in jenen Körperschaften vertreten sind, die in diesem Zusammenhang in den einzelnen Ländern errichtet werden. Wir wünschen, daß das Programm vollen Erfolg hat, und wünschen auch den Kollegen Jewell und Goldon gutes Vorwärtskommen in all ihren Bestrebungen, weil aus ihnen — so fühlen wir mit Gewißheit — alle Arbeiterbewegungen in Europa großen Nutzen ziehen werden.

Und nun habe ich noch eine sehr angenehme Pflicht zu erfüllen. Kollege Jewell hat seinen Posten als Mitglied der Geschäftsleitung der ITF aufgegeben, als er seine sehr wichtige Stelle bei der Verwaltung für Wirtschaftliche Zusammenarbeit antrat. Als Anerkennung für die sehr großen Dienste, die er der ITF als Mitglied unserer Geschäftsleitung und in Verbindung mit unserer Konferenz in Luxemburg geleistet hat, bin ich beauftragt, ihm dieses Messer zu überreichen. Es ist eigens für ihn hergestellt worden und sein Monogramm wurde darauf eingraviert. Sie haben unser Herz erobert, Kollege Jewell, und ich bin sicher, wir auch das Ihrige. Wir wünschen Ihnen für die Zukunft vollen Erfolg.

**B. M. Jewell** (Berater in Arbeiterfragen, Verwaltung für Wirtschaftliche Zusammenarbeit): Wenn irgend jemand abergläubisch ist, Herr Präsident, dann bin ich es. Und deshalb möchte ich sagen, daß ich schon einen Pfennig zu den Kosten dieses Messers beigesteuert habe. Ich schätze dieses Geschenk, welches ich immer als Zeichen Ihrer Freundschaft lieb und wert halten werde, sehr hoch ein. Ich bewerte sehr hoch, daß ich die Gelegenheit hatte, in Ihren Reihen mitzuarbeiten. Niemand hätte eine schnellere und umfassendere Erziehung erhalten können, als jene, welche Sie mir in den wenigen Monaten haben zuteil werden lassen, die ich den Vorzug hatte, Ihnen dienstbar zu sein. Ich bin mein ganzes Leben lang in meinem Heimatland Eisenbahnarbeiter gewesen und hatte dadurch nur wenig Gelegenheit, mit internationalen Problemen bekannt zu werden, aber unter Ihrer Anleitung und unter dem Druck der Erfordernisse habe ich sehr schnell gelernt und kann jetzt alle Probleme, denen sich die internationale Gewerkschaftsbewegung gegenübergestellt sieht, voll würdigen. Ich danke Ihnen für Ihr kleines Geschenk, das ich als Erinnerung an die schöne Zeit, die ich in Ihrem Kreise verbracht habe, bewahren werde.

#### **Ergänzender Bericht des Beglaubigungsprüfungs-Ausschusses**

**J. G. Baty** (Britischer Verein der Lokomotivführer und Heizer): Der Beglaubigungsprüfungs-Ausschuß ist heute morgen zusammen-

getreten, um sich mit einem Telegramm aus Indianapolis, von der American International Brotherhood of Teamsters, zu befassen, das folgenden Wortlaut hat:

„Hiermit teilen wir Ihnen mit, daß wir George M. Harrison beauftragt haben, die International Brotherhood of Teamsters auf Ihrer Versammlung zu vertreten.

Gezeichnet: Daniel J. Tobin, General President, International Brotherhood of Teamsters.“

Diese Organisation müßte nun noch auf die den Delegierten ausgehändigte Liste gesetzt werden, die das Stimmrecht der hier vertretenen Organisationen angibt. Die Organisation besitzt 50 000 Mitglieder. Folglich würde Mr. Harrison sechs Stimmen für die International Brotherhood of Teamsters haben.

Der Beglaubigungsprüfungs-Ausschuß steht auf dem Standpunkt, daß dem Ansuchen der American Teamsters zu entsprechen ist. Ich bitte daher, dies zum Beschluß zu erheben.

(Der Kongreß nahm den ergänzenden Bericht des Beglaubigungsprüfungs-Ausschusses an.)

#### **Finanzbericht**

(Der Finanzbericht wurde ohne Aussprache einstimmig angenommen.)

#### **Bericht der Rechnungsprüfer**

(Der Bericht der Rechnungsprüfer wurde ohne Aussprache einstimmig angenommen.)

#### **Bericht des Beitragsausschusses**

**A. Deakin** (Transport and General-Workers Union): Ich habe dem Kongreß den Bericht des Beitragsausschusses vorzulegen. Der Ausschuß hat die Vorschläge der Geschäftsleitung sorgfältig geprüft und empfiehlt sie Ihnen mit einer geringfügigen Änderung zur Annahme. Die Änderung bezieht sich darauf, daß die Beitragsskala bei dem Betrage von £ 3 für die zwölften und weiteren je 50 000 Mitglieder aufhören soll. Es fallen damit also die Beitragssätze von £ 2 für die dreizehnten und von £ 1 für die vierzehnten und weiteren je 50 000 Mitglieder fort, die die Geschäftsleitung vorgeschlagen hatte. Hierdurch wird also der Vorschlag um zwei Beitragssätze gekürzt, und der Ausschuß glaubt, daß dies eine gerechte und billige Regelung für alle Mitglieder-Gewerkschaften darstellt. Die ITF erhält hierdurch einige zusätzliche Geldmittel, die, wie aus dem Bericht der Rechnungsprüfer ersichtlich, nötig sein werden, wenn wir die Arbeit der ITF in Gang halten und ihre Leistungsfähigkeit aufrecht erhalten wollen.

Im empfehle daher dem Kongreß, den Vorschlag der Geschäftsleitung mit dieser Änderung anzunehmen.

(Der Kongreß nahm die Empfehlung des Beitragsausschusses ohne Aussprache einstimmig an.)

**Der Präsident:** Das bedeutet, daß vom 1. Juli dieses Jahres an jährlich für je tausend Mitglieder folgende Mitgliedsbeiträge zu zahlen sind:

£ 14 oder \$ 56 für die ersten	50 000
£ 13 oder \$ 52 für die zweiten	50 000
£ 12 oder \$ 48 für die dritten	50 000
£ 11 oder \$ 44 für die vierten	50 000
£ 10 oder \$ 40 für die fünften	50 000
£ 9 oder \$ 36 für die sechsten	50 000
£ 8 oder \$ 32 für die siebten	50 000
£ 7 oder \$ 28 für die achten	50 000
£ 6 oder \$ 24 für die neunten	50 000
£ 5 oder \$ 20 für die zehnten	50 000
£ 4 oder \$ 16 für die elften	50 000
£ 3 oder \$ 12 für die zwölfsten u. weiteren	50 000

### Gebietliche Organisation

**Der stellvertretende Generalsekretär:** Der Bericht über die gebietliche Organisation, der Ihnen vorgelegt worden ist, stellt im wesentlichen ein Dokument mit verwaltungsmäßigem Charakter dar. Seit diese Frage 1928 auf unserem Kongreß in Stockholm durch unseren verstorbenen Kameraden Edo Fimmen zum ersten Male angeschnitten wurde, haben wir Erfahrungen gesammelt und wissen jetzt, daß die gebietlichen Sekretariate in den verschiedenen Teilen der Welt sehr unterschiedlichen Charakter besitzen werden, daß nicht alle die gleichen Funktionen oder Eigenschaften besitzen können. Trotzdem will ich mich hier nicht mit Einzelheiten befassen, sondern mich auf den Versuch beschränken zu erklären, warum wir versuchen sollten, das auszuführen, was der Bericht vorschlägt.

Zu allererst gibt es Gründe, die ich als technische bezeichnen möchte. Wenn ein internationales Sekretariat gut arbeiten soll, muß es die ganze Welt kennen. Aber die Welt ist alles andere als einheitlich, und um vollkommen zu verstehen, was in irgendeinem ihrer Teile vorgeht, um die Forderungen ihrer Gewerkschaftsbewegungen zu begreifen und um die Politik der ITF und internationale Gewerkschaftsangelegenheiten ganz allgemein in verständlichen Worten zu interpretieren, ist es nötig, mit den Eigentümlichkeiten jenes Teiles der Welt gut bekannt zu sein.

Bei den Ihnen vorgeschlagenen Maßnahmen des Berichts ließen wir uns auch von strategischen Gründen leiten. Die Unterschiede in der wirtschaftlichen Struktur weit entfernter Länder werden als Ergebnis gewerblichen Fortschritts immer betonter und verwickelter. Zur gleichen Zeit wird die gegenseitige wirtschaftliche Abhängigkeit der Welt auch immer auffallender. Ein amerikanischer Fabrikant hat hervorgehoben, daß die Vereinigten Staaten nicht in der Lage wären, Flugzeuge zu bauen, wenn es ihnen unmöglich wäre, aus anderen Ländern eine ganze Reihe von Rohmaterialien zu impor-

tieren, die für die Herstellung lebenswichtiger Teile gebraucht werden. Und wenn Amerika von der übrigen Welt abhängig ist, so ist es eine große Zahl anderer Industrieländer doppelt so sehr. Diese gegenseitige wirtschaftliche Abhängigkeit läßt es zwingend erscheinen, daß die Arbeiter ihre Gewerkschaftsbewegung auf Weltbasis organisieren.

Es gibt daher eine sehr einleuchtende Rechtfertigung für internationale Solidarität. Wir müssen uns gegenseitig helfen, wenn wir unsere Interessen wahren wollen, die ja sehr eng miteinander verflochten sind, so groß auch die Entfernungen zwischen unseren Ländern sein mögen. Aber gegenseitige Hilfeleistung schließt in sich ein, daß der Starke den Schwachen unterstützen muß, und es obliegt uns, den schwächeren Gewerkschaften in rückständigen und ausgebeuteten Ländern vollste Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Gründe für Unterstützung der Schwachen sind nicht immer rein altruistisch. Wir müssen darüber wachen, daß jene Arbeiter, deren Gewerkschaften schwach sind, nicht ausgebeutet werden, damit andererseits die Vorteile, die wir durch die Kraft unserer Gewerkschaften erlangt haben, nicht untergraben werden. Wenn die Arbeiter in irgendeinem Lande, mit dem wir wirtschaftliche Beziehung unterhalten, ausgebeutet werden, können sich daraus ungünstige Rückwirkungen auf unsere eigenen Arbeitsbedingungen ergeben.

Es könnte behauptet werden, daß dies für die Transportarbeiter im besonderen nicht gilt, daß dies vielmehr nur auf die Verhältnisse allgemeiner Gewerkschaftspolitik zutrifft. Vielleicht ist das richtig, aber es gibt keine internationale Gewerkschaftsorganisation allgemeinen Charakters, die die richtige Stellung einnimmt und die gegenseitige gewerkschaftliche Unterstützung organisiert. Wir müssen daher auf unserem eigenen Gebiete selbständig vorgehen — dem Gebiet, auf dem wir etwas tun können. Wir müssen jede sich bietende Gelegenheit ergreifen und Pionierarbeit leisten. Wir müssen das in die Tat umsetzen, was wir predigen. Ihrer besonderen Natur nach sind die Transportarbeiter-Gewerkschaften in vielen nationalen Gewerkschaftsbewegungen führend, sie sollten daher auch die Führung auf internationalem Gebiet übernehmen. Bis eine allgemeine internationale Gewerkschafts-Organisation auf der Szene erscheint, die fähig ist, diese Arbeit zu leisten, müssen die internationalen Gewerkschaftssekretariate den Weg hierfür ebnen.

Pionierarbeit ist immer hart und undankbar, aber die Tatsache, daß wir das größte internationale Gewerkschaftssekretariat sind, legt uns große Verpflichtungen auf. Noblesse oblige! Lassen Sie darum uns unser Werk furchtlos und treu verrichten. Wir müssen unsere Position stärken und sie sichern gegen die Gefahr, durch jene der Schwächeren erschüttert zu werden. Das ist unser eigenes Interesse. Aber lassen Sie uns auch die Nöte dieser Schwächeren im Sinne behalten; lassen Sie uns großzügig handeln. Lassen Sie uns



die Nöte jener schwächeren Arbeiter bedenken und uns unser Bestes tun, sie zu unterstützen in ihrem Bemühen, die Gewerkschaften, ohne die sie sich nicht befreien können, ins Leben zu rufen und arbeitsfähig aufzubauen. Wir wissen aus Erfahrung, daß die schwachen Gewerkschaften in den rückständigen Ländern, vor allem den Kolonialländern, nicht nur unsere finanzielle, sondern auch unsere technische Hilfe durch Experten brauchen, die ihnen helfen können, ihre Organisationen zu entwickeln und zu stärken. Wir müssen sie lehren, die Gewerkschaften zu gebrauchen als Instrumente, um ihre Mitglieder von Unwissenheit und aus der Knechtschaft zu befreien und ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

Diesen großen Solidaritätsbeweis fordert der Ihnen vorgelegte Bericht. Aber vergessen Sie nicht, wenn Sie den Bericht annehmen, daß der ordentliche Haushalt der ITF nicht ausreichen wird, um die Kosten für die Ausführung der in ihm niedergelegten Gedanken zu decken und daß man mit der Forderung an Sie herantreten wird, besondere Ergänzungsbeiträge zu leisten. Die ITF ist moralisch und auch materiell aufgeblüht, weil sie auf den Prinzipien der Kollegialität und gegenseitigen Hilfe gegründet steht, und ich bitte Sie, Ihr Bestes zu tun, um dieses Prinzip der Solidarität auf ein neues Feld gewerkschaftlicher Tätigkeit zu übertragen.

**M. Zein el Din** (Ägyptische Transportarbeiter): Ich bin sehr dankbar für diesen ausgezeichneten Bericht über regionale Organisation, welcher beweist, daß die ITF nicht nur an Amerika, sondern auch an der Wohlfahrt und dem Fortschritt der Transportarbeiter im Mittleren Osten interessiert ist. Viele der dortigen Gewerkschaften bestehen schon seit einigen Jahren, aber der Vorschlag, ein Sekretariat für regionale Organisation zu errichten, wird dazu beitragen, diese Gewerkschaften einander näher zu bringen und wird gleichzeitig eine laufende Informationsquelle für die ITF sein. Wir kommen oft mit dem Sekretariat der ITF in Berührung und erhalten von ihm ausgezeichnete Anleitung, Hilfe und Rat, aber das Errichten eines Untersekretariats für den Nahen und Mittleren Osten wird dazu beitragen, daß noch viele Transportarbeiter der ITF beitreten, und wird es auch ermöglichen, jene Gewerkschaftler, die schon in der Gewerkschaftsbewegung stehen, weiter auszubilden. Sie haben Fortbildung und Anleitung bitter nötig, und zu diesem Zweck brauchen wir auch eine ITF-Zeitung in arabischer Sprache.

Ich brauche kaum zu erwähnen, daß ich der Geschäftsleitung zur Verfügung stehe, wenn sie den Entwicklungen im Nahen und Mittleren Osten ihre Aufmerksamkeit schenken will. Zum Schluß aber muß ich dem Kongreß danken für sein Interesse, das er der Frage der regionalen Organisation gegenüber gezeigt hat.

(Der Bericht über die regionale Organisation wurde darauf einstimmig angenommen. Der Kongreß vertagte sich auf den Nachmittag.)

Freitag, den 23. Juli 1948

Nachmittag-Sitzung

Bericht des Sitzungsausschusses

**W. T. Potter** (Britische Nationalgewerkschaft der Eisenbahnarbeiter) berichtete, daß der Sitzungsausschuß nach eingehender Beratung der von dem Exekutivausschuß vorgeschlagenen Änderungen der ITF-Satzung sich entschieden habe, die Änderungen insgesamt zur Annahme zu empfehlen, jedoch mit der geringfügigen Ergänzung, daß die zwei Sätze des Änderungsvorschlags zu Abschnitt IV, § 8, dritter Satz, durch Einfügen des Wortes „und“ zu einem Satz verbunden werden. Mit dieser Ergänzung lauten die von dem Exekutivausschuß vorgeschlagenen und vom Sitzungsausschuß empfohlenen Änderungen:

Der dritte Satz von Ziffer 8, Abschnitt IV, ist wie folgt zu ersetzen:

„Auf Verlangen der Delegierten von mindestens fünf Organisationen soll durch die Mitglieder eine schriftliche Abstimmung vorgenommen werden und hierzu die der jeweiligen Mitgliederzahl der verschiedenen Organisationen zustehende Stimmenzahl entsprechend den bis dahin geleisteten Beiträgen verkleinert werden.“

Die Ziffern 1 und 2 des Abschnitts VII sind durch folgende zu ersetzen:

„1. Eine Geschäftsleitung ist zu bilden, die sich aus vier Vertretern der Mitgliederorganisationen des Landes, in dem die Föderation ihren Sitz hat, zusammensetzt, die durch die Delegierten der auf dem Kongreß vertretenen Organisationen soweit wie möglich verschiedenen Organisationen zu entnehmen sind. Sollten von den betreffenden Organisationen mehr als vier Kandidaten vorgeschlagen werden, sollen die vier Vertreter durch die genannten Delegationen gewählt werden, zu welchem Zweck die Delegation jeder betreffenden Organisation so viele Stimmen hat, wie ihr nach Abschnitt IV, Ziffer 4, Delegierte auf dem Kongreß zustehen.

Die Gewählten sind vom Kongreß zu bestätigen.

2. Sollte ein Posten in der Geschäftsleitung zwischen zwei ordentlichen Tagungen des Kongresses frei werden, ist er durch die Organisationen des Landes, in dem die Föderation ihren Sitz hat, in gleicher Weise zu besetzen. Wird mehr als ein Kandidat für den freien Posten benannt, haben die betreffenden Organi-

sationen einen von ihnen zu wählen, wobei jede Organisation die gleiche Stimmenzahl besitzt wie nach Ziffer 1 dieses Abschnitts.

Der Gewählte ist von dem Exekutivausschuß oder dem Generalrat zu bestätigen.“

Folgender Abschnitt VII A ist der Konstitution einzufügen:

„1. Der Präsident der Föderation wird durch den Generalrat aus den Mitgliedern des Exekutivausschusses für einen Zeitraum gewählt, der mit dem Schluß der nächsten ordentlichen Tagung des Kongresses endet.

Er kann wiedergewählt werden.

2. Der Präsident führt den Vorsitz auf allen ordentlichen und außerordentlichen Tagungen des Kongresses und in allen Sitzungen des Generalrats und des Exekutiv-Ausschusses.

3. Der Präsident ist berechtigt, an allen unter dem Schutz der ITF stattfindenden Sitzungen teilzunehmen, wobei die Reisekosten von der Föderation getragen werden.“

(Der Bericht des Satzungsausschusses und die vorgeschlagenen Änderungen der Statuten der ITF wurden sodann vom Kongreß einstimmig angenommen.)

## **INTERNATIONALER GEWERKSCHAFTS-AUSBILDUNGSPLAN**

### **(Antrag Nr. 5)**

**R. Dekeyzer** (Belgische Transportarbeiter-Gewerkschaft): Ich glaube nicht, daß ich zu diesem Antrag viel sagen muß. Die Delegierten haben Gelegenheit gehabt, die norwegische Schule zu sehen, und ich glaube, sie werden mir beistimmen, daß es vorteilhaft ist, etwas derartiges auch auf internationaler Basis zu besitzen. Wir haben auf diesem und auf früheren Kongressen schon darüber gesprochen, wie wünschenswert es wäre, in verschiedenen Erdteilen Menschen zu besitzen, deren Aufgabe es ist, die Ausdehnung der internationalen Gewerkschaftsbewegung zu fördern. Aber die Männer, die sich mit dieser Aufgabe befassen, müssen die nötige Kenntnis und die Ausbildung besitzen, um sie erfolgreich zu betreiben; wir bitten daher die ITF, eine Art Zentrum zu errichten, wo geeignete Persönlichkeiten in dem Gedankengut der ITF und in den Organisationsmethoden geschult werden können. Ich halte es für am besten, dem Exekutivausschuß oder dem Generalrat zu überlassen, das beste Verfahren auszuarbeiten, um diesen Gedanken in die Praxis umzusetzen.

(Der Kongreß nahm den Antrag ohne weitere Aussprache an.)

## TRANSPORT UND VERARBEITUNG VON ERDÖL UND VERWANDTEN ERZEUGNISSEN

(Antrag Nr. 9)

**T. Smeding** (Holländische Transportarbeiter-Gewerkschaft): Transport und Verarbeitung von Erdöl sind ein internationales Geschäft und große internationale Organisationen sind daran beteiligt. Die Arbeitsbedingungen sind jedoch in den einzelnen Ländern, was Löhne, Renten usw. anbelangt, sehr unterschiedlich, und es ist nötig, daß wir sie soweit wie möglich einander anzugleichen suchen. Das war die Veranlassung für den ersten Teil unseres Antrages.

Was den zweiten Teil betrifft, wird ein sehr großer Teil der Arbeiter im Ölgeschäft damit beschäftigt, es in der einen oder anderen Form über See oder auf der Straße zu befördern. Wir halten es deshalb für sehr wünschenswert, wenn die ITF und ihre Mitglieder-Gewerkschaften über die Vereinten Nationen und das Internationale Arbeitsamt die Interessen dieser Arbeiter zu wahren suchten. Meine Gewerkschaft ist zu diesem Zweck an die niederländische Regierung herangetreten, und es wäre höchst wünschenswert, wenn gleiche Anstrengungen auch von den Gewerkschaften anderer Länder unternommen würden, damit sie in der Lage sind, diese Gruppen von Arbeitern zu vertreten, wenn über eine Gesetzgebung, die ihre soziale und wirtschaftliche Stellung berührt, beraten wird.

**A. Deakin** (Transport and General-Workers Union): Kommt dieser Antrag nicht zur Sprache bei der Diskussion über den Bericht der Sitzung der Sektion Straßenverkehrsarbeiter? Ich habe ferner erfahren, daß er auch durch die Sektionen der Hafentarbeiter und der Seeleute beraten worden ist, so daß er auch bei diesen Berichten erfaßt wird.

**Der Präsident:** Das trifft zu. Wenn daher jemand zu diesem Punkt zu sprechen wünscht, kann er es tun, wenn wir die Berichte über die Konferenzen dieser Sektionen behandeln. Der Bericht über die Konferenz der Sektion Straßenverkehrsarbeiter ist mir eben vorgelegt worden. Ich mache daher den Vorschlag, ihn jetzt dranzunehmen. Ich bitte den Kollegen Fryer, ihn vorzutragen.

**E. E. Fryer** (Transport and General Workers Union) verlas den Bericht der Konferenz, der folgenden Wortlaut hat:

### Sitzung der Sektion der Straßenverkehrsarbeiter

Die Sektion der Straßenverkehrsarbeiter ist zweimal unter dem Vorsitz des Kollegen Fryer zusammengetreten und hat die Anträge Nr. 7, 8 und 9 behandelt. Im Zusammenhang mit dem Antrag Nr. 8 wurde eine Resolution besprochen, die von der internationalen Kon-

ferenz der Straßenbahn- und Autobusbediensteten (Mai 1948) angenommen wurde. Der Sekretär hat auch einen Antrag bezüglich der Tätigkeit des Binnenverkehrsausschusses des Internationalen Arbeitsamts unterbreitet.

Der vom schwedischen Transportarbeiterverband eingereichte Antrag Nr. 7 verlangte die Bemannung von Kraftfahrzeugen, die mehr als ein Land durchlaufen, mit zwei Kraftfahrern. Die Sitzung gab zu, daß der Grundsatz, der diesem Antrag zugrunde liegt, erwägenswert ist, dachte jedoch, daß nicht die Anzahl Länder, sondern die Entfernung maßgebend sein soll. Sie war auch der Meinung, daß sich die Besprechung auch auf Lastkraftwagen beziehen sollte.

Die Diskussion ergab, daß die Frage eine Anzahl technischer Aspekte hat, die gründlicher Untersuchung bedürfen. Auf Antrag des Sekretärs wurde deshalb beschlossen, einen aus fünf Mitgliedern bestehenden Sachverständigenausschuß einzusetzen; dieser Ausschuß soll aus je einem Mitglied aus den skandinavischen Ländern, Benelux-Ländern, deutschsprachigen Ländern, Großbritannien und Frankreich bestehen. Sobald dieser Ausschuß seine Arbeiten beendet, wird das Sekretariat eine Denkschrift ausarbeiten, die den angeschlossenen Organisationen zusammen mit Empfehlungen über die in jedem Lande durchzuführende Aktion zugeschickt wird. Die Denkschrift wird auch den für Straßenverkehr verantwortlichen Ministerien zur Kenntnisnahme zugesandt. Ferner soll sie auch als Richtschnur dienen für die Vertreter der ITF im Verkehrsausschuß des Wirtschaftsrats für Europa und für ihr Vorgehen im Internationalen Arbeitsamt im Zusammenhang mit dem Antrag Nr. 8.

Der Antrag Nr. 8 des holländischen Transportarbeiterverbandes forderte eine Regelung der Arbeitszeit im internationalen Straßenverkehr. Der Sekretär bemerkte, daß schwer ein Unterschied zwischen nationalem und internationalem Straßenverkehr gemacht werden kann. Die Konvention von 1939 über die Arbeitszeit im Straßenverkehr hat gerade Bezug auf die Art des Straßenverkehrs, die der holländische Antrag im Sinne hat. Die internationale Konferenz der Straßenbahn- und Autobusbediensteten hat jedoch erklärt, daß die Konvention von 1939 in vielerlei Hinsicht revisionsbedürftig sei, besonders in bezug auf die Arbeitszeit. Sie setzt eine 48-Stunden-Woche fest und die genannte Konferenz forderte die Herabsetzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden in Etappen.

Der Antrag führte zu einer längeren Diskussion, die meisten Redner bestanden aber auf der Aufrechterhaltung der Forderung auf eine 40-Stunden-Woche, da sie der technische Fortschritt unter Beibehaltung der für das moderne Leben erforderlichen Produktion möglich macht. Die Verkürzung der Arbeitszeit wird ferner als notwendig für den sozialen und kulturellen Fortschritt erachtet. Einer der Redner warnte vor der drohenden Arbeitslosigkeit, die seiner Ansicht nach durch möglichst baldige Verkürzung der Arbeitszeit bekämpft werden muß. Die meisten übrigen Redner stimmten jedoch

darüber überein, daß mit Hinblick auf die jetzige Wirtschaftslage die Verkürzung der Arbeitszeit in absehbarer Zeit unmöglich ist.

Die Sitzung hat schließlich beschlossen, die von der Konferenz der Straßenbahn- und Autobusbediensteten angenommene Resolution zu unterstützen, hat es jedoch dem Exekutivkomitee der ITF überlassen, zu bestimmen, wann eine Aktion zur Erlangung einer Konvention, durch die die Arbeitswoche auf 40 Stunden herabgesetzt wird, eingeleitet werden soll. Inzwischen sollen die angeschlossenen Organisationen in eigenen Ländern versuchen, eine Verkürzung der Arbeitszeit im Rahmen wirtschaftlicher Möglichkeiten zu erzielen.

Der Sachverständigenausschuß soll die Konvention von 1939 einer gründlichen Prüfung unterziehen und feststellen, ob es erwünscht sei, sie angesichts der seit ihrer Annahme erfolgten Änderungen im Straßenverkehr zu revidieren oder für ihre Ratifizierung in ihrer jetzigen Form einzutreten, zugunsten jener Arbeiter, deren Arbeitsbedingungen immer noch wesentlich schlechter sind als die in der Konvention festgelegten. Das Ergebnis der Untersuchung des Ausschusses wird einer Sitzung der Sektion im nächsten Jahre vorgelegt.

Bezüglich des Antrags Nr. 9 über die Beförderung und Handhabung von Petroleum und seiner Produkte war die Sitzung der Meinung, daß es besser wäre abzuwarten, was die andern interessierten Sektionen zur Frage beschließen werden. Der Sachverständigenausschuß wird die entsprechenden Beschlüsse der Sektionen der Seeleute und Hafendarbeiter untersuchen und entscheiden, ob und wie sie ergänzt werden sollen zum Schutze der mit der Beförderung dieser Erzeugnisse betrauten Arbeiter.

Schließlich hat der Sekretär vorgeschlagen, daß auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Binnenverkehrskomitees des Internationalen Arbeitsamts die Frage der Angleichung der Arbeitsbedingungen in verschiedenen Transportzweigen, im Rahmen der Frage der Koordinierung des Verkehrs, gesetzt werden soll. Der Antrag wurde nicht gleich vorbehaltlos unterstützt und da die Zeit drängte, wurde beschlossen, ihn dem Sachverständigenausschuß zur Behandlung zu überweisen.

**A. Deakin** (Transport and General-Workers Union): Es ist uns ein Bedürfnis, die Konferenz der Straßenverkehrsarbeiter zu beglückwünschen für die von ihr geleistete wirklich tüchtige Arbeit. Sie hat alle Fragen behandelt, die für die im Personen- wie im Güterverkehr auf der Straße beschäftigten Menschen von unmittelbarer Bedeutung sind. Sie hat die brennenden Probleme in sehr konstruktiver Weise beleuchtet und der Bericht erfaßt nicht nur den Personenverkehr, sondern ebenso den Güterverkehr.

Mit Bezug auf die 40-Stunden-Woche hebt der Bericht sehr richtig hervor, es sei zur Zeit unzweckmäßig, dem Internationalen Arbeitsamt gegenüber die Forderung auf eine Konvention über die 40-Stunden-Woche zu erheben. In vielen Ländern wickelt sich das

Straßentransportwesen heute auf der Basis von Kollektivverträgen mit der 44-Stunden-Woche ab. Diese Position ist einigermaßen gesichert. Dazu ist es in bestimmten Ländern möglich gewesen, sich über Arbeitszeiten zu verständigen, die unter 44 Stunden liegen. Seit 1919 haben wir an dem allgemeinen Grundsatz gearbeitet, durch internationales Übereinkommen die Höchstarbeitszeit auf 48 Stunden festzulegen, obwohl es uns erst 1939 gelang, den Entwurf einer Konvention durchzusetzen, der im Straßentransportwesen die 48 Stunden vorsah. Die Konferenz der Sektion hat darüber beraten, ob es wünschenswert sei, Schritte zu unternehmen, um die 44-Stunden-Woche in einer Konvention für das Straßentransportwesen als Zwischenlösung sicherzustellen. Bei näherer Betrachtung war man aber der Meinung, daß dies im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht der geeignetste Schritt sei. Es wäre viel besser, zu warten, bis die wirtschaftlichen Verhältnisse, im besonderen in Europa, günstigere geworden seien, um Maßnahmen zur Sicherung einer 48-Stunden-Konvention zu treffen. Zu diesem Beschluß ist die Konferenz dann gekommen. Ich bin völlig gewiß, es war der richtige.

Zum Antrag Nr. 9, der sich auf die Beförderung und Verarbeitung von Erdöl bezog, hielt man es für besser, abzuwarten, wie sich andere an dieser Frage interessierte Sektionen in dieser Frage entscheiden würden. Danach kann der Sachverständigenausschuß die für nötig oder möglich erachteten Schritte unternehmen.

Ich habe hiermit gesagt, daß ich alle Empfehlungen der Konferenz unterstützen möchte. Ich glaube, sie bedeuten einen wesentlichen Schritt vorwärts in der Beschäftigung mit den sachlichen Interessen und mit den praktischen Problemen, die Tag für Tag in der Sektion Straßenverkehr dieser Organisation auftauchen.

(Die Konferenz nahm alsdann den Bericht der Sektion Straßenverkehrsarbeiter einstimmig an.)

### **TRANSPORTARBEITER-KONFERENZ IM NAHEN UND MITTLEREN OSTEN**

(Antrag Nr. 12)

**M. Zein el Din** (Ägyptische Transportarbeiter-Gewerkschaft): Als ich meine zweite Reise durch die arabischen Staaten machte und dabei die verschiedenen Fragen besprach, die mit der Mitgliedschaft der Transportarbeiter dieser Länder in der ITF zusammenhängen, fragte ich, ob man es für einen guten Gedanken halte, wenn die ITF eine regionale Transportarbeiter-Konferenz für den Nahen und Mittleren Osten organisieren würde. Man begrüßte den Gedanken sehr und alle unterstützten ihn. Sie meinten, eine solche Konferenz würden den in Sprache, Religion und Denkweise verwandten Transportarbeiter-Gewerkschaften dieser Gegend helfen, ihre vielen Probleme zu lösen. Sie glaubten auch, es würde eine sehr

gute Propaganda für die ITF sein, wenn diese für sie eine Zeitung in arabischer Sprache herausgeben könnte. Bislang wissen sie über die Tätigkeit der ITF sehr wenig.

Aus diesen Gründen habe ich dem Kongreß den Antrag vorgelegt, eine solche Konferenz für den Nahen und Mittleren Osten abzuhalten. Ich schlug dies zuerst dem Generalsekretär vor und er unterstützte den Gedanken in der Erkenntnis, daß die Transportarbeiter-Gewerkschaften dieses Gebiets viele Probleme haben, mit denen sie sich beschäftigen müssen. Man kam überein, daß die erste regionale Konferenz in Kairo abgehalten werden solle, spätere Konferenzen jedoch in den übrigen Hauptstädten der Staaten des Nahen und Mittleren Ostens.

Die Mitglieder-Gewerkschaften im Osten würden sehr stolz sein, an einer solchen von der ITF veranstalteten Konferenz teilzunehmen, und ich bin gewiß, es würde ein großer Erfolg werden. Wir würden natürlich auch die Transportarbeiter-Gewerkschaften in jenem Gebiet einladen, die noch nicht der ITF angehören. Sie würden auf diese Weise erfahren, welche Fragen wir behandeln, würden die Notwendigkeit von Änderungen in der Gesetzgebung ihrer eigenen Länder erkennen und sie würden vielleicht sich von selbst entscheiden, Mitglied der ITF zu werden.

Wenn Sie den Vorschlag gutheißen, werden wir in dieser Richtung weiterarbeiten. Wir würden uns sehr freuen, die Mitglieder des Exekutivausschusses und all unsere Freunde aus anderen Ländern in unseren Teil der Welt kommen und auf so einer Konferenz mit uns zusammensitzen zu sehen. Ich bin sicher, daß es ein Erfolg würde, der uns der Zeit näher bringt, wo wir nicht mehr sagen: „Ost ist Ost und West ist West“, weil alle unter dem Banner der ITF vereinigt sind.

(Der Kongreß drückte seine Zustimmung zu der Grundfrage, eine solche Konferenz abzuhalten, einstimmig aus, entschied aber, den Termin offen zu lassen, der vom Exekutivausschuß bestimmt werden soll.)

## **TÄTIGKEITSBERICHT FÜR 1946 — 1947**

### **Beziehungen**

#### **zur Weltföderation der Transportarbeiter-Gewerkschaften**

(Fortsetzung)

**Der Präsident:** Sie werden sich erinnern, daß es vorgestern als selbstverständlich angesehen wurde, daß der Exekutivausschuß eine im Sinne unserer Diskussion abgefaßte Resolution über die Beziehungen zum Weltgewerkschaftsbund entwerfen und dem Kongreß vorlegen solle. Der Entwurf liegt Ihnen jetzt vor und ich bitte den Kollegen Bratschi, ihn im Namen des Exekutivausschusses zu erläutern.

Der Entwurf der vom Exekutivausschuß vorgeschlagenen Resolution hat folgenden Wortlaut:



## **„Entwurf einer Resolution über die Beziehungen zur WFTU**

Der Kongreß der ITF, der in Oslo vom 19. bis 24. Juli 1948 tagte und auf dem 148 Delegierte 58 Gewerkschaftsorganisationen mit 2 910 368 Mitgliedern vertraten,

hat den Bericht des Sekretariats über die Beziehungen und Verhandlungen mit dem Weltgewerkschaftsbund sorgfältig geprüft.

Er heißt die Schlußfolgerungen und Entscheidungen des Exekutivausschusses und des Generalrats der ITF, die in den auf den Sitzungen in Washington am 22. September 1947 und in London vom 25. bis 27. November des gleichen Jahres beschlossenen Resolutionen ihren Niederschlag gefunden haben, gut und billigt die Politik und die Maßnahmen ihrer Vertreter im Laufe der Verhandlungen.

Der Kongreß nimmt zur Kenntnis, daß die Verhandlungen zwischen den internationalen Gewerkschaftssekretariaten und dem Weltgewerkschaftsbund schließlich gezeigt haben, daß eine Zusammenarbeit, wie sie in der EntschlieÙung des Züricher Kongresses vorgesehen war, nicht möglich ist. Er stellt deshalb ausdrücklich fest, daß die Voraussetzungen für die Beratung einer Beteiligung der ITF an einer anderen Organisation nicht gegeben sind.

Der Kongreß erklärt, daß den Interessen der Transportarbeiter unter den obwaltenden Umständen und in Anbetracht der Entwicklung der internationalen Gewerkschaftsbewegung in den letzten zwei Jahren am besten gedient ist, wenn die Unabhängigkeit der ITF gewahrt bleibt und alle Anstrengungen, die ITF fortzuentwickeln, auf die gleiche erfolgreiche Linie wie in den letzten fünfzig Jahren konzentriert bleiben.

Der Kongreß erwartet, daß alle Mitgliederorganisationen ihre Verbindung mit der ITF aufrecht erhalten und ruft alle noch außenstehenden Transportarbeiterorganisationen auf, sich unverzüglich ihr anzuschließen und eine allumfassende Internationale der Transportarbeiter-Gewerkschaften aufbauen zu helfen, die fähig ist, allen Angriffen zu widerstehen und die Interessen ihrer Mitglieder erfolgreich zu verteidigen und zu vertreten.

Der Kongreß weist das Sekretariat an, den Weltgewerkschaftsbund von diesen Entscheidungen, die jene des Züricher Kongresses revidieren, zu unterrichten und fortzufahren, die Beziehungen der ITF zu den anderen internationalen Gewerkschaftssekretariaten zu stärken mit dem Ziel, ihre gemeinsamen Interessen zu fördern.“

**R. Bratschi** (Schweizer Eisenbahner-Gewerkschaft): Der Exekutivauschuß hat mich gebeten, einige Bemerkungen zu dem Resolutionsentwurf, der eben verteilt worden ist, zu machen. Vorweg

möchte ich sagen, daß die Resolution nicht einstimmig durch den Exekutivausschuß angenommen worden ist, sondern nur durch eine Mehrheit, d. h. von sechs seiner Mitglieder. Kollege Figgins war wegen einer Entscheidung seiner Gewerkschaft, der Britischen Nationalgewerkschaft der Eisenbahner, daran gehindert, sie in der vorliegenden Form zu unterstützen.

Ich bedauere es wirklich außerordentlich, daß es nicht möglich war, Ihnen eine einstimmig gefaßte Resolution vorzulegen; und ich bedauere es noch mehr, daß unsere britischen Freunde — oder jedenfalls ein Teil von ihnen — nicht imstande sind, den von der Mehrheit des Exekutivausschusses vorgeschlagenen Entwurf zu unterstützen. Ich verstehe die Schwierigkeiten wohl, denen sich unsere britischen Freunde gegenübersehen, und besonders die mißliche Lage, in der sich unser Kollege Arthur Deakin befindet, weil er eines der prominentesten Mitglieder der ITF ist — er ist Mitglied unserer Geschäftsleitung — und gleichzeitig Präsident des Weltgewerkschaftsbundes. Wir sehen alle ein, daß dies für ihn eine sehr ungemütliche Situation ist. Wir hoffen jedoch, daß er verstehen wird, daß die Stellungnahme der Mehrheit des Exekutivausschusses auf der Überzeugung beruht, im Interesse der Arbeiter insgesamt und der Transportarbeiter im besonderen zu handeln.

Wir stehen vor einer sehr wichtigen Entscheidung. Wir wissen alle, welche Hoffnungen in den Herzen von Millionen von Arbeitern mit der Errichtung des Weltgewerkschaftsbundes verknüpft wurden. Es war die Hoffnung, daß die auf internationaler Gewerkschaftsbasis organisierten Arbeiter in der Lage sein würden, sich über die politischen Differenzen, welche die Arbeiterklasse trennen, zu erheben, und daß diese Organisation die große Aufgabe erfüllen würde, der Welt den Frieden zu bringen oder wenigstens das Erreichen dieses Zieles wesentlich zu erleichtern. Aber die Schwierigkeiten haben sich als größer erwiesen, als diese Millionen Arbeiter erwarteten, und heute müssen wir bedauernd feststellen, daß der Weltgewerkschaftsbund noch nicht den Beweis erbracht hat, daß er fähig ist, das große Werk, das ihm anvertraut wurde, zu vollbringen.

Aber neben dieser Hauptaufgabe, von der ich eben sprach, hatte der Weltgewerkschaftsbund noch andere Aufgaben, die speziellerer Natur wären. Eine von ihnen war die Zusammenarbeit mit den internationalen Gewerkschaftssekretariaten. Dies war keineswegs eine neue Aufgabe; sie war vielmehr schon sehr alt. Man befaßte sich mit ihr schon sehr eingehend zu der Zeit, als noch der internationale Gewerkschaftsbund existierte, und es ergab sich niemals die Möglichkeit, ein völlig befriedigendes Übereinkommen zu erzielen. Der Weltgewerkschaftsbund hat diese Angelegenheit wieder aufgegriffen, hat sie aber unter einem völlig anderen Gesichtswinkel in Angriff genommen. Der internationale Gewerkschaftsbund suchte

die Lösung in freier Zusammenarbeit zu finden, der Weltgewerkschaftsbund hat jedoch versucht, die internationalen Gewerkschaftssekretariate aufzulösen und sie zu Abteilungen des Weltgewerkschaftsbundes selbst umzuformen.

Unser Züricher Kongreß behandelte die Frage und legte die Voraussetzungen fest, unter denen Zusammenarbeit mit dem Weltgewerkschaftsbund möglich gewesen wäre. Für uns ist und bleibt die Hauptbedingung, daß die Freiheit der ITF gewahrt bleibt — daß sie frei bleibt in der Entscheidung, wie ihre leitenden Organe zusammengesetzt sind, frei, diese leitenden Organe zu wählen, und vor allem frei zu entscheiden, wie sie die ihr gestellten Aufgaben lösen will. Mit Bezug auf diese wesentlichen Bedingungen wies der Kongreß den Exekutivausschuß und den Generalrat an, in Verhandlungen mit dem Weltgewerkschaftsbund einzutreten. Es kann keinerlei Zweifel darüber herrschen, daß in Zürich der ehrliche Wunsch bestand, mit dem Weltgewerkschaftsbund zusammenzuarbeiten, und daß der Weg hierzu auch ehrlich gesucht wurde. Was sich ereignet hat, wie die Verhandlungen geführt wurden und wie sie ausgelaufen sind, ist in dem Ihnen vorliegenden Bericht in voller Klarheit dargestellt. Der Kongreß hat diesen Bericht bereits eingehend beraten und hat ihn genehmigt. Es ist keine Frage mehr, ob die ITF etwas größere oder etwas geringere Rechte besitzen soll, ob die Lösung dieser oder jener Frage dem Weltgewerkschaftsbund überlassen werden soll, wie die Aufgaben am vernünftigsten verteilt werden können: es ist nur noch die Frage, ob die ITF gewillt ist, abzudanken und alles dem Weltgewerkschaftsbund zu überlassen in dem Glauben, daß der Weltgewerkschaftsbund in Zukunft fähig sein wird, durch seine „Abteilungen“ die Aufgaben befriedigend zu lösen, die sich die ITF selbst gestellt hat. Nur wenn dies der Fall wäre, würde ein Übereinkommen auf der vom Weltgewerkschaftsbund bisher vorgeschlagenen Linie möglich sein.

In Zürich feierten wir vor zwei Jahren den fünfzigsten Gründungstag der ITF und bei dieser Gelegenheit wiesen wir mit berechtigtem Stolz auf die Arbeit hin, die die ITF in der internationalen Gewerkschaftsbewegung geleistet hat. 1920 feierten wir hier in Oslo ihre Wiederauferstehung nach dem ersten Weltkrieg. Jetzt, wie damals, stehen wir der Frage gegenüber, ob der Kongreß bereit ist, der direkten oder indirekten Auflösung unserer Internationale zuzustimmen. Das ist es, worauf letzten Endes alles hinausläuft; und ich glaube kaum, daß auch nur eine einzige Delegation hier bereit ist, über die ITF das Urteil zu fällen, obwohl ich mir bewußt bin, daß in Wirklichkeit keine Organisation Richter in eigener Sache sein kann.

Wenn wir gewiß sein könnten, daß es eine andere Organisation gäbe, die die Arbeiten der ITF besser fortführen könnte als die ITF selbst, dann würde es unsere Pflicht sein, uns ohne weiteres Getue aufzulösen und unser Werk zu übergeben, wie dies schon mehr als

einmal bei den Organisationen der Arbeiterklasse vorgekommen ist. Aber wir können in diesem Falle diese Gewißheit bestimmt nicht haben. Wir haben keine Garantie, keinen Beweis, daß die uns übertragenen Aufgaben von einer anderen Organisation besser vollbracht werden können oder daß jene Organisation in der Lage wäre, sie mit der gleichen Freimütigkeit zu behandeln, an die wir uns in der ITF gewöhnt haben und die wir uns zu erhalten wünschen.

Der Exekutivausschuß legt Ihnen hiermit einen Resolutionsentwurf vor. Wie der Präsident schon herausgestellt hat, ist er das Ergebnis einer langen Diskussion. Der Exekutivausschuß ist mehrere Male zusammengetreten und legt Ihnen als Ergebnis einen Entwurf vor, der die Situation hinreichend widerspiegelt, die sich ergeben hat aus der Diskussion über den Bericht, die hier im Kongreß stattfand, aus den Verhandlungen zwischen der ITF und anderen internationalen Gewerkschaftssekretariaten mit dem Weltgewerkschaftsbund und aus den einseitigen Schritten, die die Leiter des Weltgewerkschaftsbundes unternommen haben. Ich denke hier im besonderen an die Entscheidungen auf der Tagung des Weltgewerkschaftsbundes in Prag, die später den ihr angeschlossenen nationalen Gewerkschaftszentren zur Ratifikation vorgelegt wurden, ohne vorher zu einer Übereinstimmung mit den internationalen Gewerkschaftssekretariaten zu kommen.

Wir heben in dem Resolutionsentwurf hervor, daß es sich in den letzten zwei Jahren leider als unmöglich erwiesen hat, das Ziel unseres Züricher Kongresses durch freie Vereinbarungen zwischen den internationalen Gewerkschaftssekretariaten und dem Weltgewerkschaftsbund zu erreichen. Der Exekutivausschuß sah sich — wie jetzt der Kongreß — dem Problem gegenüber, was nun geschehen soll. Der Exekutivausschuß schlägt vor, daß der Kongreß von der Tatsache Kenntnis nehmen soll, daß es nicht möglich gewesen ist, entsprechend der Resolution des Züricher Kongresses zu arbeiten, und daß er an deren Stelle die Ihnen jetzt vorgelegte Resolution annehmen soll. Sie besagt in der Tat, daß der Kongreß nicht die Möglichkeit sieht, die Auflösung der ITF zu beschließen oder auch nur einen solchen Schritt zu erwägen, daß er vielmehr nach dem Ergebnis der Verhandlungen die Ansicht vertritt, daß die ITF nur einen Weg verfolgen kann, nämlich auf der gleichen Linie weiter zu arbeiten wie bisher. Der Exekutivausschuß würde es gern sehen, wenn der Kongreß ferner die Mitglieder-Organisationen nachdrücklich darauf hinwiese, der ITF treu zu bleiben und mit ihr fortzufahren, eine Lösung für die großen Probleme zu suchen, denen die Transportarbeiter-Internationale gegenübersteht, weil es keinen anderen Weg gibt, um unsere Aufgabe zu erfüllen. Weiterhin wollen wir diejenigen Organisationen, die uns noch fern stehen, aufrufen, der ITF beizutreten und uns dadurch zu helfen, sie zu einer noch machtvolleren Organisation auszubauen.

Ich hoffe, daß es den angeschlossenen britischen Gewerkschaften oder wenigstens doch dem größten Teil von ihnen trotz ihrer Schwierigkeiten möglich sein wird, die Resolution zu billigen. Es wäre höchst wünschenswert, daß unsere Resolution einstimmig angenommen wird, aber wir können diese Einstimmigkeit nicht auf Kosten der Freiheit oder der Wahrheit erreichen. Wir müssen die Tatsachen in unserer Resolution niederlegen, aber trotz allem hoffe ich, daß die britischen Gewerkschaften uns hierin unterstützen werden oder aber zumindest nicht gegen die Resolution stimmen. Ich würde insbesondere meinem guten Freunde Arthur Deakin dankbar sein, wenn er als Präsident des Weltgewerkschaftsbundes seinen großen Einfluß zugunsten des von der ITF in dieser Resolution niedergelegten Zieles geltend machen würde — der Erhaltung ihrer Unabhängigkeit, damit sie, da alle Verhandlungen zu nichts geführt haben, fortfahren kann, ihre große Aufgabe, die Lösung der internationalen Probleme der Transportarbeiter, in Freiheit zu erfüllen.

Im Namen des Exekutiv Ausschusses bitte ich Sie daher, die Ihnen vorgelegte Resolution anzunehmen, damit die ITF in ihrer Arbeit fortfahren kann. Ich hoffe, daß alle Organisationen, die heute der ITF angehören, es als Selbstverständlichkeit ansehen werden, ihr auch weiterhin ihre Unterstützung zu gewähren, und daß viele andere, die heute noch abseits stehen, als Erfolg der Arbeit des Sekretariats in allen Teilen der Welt, sich uns anschließen werden, damit die ITF, fester zusammengeschlossen denn je, ihren Aufgaben entgegentreten kann.

**A. Deakin** (Transport and General-Workers Union): Wie wir erwartet haben, hat uns unser guter Freund Bratschi eine sehr wohl durchdachte Darstellung des Problems gegeben. Aber ich habe ihm mit großer Sorge zugehört und fühle mich außerstande, vom Standpunkt der britischen Gewerkschaften aus irgendeine Andeutung zu machen, daß wir seinen Vorschlag annehmen können.

Zu allererst möchte ich völlig klarstellen, daß dies keine Frage ist, in der die britischen Gewerkschaften volle Entscheidungsfreiheit besitzen. Wir müssen auf die vom Gewerkschaften-Kongreß (TUC) eingeschlagene Politik Rücksicht nehmen, obwohl wir niemals unsere Souveränität dieser Körperschaft übereignet haben und völlig frei sind, ungeachtet der Richtlinien der vom Gewerkschafts-Kongreß (TUC) bestimmten Politik, unsere Mitgliedschaft in der ITF oder in irgendeinem anderen internationalen Gewerkschaftssekretariat fortzusetzen.

Ferner muß ich die Tatsache unterstreichen, daß die britischen Gewerkschaften ausnahmslos die Anschauung gebilligt haben, die internationalen Gewerkschaftssekretariate als Gewerkschaftsabteilungen in den Weltgewerkschaftsbund zu überführen. Trotzdem muß ich ebenso betonen, daß dies unter der Voraussetzung geschah,

daß es in solcher Form möglich wäre, durch die die Existenz und die Freiheit der Gewerkschaftssekretariate innerhalb des Weltgewerkschaftsbundes gewahrt blieben.

Es scheint mir jetzt, als habe der Exekutivausschuß nicht ganz verstanden, auf welche Weise der Weltgewerkschaftsbund in dieser Frage Entgegenkommen gezeigt hat. Auf ihrem Züricher Kongreß legte die ITF in ihrer Eigenschaft als Gewerkschaftssekretariat eine Anzahl Bedingungen fest — Bedingungen, die wir als notwendig ansahen, um den Sekretariaten als Gewerkschaftsabteilungen das volle Ausmaß an Freiheit zu erhalten. Artikel 13 der Konstitution des Weltgewerkschaftsbundes sagt vollkommen klar, daß den Gewerkschaftsabteilungen das größte Maß an Autonomie und Freiheit gegeben werden muß. Ich will Ihnen jetzt nicht im geringsten einreden, daß dieser Punkt für die Gewerkschaftssekretariate bei ihrem etwaigen Eintritt in den Weltgewerkschaftsbund als Gewerkschaftsabteilungen zur vollsten Zufriedenheit geregelt gewesen ist. Aber lassen Sie uns zurückschauen, um zu sehen, welcher Fortschritt erzielt worden ist. Das erste Zugeständnis, das den internationalen Gewerkschaftssekretariaten gemacht wurde, war, daß den Gewerkschaftsabteilungen, wenn und sobald sie konstituiert waren, gestattet sein sollte, ihren Sitz an jedem von ihnen gewählten Ort zu errichten. Wenn Sie die von der ITF von Zeit zu Zeit herausgegebenen Berichte lesen, werden Sie mit mir übereinstimmen, wenn ich sage, daß dies jetzt möglich ist. Es ist keine Selbstverständlichkeit, daß der Eintritt in den Weltgewerkschaftsbund notwendig die Verpflichtung nach sich zieht, unsere Tätigkeit als ITF mit dem Sitz in London aufzugeben und nach Paris zu verlegen. Es kann in Verbindung mit dem Büro des Weltgewerkschaftsbundes entschieden werden, daß die Transportarbeiterabteilung oder irgendeine andere Gewerkschaftsabteilung ihre Tätigkeit und ihre Verwaltung von einem anderen Orte aus ausüben kann, und ich behaupte, daß es immer noch möglich wäre, die Tätigkeit der ITF von London aus fortzusetzen.

Dann suchten wir Sicherheit in bezug auf die Finanzen. Es war jedem, der irgendwelche Kenntnis und Erfahrung in der Arbeit der Gewerkschaftssekretariate besitzt, vollkommen klar, daß die Gewerkschaftsabteilungen mit einer so geringen Zuteilung von nur 50 % des auf £ 4 je 1000 Mitglieder festgesetzten Beitrages keine befriedigende Arbeit leisten könnten trotz der Tatsache, daß durch Errichten der Gewerkschaftsabteilungen die Mitgliederzahl größer werden würde. Wir berücksichtigten dies und, um den Forderungen der Gewerkschaftssekretariate entgegen zu kommen, entschieden wir, daß sie ermächtigt sein sollten, sich durch Umlagen weitere Mittel zu beschaffen. Ich möchte behaupten, daß wir durch dieses Zugeständnis den finanziellen Bedürfnissen der Gewerkschaftssekretariate für ihre Tätigkeit als Gewerkschaftsabteilungen sehr weit entgegengekommen sind.

Der dritte Punkt nun, welcher, glaube ich, der ITF auf dem Züricher Kongreß mehr Sorge bereitete als irgend ein anderer, war, ab den Gewerkschaftsabteilungen weiter das Recht zustehen würde, ihre leitenden Vertreter selbst zu wählen. Auch auf diesen Punkt ist wiederum eingegangen worden und auf Grund ausdrücklicher Bestätigung dieser Forderung durch den Weltgewerkschaftsbund verbleibt dieses Recht den Gewerkschaftsabteilungen vollständig.

Es gibt gewiß eine Reihe weiterer Fragen, die noch offen sind, aber sie sind meiner Auffassung nach nicht von besonderer Bedeutung, z. B. die Art der Vertretung auf den verfassunggebenden Versammlungen, die Frage, ob die Exekutive des Weltgewerkschaftsbundes das Recht haben soll, mit beratender Stimme an den Sitzungen der Gewerkschaftsabteilungen teilzunehmen. Auch hier ist man in beträchtlichem Ausmaß entgegengekommen und es ist der Grundsatz aufgestellt worden, daß niemand sich in die Arbeit der Gewerkschaftsabteilungen einmischen soll, solange diese sich mit Angelegenheiten befassen, die in ihre Zuständigkeit fallen.

Berücksichtigt man dies alles, so glaube ich, stimmt es mit den Tatsachen nicht ganz überein, wenn mein guter Freund Bratschi sagt, es sei kein Fortschritt erzielt worden. Wir haben schwierige Arbeit geleistet. Es ist nicht leicht, sich mit Leuten zusammen zu setzen und zu verhandeln, die nicht verhandeln wollen. Ich sage dies nicht in herausfordernder Absicht. Aber es war die schwerste Aufgabe meines Lebens, als ich als Vorsitzender des Exekutivbüros die Verhandlungen und Diskussionen mit den Vertretern der internationalen Gewerkschaftssekretariate leiten mußte, denn es bestand keine Neigung zu verhandeln. Im Endergebnis wurde gesagt: Wir sind nicht hierhergekommen, um über Bedingungen zu verhandeln, wir sind gekommen, um ihnen zu sagen, was wir haben wollen. Das war deutlich genug. Andererseits will ich Ihnen offen erklären, daß es eine schwierige Angelegenheit war, einige Vertreter des Exekutivbüros dahin zu bringen, auch ihrerseits zu verhandeln. Es war sogar sehr schwierig. Es trifft durchaus zu, daß wir, wie in dieser Aussprache mit Bezug auf die erste Konferenz in Paris schon früher erwähnt wurde, deshalb keine Fortschritte erzielen konnten, weil der Vertreter der Sowjetunion nicht erschienen war. Aus diesem Grunde war die Sitzung ziemlich verunglückt. Aber ich glaube, daß es mir dabei doch gelang, einen Weg einzuschlagen, der erlaubte, wenigstens etwas Verhandlungsähnliches durchzuführen.

Auf der Prager Sitzung des Exekutiv Ausschusses des Weltgewerkschaftsbundes im Jahre 1947 wurde über die Ergebnisse der Aussprachen mit den Gewerkschaftssekretariaten Bericht erstattet, und die Annahme des neuen Satzungsentwurfes für die Gewerkschaftsabteilungen wurde beschlossen. Aber nachdem dann eine Anzahl Vertreter von nationalen Gewerkschaftszentren ihren

eigenen Organisationen hierüber Bericht erstattet hatten, wurde ein neuer Vorschlag eingebracht, der weitere Konzessionen forderte. Es wurde erklärt, daß, falls der Exekutivausschuß des Weltgewerkschaftsbundes den von den internationalen Gewerkschaftssekretariaten gemachten Vorschlägen auch weiterhin Beachtung schenken würde, es noch möglich sein könnte, das Ziel zu erreichen, zu dem wir alle, wie Kollege Bratschi sagte, 1945 aufbrachen, nämlich: uns über eine Verbindung mit den Gewerkschaftssekretariaten zu verständigen, die zu dem Entstehen der Gewerkschaftsabteilungen beitragen würde. Wenn man solche Fragen behandelt, ist es aber leider schwierig, die Menschen dahin zu bringen, daß sie den Verschmelzungsvorgang richtig verstehen. In Großbritannien wissen wir, was eine Verschmelzung bedeutet — vielleicht sind wir anderen in dieser Hinsicht voraus —, sie bedeutet jedenfalls nicht das, was unser guter Freund Bratschi mit „Auflösung“ bezeichnet. Niemand — auf jeden Fall niemand, der im Namen der britischen Gewerkschaften oder, glaube ich, auch im Namen irgendeiner anderen der ITF angehörenden Gewerkschaft spricht, — niemand erklärt heute, daß wir die ITF auflösen und bedingungslos in der neuen Gewerkschafts-Internationale aufgehen lassen müssen. Ich behaupte, es muß auch heute noch möglich sein, die Diskussionen fortzusetzen und ein Übereinkommen zu erreichen, das das Freiheitsbedürfnis auf seiten der Gewerkschaftssekretariate befriedigen würde. Es ist nicht unsere Absicht, die Gewerkschaftssekretariate auf irgendeine Weise an die Gewerkschaftsabteilungen zu verschachern.

Ich bin der Meinung, daß wir unmöglich von der Züricher Entscheidung abgehen können. Sie wurde in einem Augenblick verhältnismäßiger Ruhe gefaßt, zu einer Zeit, als die Verhältnisse in der Welt anders waren als jetzt, und ich will Ihnen nicht einreden, daß die Dinge heute einfacher liegen. Aber es scheint mir, daß der Kongreß seine frühere Entscheidung nicht revidieren kann, bevor nicht die jener Entscheidung zugrunde liegenden Umstände wieder normal geworden sind.

Ich wiederhole meinen Vorschlag vom Dienstag: Der Kongreß soll beschließen, die Verhandlungen fortzusetzen um herauszufinden, ob es nicht doch möglich ist, ein Übereinkommen zu erzielen. Wenn es nicht möglich ist, nun gut, dann geschieht nichts. Wenn es aber der Geschäftsleitung oder dem Exekutivausschuß gelingt, Bedingungen auszuhandeln, die für die ITF annehmbar sein könnten, dann sollen nicht sie darüber entscheiden, ob wir in den Weltbund eintreten oder nicht, vielmehr soll dann der Kongreß wieder zusammengerufen werden, um zu entscheiden, ob die Bedingungen annehmbar sind oder nicht. Das bedeutet für uns ein Sicherheitsventil, auf dem wir dann für einige Zeit sitzen. Wir haben dann auch während eines sehr langen Zeitraums versucht, die Beziehungen und das Einvernehmen über das Problem, dem wir gegenüber gestellt wurden, aufrechtzuerhalten. Auf diese Weise wäre, wenn sich über-



haupt die Möglichkeit bietet, die Zusammenarbeit fortzusetzen und Einigkeit zu erzielen, durch unseren Beitrag hierzu unsererseits nichts ungetan geblieben.

Kollege Bratschi sagte, er hoffe, daß die britischen Vertreter, falls sie die Resolution nicht billigen könnten, wenigstens davon absehen würden, gegen sie zu stimmen. Nun, wir haben zwar unsere Köpfe nicht zusammengesteckt, doch ich will eine Prophezeiung riskieren. Ich nehme die Entscheidung der britischen Gewerkschaften vorweg, und das ist kein Risiko, weil ich den Standpunkt meiner Kollegen hier, Figgins, Baty usw., die Mitglieder des Generalrates des Gewerkschaftskongresses sind, genau kenne. Sie wissen, wie klar unsere britische Politik ist, und deswegen können wir nur die Politik unseres eigenen nationalen Sekretariats vertreten: Wir können diese Politik jetzt nicht ändern, obwohl ich nicht weiß, was die Zukunft bringen wird. Die nächste Sitzung ist erst im September.

Kollege Bratschi fuhr fort, er hoffe, ich würde meinen Einfluß dahingehend ausüben, die Einstellung der britischen Gewerkschafter zu ändern. Mag sein, vielleicht besitze ich einigen Einfluß, aber dieser darf notwendigerweise nur in einer Richtung ausgeübt werden, in welcher die Ausweitung der Beziehungen innerhalb der internationalen Gewerkschaftsbewegung nicht behindert wird. Dieser Einfluß wird in Verbindung mit den Vertretern der Benelux-Staaten dazu verwandt, Grundsätze herauszuarbeiten, durch welche die größtmögliche Übereinstimmung in der inneren Einstellung aufrechterhalten werden kann.

Die Aufgabe ist schwierig, darüber wollen wir uns keiner Illusion hingeben. Es wäre ein gewaltiger Fehler, ein großes Unheil, würde der Kongreß diese Resolution annehmen, und ich hoffe doch, daß vernünftiger Ratschläge die Oberhand behalten werden. Ich bitte Sie nicht darum, sich endgültig und unwiderruflich dem Aufgehen in den Weltgewerkschaftsbund als Gewerkschaftsabteilung zu verschreiben. Alles, um was ich bitte, ist, die Ausführung dessen zu beraten, was ich als eine Verpflichtung den internationalen Gewerkschaftssekretariaten als Gesamtheit gegenüber betrachte. Ich bin völlig gewiß, es wird als ein offensichtlicher Verrat an der Treue der Gewerkschaftssekretariate der ITF gegenüber angesehen werden, wenn die ITF diese Resolution annimmt und die Gewerkschaftssekretariate bei den weiteren Verhandlungen im Stich läßt. Ich bin um den guten Ruf unserer Föderation besorgt. Ihre 50jährige Geschichte ist erwähnt worden. Ich möchte nicht, daß diese Geschichte durch den Schandfleck des Verrats gebrandmarkt wird. Ich wünsche, daß unsere Föderation die Verhandlungen fortsetzt, bis es sich endgültig als möglich oder als unmöglich herausgestellt hat, die Verschmelzung zustande zu bringen.

Mit Nachdruck ist betont worden, daß es durchaus möglich ist, daß der Weltgewerkschaftsbund seinen Weg verfolgt und doch den Gewerkschaftssekretariaten erlaubt, den ihrigen weiter zu gehen.

Ich halte dies für nicht ganz ehrlich. Wenn die Leute, die in dieser Weise argumentieren, wirklich sagen würden was sie denken, würden sie, scheint mir, sagen, daß hier eine Spaltung zwischen Menschen einer bestimmten politischen Überzeugung und solchen einer anderen besteht. Vielleicht kommt es dazu, wir wollen uns den Tatsachen nicht verschließen. Ich bin mir klar genug über die Richtung, in die wir gegenwärtig treiben. Vielleicht wird sich deshalb jenes Ergebnis zeigen. Aber wenn es eintritt, weil es so kommen muß, dann halte ich es für besser, wenn dies als Folge einer Erklärung auf breiter internationaler Basis geschieht als durch einen solchen Vorschlag. Es ist aber noch etwas anderes zu bedenken. Lassen Sie uns nicht irgehen. Wenn der Weltgewerkschaftsbund auf internationalem Gebiet wirkungsvoll arbeiten soll, muß er dazu seine Hilfsquellen erschließen durch Entwickeln einer Politik, die der gesamten Gewerkschaftsbewegung auf industrieller Basis dient, und er ist hierzu nur in der Lage, wenn er die Gewerkschaftsabteilungen als Vermittler besitzt.

Der einzige Grund dafür, daß der Weltgewerkschaftsbund immer daran dachte, eine allumfassende Internationale ins Leben zu rufen, lag in einem Plan begründet, den der britische Gewerkschaftskongreß beigetragen hatte, hinter dem aber keine geheime Verschwörung steckte. Wir wissen dies, und ich stimme mit unseren amerikanischen Freunden, die selbstverständlich berechtigt sind, ihrer Opposition Ausdruck zu geben, in bezug auf die Frage: freies Gewerkschaftstum oder Gewerkschaften, die unter Verhältnissen arbeiten, wie sie in totalitären Staaten wie der UdSSR herrschen, überein. Ich möchte ihnen aber sagen, daß, wenn sie sich mit einer solchen Angelegenheit befassen wollen, sie auf diese Weise nicht geregelt werden kann. Das Problem läßt sich nicht dadurch lösen, daß ein Weltgewerkschaftsbund errichtet wird ohne Wirkungskreis auf industriellem Gebiet und durch Festlegen von Bedingungen, die ihm nur gestatten, als politische Organisation tätig zu werden. Wenn Sie dies berücksichtigen und klar durchdenken, werden Sie den in diesem Vorschlag steckenden Trugschluß erkennen.

Wir werden eine Menge zu tun haben und werden uns hinter viele Dinge klemmen müssen und doch sagen: Weltbund! Sie müssen Ihre Beziehungen zu den Vereinten Nationen überprüfen und auch die zu dem Wirtschafts- und Sozialrat der UNO. Aber wenn wir jetzt: Nein, das ist falsch sagen, alles, was in der zurückliegenden Zeit versucht wurde, ist falsch, und wir müssen uns davon abwenden; wenn wir sagen, der Weltgewerkschaftsbund hat nur als politische Organisation eine Zukunft: dann fördern und festigen wir die Stellung jener Länder, die, wie die UdSSR, nur den Wunsch besitzen, das zu tun, was wir bekämpfen. Ich bitte Sie innezuhalten und zu überlegen, wohin es führen wird, wenn wir in dieser Richtung gehen. Ich hatte geglaubt oder wenigstens gehofft, klügere Rat-

geber würden die Oberhand gewinnen und ich hoffe immer noch, daß wir selbst in zwölfter Stunde noch aus der Sackgasse, in der wir stecken, herausfinden können.

Vielleicht ist der Exekutivausschuß imstande, diese Resolution durchzubringen, vielleicht auch nicht. Es erscheint mir nicht zu wichtig, ob diese Resolution durch Mehrheitsbeschluß durchgebracht wird oder nicht: Wichtig ist mir, daß die Einheit dieses internationalen Gewerkschaftssekretariats erhalten bleibt. Sie haben durch meinen Vorschlag nichts zu verlieren. Lassen Sie die Züricher Entscheidung bestehen! Lassen Sie die Verhandlungen weitergehen! Lassen Sie den Generalsekretär mit dem Konsultativausschuß weiter verhandeln und die Verbindung mit den Vertretern der anderen internationalen Gewerkschaftssekretariate aufrecht erhalten! Lassen Sie den Kongreß einige andere Mitglieder der Exekutive bestimmen, die der September-Sitzung in Paris beiwohnen sollen. Und wenn Sie das Gefühl besitzen, alles getan zu haben, um die Bedingungen zu erhalten, die Sie als Voraussetzungen für die Verschmelzung betrachten, dann wird niemand Sie tadeln können. Niemand wird mit dem Finger auf Sie zeigen und sagen können, Sie hätten es nicht versucht.

Lassen Sie darüber keinen Irrtum aufkommen: Wenn der Versuch, eine Verbindung zwischen dem Weltgewerkschaftsbund und den internationalen Gewerkschaftssekretariaten herzustellen, fehl schlägt, dann wird die ITF dasjenige Gewerkschaftssekretariat sein, das für diesen Fehlschlag verantwortlich gemacht werden wird. Darüber lassen Sie keinen Irrtum aufkommen! Sie müssen wissen, daß der Vorschlag gemacht worden ist — vielleicht plaudere ich hier aus der Schule und bekomme dafür noch eine Rüge —, daß wir den internationalen Gewerkschaftssekretariaten ohne die ITF gegenüber treten sollten. Ich sage dazu: Nein! Das ist kein Geheimnis. Ich hatte das Gefühl, daß die Erfahrung der ITF für die Diskussion einen wertvollen Hintergrund abgeben würde, daß dies im Interesse der Gewerkschaftssekretariate als Gesamtheit liege und im Interesse der Einheit der Gewerkschaften wirken würde. Ich glaube nicht, daß meine Einschätzung dieser Möglichkeit sich im Laufe der Zeit als unbegründet erweisen wird. Deshalb möchte ich sagen: Beschließen Sie diese Resolution nicht! Lassen Sie uns vorläufig auf der Grundlage der Züricher Entscheidung stehen bleiben und zusehen, welchen Ausgang diese Politik nehmen wird. Wenn diese Resolution angenommen wird, werden wir vielleicht später herausfinden, daß sie ins Unglück führt.

**T. Yates** (Britische Nationale Seeleute-Gewerkschaft): Ich betrete die Rednertribüne, um zwei Punkte ganz klar herauszustellen in meiner Eigenschaft als Delegierter der Seeleute Großbritanniens, die Mitglieder des Britischen Gewerkschaftskongresses sind und der Nationalgewerkschaft der Seeleute, der Gewerkschaft der Steuerleute und Maschinisten und der Telegrafisten-Gewerkschaft ange-

hören. Der eine Punkt ergibt sich aus Mr. Deakin's Feststellung, der andere ist eine endgültige Erklärung meines eigenen Exekutivrats. Mr. Deakin meinte harmlos, er spreche im Namen der gesamten britischen Delegation. Ich bin ein wenig überrascht, weil ich glaubte, er kenne den Standpunkt der Seeleute. Ich glaube, mein Vorgänger hat immer die gleiche Linie verfolgt wie ich, auch auf den Sitzungen des Gewerkschaftskongresses, sobald dieser Punkt zur Sprache kam.

Der andere Punkt, den ich hervorheben möchte, und zwar ganz entschieden, betrifft meinen eigenen Exekutivrat. Im unmittelbaren Anschluß an den Züricher Kongreß beschloß er nach Beratung dieser Frage — und darin soll keine Drohung sondern ein Versprechen liegen —, daß wir britische Seeleute an dem Tage, an dem die ITF im Weltbund versänke, zusammen mit unseren amerikanischen Freunden aus dem See-Transport uns bemühen würden, eine getrennte Internationale der Seeleute zu errichten.

Das ist alles, was ich zu bemerken habe; nur diese zwei Punkte.

**T. Vuorela** (Finnische Transportarbeiter-Gewerkschaft): Ich möchte im Namen der Finnischen Transportarbeiter-Gewerkschaft über den uns vorgelegten Resolutionsentwurf eine kurze Erklärung abgeben. Bei allem schuldigen Respekt vor der Mehrheit des Exekutivausschusses und den leitenden Männern sind wir trotzdem von dieser Resolution enttäuscht. Wir stimmen von ganzem Herzen dem Standpunkt zu, den Kollege Deakin in dieser Angelegenheit vertritt. Er hat eine ausgezeichnete und sehr erschöpfende Darstellung der Situation gegeben, in welcher wir uns in Bezug auf die Beziehungen zwischen der ITF und dem Weltgewerkschaftsbund befinden und wir halten es für notwendig, dem Kongreß die Gesichtspunkte unserer Organisation auseinanderzusetzen. Wir sind sehr darauf bedacht, daß die Verhandlungen mit dem Weltgewerkschaftsbund fortgesetzt werden, und ich möchte daher den Vorschlag des Kollegen Deakin unterstützen, daß die Resolution zu den Beschlüssen dieses Kongresses nicht hinzukommt. Wir glauben, daß sie die Einheit in der gesamten Gewerkschaftsbewegung nicht fördern, sondern vielleicht für lange Zeit die Möglichkeit abschneiden wird, solche Verhandlungen wieder zu eröffnen, die aber notwendig sind, um die Gewerkschaftsbewegung in der ganzen Welt zu einigen. Wir sollten daher sehr vorsichtig sein und nicht den Schritt tun, den die Resolution vorschlägt.

**Der Generalsekretär:** Es war eigentlich nicht meine Absicht, noch so spät am Tage in die Debatte einzugreifen; aber da wir doch nicht imstande sein werden, unsere Diskussion über diese Frage heute abend zu beenden, und es auch ebenso gut sein wird, die Dinge sorgfältig zu überdenken, glaube ich, daß ich besser noch einige Worte dazu sage.

Als erstes möchte ich sagen: Wenn Mr. Deakin glaubt, wie er vorgegeben hat, daß alle Mitglieder des Exekutivausschusses mit einer

Ausnahme sich nicht bewußt waren, was sie taten, und nicht wußten, wohin es führen könnte, dann irrt er. Sie wußten sehr wohl, was sie taten. Ich persönlich bin durchaus bereit, mich mit dem Weltgewerkschaftsbund weiter zu unterhalten, ob diese Resolution nun angenommen wird oder nicht, aber als ich sah, daß alle Mitglieder der Exekutive außer dem einen, welches die geringste Kenntnis über unsere Verhandlungen mit dem Weltgewerkschaftsbund besaß, die Zeit für gekommen hielten, einen festen Standpunkt einzunehmen, gab ich jeden Gedanken auf, eine laue Resolution vorzuschlagen. Mr. Deakin erwähnte einige wenige Konzessionen, die der Weltgewerkschaftsbund gemacht hat, die aber jede für sich nicht sehr bedeutend sind. Er versäumte es aber, die Tatsache zu erwähnen, daß alle Vorschläge des Weltgewerkschaftsbundes von Anfang an nur darauf abzielten, die internationalen Gewerkschaftssekretariate unter die Vormundschaft des Exekutivbüros und des Exekutivausschusses des Weltgewerkschaftsbundes zu bringen. Es kann sein, daß sie tiefere Weisheit besitzen, aber keine unabhängige Organisation vermöchte sich der tieferen Weisheit des Exekutivbüros zu unterwerfen, selbst wenn sie das Vertrauen besäße, daß seine Mitglieder in allen Entscheidungen die Interessen der Arbeiter zu fördern suchten. Aber ich habe das Empfinden, daß vielen von ihnen nicht zugebilligt werden kann, dasjenige Maß an Weisheit und Toleranz zu besitzen, das nötig ist, um den Weltgewerkschaftsbund zu einem Erfolg werden zu lassen.

Mr. Deakin sagt, daß die Gewerkschaftssekretariate ihren Sitz selbst wählen können; aber das trifft nur dann zu, wenn die Mehrheit des Exekutivbüros die Wahl billigt. Mr. Deakin sagt, daß wir die Gewerkschaftsabteilungen dort haben wollen, wo sie am wirkungsvollsten arbeiten können; was aber sagte der Weltgewerkschaftsbund dazu, als er ihre Statuten niederlegte? Diese besagen, daß sie dort errichtet werden sollen, wo der Weltbund seinen Sitz hat. Unzweifelhaft kann ihr Sitz an einem anderen Ort sein, wenn die Konferenz der Gewerkschaftsabteilungen dies empfiehlt. Ich müßte eine sehr lange Erklärung abgeben, wollte ich darlegen, welche Mühe es uns gekostet hat, die Annahme des Standpunktes des Weltbundes in dieser Frage zu verhindern und sein Exekutivbüro zu einer so unwesentlichen Konzession zu veranlassen. Und dessen Zustimmung würde immer noch nötig sein. Das ist der Haken an der Geschichte. Würde Mr. Deakin oder irgendeine autonome Gewerkschaft im Vereinigten Königreich damit einverstanden sein, wenn dem Gewerkschaftskongreß das Veto in der Frage, wo der Sitz ihrer Verwaltung sein soll, zustünde?

Bezüglich der Beiträge hieß es zu Anfang, die Gewerkschaftsabteilungen würden die Hälfte davon erhalten, aber Art. 6 gibt ihnen nur 25 Prozent der während des Jahres gezahlten Beiträge. Ich möchte darauf Ihre besondere Aufmerksamkeit lenken. Mr. Deakin sprach von 50 Prozent, aber wann und wie bekommen

wir die? Das ist ein weiteres Beispiel für die Art und Weise, in der diese allmächtige Gewalt über uns herrschen soll. In solchen Fällen nämlich, in denen die Konferenz der Gewerkschaftsabteilungen entscheidet, daß das Einkommen von 25 Prozent nicht ausreicht, mit ihm gemeinsam über Wege und Möglichkeiten zu beraten, um zusätzliche Mittel zu schaffen, die eine besondere Zuweisung aus den allgemeinen Mitteln des Weltgewerkschaftsbundes einschließen können, die aber den Grundsatz von 25 Prozent nicht überschreiten darf. Um aber den in diesem Artikel vorgesehenen zusätzlichen Betrag zu erhalten, muß die Gewerkschaftsabteilung erst ihre Bedürfnisse durch Vorlage ihres Tätigkeitsprogramms und ihres Haushaltsvoranschlages an das Exekutivbüro des Weltgewerkschaftsbundes begründen.

Zusätzlich oder statt dessen kann der Verwaltungsausschuß einer Gewerkschaftsabteilung bei dem Exekutivbüro des Weltgewerkschaftsbundes um Genehmigung einer Sonderumlage nachsuchen, welchem Gesuch natürlich Haushaltsplan und Tätigkeitsprogramm beigefügt sein müssen. Wenn das Exekutivbüro das Gesuch bewilligt, muß die Umlage erst noch von der Gewerkschaftskonferenz der Abteilung genehmigt und in einer Abstimmung unter den Mitgliederorganisationen durch Zweidrittelmehrheit ratifiziert werden.

Sie haben alle schon etwas mit der Arbeit der ITF zu tun gehabt und wissen daher etwas darüber. Wenn Sie wüßten, was Sie brauchen, könnten Sie dann eine solche Bevormundung durch den Weltbund hinnehmen? Es gibt dafür keinen anderen Ausdruck als Bevormundung! Schauen Sie auf die Situation der Gewerkschaften in Ländern wie die Tschechoslowakei, Ungarn und einige andere. Dort bestehen nationale Gewerkschaftsbünde, die allmächtig sind, die entscheiden, was die Mitgliedergewerkschaften tun müssen und wieviel Geld sie bekommen; es ist klar, daß die Gewerkschaftsabteilungen innerhalb des Weltbundes nur die gleiche Stellung besitzen würden.

Wodurch sind alle unsere Bedenken entstanden? Sie entsanden, weil die nationalen Gewerkschaftszentren zusammenkamen und entgegen den Ansichten und Wünschen der internationalen Gewerkschaftssekretariate entschieden, Gewerkschaftsabteilungen innerhalb des Weltbundes zu errichten. Sie besaßen dazu keinerlei Berechtigung. Das geschah alles zu einer Zeit, als Westeuropa teilweise noch vom Feind besetzt war. Folglich wurden bedeutende Gewerkschaftszentren später vor vollendete Tatsachen gestellt, sonst hätten sie gegen eine solche Entscheidung Widerstand geleistet; aber weil die Frage schon entschieden war, waren sie bereit, mitzumachen.

Ich brauche mich nicht bei den seltsamen Methoden der Prager Sitzung des Weltgewerkschaftsbundes aufzuhalten, wo man sich nicht bemühte, mit den Gewerkschaftssekretariaten zu verhandeln, sondern wo der Weltbund statt dessen versuchte, seine Forderungen den nationalen Gewerkschaften aufzuerlegen.

Aber ich bin sicher, daß es nicht in den Absichten der britischen und skandinavischen Gewerkschaften lag, und ich vermute, daß es ein Kompromiß war, daß auf unsere Kosten abgeschlossen wurde, eben weil wir nicht anwesend waren.

Ich möchte jetzt nicht zu hart gegen meinen guten Freund Deakin sein, der sich als Präsident der WFTU in einer unangenehmen Situation befindet, da er hierher als Vertreter der Transport and General Workers' Union gekommen ist, aber ich würde, wenn ich an seiner Stelle wäre, d. h. als Präsident der WFTU, mich fragen: „Sind wir heute in der Lage und ist der Zustand der Organisation so, daß wir mit Recht die Verantwortung auf uns nehmen können, diesen anderen Organisationen, die zur Zeit nützliche Arbeit leisten, sich aufzulösen erlauben?“ Kollege Deakin nennt es eine Verschmelzung, aber darauf will ich später zurückkommen. Wäre es in diesem Augenblick, da — um es vorsichtig auszudrücken — nicht alles eitel Sonnenschein in der Weltföderation ist, nicht eher ihre vornehmste Pflicht zuzusehen, was sie für andere, einer allgemeinen Gewerkschaftsorganisation mehr gemäße Aufgaben erfüllen könnte?

Wenn die Übernahme der ITF in die Weltföderation stattfinden sollte, würde dies natürlich den Verlust einer beträchtlichen Anzahl von Organisationen und Mitgliedern der ITF bedeuten, und wenn ich eine Prophezeiung aussprechen darf: viele Gewerkschaften, die durch ihre nationalen Gewerkschaftssekretariate Mitglieder der Gewerkschaftsabteilungen würden, würden sich wesentlich weniger als seither für internationale Angelegenheiten interessieren, als sie noch Mitglieder einer unabhängigen ITF waren. Sie sind gewohnt, miteinander zu arbeiten und zu verhandeln — nicht durch Einlegen eines Vetos und nicht dadurch, daß sie ihre Stimmenzahl zur Auswirkung bringen, sondern durch Übereinkunft und dadurch, daß sie einander überzeugen.

Ist nicht in der WFTU die überwiegende Aufgabe des Vorsitzenden, die ganze Zeit Stimmen zu zählen. Meine Erfahrungen mit internationalen Organisationen sagt mir, wenn Sie dieser Organisation angehören, werden Sie nicht viel praktische Arbeit verrichten, und ich fürchte, in der Weltföderation gab es zahlreiche Abstimmungen.

Die Frage, ob die Übernahme eine Verschmelzung oder eine Auflösung bedeutet, sehe ich folgendermaßen: Eine Verschmelzung haben Sie, wenn Sie zwei nach Art und Zweck grundsätzlich ähnliche Organisationen zusammenbringen. In unserem Falle war und kann keine Rede von einer bloßen Verschmelzung sein, da die ITF einfach von der WFTU aufgesogen würde. Sie könnten in dieser Angelegenheit im Falle der ITF keine Entscheidung erzielen, wenn Sie nicht eine Abstimmung durch einen Kongreß herbeiführen. Diese Abstimmung würde ganz klar nicht auf Verschmelzung, sondern auf Auflösung entscheiden. Nach meiner Meinung wird es Ihnen auf keinen Fall gelingen, die hierfür erforderliche Mehrheit zu finden.

Nun zu etwas anderem. Mr. Deakin erklärt, wir müßten erneut zusammenkommen und verhandeln, wenn wir es nicht tun, so sei dies ein Verrat an anderen internationalen Gewerkschaftssekretariaten. Nun ist Verrat ein sehr starker Ausdruck und in diesem Falle sicherlich falsch angewandt. Während der ganzen Dauer der Verhandlungen war ich über die allgemeinen Ansichten der anderen Gewerkschaftssekretariate bezüglich dieser Angelegenheit unterrichtet. Ich habe verschiedene kennengelernt, die ursprünglich einer Übernahme zustimmen wollten, aber allmählich ablehnend wurden. Erst vor wenigen Tagen erhielt ich einen Brief des Internationalen Sekretariats der Metallarbeiter, in dem es seine Ansicht über die Frage zum Ausdruck bringt. Danach ist jetzt die einzige Lösung, den ganzen Artikel 13 der Verfassung der WFTU zu streichen. Nun sind die Metallarbeiter als Gewerkschaftssekretariat ziemlich wichtig und dies ist ihre Meinung.

In meinen Verhandlungen mit den anderen internationalen Gewerkschaftssekretariaten habe ich — was ich mit aller Entschiedenheit feststellen möchte — zu keiner Zeit versucht, irgendeiner von ihnen meine Meinung aufzudrängen und niemals habe ich mit ihnen geheime Besprechungen über die WFTU gehabt. Dies ist behauptet worden, weil ich gelegentlich der Vertretung von internationalen Gewerkschaftssekretariaten Ansichten vertrat, die nicht die ihren, sehr hiervon abweichenden, waren und weil sie sich dem widersetzen, für das ich die ganze Zeit gekämpft habe. Nun, wir haben jetzt den Punkt erreicht, wo ich wahrhaftig sagen kann, daß ich wenig Gewerkschaftssekretariate kenne, die zu diesem kritischen Zeitpunkt noch weiter von einer Übernahme sprechen wollen. Ich möchte keine Namen nennen, aber ein Gewerkschaftssekretariat war ursprünglich zu einer Entscheidung zugunsten einer Übernahme gelangt, die jedoch nicht wirksam wurde. Wenn ich recht unterrichtet bin, hat es aber nunmehr seine Ansicht über diese Angelegenheit geändert. Ich glaube daher, es besteht überhaupt kein Grund, uns des Verrats gegenüber anderen internationalen Gewerkschaftssekretariaten zu beschuldigen.

Ich glaube, wenn Sie diese Frage jemanden vorlegen würden, der zu einer unparteiischen Prüfung bereit wäre, so würde er zugeben, daß es bei dem gegenwärtigen Zustand in der internationalen Gewerkschaftsbewegung für uns unklug wäre, irgendeinen weiteren Schritt zu unternehmen. Unser Freund aus Finnland sagte, wenn wir die Verhandlungen nicht fortsetzen, werden wir unser Ziel, die Einheit aller Arbeiter der Welt, nicht erreichen. Nun, es mag sein, daß sie in Finnland keine Nachricht erhalten über das, was überall vorgeht, aber ich enthülle kein Geheimnis, wenn ich sage, daß die WFTU in den verschiedenen Teilen der Welt stark im Rückgang ist. Diese Tatsache kann nicht geleugnet werden. Selbst unsere britischen Freunde haben niemals an die außerordentlich bemerkenswerten Mitgliederzahlen geglaubt, die von der WFTU schon vom



ersten Anfang ihres Bestehens angegeben wurden. Lord Citrine und Sie, wie auch ich, haben damals ihre Richtigkeit sehr stark bezweifelt. Heute haben wir noch viel mehr Grund, es zu tun. Ich glaube daher nicht, daß wir uns zu sehr von den Ansichten jener Organisationen beeinflussen lassen sollten, die sich an die zufälligen Entscheidungen ihrer nationalen Gewerkschaftssekretariate gebunden — meiner Ansicht nach zu stark — fühlen. Wenn sie feststellen, daß in anderen Organisationen, denen sie angehören, unterschiedliche Ansichten bestehen, dann sollten sie, glaube ich, die Freiheit haben, unabhängig und in Übereinstimmung mit ihren eigenen Ansichten zu handeln. Und dies ist heute die Lage in den internationalen Gewerkschaftssekretariaten.

Ich bin völlig überzeugt davon, wir sollten heute unsere Absicht, unabhängig zu bleiben, erklären, da andernfalls die Lage sehr schwierig wäre und ich befürchten würde, daß wir viel von unserem Einfluß und eine große Anzahl Mitglieder verlieren würden, da wir uns den Zugang zu jenen Teilen der Welt versperrten würden, in denen wir jetzt Fortschritte machen. Für mich ist es deshalb klar, daß wir als freie und unabhängige Internationale fortbestehen müssen. Aus diesem Grunde befürworte ich die Resolution.

(Der Kongreß vertagte sich dann um 6.20 Uhr nachmittags bis zum folgenden Tag 8.30 Uhr vormittags.)

*Samstag, den 24. Juli 1948, 9.10 Uhr*

*Morgen- (Schluß-) Sitzung*

### **Chinesische Delegierte**

**Der Präsident:** Bei Eröffnung dieser letzten Sitzung des Kongresses möchte ich Ihnen zwei chinesische Freunde, L. S. Wong und Wang Chia Sun, vorstellen, die die National Chinese Seamen's Union (National-Chinesische Seemanns-Gewerkschaft) vertreten. Sie sind erst gestern abend in Oslo angekommen, nachdem sie mehr als fünf Tage unterwegs waren. Glücklicherweise sind sie wenigstens zur Schlußsitzung zurecht gekommen. Ich bin sicher, Sie möchten von ihnen etwas hören, deshalb bitte ich den Kollegen L. S. Wong, zum Kongreß zu sprechen.

**L. S. Wong (National Chinese Seamen's Union):** Heute ist der letzte Tag des Kongresses, aber ich möchte Ihnen doch im Namen der National-Chinesischen Seemanns-Gewerkschaft einige Worte sagen. Wir bedauern, daß wir nicht rechtzeitig zur Eröffnung des Kongresses ankommen konnten, aber die Entfernung war groß und unser Flugzeug war verspätet.

Die chinesischen Transportarbeiter, die 150 000 Seeleute, 100 000 Chauffeure, 500 000 Hafendarbeiter und 250 000 Eisenbahnarbeiter, zusammen eine Million, einschließen, sind der ITF herzlichst zuge-

tan. Obgleich wir sehr arm sind, beschloß die National-Chinesische Seemanns-Gewerkschaft, eine Delegation nach Oslo zu entsenden, um mit den Kollegen anderer Länder in Berührung zu kommen.

Während des zweiten Weltkrieges kämpften die chinesischen Transportarbeiter gegen die faschistischen Eindringlinge, dabei oft ihr Leben opfernd und viele heldenhafte Taten verbringend, weil die chinesischen Arbeiter — wie die Arbeiter überall — Frieden, Freiheit und Demokratie wollen. Zur Zeit besteht, wie wir wissen, auf der ganzen Welt eine Kriegs-Atmosphäre. Die chinesischen Arbeiter hoffen, ihre Kräfte mit den Arbeitern der Welt vereinen zu können, um einen dritten Weltkrieg durch Beseitigung seiner möglichen Ursachen zu verhindern.

Seit dem Sieg über die Japaner erleidet China einmal mehr einen verheerenden Bürgerkrieg, weil die Kommunisten eine große Armee zum Angriff auf die Regierungstreitkräfte unterhalten. Als dessen Ergebnis ist das soziale Leben und die Wirtschaft des Landes verfallen und Tausend und Abertausende sind zu heimatlosen Flüchtlingen geworden. Aber die chinesischen Arbeiter lieben den Frieden und die Freiheit und sind unerschütterliche Gegner der Kommunisten, die die Arbeiter nur versklaven.

Die chinesische Delegation wünscht dem Kongreß jeden Erfolg bei seinen Bemühungen um die Förderung der sozialen Gerechtigkeit und des Friedens auf der Welt.

**Der Präsident:** Im Namen des Kongresses möchte ich dem Kollegen Wong unseren herzlichen Dank für seine Botschaft aussprechen. Ich möchte unseren chinesischen Freunden vorschlagen, zur Sitzung unserer Seeleute zu kommen, die wahrscheinlich während der Frühstückszeit stattfindet, da wir uns freuen würden, sie zu treffen und an unserer Diskussion teilnehmen zu lassen.

#### **Zusammensetzung des Generalrates**

**Der Präsident:** Bevor wir die Diskussion über die Beziehungen zur WFTU wieder aufnehmen, hielte ich es für gut, zu überlegen, wie der Generalrat zusammengesetzt werden soll, damit die verschiedenen nationalen Delegationen oder Gruppen von Delegationen entscheiden können, wen sie nominieren wollen. Der Exekutivauschuß hat einen kurzen Bericht vorbereitet, der seine Vorschläge zu dieser Angelegenheit enthält und Ihnen jetzt vorliegt. Stimmen Sie den im Bericht enthaltenen Vorschlägen zu?

Der Kongreß gab seine Zustimmung. Der Wortlaut des Berichts ist folgender:

Das Exekutivkomitee unterbreitet dem Kongreß den nachfolgenden Vorschlag über die Zusammensetzung des Generalrats und versichert ihn, daß alles unternommen wurde, um angemessene Vertretung aller angeschlossenen Organisationen sicherzustellen. Alle Anregungen, die ihm in dieser Hinsicht zugegangen sind, wurden berücksichtigt.

Das Exekutivkomitee weist darauf hin, daß in diesem Augenblick die Frage der Zusammensetzung des Generalrats noch nicht endgültig geregelt werden kann, da bedeutendes Anwachsen von Neubetritten in nächster Zukunft zu erwarten ist. Aus diesem Grunde wird der Kongreß ersucht, seine Zustimmung dazu zu geben, daß neu beigetretene Organisationen, die ihren finanziellen Verpflichtungen ordnungsgemäß nachkommen, automatisch Recht auf Vertretung im Generalrat erlangen sollen.

Das Exekutivkomitee schlägt, nach eingehender Prüfung der Lage der betreffenden Organisationen und Länder, folgende Zusammensetzung des Generalrats vor:

<b>Ländergruppen</b>	<b>Anzahl Mitglieder</b>
Deutschland . . . . .	2
Frankreich . . . . .	1
Großbritannien . . . . .	3
Kanada . . . . .	1
Österreich . . . . .	1
Schweden . . . . .	1
Spanien . . . . .	1
Vereinigte Staaten . . . . .	3

**Regionale Gruppen**

Belgien, Irland, Holland, Luxemburg und Schweiz	4
Dänemark, Finnland, Island und Norwegen . . . . .	3
Lateinamerika . . . . .	2
Naher Osten und Griechenland . . . . .	1

Nach Abschnitt V, Art. 6 der Statuten wird weiter vorgeschlagen, folgenden Ländern Vertreter in einer besonderen Gruppe zuzuweisen:

<b>Besondere Gruppe</b>	<b>Anzahl Mitglieder</b>
Südafrika und Rhodesien . . . . .	1
Indien, Burma und Ceylon . . . . .	2
Pakistan . . . . .	1
Australien und Neuseeland . . . . .	1
China, Hongkong und Singapur . . . . .	1
Westindien . . . . .	1

Mitglieder in Ländern dieser besonderen Gruppe werden das Recht haben, an den Sitzungen des Generalrats teilzunehmen, ihre Kosten werden jedoch von der ITF nicht getragen.

Die obigen Vorschläge erfordern keine Erweiterung des Exekutivkomitees, das nach Abschnitt VI, Art. 3 weiterhin aus der Mindestzahl Mitglieder, und zwar sieben, bestehen wird.

## Beziehungen zur WFTU (Weltgewerkschaftsbund)

**H. Jahn** (Deutsche Eisenbahner-Gewerkschaft): Die deutschen Gewerkschaften der westlichen Zone sind bezüglich der WFTU sehr vorsichtig, aber wir sind nunmehr der ITF angeschlossen und unsere Pflicht ist es, unsere Stellung klar darzulegen. Ich meine, die Diskussion hat sich bis jetzt der taktischen Seite zugewandt, ich möchte sie auf die strategische hinwenden. Die gegenwärtige WFTU hat nach der Richtung, in der die russischen Gewerkschaften vorherrschen, ein strategisches Ziel, nämlich die Welt mit einer zentralisierten internationalen Organisation zu überziehen, um damit durch die Gewerkschaften politische Ziele zu erreichen. Wir Deutschen sehen diese politischen Ziele ständig in der Ostzone vor uns. Die Gewerkschaftsföderation ist dort ein Instrument der SED, die wesentlich durch die Kommunisten kontrolliert wird. Für uns ist es ein fundamentaler Grundsatz, daß die Freiheit unteilbar ist und in der Ostzone Deutschlands gibt es keine Freiheit, jedoch Zwangsarbeit, Zwangsverschickung von Arbeitern, aber keine Vereins- und Versammlungsfreiheit, Rede- oder Pressefreiheit. Es wird versucht, aus jener Zone Funktionäre in die Gewerkschaften der Westzone mit dem ausdrücklichen Zweck einzuschmuggeln, die dortigen Gewerkschaften und Föderationen einer politischen Partei zu unterwerfen. Hiergegen kämpfen wir natürlich. Da wir der Ansicht sind, daß die WFTU bei ihrer gegenwärtigen Orientierung und Führung die gleichen Ziele verfolgt, sind wir sehr entschieden dagegen, daß die ITF unter irgendwelchen Umständen ihre Freiheit aufgibt. Aus diesem Grunde stimmen wir der vor uns liegenden Resolution zu.

Ich wiederhole, was ich vorher sagte: Wir wollen weder braunen Bolschewismus noch roten Faschismus. Wir haben die Diktaturen über, gleich welcher Art sie sind. Deshalb glaube ich, es ist unsere Pflicht, auf diese Gefahren hinzuweisen. Wir empfehlen dringend die Annahme der Resolution.

**J. B. Figgins** (British National Union of Railwaymen): Da ich als jenes Mitglied des Exekutivausschusses genannt worden bin, das gegen die dem Kongreß vorliegende Resolution opponiert, glaube ich, ich muß meine Ansicht völlig klarstellen. Bis heute war ich, wenn immer ich mich im Gegensatz zu den Ansichten des Exekutivausschusses und in der Minderheit befand, zur Annahme der Ansichten der Mehrheit bereit, selbst gegen meine bessere Überzeugung. Aber dies ist eine Frage von größter Bedeutung und historischen Charakters. Da ich die Ansicht der britischen Delegation und die des Generalrates des Kongresses der Gewerkschaften kenne — dessen Mitglied ich zufällig ebenso wie die Kollegen Deakin und Baty bin —, fühlte ich mich veranlaßt, den Exekutivausschuß auf

diesen Standpunkt hinzuweisen. Unser nationales Sekretariat ist für die Fortsetzung der Verhandlungen mit der Weltföderation und hofft, daß sie zu einer Übernahme der ITF als Gewerkschaftsabteilung führen werden. Ich kann daher der Resolution nicht zustimmen.

Nunmehr komme ich zum Standpunkt meiner eigenen Organisation, der Nationalen Gewerkschaft der Eisenbahner, die die der ITF angeschlossene Einzelorganisation mit der größten Mitgliederzahl ist. Nachdem ich den Bericht sehr sorgfältig durchgelesen habe, ist mir eines klar — obgleich ich in den Augen des Herrn Oldenbroek unerfahren sein mag, so glaube ich doch nicht, daß man mir nach einer 37jährigen Tätigkeit in der britischen Gewerkschaftsbewegung und als Generalsekretär der größten Eisenbahnergewerkschaft tatsächlich Unerfahrenheit nachsagen kann —, ich brauche nur den Bericht zu lesen, dessen Zweck es ist, den Delegierten die ihnen fehlenden Informationen zu übermitteln. Hinsichtlich dessen, was sich nach diesem Bericht während der Verhandlungen ereignete, bin ich über den Fehler der sogenannten erfahrenen Leute, sowohl die der ITF als die der WFTU, erstaunt.

Wer ist zu tadeln? Nun, wenn jemand am meisten zu tadeln ist — falls dieser Bericht ein Tatsachenbericht ist —, so ist es die WFTU. Wir sehen, daß eine Sitzung stattfindet und daß erst nach acht Monaten ein beratender Ausschuß errichtet wird. Wie würden wir vor den Exekutivausschüssen unserer eigenen Gewerkschaften dastehen, wenn wir bei Angelegenheiten von solch großer Wichtigkeit so lange warten würden? Ich für meinen Teil würde nicht lange Generalsekretär meiner Organisation bleiben. Auf Seite 132 des Berichts stelle ich fest, daß die WFTU um Auskunft über die finanzielle Stellung der Gewerkschaftsabteilungen gebeten wurde und daß der Vorsitzende des Exekutivausschusses der Weltföderation, Mr. Deakin, entschied, die internationalen Gewerkschaftssekretariate seien zu dieser Auskunft berechtigt und sie sei ihnen unverzüglich zu erteilen. Der Bericht fährt dann fort: „Bis zum Druck dieses Berichts sind weitere neun Monate verstrichen, aber die Auskunft ist noch nicht erteilt worden. Es ist daher nicht möglich, die finanzielle Auswirkung der Übernahme darzustellen.“

Vom Zeitpunkt der Anfrage und der Entscheidung des Vorsitzenden, sie ohne Verzögerung zu beantworten, sind mehr als neun Monate vergangen und eine Auskunft ist immer noch nicht von der WFTU eingegangen. Das ist eine Schande.

Wenn wir die Angelegenheit wirklich ernst nehmen, dann wollen wir sie auch anpacken. Wir wollen uns überlegen, was wir wünschen und dann sollten wir versuchen, es zu erreichen. Kollege Deakin sagte, auf Seiten der internationalen Gewerkschaftssekretariate bestünde keine Neigung mehr zu Verhandlungen. Das mag sein, ich sage auch nicht, daß es nicht wahr ist. Aber es gibt gewisse

Beweise, daß es eines Kampfes wert ist, eine zufriedenstellende Beendigung der Verhandlungen zu erreichen. Deshalb sollten wir mit der Arbeit fortfahren und dafür sorgen, daß die Übernahme ihr Ergebnis ist. Wenn die internationalen Gewerkschaftssekretariate durch keine Übereinkunft zufriedengestellt werden können, dann sollen sie die Gründe klar und offen darlegen, wir werden dann unseren Standpunkt auf der Basis dieser Tatsachen bestimmen.

Die Hauptbedingungen für die Errichtung der Gewerkschafts-abteilungen sind auf Seite 131 des Berichts umrissen, dazu läßt sich schon allerhand sagen. Aber wenn Sie eine Weltföderation mit Gewerkschaftsabteilungen haben, dann müssen die Gewerkschafts-abteilungen dem Generalrat dieser Föderation untergeordnet sein. Anders geht es nicht. Sie müssen in die Weltföderation eingebaut sein. Gewisse Bedingungen, die von den internationalen Gewerkschaftssekretariaten in Verbindung mit der Hauptgeschäftsleitung gefordert werden, scheinen mir aber durchaus vernünftig zu sein.

Dies habe ich im Namen der Nationalen Gewerkschaft der Eisenbahner zu sagen. Es ist die richtige Art des Handelns und gerade das, was Mr. Oldenbrock selbst dem Kongreß vorschlug. In seiner Rede sagte er: „Ich schlage vor, die Angelegenheit an den Exekutiv-ausschuß zurückzuüberweisen und ihn mit der Vorbereitung einer Resolution zu beauftragen, die einerseits die Stimmung des Kongresses klar darstellt und andererseits in diesem Augenblick nicht zu einer endgültigen Entscheidung kommt, ehe nicht alle Wege zur Regelung dieser Frage begangen wurden.“ Kollege Oldenbrock erklärte gestern von diesem Podium aus, daß wir bereit sein müßten, um einen Kompromiß zu finden, aber im Exekutiv-ausschuß hat man festgestellt, daß ein Kompromiß unmöglich ist, weshalb Ihnen diese Resolution vorgelegt worden ist. Ich tadle den Kollegen Oldenbrock nicht, daß er sich den Standpunkt des Exekutiv-ausschusses zu eigen gemacht hat. Aber der Bericht behandelt diese Angelegenheit und stellt fest, daß eine Wiederaufnahme von Verhandlungen im September dieses Jahres möglich ist. Dies sollte man auch tun. Wenn wir einmal zu einer endgültigen Zustimmung oder Ablehnung gelangt sind, sollten wir in Übereinstimmung mit der durch den Züricher Kongreß angenommenen Resolution einen Sonderkongreß dieser Organisation einberufen, damit die Angelegenheit an ihn verwiesen und eine endgültige Entscheidung gefällt wird, ob die ITF in die Weltföderation übernommen werden soll oder nicht. Aber bis zu dem Augenblick, in dem wir einen Beschluß fassen, sollte von einer Unterbrechung der Verhandlungen keine Rede sein. Im Namen der Nationalen Gewerkschaft der Eisenbahner empfehle ich dem Kongreß als einzig richtigen und vernünftigen Weg, die Ihnen durch den Exekutiv-ausschuß vorgelegte Resolution zurückzuweisen.

**G. Harrison** (US Railway Labor Executives' Association): Ich bitte zu entschuldigen, daß ich heute morgen die Zeit des Kongres-

ses in Anspruch nehme, da ich weiß, daß noch vieles andere zu tun ist, aber wegen der Wichtigkeit der Frage und in Anbetracht der Tatsache, daß die Gegner des Resolutionsentwurfs beträchtliche Zeit für sich beansprucht haben, möchte ich einige Feststellungen der Vorredner besonders beantworten.

Da dies der erste Kongreß der ITF ist, der von Delegierten der Vereinigten Staaten besucht wird, möchte ich den Mitgliedern des Kongresses versichern, daß unserer Delegation erfahrene Gewerkschaftler mit langer Tätigkeit in der Bewegung angehören. Ich bin über dreißig Jahre in nationalen und internationalen Angelegenheiten tätig, aber ich beanspruche für mich kein Intelligenzmonopol oder das Monopol des Verständnisses internationaler Angelegenheiten. Wir Delegierte der Vereinigten Staaten waren daher außerordentlich peinlich berührt, als wir die Anmaßung des ausgezeichneten Delegierten Groß-Britanniens hörten, in dieser Konferenz wisse niemand außer ihm selbst etwas über internationale Angelegenheiten. Ich erlaube mir daher die Bemerkung, da wir voraussetzten, wir seien hier, um einander zu beraten und zu befragen, und um eine gemeinsame Linie zu finden, ist es für einen Delegierten sehr inkonsequent, wenn er sagt: „Sie sind unfähig, einen Rat über Probleme von solch großem Zusammenhang abzugeben, wie sie diese Versammlung beschäftigen.“ So viel hierzu.

Die Delegierten der Vereinigten Staaten werden die Resolution befürworten. Zu diesem Beschluß sind wir gekommen, weil wir glauben, daß sie für eine Sicherung und endgültige Bestimmung der künftigen Form der ITF sorgt.

Als wir zum Anschluß an diese große internationale Körperschaft aufgefordert wurden, wurde uns zu verstehen gegeben, daß sie nicht der WFTU angeschlossen sei und daß diese Frage dem Kongreß zur Entscheidung vorgelegt werde; andernfalls wären wir nicht hier, da die Gewerkschaften der Vereinigten Staaten nicht durch eine Hintertür der WFTU angeschlossen werden wollen. Wir haben uns bereits geweigert, durch die Vordertür einzutreten. Mit aller Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit sage ich Ihnen jetzt, sollte diese große demokratische Gruppe in Zukunft jemals mit den politischen Zielen der totalitären russischen Regierung in Einklang gebracht werden, so haben wir nichts mehr mit der ITF zu tun und würden sie verlassen. Die WFTU ist für uns nichts neues. Als sie sich in ihrem Anfangszustand befand und die Gewerkschaften der Vereinigten Staaten zur Mitgliedschaft in der ITF aufgefordert wurden, haben wir einige unserer Gewerkschaften gefragt, ob sie gleichzeitig der Weltföderation angeschlossen werden wollen. Als sie merkten, daß sie damit in eine politische Waffe der russischen Regierung einbezogen gewesen wären, sagten sie nein, denn die WFTU kann keine weltweite Föderation freier Gewerkschaften sein, weil es in Rußland keine freien Gewerkschaften gibt.

Gibt es hier in dieser Halle auch nur einen Delegierten, der so naiv wäre und glaubte, daß die Wahrheit dessen, was wir sagten, nicht schon bewiesen worden ist? Wollen wir doch die Angelegenheit nach einigen ihrer wichtigsten Seiten betrachten. In der Anfangszeit der WFTU sagte man uns — und vor einigen Tagen wieder durch ihren Präsidenten —, sie sei zu dem Zweck gedacht, die freien Gewerkschaften der ganzen Welt zusammenzubringen, damit sie ihre Kräfte ordnen und die freie Gewerkschaftsbewegung ausdehnen können, um auf diese Weise für die Ausbreitung der Freiheit und Demokratie zusammenzuarbeiten, damit sie ihre Stärke vereinigen, um gemeinsam die wirtschaftlichen Probleme lösen und die durch den Krieg verursachten Verwüstungen beseitigen zu können. Was aber ist geschehen? Rußland wurde bei Bildung der WFTU sofort als Mitglied zugelassen. Gibt es in Rußland eine freie Gewerkschaftsbewegung? Sie und ich und die Welt wissen, daß dies nach der wirklichen Natur der Dinge in diesem Lande nicht möglich ist. Was ist der freien Gewerkschaftsbewegung in vielen anderen Ländern seit der Bildung der neuen WFTU passiert? Rumänien ist unter sowjetischen Einfluß geraten. Will jemand behaupten, daß es dort noch freie Gewerkschaften und eine Demokratie gibt, wie wir sie verstehen? Was ist in der Tschechoslowakei vorgegangen? Hat sie das freie Gewerkschaftswesen ausgebreitet, Freiheit und Demokratie vergrößert? Sie wissen, daß es nicht der Fall ist. Was ereignete sich in Polen? Haben sie mit Hilfe der WFTU das freie Gewerkschaftswesen, Freiheit und Demokratie ausgebreitet? Sie wissen, daß es nicht der Fall ist.

Nehmen Sie einen anderen Punkt. Ist die WFTU im Geiste der Zusammenarbeit benutzt worden, um die Wohlfahrt der Schaffenden der Welt durch Wiederherstellung der wirtschaftlichen und physischen Bedingungen in den kriegsverwüsteten Ländern zu verbreiten? Als der Marshall-Plan herauskam, hieß ihn da die Weltföderation gut? Ganz im Gegenteil, die freien Gewerkschaftskräfte, wie sie durch unseren ausgezeichneten Delegierten, Kollegen Deakin, aus Groß-Britannien vertreten sind, waren nicht fähig, die WFTU zur Unterstützung des Planes zu veranlassen. Hat der Gegenpart in der WFTU, wie er durch die russische Gruppe repräsentiert wird, zur wirtschaftlichen Wiedergesundung und zum Wiederaufbau in den verwüsteten Ländern beigetragen? Ganz im Gegenteil, diese Gruppe innerhalb der Weltföderation hat alles ihr mögliche getan, um die Außenpolitik der russischen Regierung auszuführen, um Freiheit und Demokratie in Italien und Frankreich zu zerstören. Was hat sich erst kürzlich ereignet, als sich die italienische Regierung um die wirtschaftliche Wiedergesundung und um die Sammlung der freiheitlichen Kräfte in Italien bemühte? Der Generalsekretär der WFTU hat ein Telegramm gesandt, in dem er den politischen Streit gutheißt, um damit die Anstrengungen der italienischen Regierung und der übrigen freiheitsliebenden Regierungen



der Welt zur Wiedergesundung Italiens und Verewigung der Freiheit und Demokratie zu sabotieren.

Wir sind der Meinung, daß wir einen Standpunkt einnehmen müssen, weil die fraglichen Punkte so lebenswichtig sind, daß hierüber kein Kompromiß möglich ist. Die sechzehn vom Marshall-Plan erfaßten Nationen haben öffentlich erklärt, daß ihre einzige Hoffnung, Freiheit und Unabhängigkeit zu bewahren, in der wirtschaftlichen Wiederherstellung und in der Verbesserung des Lebensstandards ihrer Völker bestünde. Sie haben Amerika erklärt: „Wir können es nicht selbst schaffen, willst du uns helfen?“ Und die freien Gewerkschaften in den USA waren unverzüglich zur Unterstützung dieser Bitte und zur Gewährung aller nur möglichen Hilfe bereit, weil sie wissen, daß mit den Gegnern von Freiheit und Demokratie kein Kompromiß möglich ist. Deshalb schmerzt es die Delegation der Vereinigten Staaten außerordentlich, hier Zeuge des Schauspiels zu sein, wie ein Vertreter einer freien Gewerkschaft in Großbritannien versucht, mit jenen Kräften zusammenzuarbeiten, die völlig und unabänderlich Gegner der Grundsätze sind, für die wir eintreten.

Ich bitte Sie dringend, zur Unterstützung Ihrer Freiheit Stellung zu beziehen. Wenden Sie Ihren Freunden nicht den Rücken zu. Wir versuchen, Ihnen hier und zu Hause zu helfen, aber wir können Ihnen nicht helfen, wenn Sie mit Kräften zusammengehen, die Sie zu vernichten suchen. In den Vereinigten Staaten wachsen die Marshall-Plan-Dollars nicht auf den Bäumen; wir erhalten sie aus den Mühen und aus dem Schweiß der Arbeiter unseres Landes. Wir haben immer noch hohe Kriegssteuern, wir haben auf ihre Ermäßigung verzichtet, um das Europäische Wiederaufbau-Programm zu finanzieren. Aber wir würden einen Beitrag zu nutzlosen Anstrengungen leisten, wenn Sie nicht wirklich meinen, was Sie sagten, nämlich, daß Sie die freie Art zu leben zu bewahren wünschen.

Ich habe sehr offen mit Ihnen gesprochen, weil in den Vereinigten Staaten keine kleine Gegnerschaft gegen den Plan besteht. Ich habe diese Dinge nicht gesagt, weil ich sie sagen wollte, sondern weil wir Ihnen helfen wollen. Aber Sie müssen sich auch selbst helfen. (Der Präsident deutete hier dem Kollegen Harrison an, daß seine Sprechzeit zu Ende ginge.)

Ich glaube, ich kann es damit genug sein lassen. Ich danke Ihnen.

**H. Lundeberg** (Seafarers' International Union of North America — Internationale Seemanns-Gewerkschaft von Nordamerika): Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie Ihre Lage ist. Kollege Harrison hat Ihnen den Standpunkt aller amerikanischen Gewerkschaftler erklärt. Ich möchte jedoch einige Worte als Seemann sagen. Wenn Sie von internationalen Gewerkschaftlern sprechen, so gibt es niemanden, der mehr vom internationalen Gewerkschaftswesen kennt, als der Seemann. Nach meiner eigenen und der Meinung der hier

vertretenen Seeleute ist der Seemann die Vorhut der internationalen Gewerkschaftsbewegung. Wir kennen die Arbeitsbedingungen überall, weil wir bei unserer Arbeit die ganze Welt befahren. Wir wissen, was es heißt, frei oder unfrei zu sein. Was der Delegierte der britischen Seeleute, Kollege Yates, gestern auf diesem Podium über den Standpunkt der britischen Gewerkschaften der Seeleute aussagte, deckt sich völlig mit dem der amerikanischen Seeleute. Er hat recht, wenn er glaubt, die amerikanischen Seeleute seien zum Eintritt in eine besondere internationale Seemanns-Organisation bereit, falls die ITF sich einem politischen Arm der Kominform anschließen sollte, was die WFTU nach unserer Meinung ist. Glauben Sie auch nicht für einen Augenblick, daß wir amerikanischen Seeleute beabsichtigen, von einem politischen Kommissar Befehle entgegenzunehmen. Nicht für unser Leben. Wir lieben unsere Freiheit zu sehr. Und wenn Sie von der Weltföderation sprechen, kein einziger Sprecher auf diesem Podium hat uns etwas erzählt, was die WFTU in den drei Jahren ihres Bestehens getan hat. Aber jeder hat zugegeben, welche große Körperschaft die ITF ist und wieviel sie während der 50 Jahre, die sie besteht, geleistet hat. Weshalb sollen wir diese Organisation auflösen und in eine Organisation wie die WFTU eintreten, die erst seit drei Jahren besteht und nichts aufweisen kann, was sie während dieser Zeit getan hat, ausgenommen die Sabotage der freien Gewerkschaften? Wir würden Blinden spielen, wenn wir etwas Derartiges zustimmen wollten. Ich glaube, einige von Ihnen sollten sich auf ihren Geisteszustand prüfen lassen. Wir sind Gewerkschaftler und wissen, was wir wollen. Müssen wir freien Gewerkschaftler unsere Zuflucht zu irgendeinem schwachsinnigen Kommissar nehmen, der unsere Geschäfte führt? Sind wir nicht stark genug, dies selbst zu tun? Die Seeleute wissen, was gespielt wird. Wir sind Seeleute und haben unsere sehr bestimmte Meinung.

Schließlich möchte ich die britischen Seeleute zu ihrem Standpunkt beglückwünschen. Wir amerikanischen Seeleute sind entschlossen, hinter ihnen zu stehen.

**I. Haugen** (Norwegische Seemanns-Gewerkschaft): Ich bin von der skandinavischen Delegiertengruppe dieses Kongresses beauftragt worden, zu dem Resolutionsentwurf des Exekutiv Ausschusses über die Beziehungen zur WFTU einen Verbesserungsantrag vorzulegen. Wir glauben nicht, daß die Zeit günstig ist, alle Türen zu schließen, obwohl wir nicht an einer allumfassenden Gewerkschafts-internationale interessiert sind, wenn sie uns nicht volle Autonomie im demokratischen Sinne läßt. Die skandinavische Delegiertengruppe hat daher einen Verbesserungsantrag entworfen, mit dessen Vorlage sie mich beauftragt hat. Wir möchten die Absätze 4 und 5 des englischen Textes des durch den Exekutiv Ausschuss vorgeschlagenen Resolutionsentwurfs ändern.

Wir schlagen vor, in Absatz 4 alle Worte nach „Durch den Züricher Kongreß angenommen“ zu streichen und zu ersetzen durch „hat sich nicht als möglich erwiesen“.

In Absatz 5 schlagen wir die Streichung aller Worte nach „gedient durch“ und Ersatz durch die folgenden vor: „die Beibehaltung der Unabhängigkeit der ITF bis zu der Zeit, wo Verhandlungen mit einer allumfassenden Gewerkschaftsinternationale wiederaufgenommen werden können, die genügend Aussichten für ein angemessenes Maß an Autonomie für die internationalen Gewerkschaftssekretariate bietet und die Prinzipien freien und demokratischen Gewerkschaftswesens garantiert.“

Ich bitte den Kongreß um Annahme dieses Verbesserungsvorschlages, der nach meiner Meinung ein glücklicher Kompromiß mit dem Entwurf des Exekutivausschusses ist. Der Kongreß darf nicht glauben, wir seien bereit, irgend etwas anzunehmen, was sich auf unsere Rechte auswirkt. Wir halten an dem Vorbehalt fest, bevor eine Entscheidung über die Übernahme der ITF getroffen werden soll, ist sie einem Sonderkongreß zu unterbreiten, der zu entscheiden hat, ob die sich aus den Verhandlungen mit der Weltföderation ergebenden Bedingungen annehmbar sind.

Ich möchte noch ein Wort an den Kollegen Harrison richten. Er beschuldigt uns, die wir gegen die Resolution sind, der Verteidigung und der Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Leuten, die Gegner dieser unserer freien Gewerkschaftsbewegung sind. Nichts dieser Art trifft zu. Im Gegenteil, unser Wunsch ist es, Verhandlungen mit einer Internationale wieder zu eröffnen, die genügend Garantien dafür bieten, daß die Prinzipien des demokratischen Gewerkschaftertums gesichert sind.

Ich unterbreite den Verbesserungsvorschlag dem Kongreß und hoffe, daß er angenommen wird, weil ich glaube, daß er einen glücklichen Kompromiß schafft.

**R. Dekeyzer** (Belgian Transport Workers' Union — Belgische Transportarbeiter-Gewerkschaft —): Ich spreche im Namen der Benelux-Länder — Belgien, Holland und Luxemburg —. Als erstes möchte ich sagen, daß wir in den Niederlanden irgendwie enttäuscht sind über die Richtung der Diskussionen in dieser Angelegenheit und daß wir einwandfrei klarstellen möchten, wo wir stehen. Wir sind gerade so gegen den Totalitarismus, wie jedes andere Land der Welt. Wir haben in unseren Ländern Maßnahmen gegen die ergriffen, die uns etwas aufzwingen wollen, was im Widerspruch zum freien Gewerkschaftswesen steht. Wir haben alle ausgemerzt, die Gegner der freien Gewerkschaftsbewegung sind. Unsere Transportarbeiter-Gewerkschaften werden bestimmt nicht von Kommunisten beherrscht, wie auch immer die Lage in einigen Ländern sein mag.

Wir halten den von unseren skandinavischen Freunden vorgeschlagenen Verbesserungsantrag für richtig. Ich unterstütze ihn da-

her gern im Namen der Benelux-Länder. Wir hoffen, daß der Kongreß einmütig derselben Ansicht ist und daß die ITF wie seit fünfzig Jahren den Kampf für ein freies Gewerkschaftswesen und für eine freie Welt fortführen wird.

(Der Kongreß vertagte sich dann auf fünfzehn Minuten, um dem Exekutivausschuß die Möglichkeit zu geben, die Folgerungen aus dem Verbesserungsvorschlag zu beraten. Bei Wiederaufnahme der Sitzung bat der Präsident Robert Bratschi im Namen des Exekutivausschusses eine Feststellung zu treffen.)

**R. Bratschi** (Schweizerische Eisenbahner-Gewerkschaft): Der Exekutivausschuß hat in einer kurzen Sitzung über den von den skandinavischen Gewerkschaften eingebrachten Verbesserungsantrag beraten. Ich kann Ihnen kurzweg sagen, daß er den Verbesserungsantrag zur Annahme empfiehlt. Der Exekutivausschuß ist sich hierbei bewußt, daß der Vorschlag Fragen aufwirft, die in den kommenden Sitzungen des Exekutivausschusses und des Generalrats sowie möglicherweise durch einen folgenden Kongreß beraten werden müssen, er erkennt aber an, daß er ein Mittel darstellt, um eine Übereinkunft bei diesem Kongreß zu erzielen.

Als Kollege Haugen für den Verbesserungsantrag sprach, sagte er, daß die schließliche Übernahme der ITF in eine andere Internationale nur durch einen Sonderkongreß entschieden werden könne. Die Exekutive stimmt dem Grundsatz vollkommen bei, wonach eine solche Entscheidung einem Kongreß vorbehalten bleiben müsse, aber dies braucht nicht unbedingt zu bedeuten, daß es ein Sonderkongreß sein muß; es kann auch ein gewöhnlicher Kongreß sein. So verstanden, unterstütze ich im Namen des Exekutivausschusses die Ansichten der skandinavischen Delegationen.

Der durch die Exekutive eingebrachte Resolutionsentwurf hat gestern und heute Anlaß zu einer lebhaften Diskussion gegeben. Es ist für mich weder nötig noch haben wir die Zeit hierzu, auf das Gesagte einzugehen, aber ich glaube, die Diskussion war wichtig und nützlich, da sie ein Licht auf die Lage der ITF in Beziehung zur WFTU geworfen hat.

Im Namen des Exekutivausschusses möchte ich den skandinavischen Delegationen für die Mühe danken, die sie auf sich genommen haben, um eine Verständigung zu erzielen. Ich hoffe, der Kongreß wird nunmehr einmütig die Resolution unter Berücksichtigung des skandinavischen Verbesserungsantrages annehmen, damit die ITF getreu ihrer Gewohnheit fortfahren kann, in Einigkeit für Freiheit, Demokratie und soziale Gerechtigkeit zu arbeiten.

(Die geänderte Resolution wurde dann ohne Widerspruch bei Stimmenthaltung von sieben Delegierten — die die Organisationen der Vereinigten Staaten und die norwegische Gewerkschaft der Maate repräsentierten — angenommen.) Der geänderte Text lautet wie folgt:

## **Entschließung über die Verhandlungen mit dem WGB**

Der Kongreß der ITF, der in Oslo vom 19. bis 24. Juli 1948 tagt, und an dem 58 Organisationen mit 3 000 368 Mitgliedern durch 148 Delegierte vertreten sind, hat den Bericht des Sekretariats über die Beziehungen und Verhandlungen mit dem Weltgewerkschaftsbund sorgfältig geprüft.

Der Kongreß bestätigt die Schlußfolgerungen und Beschlüsse, die in den Resolutionen enthalten sind, die das Exekutivkomitee am 22. September 1947 in Washington und der Generalrat in seiner Sitzung in London vom 25. bis 27. November 1947 angenommen haben und heißt die Stellungnahme der Vertreter der ITF in diesen Verhandlungen gut.

Der Kongreß ist der Ansicht, daß die Verhandlungen zwischen den Internationalen Gewerkschaftssekretariaten und dem Weltgewerkschaftsbund überzeugend gezeigt haben, daß eine Zusammenarbeit im Sinne der Resolution, wie sie vom Züricher Kongreß angenommen worden ist, sich nicht als möglich erwiesen hat. Er stellt daher fest, daß die Voraussetzungen fehlen, um die Einverleibung der ITF in eine andere Organisation in Erwägung zu ziehen.

Unter diesen Umständen und unter Berücksichtigung der Entwicklung der internationalen Gewerkschaftsbewegung, erklärt der Kongreß, daß den Interessen der Transportarbeiter am besten gedient wird, wenn die Zeit abgewartet wird, neue Verhandlungen aufzunehmen mit einer allumfassenden Gewerkschaftsinternationale, die den Internationalen Gewerkschaftssekretariaten die nötige Autonomie gewährt und die Grundsätze der freien und demokratischen Gewerkschaftsbewegung garantiert.

Der Kongreß erwartet von allen angeschlossenen Organisationen, daß sie ihre Beziehungen zur ITF aufrechterhalten und appelliert an alle noch nicht angeschlossenen Transportarbeiterverbände, unverweilt die Reihen der ITF zu verstärken und mitzuwirken an dem Aufbau einer großen Internationale der Transportarbeiter, die imstande ist, allen Angriffen zu widerstehen und die Interessen ihrer Mitglieder wirksam zu verteidigen und zu fördern.

Der Kongreß beauftragt das Sekretariat, den Weltgewerkschaftsbund von diesen Beschlüssen, welche die Beschlüsse von Zürich widerrufen, in Kenntnis zu setzen und weiterhin die Beziehungen zwischen der ITF und den anderen Internationalen Berufssekretariaten zu pflegen zum Zwecke der Förderung gemeinsamer Interessen.

### *Vorschläge für den Generalrat*

**Der Generalsekretär:** Alle Wahlvorschläge für den Generalrat sind jetzt eingegangen mit Ausnahme derjenigen von Latein-Amerika, dessen Delegierte bitten, die Angelegenheit abzusetzen, bis sie in ihr Land zurückgekehrt sind und die anderen Mitglieds-Organisationen konsultiert haben.

Für Großbritannien sind vier Vorschläge eingegangen: die Herren Figgins, Deakin, Beardsworth und Tennant. Entweder muß die britische Gruppe unter sich wählen und gemeinsam drei von ihnen vorschlagen oder der Kongreß muß entscheiden.

**Der Präsident:** Vielleicht ist es den britischen Delegierten möglich, sich untereinander zu einigen und so die sonst notwendige Abstimmung im Kongreß zu vermeiden.

In der Zwischenzeit wollen wir mit den restlichen Berichten der Sektions-Konferenzen fortfahren, denen der Seeleute, Hafentarbeiter und Binnenschiffer, der zivilen Luftfahrt und der Eisenbahner. Wir nehmen den der Gruppe Hafentarbeiter und Binnenschiffer als ersten. Kollege L. Major wird ihn vortragen.

### **Bericht**

#### **über die Konferenz der Sektion Hafentarbeiter und Binnenschiffer**

**L. Major** (Belgische Transportarbeiter-Gewerkschaft): Auf Antrag der Sektion Seeleute wurde auf der Konferenz als erster Punkt die zunehmende Praxis der Reeder verschiedener Länder behandelt, ihre Schiffe in Panama, Honduras usw. registrieren zu lassen mit der Absicht, hierdurch die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern. In der Versammlung herrschte Einstimmigkeit darüber, daß es wünschenswert sei, solchen unfairen Praktiken ein Ende zu bereiten, und sie wies das Sekretariat an, mit den angeschlossenen Hafentarbeiter-Gewerkschaften über eine gemeinsame Aktion zu verhandeln, die gleichzeitig mit einer solchen der Gewerkschaften der Seeleute auf regionaler oder auf Weltbasis stattfinden sollte.

Nach Aussprache nahm die Konferenz dann den Bericht des Sekretariats der Sektion Hafentarbeiter an und beschloß, daß alle Anstrengungen gemacht werden sollten, um die auf der Hafentarbeiter-Konferenz in Antwerpen erhobenen Forderungen durchzusetzen. Es ergab sich aus der Aussprache, daß die dort international festgelegten Normen in verschiedenen Ländern schon ganz oder doch beinahe erreicht wurden, daß aber die Gewerkschaften in solchen Ländern, deren Regierungen mit Unterstützung der Gewerkschaftsbewegung eine Politik der Kontrolle der Löhne und Preise verfolgten, gewisse Beschränkungen ihrer Ansprüche hätten in Kauf nehmen müssen.

Die Frage der Begrenzung der von einem Mann zu bewegenden Lasten hat Jahr für Jahr auf der Tagesordnung der ITF-Versammlungen gestanden. Die Konferenz nahm von dem ihr hierüber vorgelegten Memorandum Kenntnis und beschloß nach Aussprache, das Sekretariat zu bitten, die Frage weiter zu untersuchen und sie erneut mit dem Internationalen Arbeitsamt zu erörtern mit dem Ziele, eine Begrenzung der Lasten auf 75 kg in die Internationale Hafentarbeiter-Konvention (International Docks Convention) aufzunehmen, falls eine Revision derselben wieder zur Sprache gebracht werden würde.

Schließlich forderte die Konferenz die angeschlossenen Hafentarbeiter-Gewerkschaften auf, dem Sekretariat alle Informationen zu geben, die es erbitte. Es wurde festgestellt, daß einige Gewerkschaften Anfragen nicht richtig beantworten, so daß die Bemühungen des Sekretariats um Realisierung der Forderungen der Hafentarbeiter ernstlich behindert wurden.

Ich hoffe, daß der Kongreß den Bericht der Konferenz der Hafentarbeiter und Binnenschiffer einstimmig billigen wird, so daß das Sekretariat beginnen kann, die notwendigen Schritte zur Unterstützung der geplanten Aktion gegen die Handelsschifffahrt von Panama und Honduras durch die Hafentarbeiter zu unternehmen.

Der Bericht der Sektion der Hafentarbeiter und Binnenschiffer wurde einstimmig ohne Diskussion angenommen. Im folgenden ist der Text des Berichts wiedergegeben:

Die Sitzung wurde am Mittwoch, dem 21. 7. 1948 nachmittags abgehalten. Anwesend waren Vertreter aus neun Ländern, und zwar: Belgien 2, Dänemark 2, Deutschland 1, Finnland 3, Großbritannien 5, Holland 2, Norwegen 1, Österreich 1 und Schweden 2. Der Vorsitzende der ITF war als Vertreter des Sekretariats anwesend.

Nachdem Kollege Major (Belgien) zum Vorsitzenden und Berichterstatter der Konferenz gewählt wurde, wurde mitgeteilt, daß die Seeleutesektion am Vormittag einen Vorschlag zur Verkündung eines Boykotts gegen die Schifffahrt bestimmter Länder erwogen hat, die die Arbeitsbedingungen der Seeleute bedrohen. Sie ernannte eine Abordnung, die von der Hafentarbeitersektion gehört zu werden wünschte.

### **Internationale Boykottaktion**

Die Sprecher der Seeleutesektion (Kollegen Iversen, Lundeborg, Tennant und Wälläri) legten dar, daß die Aktion gegen Länder wie Panama, Honduras und andere gerichtet werden soll, die, obwohl ihre eigenen Bedürfnisse in bezug auf Schifffahrt sehr klein sind, immer größer werdende Handelsflotten besitzen. Die Ursache ist die Überleitung von Fahrzeugen verschiedener Flaggen an Strohmännergesellschaften, die in den betreffenden Ländern registriert sind, zu dem Zweck, gesetzlich oder vertraglich festgesetzte Arbeitsbedingungen der Seeleute in wirklichen Schifffahrtsländern zu umgehen. Dies wurde durch vollständiges Fehlen einer Gewerkschaft und von Schutzbestimmungen für Seeleute in den betreffenden Ländern ermöglicht. Organisierte Seeleute erwägen einen internationalen Boykott in erforderlichem Ausmaß gegen die Schifffahrt solcher Länder, um diesen schmutzigen Praktiken seitens der betreffenden Schiffseigner ein Ende zu bereiten. Die Seeleute hätten an einer solchen Aktion den Hauptanteil, doch die Hafentarbeiter könnten eine wichtige Rolle spielen durch eine Solidaritätsaktion ge-

gen von Außenseitern bemannte Schiffe, die ihre Häfen anlaufen. Die Abordnung wollte die Mithilfe der Hafentarbeiter in dieser Aktion sicherstellen.

Die Sitzung der Hafentarbeitersektion hat ohne Zögern ihre Bereitschaft erklärt, den der ITF angeschlossenen Organisationen die Durchführung einer Solidaritätsaktion zu empfehlen, im Einvernehmen mit Angaben seitens der ITF und hat dargelegt, daß die Aktion, soll sie erfolgreich sein, koordiniert und zur gleichen Zeit in den verschiedenen in Betracht kommenden Ländern durchgeführt werden müßte.

#### *Bericht der Hafentarbeitersektion*

Die Sitzung besprach dann den Bericht des Sekretariats über die Hafentarbeitersektion und sprach ihre Genugtuung über die geleistete und noch zu leistende Arbeit aus. Von belgischer Seite wurde auf das auf der Hafentarbeiterkonferenz in Antwerpen angenommene internationale Forderungsprogramm hingewiesen. Die belgischen Hafentarbeiter haben inzwischen Arbeitsbedingungen erzielt, die dem angenommenen internationalen Niveau entsprechen. Sie möchten weitere Forderungen stellen, könnten sie aber nur dann durchsetzen, wenn in den anderen Ländern die Arbeitsbedingungen mit den in Belgien erzielten gleichen Schritt halten. Deshalb hoffen sie, die Hafentarbeitersektion der ITF wird Beschlüsse fassen, die auf weitere Verbesserungen hinzielen und diese Forderungen möglichst bald verwirklicht werden. Sie wünschen vor allem die allgemeine Einführung des Siebenstundentages, der seit einer Reihe von Jahren in Belgien gilt.

Die holländischen und englischen Delegierten berichteten über wesentliche Verbesserungen, die die Hafentarbeiter erzielen konnten, nicht nur in bezug auf Löhne, Arbeitszeit, Ferien u. dgl., sondern auch in bezug auf garantierte Beschäftigung. Bezüglich der Löhne sind weitere Forderungen auf allgemeine Erhöhung nicht durchsetzbar angesichts des Bestehens einer Regierungskontrolle der Löhne und Preise — eine Politik, die die Gewerkschaftsbewegung unterstützt — sowie angesichts der Tatsache, daß die Hafentarbeit zu den höchst bezahlten geschulten Berufen gehört. Die Notwendigkeit der Erhöhung der Produktion schließt jede Aktion zur Verkürzung der Arbeitszeit aus.

Der deutsche Delegierte legte dar, daß die Lohn- und Preiskontrolle streng durchgeführt wird, soweit es um Löhne geht; die Preise werden jedoch nicht wirkungsvoll kontrolliert. Unter den Bedingungen der militärischen Besetzung haben die deutschen Gewerkschaften nur beschränkte Möglichkeit, die Arbeitsbedingungen der Hafentarbeiter zu verbessern. Er konnte jedoch berichten, daß in Hamburg eine Regelung gilt, wonach 4000 nichtständigen Arbeitern eine viertägige und 5000 ständigen Arbeitern eine fünftägige Arbeitswoche garantiert wird. Der Arbeitstag der Hafentarbeiter be-



trägt acht Stunden, die über diese Dauer geleistete Arbeit wird mit einem Zuschlag entlohnt. Am 1. Mai wurde der Lohn für die Achtstundenschicht um 15 Prozent auf 8,74 DM erhöht, nachdem er seit der Vorhitlerzeit auf dem Niveau von 7,60 Mark geblieben ist, wie er auf dem Verhandlungswege festgesetzt wurde. Bis zur Währungsreform haben die Hafendarbeiter nur zwei bis drei Schichten pro Woche gearbeitet, doch jetzt melden sie sich zur Arbeit in wachsender Zahl. Es besteht demzufolge große Gefahr einer Arbeitslosigkeit, wenn nicht ein wirkungsvolles Verfahren zur Sicherung ständiger Arbeit eingeführt wird.

Delegierte von anderen Ländern, wie Dänemark, Finnland, Norwegen, Österreich und Schweden berichteten ebenfalls über Arbeitsbedingungen in den Hafendarbetrieben ihrer Länder. Es wurde beschlossen, daß solche Angaben dem Sekretariat eingeliefert werden sollen, damit sie den interessierten Organisationen zur Verfügung gestellt werden können.

Es wurde auf eine schwedische Delegation hingewiesen, die Hafendarbetriebe in Belgien, Großbritannien, Holland und in anderen Ländern besuchte und dortige Arbeitsbedingungen und Arbeitsmethoden prüfte. Es stellte sich heraus, daß es sich um eine Regierungsdelegation handelte, der auch Vertreter von Hafendararbeitern angehörten. Die Sitzung drückte die Meinung aus, daß eine solche Sammlung von Angaben aus erster Hand von großem Wert für die Hafendarbeiter sei und daß auch andere Länder diesem Beispiel folgen sollten.

Der norwegische Delegierte drang darauf, daß von der Akkordarbeit abgeraten werden soll, da sie leicht zu unmenschlichen Bedingungen in den Hafendarbetrieben führe.

### **Beschränkung der Traglasten**

Das Sekretariat hat eine Denkschrift zur Frage der Beschränkung der Last ausgearbeitet, die auf einmal getragen werden soll.

Der schwedische Delegierte bemerkte, daß Papier in 220 kg schweren Rollen hergestellt wird. Normalerweise werden diese Rollen gerollt. Wenn sie aber zu einer gewissen Höhe aufgestapelt werden sollen, müssen sie gehoben werden und das ist selbst für zwei Mann eine zu schwere Last. Vorstellungen bei der Papierindustrie haben erwiesen, daß Papier in leichteren Einheiten hergestellt werden könne, daß aber gegenwärtig die erforderlichen Maschinenbestandteile fehlen. Die Sitzung hat die Denkschrift des Sekretariats bestätigt, worin die Forderung auf die Beschränkung der Traglast auf höchstens 75 kg neuerlich unterstrichen und vorgeschlagen wird, diese Forderung in die Internationale Konvention für Hafendararbeit aufzunehmen, wenn sie zusammen mit anderen Forderungen, die im Bericht der Hafendarbeitersektion aufgestellt sind, einer Revision zugeführt werden.

## **Bericht der Binnenschiffersektion**

In der Besprechung der Binnenschiffersektion wurde die Anerkennung ausgesprochen für die Arbeit des Sekretariats, insbesondere das Forderungsprogramm für die Rheinschifffahrt, das dem Internationalen Arbeitsamt unterbreitet und in der zweiten Sitzung des Binnenverkehrsausschusses besprochen wurde. Daß in der Verwirklichung des Programms kein Fortschritt gemacht wurde und daß die gewünschten dreiparteilichen Verhandlungen nicht stattgefunden haben, wurde von der Sitzung auf ungenügende Regsamkeit und Zusammenarbeit der in Betracht kommenden Regierungen zurückgeführt. Einige Delegierte warfen auch die Frage auf, ob das IAA bei der Beschleunigung der Behandlung der ganzen Frage mitwirken könnte. Der erhöhte Güterverkehr am Rhein im Zusammenhang mit der Durchführung des Marshall-Planes ist einer der Gründe zur baldigen Festsetzung von Mindestlöhnen und anderen Arbeitsbedingungen in diesem Teil der Binnenschifffahrt.

Die Sitzung hat beschlossen, das Sekretariat zu beauftragen, sich an das IAA zu wenden und auf baldige dreiparteilige Besprechungen zu dringen, sowie die interessierten angeschlossenen Organisationen aufzufordern, auf ihre Regierungen Druck auszuüben, damit sie an den genannten Besprechungen teilnehmen.

Schließlich hat die Sitzung an die interessierten Organisationen appelliert, dem Sekretariat nötige Angaben über die Bemannungen von großen Motorfahrzeugen in der Binnenschifffahrt zu liefern, damit das internationale Forderungsprogramm in dieser Hinsicht ergänzt werden kann.

## **Vorschläge für den Generalrat**

**Der Präsident:** Wir werden jetzt zur Wahl von 3 der 4 britischen Kandidaten schreiten, die zu Mitgliedern des Generalrats vorgeschlagen wurden.

**H. J. Perkin** (Britische Funk-Angestellten-Gewerkschaft): Ich habe Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß Mr. Tennant seine Nominierung zum Mitglied des Generalrats zurückzieht.

**Der Präsident:** Das ist eine glückliche Lösung der Schwierigkeit, die uns der Notwendigkeit einer Abstimmung enthebt, weil es nun keine umstrittenen Sitze mehr gibt.

**Der Generalsekretär:** Bisher sind folgende Vorschläge für den Generalrat eingereicht worden — wie ich schon erwähnte, müssen die Vertreter Latein-Amerikas noch benannt werden, und das gleiche gilt für 1 oder 2 Stellvertreter:

Länder	Zahl	Mitglieder	Stellvertreter
Österreich	1	V. Uebeleis	K. Weigl
Kanada	1	J. McGuire	
Frankreich	1	A. Lafond	E. Ehlers
Deutschland	2	H. Jahn A. Kummernuß	J. Hatje H. Davidsen
Großbritannien	3	J. B. Figgins A. Deakin G. Beardsworth	D. S. Tennant
Spanien	1	T. Gómez	A. Pérez
Schweden	1	S. Christiansson	R. Helgesson
Vereinigte Staaten	3	A. E. Lyon H. Lundeberg D. J. Tobin	M. Weisberger G. M. Harrison
Belgien	4	O. Becu G. Joustra R. Bratschi M. Leick	G. Devaux T. Smeding H. Leuenberger
Irland			
Luxemburg			
Niederlande			
Schweiz	3	P. Poulsen I. Haugen G. Widing	L. Olsen Th. Laursen J. K. F. Jensen
Dänemark			
Finnland			
Island			
Norwegen	2	— noch zu benennen —	
Lateinamerika			
Naher und Mittlerer Osten	1	M. I. Zein el Din.	

**Der Präsident:** Sind Sie einverstanden, daß die Personen, deren Namen Sie eben gehört haben, den neuen Generalrat bilden sollen?  
(Der Kongreß bekundete sein Einverständnis.)

### Wahl des Exekutivausschusses

**Der Präsident:** Wir schreiten nun zur Wahl des neuen Exekutivausschusses. Nach unserer Satzung muß er den vierten Teil der Mitglieder des Generalrats umfassen, jedoch nicht weniger als sieben. Da im Generalrat nur 23 Mitglieder sind, müssen sieben gewählt werden, die gleiche Zahl wie gegenwärtig. Ich bitte um sieben Vorschläge und lenke Ihre Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß die Mitglieder des Exekutivausschusses aus den Mitgliedern des neuernannten Generalrats gewählt werden müssen.

(Folgende Personen wurden aus den Reihen des Kongresses benannt, und da keine weiteren Vorschläge gemacht wurden, wurden sie mit Zustimmung des Kongresses für gewählt erklärt):

O. Becu, R. Bratschi, S. Christiansson, J. B. Figgins,  
T. Gómez, G. Joustra, A. E. Lyon.

## Bericht über die Konferenz der Sektion Eisenbahner

**J. B. Figgins** (Britische nationale Eisenbahner-Gewerkschaft): Ich glaube, Sie alle haben den Bericht über die Konferenz der Sektion Eisenbahner in der ITF vor sich. Aus dem ersten Absatz ersehen Sie, daß das Sekretariat gebeten worden ist, die Verhältnisse in den Eisenbahn-Büroräumen zu untersuchen. Die Prüfung der Frage regelmäßiger Augenuntersuchungen bei der Eisenbahn ist noch nicht abgeschlossen, wird es aber in Kürze werden. Das Sekretariat prüft gegenwärtig außerdem die Betriebsorganisation bei den Eisenbahnen verschiedener Länder. Dies ist von sehr großer Bedeutung, besonders bei den nationalisierten Gesellschaften Großbritanniens, bei denen dieser Frage besonders eingehende Beachtung geschenkt wird.

In bezug auf die Frage der automatischen Kupplung wurde das Sekretariat beauftragt, die Durchführung der Beschlüsse sicherzustellen, die von dem Internationalen Transportausschuß des Internationalen Arbeitsamtes im Dezember 1945 und Mai 1947 gefaßt worden sind. Bedauerlicherweise ist der vom Internationalen Arbeitsamt eingesetzte Unterausschuß verspätet einberufen worden, aber als Ergebnis des von uns vorgeschlagenen Vorgehens hoffen wir auf das baldige Zusammentreten des Ausschusses, damit die Erledigung dieser alten Angelegenheit beschleunigt wird.

Nach Beratung der Frage der Arbeiterschaft hielt es die Sektion nicht für ratsam, die Forderung der 40-Stunden-Woche im gegenwärtigen Zeitpunkt weiter zu verfolgen, obwohl wir sie erheben. Wenn jedoch, z. B. in Amerika, eine Bewegung zur Einführung der 40-Stunden-Woche aufkommen sollte, würden wir sie unterstützen, weil wir nur dann, wenn wir dem 40-Stunden-Standard so nahe wie möglich kommen, schließlich instande sein werden, die Annahme einer ihn vorsehenden internationalen Konvention durchzusetzen. Wenn schließlich nur noch ein oder zwei Länder übrig sind, die aus wirtschaftlichen Gründen die 40-Stunden-Woche noch nicht einführen können, steht einer solchen Konvention nichts mehr im Wege.

Mit Bezug auf die Schaffung einer Europäischen Transportbehörde war die Gruppe Eisenbahner der Ansicht, daß es, da die Eisenbahnen in Europa das bedeutendste Transportmittel darstellen, notwendig sei, die Funktionen und Befugnisse der auf der Luxemburger Konferenz über das Europäische Wiederaufbau-Programm vorgeschlagenen Behörde auf der Grundlage der Erfahrungen aus dem Eisenbahnwesen festzulegen. Die Sektion beschloß, einen fünfköpfigen Ausschuß zu ernennen, um den ganzen Fragenkomplex unter diesem Gesichtswinkel zu prüfen. Dies gilt auch für die Frage der sozialen Gesichtspunkte bei der Koordinierung der Transportmittel. Der Sekretär der Sektion schlug vor, diese Frage auf die Tagesordnung des Internationalen Transport-Ausschusses des Inter-

nationalen Arbeitsamtes setzen zu lassen, aber die Sektion beschloß, die Angelegenheit trotz grundsätzlicher Billigung dem eingesetzten Fünfer-Ausschuß zu weiterem Studium zu übertragen.

Es wurde vereinbart, irgendwann im Jahre 1949 eine internationale Eisenbahner-Konferenz abzuhalten.

Ich bitte, den Bericht zu genehmigen.

Der Bericht der Konferenz der Eisenbahner-Sektion wurde ohne weitere Diskussion einstimmig angenommen, dessen Text wie folgt lautet:

Die Sektion hat unter dem Vorsitz des Kollegen Figgins (Großbritannien) eine Sitzung abgehalten.

Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

1. Der Abschnitt „Eisenbahnersektion“ des allgemeinen Tätigkeitsberichtes,
2. zwei im Bericht erwähnte Spezialfragen:
  - a) Automatische Kupplung,
  - b) Herabsetzung der Arbeitszeit,
3. Gründung einer Europäischen Verkehrsbehörde gemäß dem Vorschlag der vom 2. bis 9. April in Luxemburg abgehaltenen Konferenz der ITF,
4. Ein Vorschlag betreffend die Arbeiten des Binnenverkehrsausschusses des Internationalen Arbeitsamtes.

Die Sektion hat den Bericht über die Tätigkeit während der zwei Jahre zur Kenntnis genommen.

Sie drückte den Wunsch aus, das Sekretariat möge die Untersuchung über die periodischen Prüfungen der Sehschärfe gewisser Eisenbahnbediensteter vollenden und sobald wie möglich die Untersuchung über die Verhältnisse in den Eisenbahnbüros zur Hand nehmen. Eine Untersuchung über die Verhandlungseinrichtungen und das Mitspracherecht ist bereits im Gange und wird fortgesetzt.

Mit Bezug auf die automatische Kupplung hat die Sektion mit Befremden erfahren, daß die zuständige Abteilung des IAA absichtlich die Einberufung des Unterausschusses für automatische Kupplung verzögert. Diesem Ausschuß obliegt es, die Ausführung der Resolutionen des Binnenverkehrsausschusses des IAA in die Wege zu leiten. Die zuständige Abteilung des IAA versucht, dem Ausschuß eine andere Arbeit als in den Resolutionen vorgesehen ist, aufzubürden. Die Sektion erachtet, daß der in diesen Resolutionen angedeutete Weg gegenwärtig der beste ist, um die Vorbereitungen für die Einführung der automatischen Kupplung auf den europäischen Eisenbahnen zu beschleunigen. Das Sekretariat wird beauftragt, beim Generaldirektor des IAA persönlich vorstellig zu werden, um die Ausführung der im Dezember 1945 und Mai 1947 angenommenen Resolutionen zu erreichen.

Zwei europäische Eisenbahnverwaltungen, nämlich die der holländischen und belgischen Staatsbahnen, bauen bereits ihre neuen

Waggons mit den notwendigen Vorrichtungen, um zu jedem beliebigen Zeitpunkt die Schraubenkupplung durch eine automatische Kupplung ersetzen zu können. Die Vertreter dieser beiden Länder hoben hervor, daß es Aufgabe der Eisenbahnergewerkschaften der andern Länder ist, ihre Verwaltungen dazu anzuhalten, das gleiche zu tun.

Die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit wurde auf einer internationalen Eisenbahnerkonferenz im März 1947 eingehend geprüft. In der von dieser Konferenz angenommenen EntschlieÙung gaben die Eisenbahner aufs neue ihrem Willen Ausdruck, die Arbeitszeit auf 40 Stunden pro Woche herabzusetzen. In der Resolution wird jedoch auch festgestellt, daß in einer Anzahl Länder der Lebensstandard der Arbeiter verschlechtert worden ist. In diesen Ländern konnte man im März 1947 noch nicht an eine Aktion für die Herabsetzung der Arbeitszeit denken. Die Sektion stellte fest, daß diese Lage heute noch wesentlich die gleiche ist. Da die Anzahl der Länder, in denen es wirtschaftlich möglich ist, die 40-Stundenwoche einzuführen, nicht hoch genug ist, kam die Sektion zu dem Schluß, daß eine Aktion für die Annahme eines internationalen Abkommens in der nahen Zukunft nicht unternommen werden kann. Während heute von einem internationalen Übereinkommen keine Rede sein kann, so ist es nichtsdestoweniger notwendig, daß in allen Ländern, wo die Verhältnisse es zulassen, die Organisationen danach streben, die Arbeitszeit herabzusetzen, und zwar wenn immer möglich, bis herunter zu 40 Stunden in einer Woche, um die spätere Annahme eines internationalen Übereinkommens zu erleichtern.

Der Vorschlag einer europäischen Verkehrsbehörde war bereits Gegenstand eines Gedankenaustausches in der Eisenbahnergruppe der Luxemburger Konferenz der ITF über den europäischen Hilfsplan. Bei dieser Gelegenheit ergab sich schon, daß die durch diesen Vorschlag aufgeworfenen Probleme ziemlich kompliziert sind und daß es notwendig ist, die Funktionen und Befugnisse dieser geplanten Behörde konkret zu umschreiben, um in aller Klarheit für den Gedanken eintreten zu können. Da die Eisenbahnen der wichtigste Träger des europäischen Binnenverkehrs sind, scheint es angebracht, einem Entwurf die Umschreibung der Funktionen und Befugnisse einer zukünftigen europäischen Behörde die Erfahrungen im Eisenbahnverkehr zugrunde zu legen. Die Sektion hat daher beschlossen, dieses Studium in Angriff zu nehmen und die Vorbereitungsarbeiten einem Sachverständigenausschuß anzuvertrauen. Dieser Ausschuß soll aus fünf Mitgliedern bestehen. Die folgenden Ländergruppen bestellen je einen Vertreter: Skandinavien, Benelux, Großbritannien, die Länder deutscher Sprache und Frankreich. Es wurde vereinbart, die amerikanische Organisation auf dem laufenden zu halten und, falls es angebracht erscheint, die Hilfe eines Vertreters dieser Organisation anzurufen.

Die Sektion nahm einen Vorschlag ihres Sekretärs entgegen, dahingehend, die soziale Seite des Koordinationsproblems auf die Tagesordnung des Binnenverkehrsausschusses des IAA zu setzen. Der Vorschlag bezweckt, eine Diskussion herbeizuführen über die Mittel und Wege zur Gleichwertigkeit der Arbeitsbedingungen in den verschiedenen Transportbetrieben und alle Transportbetriebe in bezug auf ihre Verpflichtungen gegenüber ihren Arbeitern auf gleichen Status zu bringen. Die Sektion hat diesen Vorschlag grundsätzlich angenommen und ihn an den Sachverständigenausschuß zu eingehender Prüfung verwiesen.

Schließlich beauftragte die Sektion das Sekretariat und den Sachverständigenausschuß, eine internationale Eisenbahnerkonferenz, die im Jahre 1949 stattfinden soll, vorzubereiten und sich über die Tagesordnung und sonstigen Angelegenheiten der Konferenz mit den beteiligten Organisationen auf schriftlichem Wege zu verständigen.

#### **Bericht des Mandats-Prüfungsausschusses (Nachtrag)**

**R. Dekeyzer** (Belgische Transportarbeiter-Gewerkschaft): Ich freue mich, im Namen des Mandats-Prüfungsausschusses den Vorschlag einbringen zu können, daß die Delegierten der National-Chinesischen Seemanns-Gewerkschaft zu diesem Kongreß als beratende Delegierte zugelassen werden. Ich möchte unseren chinesischen Freunden wärmstens dafür danken, daß sie den weiten Weg vom Fernen Osten gemacht haben, um uns zu zeigen, daß die Seeleute in China an der Arbeit der ITF und der internationalen Gewerkschaftsbewegung interessiert sind.

Ich glaube, der Kongreß wird sich meinem herzlichen Willkommensgruß und dem Ausdruck der Hoffnung anschließen, daß sie während ihres Aufenthaltes in Europa die Gelegenheit eines Gedankenaustausches über die Arbeitsbedingungen mit der freien und demokratischen Gewerkschaftsbewegung wahrnehmen werden.

(Der Nachtragsbericht des Mandats-Prüfungsausschusses wurde einstimmig ohne Diskussion angenommen.)

#### **Wahl der Geschäftsleitung**

Die britischen Delegationen nominierten für die Wahl der Geschäftsleitung folgende Delegierte:

- J. G. Baty (Associated Society of Locomotive Engineers and Firemen)
- A. Deakin (Transport & General Workers' Union)
- T. Yates (National Union of Seamen)
- G. B. Thorneycroft (Railway Clerks' Association)

Der Kongreß stimmte diesen Nominierungen einstimmig zu.

## **Bericht der Konferenz der Sektionen Seeleute und Fischer**

**D. S. Tennant** (British Navigators' and Engineer Officers' Union): Ich bringe diesen Bericht im Namen der Gruppe der Seeleute ein. Ich will mich dabei kurz fassen. Wir nahmen Resolutionen über die Ratifikationen der Beschlüsse von Seattle und über die Unterstellung von Schiffen unter die Flaggen Panamas und Honduras' an. Ich möchte die freiwillige Unterstützung besonders erwähnen, die die Seeleute durch die Hafendarbeitergruppe in dieser Frage erhielten, die von Wichtigkeit für die Erhaltung der Arbeitsbedingungen der Seeleute ist. Wir behandelten auch die Frage der Übersiedlung von Gewerkschaftsmitgliedern von einem Lande in ein anderes und widmeten uns dem ernstesten Problem der Schiffsbelastungen in Verbindung mit der Sicherheit auf See. Ferner nahmen wir eine Resolution über die Teilnahme von Seeleuten an internationalen, die Schifffahrtsindustrie berührenden Treffen an.

Wir erhielten einen Bericht des Sonderbeauftragten, den die ITF im Fernen Osten ernannt hat. Er war außerordentlich zufriedenstellend. Die Konferenz beschloß daher einstimmig, die Tätigkeit fortsetzen zu lassen. Dann wurde beschlossen, daß das Sekretariat ein Rundschreiben an die zur Sektion der Seeleute gehörigen Mitgliedsorganisationen über die Notwendigkeit weiterer Aufwendungen schicken und eine Tabelle über die Aufteilung der Kosten auf die verschiedenen Gewerkschaften ausarbeiten solle.

Wir kamen außerdem darüber überein, daß der Ausschuß der Sektion Seeleute bei seiner nächsten Zusammenkunft die formale Bildung einer Sektion der Fischer besprechen wolle.

Dies ist eine Zusammenfassung unseres Berichts, um dessen Billigung ich Sie bitte.

Der Bericht der Konferenz der Sektionen der Seeleute und Fischer wurde einstimmig angenommen, dessen Text wie folgt lautet:

Die Gruppe versammelte sich dreimal, am Mittwochmorgen, Mittwochnachmittag und am Freitagmorgen. Zehn Länder waren durch folgende Anzahl von Delegierten vertreten:

Argentinien 2, Belgien 2, Großbritannien 9, Dänemark 7, Finnland 4, Holland 6, Norwegen 9, Schweden 4, USA 3, Frankreich 1, Deutschland 1.

Hierzu waren der Generalsekretär der ITF und ein Vertreter des Internationalen Arbeitsamtes — Seediens — anwesend.

Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden der Sektion der Seeleute, Kollegen D. S. Tennant (British Navigators and Engineer Officers), geleitet, der beauftragt wurde, der Plenarsitzung des Kongresses über das Treffen zu berichten.



## **Gefährliche Ladungen**

Nachdem die Versammlung den Abschnitt des Berichts des Sekretariats, der sich mit den Angelegenheiten der Seeleute befaßte, ohne Diskussion angenommen hatte, behandelte sie ein über die Frage gefährlicher Ladungen vorbereitetes Memorandum, das die bis jetzt erhaltenen Auskünfte über diese Angelegenheit zusammenfaßte. In einer kurzen Diskussion wurde ausgeführt, daß die neu-lich in London stattgefundene internationale Konferenz über die Sicherheit auf See die Wichtigkeit der Frage anerkannt und ihre Behandlung durch die zwischenstaatliche beratende Organisation für Schifffahrtsangelegenheiten empfohlen hatte, sobald diese errichtet ist oder durch irgendein anderes internationales Organ, das internationale Richtlinien über diese Frage annehmen kann. Es wurde betont, daß die Organisationen der Seeleute instande sein müßten, an jeder Diskussion — insbesondere in bezug auf die neuen Ladungstypen — teilzunehmen. Es wurde beschlossen, daß der Ausschuß der Sektion der Seeleute sich selbst weiterhin dieser Frage widmen und daß in der Zwischenzeit das Sekretariat weitere Informationen einholen solle.

## **Beschlüsse von Seattle**

Der nächste Diskussionspunkt war die Frage der Ratifikation der Seefahrtsbeschlüsse von Seattle. In dieser Beziehung wurde den dreiseitigen Diskussionen, nach denen die Seemanns-Organisationen unter dem Schutz der Internationalen Arbeitsorganisation trachteten, besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Aus der Diskussion ergab sich, daß die Seemanns-Gewerkschaften über das Widerstreben vieler Regierungen, die Beschlüsse von Seattle zu ratifizieren, tief betroffen sind, daß sie bestrebt sind, die Angelegenheit wenn möglich durch Verhandlungen zu klären, aber nicht willens sind, sich mit unbestimmten Verschiebungen abzufinden. Die Ansichten der Seeleute finden ihren klaren Ausdruck in der folgenden, einstimmig gefaßten Resolution:

Diese Sektion der Seeleute, die in Verbindung mit dem zwei-jährigen Kongreß der ITF in Oslo am 21. Juli 1948 zusammengetreten ist, hat die Lage in bezug auf die Ratifikation der Seefahrtsbeschlüsse von Seattle durch die verschiedenen Länder geprüft und gibt erneut der tiefen Enttäuschung der von ihr vertretenen Seeleute Ausdruck, daß in dieser Richtung ein solch geringer Fortschritt erzielt wurde.

Sie erinnert daran, daß bei dem Treffen der JMC im Dezember 1947 beschlossen wurde, auf ein dreiseitiges Treffen in allernächster Zukunft zu dringen, bei dem die beiden Seiten der JMC und die Regierungen der am meisten betroffenen Länder vertreten sein und die Regierungen die Schwierigkeiten erklären sollten, die sie an der schnellen Anwendung der Beschlüsse von Seattle hinderten.

Nach den stattgefundenen Beratungen war das dreiseitige Treffen auf den 15. September 1948 festgelegt worden, aber wir haben erfahren, daß die für eine fruchtbare Verhandlung über die Frage notwendigen Berichte bestimmter Regierungen zu spät eingingen, um dem Internationalen Arbeitsamt zu diesem Zeitpunkt noch angemessene Vorbereitungen für das Treffen zu ermöglichen.

Während diese Versammlung der Seeleute ihrer tiefen Betroffenheit über das Versäumnis der Regierungen und die wiederholten Verzögerungen Ausdruck verleiht, erklärt sie sich im Interesse einer erfolgreichen Diskussion bereit, einer weiteren Verschiebung des dreiseitigen Treffens bis zum 4. Dezember 1948 zuzustimmen, unter der ausdrücklichen Erklärung, daß die Seeleute unter keinen Umständen auf eine weitere Verschiebung eingehen werden. Sollte das dreiseitige Treffen nicht zum erwähnten Datum verwirklicht werden, so betrachten sie sich frei, selbständig die Maßnahmen zu ergreifen, die sie für geeignet halten, um die bei verschiedenen Gelegenheiten während und nach dem Kriege gegebenen Versprechungen zu erzwingen.

Im gleichen Zusammenhang behandelte die Versammlung eine durch die norwegischen Gewerkschaften der Seeleute, Steuerleute und Marine-Ingenieure gemeinsam eingebrachte Resolution, die die Notwendigkeit einer beschleunigten Anwendung der Beschlüsse von Seattle betonte und auf die Festlegung von Zwangsmaßnahmen hienzielte, um dies zu erreichen. Die dann erforderliche Maßnahme hinge ab von dem Ergebnis der dreiseitigen Diskussionen mit den Vertretern der Regierungen und Schiffseigner, zu denen die Seeleute sich immer noch verpflichtet fühlen. Die der Versammlung vorliegende Resolution wurde als Ergebnis der stattfindenden Diskussion verbessert. Die verbesserte Resolution wurde einstimmig angenommen und lautete dann wie folgt:

Dieser vom 19. bis 24. Juli 1948 in Oslo abgehaltene Kongreß der ITF bedauert den langsamen Fortschritt in der Anwendung der Zusicherungen, die den Seeleuten zur Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen gemacht worden und die in den bei der im Juni 1946 in Seattle stattgefundenen Internationalen Konferenz für Schifffahrtsangelegenheiten angenommenen internationalen Beschlüssen niedergelegt sind;

erhofft, daß die in naher Zukunft abzuhaltende Sitzung der JMC des Internationalen Arbeitsamtes einen endgültigen Fortschritt in dieser Richtung verzeichnen wird;

und weist das Sekretariat der ITF an, einen Plan für eine gemeinsame Aktion vorzubereiten, wodurch, wenn jene Hoffnung enttäuscht werden sollte, die internationalen Mindestforderungen der Seeleute verwirklicht werden können, ferner den Plan einer Konferenz der Seeleute vorzulegen, die in Verbindung mit dem für diesen Herbst vorgesehenen Treffen der JMC abgehalten werden soll.

## Flaggenwechsel

Die nächste der Versammlung vorgelegte Resolution betraf den Flaggenwechsel. Sie mißbilligte ausdrücklich die sich häufenden Fälle, Schiffe auf bestimmte Register umzuschreiben, um sich dadurch den sozialen Verpflichtungen zu entziehen, die die Seeleute in ihren eigenen Ländern errungen hatten. Sie forderte das Internationale Arbeitsamt auf, im weitesten Maße eine Untersuchung über diese heimtückische Praxis anzustellen und bestätigte die Entschlossenheit der Seeleute, ihr Widerstand zu leisten.

In einer ausgedehnten Diskussion über diese Frage wurde festgestellt, daß die nicht an der See liegende Republik Panama zur Zeit eine Flotte von rund drei Millionen Tonnen besitzt und sie fast völlig mit Seeleuten anderer Nationen bemannt. Obgleich gegenwärtig die Bedingungen, soweit es die Löhne betrifft, auf diesen Schiffen vielleicht nicht unter dem Standard liegen, genießen die Seeleute auf diesen Schiffen letztlich insofern keinerlei Schutz, als es in Panama überhaupt keine Gewerkschaftsorganisation und soziale Fürsorge gibt. Der Flaggenwechsel dient offensichtlich dem Zweck, Steuer-, Sozialversicherungs- und andere Verpflichtungen zu vermeiden. Im Falle des Rückganges an Frachten wären die Flaggen Panamas, Honduras und ähnlicher Länder imstande, einen Halsabschneiderwettbewerb gegen andere Länder zu führen.

Die vertretenen Seemanns-Gewerkschaften waren für die stärkstmögliche Maßnahme, um dieser Drohung zu begegnen. Die Vertreter der Seemanns-Gewerkschaft Amerikas und der Finnischen Seemanns-Gewerkschaft berichteten, daß sie ihren Mitgliedern unter Androhung des Ausstoßes verboten haben, auf Schiffen unter verdächtiger Flagge anzumustern. Die in der Resolution vorgeschlagene Untersuchung wurde als nicht ausreichend betrachtet und dringend drastischere Maßnahmen gefordert. Verschiedene Vertreter verlangten einen internationalen Boykott Panamas und ähnlicher Flaggen, um damit diesen Schwindel zu verhindern. In dieser Beziehung wurde der wünschenswerten Zusammenarbeit mit den Hafendarbeitern der bei einem etwaigen Boykott beteiligten Häfen Aufmerksamkeit geschenkt. Die Versammlung ernannte eine aus den Kollegen Tennant (England), Wälläri (Finnland), Iversen (Norwegen) und Lundeberg (USA) bestehende Abordnung, die die Versammlung der Hafendarbeiter-Sektion besuchen und eine neue Resolution auf Grund der Ergebnisse der Diskussion entwerfen sollte.

Bei der Abendsitzung berichtete die Abordnung, daß sie bei der Nachmittagsitzung der Hafendarbeiter-Sektion angehört worden sei und die uneingeschränkte Versicherung der weitgehendsten Zusammenarbeit von Seiten der Hafendarbeiter-Gewerkschaft für den Fall eines Boykotts von Panama und ähnlicher solcher Schiffe erhalten habe. Ferner hatten sie nach den Ergebnissen der Diskus-

sionen des Morgens über diese Frage eine Resolution entworfen. Diese Resolution war Gegenstand einer kurzen Diskussion und wurde dann einstimmig angenommen. Sie lautet wie folgt:

„Dieser am 21. Juli 1948 in Oslo zusammengetretene Kongreß der ITF erklärt nach reiflicher Prüfung aller wesentlichen Umstände und in der Überzeugung, daß die Registrierung der Schiffe in Panama und Honduras die Umgehung von tariflichen Löhnen und Arbeitsbedingungen, des sozialen und Sicherheitsstandards oder von Steuern bezweckt, daß die der ITF angeschlossenen Gewerkschaften der Sektion der Seeleute und Hafentarbeiter die allorts auftretende Bedrohung ihrer Arbeitsbedingungen nicht länger dulden werden. Von einem durch die ITF zu bestimmenden Datum an werden die Schiffe Panamas und Honduras durch die Seeleute und Hafentarbeiter mit einem internationalen Boykott belegt werden, da der Kongreß glaubt, daß nur durch eine solch drastische Maßnahme die Drohung beseitigt werden kann.“

Nach der Annahme der Resolution über den Flaggenwechsel behandelte die Versammlung eine Empfehlung, die das anzuwendende Verfahren regelte, um eine disziplinierte Durchführung der beabsichtigten Maßnahme sicherzustellen. Schließlich wurde beschlossen, daß der in Verbindung mit der JMC im November zusammentretende Sektionsausschuß der Seeleute für die Bestimmung des Zeitpunktes der Aktion, für die notwendigen Vorbereitungen und für die Herausgabe von Anweisungen verantwortlich sein solle.

#### *Übertritt von Mitgliedern*

Die Finnische Seemanns-Gewerkschaft hatte eine Resolution vorgelegt, die dazu dienen soll, den Eintritt eines aus einer Gewerkschaft ausgestoßenen Seemanns in eine andere Seemanns-Gewerkschaft in der Heimat oder im Ausland zu verhindern. Nachdem erklärt worden war, daß unbescholtene Mitglieder unter Beachtung des vorgesehenen Verfahrens das Recht zum Übertritt in ausländische Seemanns-Gewerkschaften erhalten werden und daß eine vollständig geklebte Beitragskarte ein gültiger Beweis für eine ordnungsmäßige Mitgliedschaft in der ursprünglichen Gewerkschaft sei, wurde die Resolution einstimmig angenommen. Sie lautet wie folgt:

„Dieser in Oslo vom 19.—24. Juli 1948 tagende Kongreß beschließt:

- a) Die angeschlossenen Seemanns-Gewerkschaften sollen anti-demokratischen und kriminellen Elementen, die verbannt oder aus der Seemanns-Gewerkschaft eines anderen Landes ausgeschlossen wurden, die Mitgliedschaft verweigern.
- b) Personen fremder Nationalität, die sich um die Mitgliedschaft einer Seemanns-Gewerkschaft bewerben, sollen zur Vorlage

eines von der Seemanns-Gewerkschaft ihres eigenen Landes ausgestellten Mitgliedsbuches oder einer anderen Urkunde aufgefördert werden.

- c) Die angeschlossenen Seemanns-Gewerkschaften sollen die ITF verständigen, wenn sich Personen, die unter den vorhergehenden Absatz fallen, an sie wenden.“

### *Belastung der Schiffe*

Die Versammlung besprach danach eine durch die Gewerkschaft der britischen Steuerleute und Ingenieur-Offiziere vorgelegte Resolution über die Belastung der Schiffe. Die Ladelinie ist ein wichtiger Faktor zur Erhöhung der Sicherheit auf See geworden, weil damit das Überladen der Schiffe vermieden wird. Schiffe mit ungenügender Beladung können ebenso zu einer Gefahr für sich selbst und für andere Schiffe werden, besonders in schwerem Wetter, wenn die Kontrolle schwierig wird. Diese Angelegenheit gehörte zweifellos zum internationalen Aufgabengebiet. Der Zweck der Resolution war daher, eine Untersuchung in den verschiedenen Ländern mit der Absicht zu veranlassen, bei einem späteren Treffen internationale Richtlinien festzusetzen. Die nachfolgend aufgeführte Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Der vom 19. bis 24. Juli in Oslo tagende Kongreß empfiehlt dringend eine Untersuchung über die Belastung für Schiffe auf Küstenfahrt und dringt darauf, daß die dem Kongreß angehörenden Seemanns-Organisationen ihre Regierungen von der dringenden Notwendigkeit einer offiziellen Untersuchung überzeugen und daß die Organisationen ihre Teilnahme an solchen Untersuchungen durchsetzen, in der Hoffnung, daß eine ausreichendere Belastung für Schiffe auf Küstenfahrt erreicht wird.“

### *Vertretung auf offiziellen internationalen Treffen*

Die Gewerkschaften der niederländischen Seeleute und Handelsmarine-Offiziere haben eine gemeinsame Resolution über die Vertretung von Seeleuten auf internationalen Treffen vorgelegt. Die Erfahrungen bei offiziellen internationalen Treffen, wie z. B. die vergangenen Mai und Juni in London abgehaltene Konferenz über die Sicherheit auf See, haben gelehrt, daß die Anzahl der Vertreter der Seeleute in den nationalen Delegationen für eine angemessene Teilnahme an den Verhandlungen nicht ausreichte, sobald mehrere Ausschüsse gleichzeitig tagten. Um diese Situation zu ändern, nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolution an:

„In Anbetracht dessen, daß auf der unter der Aufsicht der Vereinten Nationen vergangenen März in Genf abgehaltenen zwischenstaatlichen Seefahrts-Konferenz und auf der auf Veranlassung der britischen Regierung vergangenen Mai und Juni in London abge-

haltenen internationalen Konferenz über die Sicherheit auf See die Seeleute in den nationalen Delegationen ungenügend — in einigen Fällen überhaupt nicht — vertreten waren;

in Anbetracht dessen, daß solche internationalen Konferenzen und Diskussionen — gleichgültig ob sie vom Internationalen Arbeitsamt, von den Vereinten Nationen, einzelnen Regierungen oder anderen Einrichtungen abgehalten werden — von lebenswichtiger Bedeutung für die Seeleute aller Länder sind;

daß ferner eine angemessene Vertretung der Seeleute durch ihre nationalen Gewerkschaften oder andere Einrichtungen dringend notwendig ist, um damit sicherzustellen, daß der Standpunkt der Seeleute gebührend zum Ausdruck gebracht und verteidigt wird, möge dieser vom 19. bis 24. Juni 1948 in Oslo abgehaltene Kongreß beschließen, daß das Sekretariat der ITF angewiesen wird, diese Angelegenheit erneut zur Kenntnis der Mitgliedsorganisationen der Seeleute zu bringen und sie dringend aufzufordern, bei jeder sich bietenden Gelegenheit die erforderlichen Vertreter zu ernennen, um die Teilnahme der Vertreter der Offiziere und Männer der Handelsmarine an allen internationalen, die Seefahrt betreffenden Verhandlungen und Beratungen in einer Weise sicherzustellen, die der Wichtigkeit ihrer Rolle in der Schifffahrt entspricht, damit ihre Stimme gehört und ihr Standpunkt in den auf internationaler Ebene getroffenen Entscheidungen und Maßnahmen beachtet wird.

#### *Wahl des Sektionsausschusses*

Bei Fortsetzung der Sitzung am Freitagmorgen fand die Wahl des Sektionsausschusses der Seeleute statt. Es wurde beschlossen, die Zahl der im Ausschuß vertretenen Länder von 6 auf 9 zu erhöhen und Frankreich, Latein-Amerika und die Vereinigten Staaten noch aufzunehmen. Es wurden in den Ausschuß gewählt: Belgien: Becu, Großbritannien: Yates und Tennant, Dänemark: Laursen, Frankreich: Ehlers, Holland: de Vries und ein weiteres noch zu benennendes Mitglied, Argentinien: noch zu benennen, Norwegen: Johannsen und Haugen, Schweden: Soere und Svensson, USA: May und Weisberger. Man kam überein, daß der Ausschußvorsitzende auf der ersten Sitzung des Sektionsausschusses der Seeleute im kommenden Oktober oder November gewählt werden solle, und die Mitglieder berechtigt sein sollten, Stellvertreter aus ihrer eigenen Gewerkschaft zu den Sitzungen zu entsenden.

#### *Telegramm von den Griechischen Seefahrt-Gewerkschaften*

Von der Föderation der Griechischen Seefahrt-Gewerkschaften ging ein Telegramm ein, daß Grüße übermittelte und Beschwerde führte über Verfolgungen durch die griechische Regierung, Einkerkierung von Gewerkschaftsfunktionären und gewaltsame Schließung der Gewerkschaftsbüros. Es wurde beschlossen, das Telegramm zur Kenntnis zu nehmen, sonst aber nichts zu veranlassen.

### *Sekretariat der asiatischen Seeleute.*

Der Sitzung lag ein vollständiger Bericht vor über die Fortschritte des auf Weisung der Sektion der Seeleute in den Fernen Osten entsandten ITF-Sonderbeauftragten. Der Sinn der Errichtung eines Sekretariats im Fernen Osten war, die Bildung und Festigung der Gewerkschaften der Seeleute dieses Gebiets zu fördern, wie auch die zügellose Ausbeutung der asiatischen Seeleute und die daraus folgende Bedrohung der Arbeitsbedingungen aller Seeleute zu verhindern. Der Bericht zeigte, daß der ITF-Beauftragte in Indien durch Anregen der Schaffung eines Registrierungssystems für Seeleute in Bombay schon wertvolle Arbeit geleistet hat, und daß für ein gleiches System in Singapore auch gute Fortschritte gemacht worden sind. Die Versammlung stimmte der Fortsetzung dieser Arbeit zu und kam überein, daß die der Sektion der Seeleute angehörenden Gewerkschaften sich in die Kosten nach einem vom ITF-Sekretariat zu beratenden und festzulegenden Maßstabe teilen sollten.

### *Sektion der Fischer*

Der Sektionsbericht zeigte, daß für die Fischer schon gute Arbeit geleistet worden ist. Es wurde beschlossen, daß die nächste Sitzung des Sektionsausschusses der Fischer die formelle Gründung einer Sektion der Fischer beraten soll, damit die Arbeit für diese Gruppe systematisch fortgesetzt werden kann; außerdem soll ein Appell an solche Gewerkschaften gerichtet werden, deren Fischer noch nicht der ITF angehören.

### *Bericht des Ausschusses für zivile Luftfahrt*

#### **H. J. Perkins** (britische Rundfunk-Beamten-gewerkschaft):

„Ich bin dazu bestimmt worden, Ihnen den Bericht über die Sitzung des Ausschusses für zivile Luftfahrt, der am Mittwoch getagt hat, zu übermitteln. Er behandelte hauptsächlich die neuen Entwicklungen, die sich innerhalb dieses Verkehrszweiges angebahnt haben. Es war nicht möglich, einen ins einzelne gehenden Bericht über die Bedingungen in den einzelnen Ländern wegen der stattfindenden Veränderungen und wegen der uns zur Verfügung stehenden kurzen Zeit zu geben. Es stellte sich heraus, daß die meisten Probleme in allen Ländern die gleichen waren. Der Platz, der der Angelegenheit im Bericht des Sekretariats eingeräumt wird, ist sehr knapp; aber es wurde vorausgesetzt, daß in der nächsten Zukunft weitere Informationen gegeben werden würden und daß die ITF dieser Abteilung besondere Aufmerksamkeit widmen würde, deren Verhältnisse bis zu einem gewissen Grade auch die anderer Verkehrszweige berühren.

Nachdem der Ausschuß längere Zeit die verschiedenen Angelegenheiten, die in dem Bericht über die Sitzung behandelt wur-

den, erörtert hatte, entschied er, dem Kongreß eine Entschliebung vorzulegen, die folgendes fordert: „Der Exekutivausschuß soll unverzüglich über die Einrichtung einer Sektion der zivilen Luftfahrt der ITF beraten, damit alle neuen Umstände, die das bei der zivilen Luftfahrt beschäftigte Personal berühren, sofort untersucht werden.“ Im Nachgang zu dieser Entschliebung wird der Exekutivausschuß im Hinblick auf die technische und industrielle Entwicklung innerhalb der Industrie auch aufgefordert, alles in seiner Macht stehende zu tun, um eine Vertretung bei den verschiedenen internationalen technischen Körperschaften, die aufgestellt werden sollen, sicherzustellen.

Ich empfehle die Annahme dieses Berichts.

Der Kongreß nahm den Bericht über die Tagung des Ausschusses für zivile Luftfahrt einstimmig an. Dessen Text lautete wie folgt:

Als Vorsitzender des Ausschusses, der durch den Kongreß ermächtigt wurde, eine vorläufige Untersuchung der gegenwärtigen Lage innerhalb dieser Transportabteilung vorzunehmen, bin ich beauftragt, den Kongreß darüber zu unterrichten, daß neun Länder, die unmittelbar an der zivilen Luftfahrt beteiligt sind, anwesend waren.

Die vertretenen Länder waren: Die USA, Norwegen, Schweden, Holland, die Schweiz, Österreich, Belgien, Frankreich und Großbritannien. Der Generalsekretär der ITF war ebenfalls anwesend. Mr. Harrison war durch einen anderen Ausschuß in Anspruch genommen, und Mr. Follows vertrat sowohl die internationale Vereinigung der Flugzeugführer als auch die Flugzeugführervereinigung der USA.

Es wurde Bezug genommen auf die kurze Zusammenfassung der Lage auf Seite 9 des Berichts, und es wurde anerkannt, daß das Sekretariat nicht in der Lage war, wegen des Fehlens wesentlicher Unterlagen einen mehr ins einzelne gehenden Bericht in diesem verhältnismäßig neuen und sich entwickelnden Transportzweig zu geben. Es wird erwartet, daß von nun an mehr Einzelheiten über die Organisation und industriellen Bedingungen dem Sekretariat zur Verfügung stehen werden, da die Entwicklung sich stabilisieren wird. Der Sonderbericht zur Akte ASCI\*) wurde auch im Lichte neuerer Information betrachtet. Es wurde berichtet, daß es bestimmt eine Pilotenvereinigung in Neu-Seeland gibt und in der Schweiz arbeitet eine unter dem Namen Aeropers. Im Hinblick auf Amerika und die Organisation der Kellner, Kellnerinnen, Büroarbeiter und der Aufsichtskräfte wurde berichtet, daß sie nunmehr in der Vereinigung der Flugpiloten organisiert sind.

Der Bericht über Holland auf Seite 3 der Akte ASCI müßte lauten, daß die Piloten, Funker und Bordmechaniker zwar getrennt

\*) betitelt „Gewerkschaftsorganisation des zivilen Luftfahrtpersonals“



organisiert, aber in einer vereinten Körperschaft zusammengefaßt sind. Die Stewards und Stewardessen haben neuerdings um die Mitgliedschaft in der Vereinigung nachgesucht.

Auf Seite 2 des Aktes ASC I ist die Zahl der Piloten, Mechaniker und Ingenieure mit etwa 2000, nicht wie berichtet mit 4000, angegeben. Diese Zahlen betreffen 95 Prozent organisiertes Luftfahrtpersonal. Derselbe hohe Prozentsatz ist auf die Organisation anderer Luftfahrtarbeiter innerhalb der Transport- und allgemeinen Arbeitergewerkschaft anzuwenden.

Der Ausschuß kam zu dem Beschluß, daß der Augenblick noch nicht gekommen ist, Gehalts- und Lohnraten zu detaillieren, um auf sie die verschiedenen derzeitigen Übereinkünfte anzuwenden. Dies trifft auch zu auf die allgemeinen Arbeitsbedingungen, die die Beschäftigung des Luft- und des Bodenpersonals bestimmen.

Besonderer Nachdruck wird auf die Notwendigkeit der sofortigen und vollständigen Organisation des gesamten zivilen Luftfahrtpersonals in erster Linie auf nationaler Basis und dann innerhalb der ITF gelegt.

Österreich hat zur Zeit besondere Schwierigkeiten, eine Organisation zu entwickeln, weil die meisten Flugzeuge, die dieses Land bedienen, fremder Herkunft sind.

Schweden berichtet über Schwierigkeiten bei der Vereinbarung von Übereinkünften nach der Bildung der SAL. Nach einer längeren Auseinandersetzung und während der Verhandlung über die Arbeitsverhältnisse des schwedischen Personals wurden die Flugzeuge zur Reparatur außer Landes nach Kopenhagen und Amerika geschickt. Als Ergebnis waren Hunderte ihrer Mitglieder arbeitslos. Die Arbeitgeberorganisationen helfen einander in diesem Falle, und es ist deshalb nötig, daß den Arbeitern ein ähnliches Schutzmittel zur Verfügung steht.

Der Ausschuß konnte einen von dem französischen Delegierten gemachten Vorschlag nicht unterstützen, der die Organisation des zivilen Luftfahrtpersonals unter folgende drei Gruppen anregte:

- a) Fliegendes Personal,
- b) nichtfliegendes Personal und
- c) Bodenpersonal (Wetterpersonal usw.)

und daß die ITF festlegen sollte, welche Gewerkschaften für die verschiedenen Arbeiterkategorien sorgen sollten. Die Interessen anderer in diesem Industriezweig bereits vertretenen Gewerkschaftsgruppen müßten berücksichtigt bleiben, ganz abgesehen von der Tatsache, daß die ITF sich schwerlich bei der Errichtung solcher nationaler Organisationen einmischen würde, die zu dem Zwecke gebildet wurden, den Besonderheiten der verschiedenen Länder gerecht zu werden.

Die holländischen Delegierten verwiesen auf die Gewerkschaft der Luftfahrtbeamten, wie in diesem Bericht bereits erwähnt, und darauf, daß das Bodenpersonal in der Zentralgewerkschaft der Transportarbeiter organisiert ist und auch die Metallarbeitergewerkschaft und die Angestelltengewerkschaft die Zivilluftfahrtangestellten umfaßt. Das Luftfahrtpersonal ist nur bei einer Gesellschaft, der KLM, beschäftigt. Die Charter-Lines in Holland haben ihren Angestellten empfohlen, eine allgemeine Gewerkschaft zu bilden. Die Führung der ITF wird erforderlich werden, falls eine solche Organisation um den Anschluß an die ITF ersuchen würde.

In Belgien ist das zivile Luftfahrtpersonal der „Sabena“ organisiert und der Gewerkschaft der öffentlichen Dienste angeschlossen. Der Bodenstab ist in der Metall- und Transportarbeitergewerkschaft organisiert.

Kollege Petersen (US-Delegierter) schilderte die Lage in Amerika näher und stellte hierbei fest, daß die Luftfahrtlinien in Privatbesitz und durch die Gesetzgebung geschützt sind. Die Piloten, das fliegende Personal und der Bodenstab sind in verschiedenen Gewerkschaften organisiert. Die Regierung hat bezüglich der Gruppierung der einzelnen Klassen die letzte Entscheidung. Der Einfluß der Railroad Labor Act (Eisenbahnarbeiter-Gewsch.) muß hierbei in Betracht gezogen werden.

Einige Schwierigkeiten haben sich bei Verhandlungen über Verträge dadurch ergeben, daß die organisierten Unternehmer sich das Recht auf Einzelverhandlungen vorbehalten wollten.

Kollege Gregory (Großbritannien) erläuterte die Zusammensetzung des National Joint Council for Civil Air Transport, der in diesem Lande arbeitet und wie das gesamte bei den drei verstaatlichten Gesellschaften beschäftigte Zivilluftfahrtpersonal nach industriellen Zwecken gruppiert ist.

Aus der weiteren Diskussion ging klar hervor, daß die meisten gegenwärtigen Probleme der zivilen Luftfahrt allen angeschlossenen Gewerkschaften gemeinsam sind. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Piloten, die jetzt die Internationale Organisation bilden, bald dem Beispiel der Handelsmarineangestellten folgen und sich fest der ITF anschließen würden. Von dem norwegischen Abgeordneten (Mr. Leif Olsen) wurde mitgeteilt, daß die neue TUC Pläne aufgestellt hat mit dem Ziel, die Luftfahrtsarbeiter in der Zivilarbeitergewerkschaft zu organisieren.

Allgemeine Unzufriedenheit wurde bei dem Gedanken festgestellt, was geschähe, wenn die Luftfahrtlinien verstaatlicht würden, wobei das Personal auf die Zivilgewerkschaften verstreut würde. Es wurde beschlossen, diese Frage als von größter Bedeutung für die Gewerkschaftsbewegung zu behandeln und von der Exekutive zu verlangen, gegen diese Gefahr mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln anzugehen. Folgende EntschlieÙung wurde vorgeschlagen und einstimmig angenommen.

„Der Exekutivausschuß solle unverzüglich über die Einrichtung einer Sektion der zivilen Luftfahrt innerhalb der ITF beraten, damit alle Umstände, die das bei der zivilen Luftfahrt beschäftigte Personal betreffen, sofort untersucht werden.“

Im Zusammenhang mit diesem Beschluß wird die Forderung erhoben, daß, nachdem diese Sektion eingerichtet ist, jede Anstrengung unternommen wird, eine ITF-Vertretung in allen internationalen Körperschaften — wie z. B. ICAO usw. — zu erlangen, um sicherzustellen, daß das Wohlergehen des Personals sowohl im Hinblick auf Sicherheit als auch bezüglich industrieller Belange geschützt wird.

### **Beschluß zur Frage des Binnenland-Transportausschusses der IAO**

**Der Präsident:** Folgender Resolutionsentwurf ist von den Transportarbeitergewerkschaften von Holland, Belgien und Frankreich eingebracht worden:

„Nachdem der Kongreß der ITF, der in der Zeit vom 19. bis 24. Juli 1948 in Oslo tagte, den Bericht des Sekretariats über den Binnenland-Transportausschuß der IAO diskutiert hat, fordert er den Exekutivausschuß auf, sich an den Generaldirektor der IAO und an die Arbeitergruppe im Vorstand mit folgendem Ziel zu wenden:

„(a) eine stärkere Vertretung der verschiedenen Transportzweige bei den Zusammenkünften des Binnenland-Transportausschusses sicherzustellen und

(b) sicherzustellen, daß die Regierungen die Entscheidungen, Empfehlungen und Beschlüsse des Binnenland-Transportausschusses zur Anwendung bringen.“

Der Kongreß nahm diese Resolution einstimmig an.

### **Wahl des Generalsekretärs**

Mr. J. H. Oldenbroek wurde einstimmig zum Generalsekretär wiedergewählt und vom Präsidenten beglückwünscht.

### **Wahl des stellvertretenden Generalsekretärs**

Mr. P. Tofahrn wurde einstimmig zum stellvertretenden Generalsekretär wiedergewählt und vom Präsidenten beglückwünscht.

### **Wahl der Revisoren**

Als Revisoren wurden einstimmig gewählt: J. Howard (British Railway Clerks' Association), W. T. Potter (British National Union of Railwaymen), H. J. Perkins (British Radio Officers' Union).

## Sitz der ITF

**Der Präsident:** Ich fürchte, daß wir die Dinge nicht in der richtigen Reihenfolge behandelt haben. Wir hätten über den Sitz der ITF vor der Wahl der Geschäftsleitung entscheiden müssen. Wenn Sie sich jedoch für London entscheiden, wird es nicht nötig sein, die Geschäftsleitung, die Sie bereits gewählt haben, zu ändern. Ich bitte um Vorschläge!

London wurde vorgeschlagen und, da keine anderen Vorschläge gemacht wurden, zum Sitz der ITF erklärt.

### Ort und Zeitpunkt des nächsten Kongresses

**Der Präsident:** Ich bitte um Vorschläge, wo der nächste Kongreß abgehalten werden soll. Ich nehme an, daß der Kollege Wälläri von der Finnischen Seeleute-Gewerkschaft zu dieser Frage sprechen möchte.

**K. Weigl** (Österreichische Transportarbeitergewerkschaft): Ich schlage Wien vor.

**N. Wälläri** (Finnische Seeleute-Gewerkschaft): Die angeschlossenen finnischen Gewerkschaften sind übereingekommen, die ITF einzuladen, ihren nächsten Kongreß in Finnland abzuhalten. Für den Fall, daß es sich für den nächsten Kongreß nicht möglich erweisen sollte, möchten wir vorschlagen, daß der des Jahres 1952 dort abgehalten wird, wenn die Olympischen Spiele in Finnland stattfinden. Ich nehme jedoch an, daß der Generalrat der ITF in dieser Frage die letzte Entscheidung haben wird, und ich hoffe, daß er unsere Einladung in Erinnerung behält.

**Der Generalsekretär:** Die Frage des Tagungsortes für den nächsten Kongreß ist immer auf der Tagesordnung angegeben, wird in der Praxis im allgemeinen aber der Entscheidung des Exekutiv-ausschusses überlassen, seitdem unter den gegenwärtigen Verhältnissen unvorhergesehene Umstände auftauchen können, die es schwierig machen, an einer vom Kongreß getroffenen Entscheidung festzuhalten. Der Exekutivausschuß wird jedoch die freundlichen Einladungen Finnlands und Österreichs berücksichtigen und später entscheiden.

Der Kongreß stimmte zu, daß die Wahl von Ort und Zeitpunkt für den nächsten Kongreß dem Exekutivausschuß überlassen wird.

### Verschiedenes: Danksagungen usw.

**A. Deakin:** Herr Präsident! Ich möchte das Wort ergreifen, um Ihnen unseren allerbesten Dank auszusprechen für die Art, in der Sie den Vorsitz geführt haben. Von Ihrer Eröffnungsansprache an haben Sie über alle schwierigen Perioden des Kongresses hinweg Ihr Amt in einer Weise geführt, die sicherlich den herzlichen Beifall der Delegierten gefunden hat, so daß ich wohl im Namen aller

spreche, wenn ich sage, daß wir die höfliche und freundliche Rücksichtnahme und die Geduld, die Sie der Versammlung gegenüber bewiesen haben, zu würdigen wissen. Dies soll deshalb im Protokoll festgehalten werden. Wir sprechen Ihnen unseren allerbesten Dank aus für alles, was Sie getan haben, um den Verlauf der Verhandlungen so glatt wie möglich und die Arbeit des Kongresses erfolgreich zu machen.

**Der Generalsekretär:** Leider bleibt am Ende eines Kongresses meist nur wenig Zeit, um unsere Arbeit ordnungsmäßig abzuschließen. Das trifft für den Exekutivausschuß zu, aber es gilt auch für die Delegierten, die so viele Reden gehört haben, daß sie nun keine mehr anhören wollen. Ich habe daher nicht die Absicht, Sie noch sehr lange aufzuhalten, aber ich halte es für meine Pflicht, den norwegischen Gewerkschaften in Ihrem Namen für die wundervolle Art, mit der sie uns hier in Oslo aufgenommen haben, und für die Gastfreundschaft, die sie uns bewiesen haben, zu danken. Ich brauche darüber keine weiteren Worte zu verschwenden, aber ich kann Ihnen versichern, daß wir von der ITF Ihnen für alles dankbar sind, was Sie für uns getan haben, und daß wir unseren Aufenthalt in Oslo nicht so schnell vergessen werden.

Ich möchte Ihnen auch danken für das Vertrauen, das Sie mir durch meine Wiederwahl zum Generalsekretär bewiesen haben. Ich versuche stets, gerecht zu sein und alle Organisationen, große wie kleine, gleich zu behandeln und jedem gegenüber fair zu sein. Ich versuche auch, mich verständlich zu machen, aber wir sind alle nur Menschen, und so ist es bei einer Gelegenheit wenigstens vorgekommen, daß mir etwas, was ich sagte, übel genommen wurde, als ich mich nämlich auf die Erfahrungen des Exekutivausschusses bezog. Ich möchte den Kollegen Figgins um Entschuldigung bitten, daß er den Eindruck haben konnte, ich sei der Meinung, er besitze weniger Erfahrung als die übrigen Mitglieder. Was ich sagen wollte und glaubte, gesagt zu haben, war, daß er dem Exekutivausschuß erst seit kurzer Zeit angehöre, und deshalb nicht von ihm erwartet werden könne, mit allen Einzelheiten der Arbeit voll vertraut zu sein, die der Ausschuß in den letzten zwei Jahren geleistet hat.

Jetzt habe ich im Auftrage der ITF noch eine angenehme Pflicht zu erfüllen. Vor zwei Jahren feierte die Norwegische Transportarbeitergewerkschaft ihren fünfzigsten Gründungstag, und wir beabsichtigen, der Gewerkschaft, die der ITF von Anfang an angehört hat, bei dieser Gelegenheit einen Beweis unserer Dankbarkeit zu geben. Aber weil es mir nicht möglich war, an ihrem goldenen Jubiläumskongreß teilzunehmen, beschlossen wir, bis zu diesem Kongreß der ITF zu warten. Ich bitte den Kollegen Olsen als Vertreter der Norwegischen Transportarbeitergewerkschaft vorzukommen und diese Glocke in Empfang zu nehmen. Sie trägt die Inschrift: „Überreicht von der ITF zum fünfzigsten Jahrestag der Norwegischen Transportarbeitergewerkschaft.“

Ich möchte mich den anerkennenden Worten, die an meinen Freund Becu gerichtet worden sind, anschließen. Er ist wirklich ein ausgezeichneter Präsident gewesen und hat zu dem Erfolg des Kongresses viel beigetragen. Wir schulden auch denen eine Menge, die als Dolmetscher oder in anderen Stellungen hier tätig waren. Sie haben nicht nur während der Dauer der Sitzungen des Kongresses gearbeitet, sondern saßen, während Sie frei hatten, in den Büros und bereiteten alle Berichte für Sie vor. Wir haben einen guten Kongreßverlauf gehabt, aber ich finde, wir sollten noch bessere Arbeit leisten. Hierfür würde es, glaube ich, nötig sein, unseren Kongreß um einige Tage über die übliche Woche hinaus auszudehnen. Diejenigen, welche aus allen Ecken der Welt gekommen sind, um an dieser Versammlung teilzunehmen, werden sicherlich viele Freunde gefunden haben, die sie bei nächster Gelegenheit gern wiedersehen möchten, und werden bestimmt bereit sein, einige Tage länger zu bleiben, um sich eingehender mit der Arbeit zu befassen. Das wird das Sekretariat instand setzen, noch bessere Arbeit zu leisten als bei dieser Gelegenheit.

**L. S. Olsen** (Norwegische Transportarbeiter-Gewerkschaft): Im Namen der Norwegischen Transarbeiter-Gewerkschaft möchte ich Dank sagen für diese wundervolle Gabe. Der fünfzigste Gründungstag meiner Gewerkschaft fiel mehr oder weniger mit dem fünfzigsten Jahrestag der ITG zusammen, und wir luden die ITF ein, einen Vertreter zu den Feierlichkeiten zu entsenden. Leider war es unserem Präsidenten unter der Last anderer Pflichten nicht möglich zu kommen.

Ich hoffe und bin gewiß, daß die ITF in der gleichen Weise wie bisher fortfahren wird, für die Besserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Transportarbeiter in der ganzen Welt zu kämpfen. Ich hoffe auch, daß die Delegierten, die von weit entfernten Ländern gekommen sind, ihren Aufenthalt in Oslo genossen haben, und wünsche ihnen allen eine gute Heimreise.

### **Schluß des Kongresses**

**Der Präsident:** Wir sind nun am Ende des Kongresses angelangt. Sie wünschen sicher nicht, daß ich noch eine Rede halte; aber ich möchte mit einigen Worten dem Kollegen dem Deakin für die Freundlichkeiten danken, die er mir gesagt hat. Ich habe, dank Ihrer aller, eine leichte Aufgabe gehabt, vielleicht die leichteste auf dem ganzen Kongreß — abgesehen davon, daß Sie mehr herumlaufen konnten —, ich mußte auf meinem Platz bleiben. Ich bin sehr glücklich über die von uns erzielten Resultate und über die große Einigkeit, die Sie bei allen Beratungen bewiesen haben. Ich glaube wirklich, daß dieser Kongreß Beschlüsse gefaßt hat, die für die Zukunft der ITF von großer Bedeutung sein werden. Ich glaube, daß die

ITF stärker dasteht denn je, nicht nur zahlenmäßig, sondern auch durch den Glauben, den wir alle in ihre Zukunft setzen, und die ist wirklich sehr vielversprechend.

Zum Schluß möchte ich meinen Dank allen sagen, die einen so weiten Weg zum Kongreß gekommen sind, und ich wünsche Ihnen allen eine schnelle und gute Rückreise in Ihre Heimatländer. Ich sage nicht: „Leben Sie wohl“, sondern „Auf Wiedersehen!“

(Der Kongreß wurde geschlossen.)

### Liste der Sprecher

- Baty, J. G. (British Locomotivemen)
- Becu, O. (Präsident der ITF)
- Bratschi, R. (Schweizer Eisenbahner)
- Bratt, T. (Internationales Arbeitsamt)
- Bull, B. (Stellvertretender Bürgermeister von Oslo)
- Christensson, J. (Schwedische Transportarbeiter)
- Christiansson, S. (Schwedische Eisenbahner)
- Deakin, A. (Britische Transportarbeiter)
- Dekeyzer, R. (Belgische Transportarbeiter und Seeleute)
- Figgins, J. B. (Britische Eisenbahner)
- Fryer, E. E. (Britische Transportarbeiter)
- Golden, C. S. (ECA)
- Harrison, G. (Amerikanische Eisenbahner)
- Haugen, I. (Norwegische Seeleute)
- Helgesson, R. (Schwedische Transportarbeiter)
- Jahn, H. (Deutsche Eisenbahner)
- Jewell, B. M. (ECA)
- Joustra, G. J. (Holländische Eisenbahner und Straßenbahner)
- Laan, R. (Holländische Transportarbeiter und Seeleute)
- Lafond, A. (Französische Eisenbahner)
- Langhelle, N. (Norwegische Regierung)

Lapeyre, R. (Französische staatliche Transport-Angestellte)  
Lascaris, G. (Griechische Eisenbahner)  
Lundeberg, H. (Seeleute der Vereinigten Staaten)  
Major, L. (Belgische Transportarbeiter)  
McGuire, J. (Kanadische Eisenbahner)  
Nordahl, K. (Norwegische Föderation der Gewerkschaften)  
Oldenbroek, J. H. (Generalsekretär der ITF)  
Olsen, L. S. (Norwegische Transportarbeiter)  
Perkins, H. J. (Britische Radio-Offiziere)  
Potter, W. T. (Britische Eisenbahner)  
Smeding, T. (Holländische Transportarbeiter und Seeleute)  
Tennant, D. S. (Britische Handelsmarine-Offiziere)  
Thorneycroft, G. B. (Britische Eisenbahnangestellte)  
Tofahrn, P. G. (Stellvertretender Generalsekretär der ITF)  
Vercruyce, A. (Belgische Straßenbahner)  
Vries, P. de (Holländische Handelsmarine-Offiziere)  
Vuorela, T. (Finnische Transportarbeiter)  
Wälläri, N. (Finnische Seeleute)  
Weigl, K. (Österreichische Transportarbeiter)  
Wong, L. S. (Chinesische Seeleute)  
Yates, T. (Britische Seeleute)  
Zein el Din, M. I. (Ägyptische Transportarbeiter)